Elisabeth Pasztor

Wien, VIII.
Florianigasse 2

Tel. A 21-8-44

154, 162, 169, 401, 554, 5
37 29 31 42 43 45, 54, 57
82, 60, 62, 65, 66, 77, 78,
40, 50, 36 84 90, 100, 107, 125
128, 130, 133, 141, 142, 147, 91
92, 118 110 124 526 47
401

Gesangbuch

für die Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Österreich

1929
Verlag der Evangelischen Kirche A. B. in Österreich
(Wien, I., Schellinggasse 12)

Alle Rechte vorbehalten.

Druck A. Wall, Graz.

Vorwort.

Die vorliegende Ausgabe des „Gesangbuches für die Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Österreich" in größerem Druck entspricht einem von der I. Generalsynode A. B. im Jahre 1925 und auch vielfach aus der Mitte der Gemeinden ausgesprochenen Wunsche. Diese Gesangbuchausgabe ist textlich mit jener in gewöhnlichem Druck übereinstimmend, doch wurden, um den durch die Anwendung des größeren Druckes bedeutend gesteigerten Umfang und Preis möglichst herabzusetzen, im Einvernehmen mit dem Evangelischen Synodalausschuß A. B. außer dem Vorwort aus dem Anhang die Abschnitte „Schriftabschnitte", „Worte der heiligen Schrift für das Christenleben", „Das Augsburgische Bekenntnis" und „Verzeichnis der Liederdichter" weggelassen. Dagegen sind geblieben die „Gebete", „Der kleine Katechismus Luthers" und das „Verzeichnis der Lieder".

Auch diese Gesangbuchausgabe begleitet der Wunsch, daß sie unseren Gemeinden und unserer ganzen Kirche reichen Segen bringen möge.

Wien, am 31. Oktober 1927.

Inhalt.

		Nr.
I.	**Das Kirchenjahr.**	
1.	Allgemeine Sonntagslieder	1 – 28
2.	Advent	29 – 42
3.	Weihnachten	43 – 67
4.	Jahreswechsel	68 – 80
5.	Erscheinungsfest	81 – 89
6.	Leidenszeit	90 – 118
7.	Ostern	119 – 133
8.	Himmelfahrt	134 – 141
9.	Pfingsten	142 – 153
10.	Dreieinigkeitsfest	154 – 160
II.	**Besondere Feiern.**	
1.	Reformationsfest	161 – 167
2.	Gustav Adolf-Fest	168 – 170
3.	Missionsfest	171 – 178
4.	Erntedankfest	179 – 182
5.	Grundsteinlegung	183
6.	Kirchweihe	184 – 187
7.	Glockenweihe	188 – 189
8.	Friedhofsweihe	190
9.	Schulfeier	191 – 194
10.	Vaterländische Tage	195 – 197
11.	Bußtag	198 – 202
12.	Totensonntag	203 – 210
III.	**Kirchliche Handlungen.**	
1.	Taufe	211 – 213
2.	Konfirmation	214 – 224
3.	Abendmahl	225 – 235

Nr.

4. Einführung in Gemeindeämter . . 236—238
5. Trauung . . . . . 239—241
6. Begräbnis . . . . . 242—254

IV. Tages- und Jahreszeiten.

1. Morgen . . . . . 255—270
2. Mittag . . . . . 271—273
3. Abend . . . . . 274—294
4. Wochenschluß . . . . . 295—296
5. Frühling 297
6. Sommer 298
7. Herbst 299
8. Winter 300
9. Witterungslieder . . . . . 301—304

V. Das Christenleben.

A. Die Christenheit (Kirche, Gemeinschaft der Gläubigen, Wort Gottes) . . 305—324
(Abschied 322 und 323)

B. Das Christenhaus.

1. Beruf . . . . . 325—332
2. Ehe- und Hausstand . . . . . 333—344
(Kinderlieder 338—342)
3. Geburtstag, Jubelfeier, Alter . . 345—350

C. Das Christenherz.

1. Dank, Lob und Bitte . . . . . 351—384
2. Buße und Glaube . . . . . 385—414
3. Liebe zum Herrn und zu den Brüdern 415—445
4. Nachfolge Christi und Kampf des Christen . . . . . 446—471
5. Gottvertrauen und Trost im Leiden 472—536

D. Die Christenhoffnung im Tode . 537—667

Anhang.

I. Gebete. Seite

Einleitung 727
Das Vaterunser 727

A. Kindergebete 727

B. Tischgebete 729

C. Morgen- und Abendgebete 730

D. Gebete bei verschiedenen anderen Anlässen.
In Krankheit 751
Morgengebet eines Schwerkranken . . 752
Abendgebet eines Schwerkranken . . . 753
Bei Genesung 753
In schwerer Trübsal 754
Nach gnädiger Rettung 755
Fürbitte für einen geliebten Kranken . 756
Für einen Sterbenden 757
Sprüche, dem Sterbenden zuzusprechen . 757
Für die Früchte des Feldes 758
Beim Anfang der Ernte 759
Dankgebet nach der Ernte 760
Bergmannsgebet 761
Für die Kirche 762

E. Beichte und heiliges Abendmahl . . . 763

F. Ein allgemeines Kirchengebet 771

II. Der kleine Katechismus Luthers . . . 773

III. Verzeichnis der Lieder 785

Wegweiser zum leichteren Auffinden von Liedern bestimmten Inhalts.

(Die Zahlen bedeuten die Nummern der betreffenden Lieder).

Auferstehung und ewiges Leben: 86. 203—210. 242—253. 537—545. 547—553. 555—558. 560. 563—565. 567.

Begräbnis und Sterben: 215. 243—254. 322. 521. 537. 543. 545—547. 552. 553. 561. 562. 566.

Beruf: 325—328. 365. 499.

Jubelfeier: 347.

Bergmannslieder: 329. 330.

Landmannslied: 332. (Siehe auch Witterung und Erntefest.)

Seemannslied: 331.

Bruder- und Nächstenliebe: 308. 310. 312. 316. 435—440.

Buße und Sündenbekenntnis: 198—202. 358. 385—388. 391. 410.

Dank und Lob: 1. 4. 5. 7. 8. 11. 12. 18. 88. 89. 351—374. 376. 378. 383. 404. 411.

Demut: 354. 452. 499. 514.

Ehe- und Hausstand: 239. 333—338. 359.

Eigenschaften und Wesen Gottes: 4. 372. 377. 481. 489. 490. 492. 508. 528.

Engel: 340. 485.

Erhaltung und Schöpfung: 371. 372. 374. 536.

Erlösung und Versöhnung: 321. 389. 394—414. 419. 519. 552.

Friede und Krieg: 281. 375—384.

Gebet: 26. 27. 306. 352. 354. 356. 358. 361. 365. 369. 384. 390. 447. 463. 472. 478. 493. 494. 502. 525.

Gemeinschaft der Gläubigen: 308. 310. 312. 316. 317. 318. 319. 324. 461.
Glaube: 407. 412.
Glaube und Rechtfertigung: 158—160. 389. 396. 398. 401. 405—414.
Gnade Gottes: 370. 393. 396. 400. 402. 405. 406. 411. 414. 483.
Gotteskindschaft und Heiligung: 366. 394. 405. 409. 414. 424. 438. 459. 467.
Gottes Wort: 21. 305. 314. 315. 320. 321.
Gottes Reich, Kirche: 161—167. 176. 177. 305. 313. 318.
Gottvertrauen: 325. 328. 331. 360. 373. 472—536.
Himmlischer Sinn: 390. 417. 418. 421. 438. 451. 461. 468. 506. 539. 547. 553. 566.
Kampf und Sieg (geistlich): 169. 177. 318. 405. 409. 455. 458. 459—471. 491. 493. 534. 557.
Kindergottesdienst: 27. 178. 339. 376. 384. 444. 459. 529 u. ff. 535. 553. 567.
Kinder und Schule: 335. 338. 342. 442. 443. 530.
Kreuz und Trost: 474—477. 479. 486. 488. 490. 491. 493. 496—498. 500. 501. 503. 504. 509. 511—528.
Liebe zu Gott und Jesus: 215. 394. 397. 415—434. 441—445. 449. 468. 479. 482. 484.
Mission: 171—178. 317. 319.
Mission (innere): 171. 173—175. 177. 178. 309. 311. 316. 324.
Nachfolge Christi: 416. 428. 430. 439. 446—458. 460—461. 463. 469.
Regierung und Vorsehung Gottes: 11. 370. 473. 492. 500. 506. 507. 512. 514. 520. 527—528.
Reise: 322. 323. 501. 526.
Witwen- und Waisenstand: 343. 344.

I. Das Kirchenjahr.

1. Allgemeine Sonntagslieder.

Eigene Weise.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir beten an und loben dich für deine Ehr und danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken; ganz ohne Maß ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns des guten Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versühner derer, die verlorn, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Not: erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, allerheilsamster Tröster, vor Satans Macht nimm uns in Hut, die Jesus Christ erlöset durch Marter groß und bittern Tod! Wend allen Jammer ab und Not. Darauf wir uns verlassen! Nikolaus Decius, um 1526.

Eigene Weise.

2. Korinth. 13, 13.

2. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heilgen Geistes sei mit uns allen, mit uns allen! Amen.

Weise: In dieser Morgenstund' usw.

3. Dies ist der Tag, an welchem deine Frommen, Gott, in dein Haus, dich anzubeten, kommen, mit Lob, Gebet und Dank dich zu verehren, dein Wort zu hören.

2. Ja, dieser Tag sei dir allein geweihet, ihn feire gern, wer deiner sich erfreuet. Gib, daß er mir durch kein Geräusch der Erde entrissen werde.

3. Dein Lob, verkündigt durch des Himmels Lieder, erschall in deiner Christen Tempeln wieder! Laß aller Lob, laß das Gebet von allen dir wohl gefallen.

4. Ich freue mich, die Stätte zu begrüßen, wo Durstigen des Lebens Bäche fließen, wo Heil verkündigt wird für deine Kinder und selbst für Sünder.

5. Mich lockt die Welt umsonst zu ihren Freuden, mein Geist soll sich auf deinen Auen weiden. Die Wahrheit, die uns deine Boten lehren, die will ich hören.

6. Dein Tag erinnre mich an deine Liebe, damit mein Glaube sich im Guten übe; erinnre mich, daß Jesus starb, vom Bösen mich zu erlösen.

7. Dich preis' ich, unsers Todes Überwinder, du hast an diesem Tage für die Sünder, die fern von Gott im finstern Schatten saßen, dein Grab verlassen.

8. Dein Siegtag ist ein Tag des Heils der Erde, gib, daß er immer heiliger mir werde. Lob sei, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig. Amen!

Chr. Christian Sturm, 1740—1786.

Weise: Wunderbarer König usw.

4. Gott ist gegenwärtig; lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten; alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt,

schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen. „Heilig, heilig, heilig!“ singen ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben dir zum Eigentum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott und Herre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich, wie die Engel, immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allem.

5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir, laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles; laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein

Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: laß mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

7. Mache mich voll Einfalt, innig, abgeschieden, sanft und still in deinem Frieden; mach mich reinen Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit; laß mein Herz überwärts wie ein Adler schweben und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen; laß mein Herz auf Erden dir ein Heiligtum noch werden; komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, wo ich steh, laß mich dein gedenken, mich in dich versenken.

Gerh. Tersteegen, 1697—1769.

Weise: Gott des Himmels usw.

5. Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt; heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach, wie lieb ich diese Stunden; denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott

mich ruhen läßt und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist.

3. Habe Dank für deinen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt und von Herzen bet't und singt, daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner als Gott dienen, was ist süßer als sein Wort, da wir sammeln wie die Bienen und den Honig tragen fort? Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht't.

5. O mein Gott, sprich selber Amen, denn wir sind dein Eigentum; alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

Casp. Neumann, 1648—1715.

Weise: Gott des Himmels usw.

6. Halleluja, schöner Morgen, schönet als man denken mag! Heute fühl ich keine Sorgen; denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist, heller Tag in dunkeln Höhlen, Zeit, in der der Segen fließt!

Stunde voller Ewigkeit, du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte recht als einen Morgentau, die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au; da hat wohl die Morgenstund edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte! Heute hab ich sonst zu tun; denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruhn. Heut schickt keine Arbeit sich als nur Gotteswerk für mich.

5. Ich will in der Sonntagsstille heute voller Arbeit sein; denn da sammle ich die Fülle von den höchsten Schätzen ein, wenn mein Jesus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speist.

6. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund, mach mit allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier fleht und singt, solches in dein Herze dringt.

7. Gib, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbats bist; bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbat halten mag.

Jonathan Krause, 1701—1762.

Weise: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

7. Herr Gott! wir rufen mit Begier im Namen Jesu jetzt zu dir, zieh selbst mit Weisheit, Licht und Schein in unser aller Herzen ein.

2. Send uns, o Jesu, Gottessohn, die Weisheit aus des Himmels Thron, gib deinem Wort, das alles schafft, jetzt zur Erbauung Stärk und Kraft.

3. Entzünde Sinnen und Verstand, daß wir den süßen Liebesbrand in unsern Herzen, höchster Hort, empfinden durch dein göttlich Wort.

4. Schaff, heilger Geist, ein reines Herz, treib alles Eitle hinterwärts und laß nur auf dein Wort allein Sinn, Aug und Ohr gerichtet sein.

5. So wollen wir, Gott, für und für dich herzlich preisen dort und hier. Nun rede, Herr, von deinem Thron, wir, deine Kinder, hören schon.

Johann Kießling, 1681—1749.

Eigene Weise.

8. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein heilgen Geist du zu uns send, mit Hilf und Gnad er uns

regier und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Tu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt,

3. bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr, und schauen dich von Angesicht in ewgem Heil und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron: Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog Wilhelm II. von Sachsen-Weimar, 1598—1662. (?)

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens usw.

9. Herr, öffne mir die Herzenstür, zieh mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist's, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron: Der

heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Joh. Olearius, 1611—1684.

Weise: Liebster Jesu, wir sind usw.

10. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitten nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß dein Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen und das Herz mit Trost erfreuen.

3. Dein Gebot mach uns bekannt und hilf selbst, es treulich üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben, daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

Daniel Schiebeler, 1741—1771.

Weise: Nun danket all' und bringet usw.

11. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad, die ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Öl und Most zu seiner Zeit gewinnt?

6. Wer gibt uns Leben, Kraft und Mut? Wer hält mit seiner Hand des güldnen Friedens wertes Gut in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir; du, du mußt alles tun; du hältst die Wach an unsrer Tür und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Frommer wein' und was sein Kummer sei; und keine Trän ist dir zu klein, du hebst und legst sie bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in das Himmelshaus, wann uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf mein Herze, sing und spring und habe guten Mut! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein, was er tut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner tun und red ihm nichts darein; so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt, 1607–1676.

Eigene Weise.

12. Jehova, Jehova, Jehova! Deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm. Amen, Amen! Bis einst der Tempel dieser Welt auf dein Wort in Staub zerfällt, soll in unsern Hallen das Heilig, Heilig, Heilig erschallen! Halleluja, Halleluja!

Gottl. Konrad Pfeffel, 1736–1809.

Eigene Weise.

13. Jesu, dir leb ich, Jesu, dir sterb ich, Jesu, dein bin ich im Leben und im Tod.

2. O sei uns gnädig, sei uns barmherzig, führ uns, o Jesu, in deine Seligkeit!

Unbekannter Dichter.

Weise: Jesu, meines Lebens Leben usw.

14. Jesu, Seelenfreund der Deinen, Sonne der Gerechtigkeit, wandelnd unter den Gemeinen, die zu deinem Dienst bereit, komm zu uns, wir sind beisammen, gieße deine Geistesflammen, gieße Licht und Leben aus über dies dein Gotteshaus.

2. Komm, belebe alle Glieder, du, der Kirche heilig Haupt; treibe aus, was dir zuwider, was uns deinen Segen raubt. Komm, entdeck uns in der Klarheit Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit; laß uns fühlen allzugleich: ich bin mitten unter euch!

3. Laß auch unsern Lehrer sehen nur auf dich, Herr Jesu Christ. Laß die Hörer tief verstehen, daß du selbst zugegen bist, mild in jedes Herz zu kommen. Was von dir nicht wird genommen, taugt; und wär es noch so schön, nicht in deine Himmelshöhn.

4. Komm, o Herr, in jede Seele, laß sie deine Wohnung sein, daß dir einst nicht eine fehle in der Gotteskinder Reihn. Laß uns deines Geistes Gaben reichlich miteinander haben; offenbare heiliglich, Haupt, in allen Gliedern dich.

5. Was von dir uns zugeflossen, müsse Geist und Leben sein; was die Seele hat

genossen, mache sie gerecht und rein. Komm, o Jesu, uns zu segnen, jedem gnädig zu begegnen, daß in ewger Lieb und Treu jedes dir verbunden sei.

Nach Michael Hahn 1758—1819.

Weise: Valet will ich dir usw.

15. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben; halt mich bei deiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nikol. Selnecker, 1532—1592.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt usw.

16. Laßt, eh wir gehn, uns fest verbinden, schlagt ein die Hände, Groß und Klein! So oft wir hier uns wiederfinden, soll jedes treu geblieben sein! Mein Gott, war's hier das letzte Mal, verein uns in dem Himmelssaal!

Bernh. Wehrenfennig, 1805—1855.

Eigene Weise.

7. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen

Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, tun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer, 1619—1684.

Eigene Weise.

18. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden. |: Freue dich, freue dich seiner Gnaden! :|

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, |: Psalter und Harfen ihm Ehre geben. :|

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein; zur grünen Weiden stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort

verkünden, |: machet uns ledig von allen Sünden. :|

4. Er gibet Speise reichlich und überall; nach Vaters Weise sättigt er allzumal. Er schaffet früh'n und späten Regen, |: füllet uns alle mit seinem Segen. :|

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit; sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden. |: Freue dich, freue dich seiner Gnaden! :|

Apelles von Löwenstern, 1594—1648.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens usw.

19. O heilige Dreifaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, heut diesen Tag mir Beistand leist!

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, daß mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Güte mich erquick, des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht mein's finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei; Christ, mein Erlöser, hilf mir frei; o Tröster

wert, weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich; erleuchte mich, Herr, gnädiglich; Herr, heb auf mich dein Angesicht und deinen Frieden auf mich richt.

Martin Behm, 1557—1622.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht usw.

20. O wie heilig ist der Ort, o wie selig ist die Stätte! Hier, hier ist des Himmels Pfort, hier erhöret Gott Gebete, hier erschallt sein teures Wort. O wie heilig ist der Ort!

2. Heil war in des Zöllners Haus, weil er Christum aufgenommen; hier auch rufet Jesus aus: Selig sind, die zu mir kommen! Deren Herzen nimmt er ein, daß sie seine Tempel sein.

3. O welch Heil ist bis hieher durch dies Haus uns wiederfahren! Wenn der Herr nicht bei uns wär, der sich uns will offenbaren, woher hätten wir den Geist, der den Weg zum Himmel weist?

4. O wie lieblich, o wie schön sind des Herren Gottesdienste! Laßt uns froh zu ihnen gehn; hier erlangt man zum Gewinste einen Schatz, der ewig währt, den kein Rost und Raub verzehrt.

5. Bleibe bei uns, liebster Gast, speis' uns gnädig mit dem Worte, das du uns gegeben hast, Jesu, stets an diesem Orte! Laß die Kirche feste stehn, wenn der Erde Reich' vergehn.

Benjamin Schmolck, 1672–1737.

Weise: Liebster Jesu, wir sind usw.

21. Selig sind, die Gottes Wort hören und zugleich bewahren; laß, mein Gott, mein Heil und Hort, mir dies Glück auch widerfahren, daß mir das Gehörte bleibe und zur Heiligung mich treibe.

2. Drück es fest dem Herzen ein, so wird es kein Feind mir rauben und ich werde selig sein auch bereits in meinem Glauben; meine Seele wird sich laben und des Himmels Vorschmack haben.

Unbekannter Dichter.

Eigene Weise.

22. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Tränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschensohn. Laß dich finden, laß dich finden, bin ich gleich nur Asch und Ton.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine nur ich meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden; gib dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freie Gnad, die du gibest, wo du liebest und man dich liebt in der Tat. Laß dich finden, laß dich finden, der hat alles, der dich hat.

4. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichtum, Wollust, Ehr und Freud, sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, großer Gott, ich bin bereit.

Joachim Neander, 1650—1680.

Eigene Weise.

23. Treuer Heiland, wir sind hier in der Andacht Stille; unsre Sinnen und Begier lenke sanft dein Wille. Deines Wortes heller Schein strahl in unser Herz hinein, uns mit Licht erfülle.

2. Kehr, o Jesu, bei uns ein, komm in unsre Mitte; wollest unser Lehrer sein, hör der Sehnsucht Bitte: deines Wortes stille Kraft, sie, die neue Menschen schafft, bilde Herz und Sitte!

3. Von dir lernen möchten wir deiner Sanftmut Milde, möchten ähnlich werden dir, deinem Demutsbilde, deiner stillen Tätigkeit, deiner armen Niedrigkeit, deines Wohltuns Milde.

4. Zeige deines Wortes Kraft an uns armen Wesen; zeige, wie es neu uns schafft, Kranke macht genesen. Jesu, dein allmächtig Wort fahr in uns zu wirken fort, bis wir ganz genesen.

5. O wie selig ist es, dir kindlich zu vertrauen; unerschüttert können wir auf dich, Felsen, bauen. Herr, wir glauben in der Zeit, bis die sel'ge Ewigkeit uns erhebt zum Schauen.

Heinrich Zeller, 1779—1860.

Weise: Gott des Himmels und usw.

24. Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein; ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh doch in mein Herze ein, laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilge du Leib, Seel' und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heilge du, Herr, Mund und Ohr, zieh das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Saatkorn in mich fällt; gib mir Licht in dem Verstande und, was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, laß dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Weise: Liebster Jesu, wir usw.
Psalm 121, 8.

25. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun

und Lassen, segne uns mit selgem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenk, 1634–1681.

Weise: Walle stets, o Christ usw.

26. Wir sind dein, Herr, laß uns immer unter deinen Flügeln ruhn, laß dein Licht und Gnadenschimmer strahlen über unser Tun; schaff in uns, was dir beliebet, tilge, was dein Werk betrübet; mach, was alt ist von Natur, zur erneuten Kreatur!

D. E. Löscher, 1673–1749.

Eigene Weise.

27. Segne und behüte uns durch deine Güte! Herr, erheb dein Angesicht über uns und gib uns Licht.

2. Schenk uns deinen Frieden alle Tag hienieden! Gib uns deinen guten Geist, der uns stets zu Christo weist.

3. Amen, Amen, Amen, Ehre sei dem Namen Jesu Christi, unsres Herrn, denn er segnet uns so gern.

Vers 1 und 2: 1825.

28. Sonntag ist es, Sonntag heute; klingend trägt von Ort zu Ort ein vernehmliches Geläute dieses liebe Sonntagswort.

2. Sonntag, Sonntag! schallt es hüben. Sonntag! ist der Widerhall. Sonntag hüben, Sonntag drüben, lauter Sonntag überall.

3. Doch wie klingt's in deinem Herzen? Leuchtet dir der Sonnentag, der den Scherzen wie den Schmerzen die Versöhnung bringen mag,

4. der den Schmerz verkehrt in Wonne, der den Scherz verklärt in Ernst? Leuchtet dir der Tag der Sonne, da du kindlich beten lernst?

5. Lern es heute, liebe Seele; laß verklingen Lust und Schmerz! Und es bringe, was dir fehle, dieser Sonntag dir ins Herz! Nach Karl Rud. Hagenbach, 1801–1874.

2. Advent.

Weise: Aus meines Herzens usw.

29. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Eu'r König kommt heran. Empfahet unverdrossen den großen

Wundermann! Ihr Christen, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! Der König ist nicht fern. Seid fröhlich, ihr Verzagten! Dort kommt der Morgenstern. Der Herr will in der Not mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hilf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

3. Frisch auf, ihr Hochbetrübten! Der König kommt mit Macht. An uns, sein' Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein noch Zorn hinfür uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

4. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

5. Der König will bedenken die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns gibt durch seine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

6. Nun, Herr, du gibst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du gehst den Sündern nach; drum woll'n wir all in ein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen und ewig dankbar sein.

Joh. Rist, 1607—1667.

Weise: Der du das Los usw.

30. Dein König kommt in niedern Hüllen, sanftmütig auf der Eslin Füllen; empfang ihn froh, Jerusalem! Trag ihm entgegen Friedenspalmen, bestreu den Pfad mit grünen Halmen! So ist's dem Herren angenehm.

2. O mächtger Herrscher ohne Heere, gewaltger Kämpfer ohne Speere, o Friedensfürst von großer Macht, oft wollen dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren, doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, doch aller Erde Reiche werden dem, das du gründest, untertan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten zieht deine Schar nach den vier Orten der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, da ebnen sich des Meeres Wogen, es schweigt

der Sturm, von dir bedroht. Du kommst, auf den empörten Triften des Lebens neuen Bund zu stiften, und schlägst in Fesseln Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt aufs neue zu uns, die wir sind schwer verstört. Not ist es, daß du selbst hienieden kommst, zu erneuern deinen Frieden, dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen, die Macht der Finsternis erliegen und lösch der Zwietracht Glimmen aus, daß wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus. Friedrich Rückert, 1788—1866.

Eigene Weise oder: Christus, der ist mein Leben usw.

31. Es kommt ein Schiff, geladen bis an den höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewges Wort.

2. Das Schiff geht still im Triebe, trägt eine teure Last; das Segel ist die Liebe, der heilge Geist der Mast.

3. Der Anker haft't auf Erden, da ist das Schiff an Land. Das Wort soll Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.

4. Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein gibt sich für uns verloren; gelobet muß es sein.

5. Und wer dies Kind mit Freuden umfangen, küssen will, muß vorher mit ihm leiden groß Pein und Marter viel;

6. darnach mit ihm auch sterben und geistlich auferstehn, das Leben zu ererben, wie an ihm ist geschehn.

Nach Joh. Tauler, etwa 1308–1361.

Weise: Nun freut euch, liebe usw.

32. Gott Lob! ein neues Kirchenjahr macht uns die große Treue des ewgen Gottes offenbar; und nun will er aufs neue den alten hochbeschwornen Bund, den einzig festen Glaubensgrund, durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und Ehr und Ruhm dem höchsten Herrn zu singen! Dein königliches Priestertum muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort die Christenheit und diesen Ort zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht wert der neuen Huld des Gottes aller Gnaden. Des alten

Menschen alte Schuld, die wir auf uns geladen, nimmt unsern eignen Ruhm dahin; denn sie bewies den alten Sinn noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach, Herr, gib uns den neuen Geist und mach uns durch die Güte, die sich an uns aufs neu erweist, erneuert im Gemüte. Den neuen Menschen zieh uns an, der dir allein gefallen kann in seinem ganzen Leben.

5. Hiezu erhalt uns, Herr, dein Wort samt Tauf und Abendmahle, so wandern wir mit Freuden fort in diesem finstern Tale. Herr, segne dieses Kirchenjahr, laß Kirche, Schul, Tauf und Altar uns deine Wege zeigen.

6. Gib deinen Hirten Kraft und Geist zu reiner Lehr und Leben, dein Wort, das Gottes Weide heißt, der Herde rein zu geben; laß alle Hörer Täter sein, damit kein heuchlerischer Schein des Glaubens Kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir das Kirchenjahr auf Erden; dabei befehlen wir es dir, wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit; kommt aber einst die Ewigkeit, dann wird sie triumphieren.

Heinr. Cornel. Hecker, 1699—1743.

Eigene Weise oder: Nun komm der Heiden usw.

33. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war und was sie einst prophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Sei willkommen, o mein Heil, dir Hosanna, o mein Teil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

4. Zieh, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne tust, rein von aller Sündenlust.

5. Und wie deine Ankunft war voller Sanftmut, ohn Gefahr, also sei auch jederzeit deine Sanftmut mir bereit.

6. Tritt der Schlange Kopf entzwei, daß ich, aller Ängste frei, dir im Glauben um und an selig bleibe zugetan;

7. daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegengehn und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Held, 1620—1659.

Eigene Weise.

34. Hosianna Davids Sohne, der jetzt bei uns kehret ein. Er soll hochgelobet sein, der da kommt vom Himmelsthrone. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünscht, gerufen oft, seinen Eintritt stets gehofft, der läßt sich von uns empfangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

3. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch seine Heiligkeit anlegt als ein Ehrenkleid und will euer Recht verfechten. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

4. Seht den Helfer willig kommen, euch zu raten in der Not, in dem Leben, in dem Tod den er hat auf sich genommen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

5. Seht, ihr Armen, seht den Armen, der von seiner Armut euch hier und ewig machet reich; er will euer sich erbarmen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

6. Herr, o Herr, laß wohl gelingen! Diesen Tag hast du gemacht, dieser Tag hat Freuden bracht; drum wir alle billig singen: Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

7. Hosianna Davids Sohne, der jetzt bei uns kehret ein. Er soll hochgelobet sein, der da kommt vom Himmelsthrone. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

Christian Keymann, 1607—1662.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht usw.

35. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Auf, bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen, streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt. Komm, wir gehen dir entgegen. Unser Herz ist schon gerüst't, will sich dir zu Füßen legen. Zieh in unsern Toren ein; du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedefürst, Ehrenkönig, Held im Streite, alles, was du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast: ach, so laß uns unverdrossen deinem Szepter dienstbar sein, herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! steh uns bei; hilf, o Herr, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

6. Hosianna nah und fern! Eile, bei uns einzugehen. Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen? Hosianna! Bist du da? Ja, du kommst. Halleluja!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Eigene Weise.

36. Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich', ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Szepter ist Barmherzigkeit; all unsre Not zum End er bringt, der-

halben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor' macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit't; die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud! So kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesus Christ, mein's Herzens Tür dir offen ist; ach, zieh mit deiner Gnade ein, dein' Freundlichkeit auch uns erschein; dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr!

Georg Weissel, 1590—1635.

Weise: Von Gott will ich usw.

37. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt; bald wird das Heil der Sünder, der wunder-

ſtarke Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben verſprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gaſt; macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht, die Tal laßt ſein erhöhet; macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlicht.

3. Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchſten ſteht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angſt zugrunde geht; ein Herz, das richtig iſt und folget Gottes Leiten, das kann ſich recht bereiten, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach, mache du mich Armen in dieſer heilgen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit! Zieh in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, ſo werden Herz und Lippen dir ewig dankbar ſein.

Nach Val. Thilo d. jüng., 1607–1662.

Weiſe: Aus meines Herzens uſw.

38. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit; zwar ohne ſtolze Pracht, doch

mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Szepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt diesen König an, wollt ihr beraten werden und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgemut, laßt eure Lieder klingen, dem König Lob zu singen, der euer höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, verwandeln euer Weinen und alle Klag in Freud. Er ist's, der helfen kann; halt't eure Lampen fertig und seid stets sein gegenwärtig, er ist schon auf der Bahn.

Mich. Schirmer, 1606—1673.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht usw.

39. Sieh, dein König kommt zu dir! Seele, das sind frohe Worte! Sprich: Mein König, komm zu mir, sieh, ich öffne dir die Pforte; zieh mit deiner Sanftmut ein; was du findest, das ist dein!

2. Komm, ich bin dein Eigentum schon seit deinem Wasserbade; komm, dein Evangelium werde mir ein Wort der Gnade! Du schickst ja dein Wort voran, daß mein König kommen kann.

3. Komm und räume alles aus, was du hassest, was mich reuet; komm und reinige dein Haus, das die Sünde hat entweihet! Mache selbst mit deinem Blut alles wieder rein und gut!

4. Komm in deinem Abendmahl, das du uns zum Heil gegeben, daß wir schon im Erdental mit dir als im Himmel leben! Komm, Herr Jesu, leb in mir, und mein Leben sei in dir!

5. Komm und bring den Tröster mit, deinen Geist, der dich verkläret, der mich im Gebet vertritt und des Königs Willen lehret, daß ich bis auf jenen Tag: Komm, Herr Jesu! rufen mag.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

Weise: Valet will ich dir usw.

40. Wie soll ich dich empfangen und wie begegnen dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seele Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und helle sei!

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, bist du, mein Heil, gekommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden: du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden: du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdscher Reichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt als dein getreues Lieben, womit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großer Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr! Seid unverzagt! Ihr habet die Hilfe vor der Tür: der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld: Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem alle

Macht und List auf Erden viel zu wenig zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht, mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal!

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Weise.
Sacharja 9, 9.

41. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! Sieh dein König kommt zu dir; ja, er kommt, ein Friedefürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk! Gründe nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh! Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn, sei gegrüßet, König mild! Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewgen Vaters Kind! Hosianna, Davids Sohn, sei gegrüßet, König mild!

Friedrich Heinrich Ranke, 1798—1876.

Weise: Ihr Kinderlein, kommet usw.

42. Willkommen, du selige Weihnachtszeit, du Sonne im Winter, du Trost im Leid! Gerade wenn's dunkel im Erdenland, dann wird uns vom Himmel das Licht gesandt.

2. Willkommen, ihr herrlichsten Tage im Jahr, jetzt jubelt nicht bloß unsre Kinderschar, wer jemals gewesen ein fröhliches Kind, wird wieder zu Weihnachten fröhlich gesinnt.

3. Willkommen, ihr Wochen des heilgen Advent, o selig, wer recht eure Botschaft erkennt! Ach, machet mein Herz mir nur völlig bereit zum Einzug des Königs der Herrlichkeit!

Franz Wilh. Dibelius, 1847—1924.

3. Weihnachten.

Weise: Nun Hosianna usw.

43. Brich an, du schönes Morgenlicht! Das ist der alte Morgen nicht, der täglich wiederkehret. Es ist ein Leuchten aus der Fern, es ist ein Schimmer, ist ein Stern, von dem ich längst gehöret.

2. Nun wird ein König aller Welt, von Ewigkeit zum Heil bestellt, ein zartes Kind geboren. Der Teufel hat sein altes Recht am ganzen menschlichen Geschlecht verspielt und schon verloren.

3. Der Himmel ist jetzt nimmer weit; der Lieb und Freiheit selge Zeit ist mit ihm aufgegangen; ein ewig festes Liebesband hält jedes Haus und jedes Land und alle Welt umfangen.

4. Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt? Hier in der Krippe liegt ein Kind mit lächelnder Gebärde. Wir grüßen dich, du Sternenheld! Willkommen, Heiland aller Welt, willkommen auf der Erde!

Max v. Schenkendorf, 1784–1817.

Weise: Aus meines Herzens Grunde usw.

44. Der heilge Christ ist kommen, der teure Gottessohn; des freun sich alle Frommen am höchsten Himmelsthron; auch, was auf Erden ist, soll preisen hoch und loben mit allen Engeln droben den lieben heilgen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, die lange Nacht ist hin; die Sünde liegt gefangen, erlöst ist Herz und Sinn. Die Sündenangst ist weg, der Glaube geht zum

Himmel nun aus dem Weltgetümmel auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder verwaist und vaterlos; Gott rufet selbst die Sünder in seinen Gnadenschoß, er will, daß alle, rein von ihren alten Schulden, vertrauend seinen Hulden, gehn in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch und preiset, ihr Kinder fern und nah; der euch den Vater weiset, der heilge Christ, ist da. Er ruft euch insgemein mit süßen Liebesworten: Geöffnet sind die Pforten; ihr Kinder, kommt herein!

Ernst Moritz Arndt, 1769—1860.

Weise: Vom Himmel hoch usw.

45. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht; ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still;

er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit teil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier und Gottes Kinder werden wir.

7. Durch eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoße sitzt?

8. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

9. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht; ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Weise: O, daß ich tausend Zungen usw.

46. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein! Der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Hölle Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit. Wann Sonne, Mond und Stern vergehen vielleicht in schon gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst; dein

Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll!

Kaspar Friedr. Nachtenhöfer, 1624—1685.

Weise: O Gott, du frommer usw.

Ev. Joh. 1, 1—14.

47. Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du Gott, von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ, willkommen, der du mir zum Heil geboren bist.

2. Was hat, o Jesu, dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron dich in die Welt gezogen? Ach deine große Lieb und meine große Not hat deine Glut entflammt, die stärker als der Tod.

3. Gib, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erde lebe. Ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen sein und dir bis in den Tod gewidmet sein allein.

4. Laß gar nichts in mir sein, was du nicht hast geschaffen, reut alles Unkraut

aus und brich des Feindes Waffen. Was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind getan; du aber führe Herz und Fuß auf ebner Bahn.

5. Das Leben ist in dir und alles Licht des Lebens; laß an mir deinen Glanz, mein Gott, nicht sein vergebens. Weil du das Licht der Welt, so sei mein Lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Laur. Laurenti, 1660—1722.

Weise: Vom Himmel hoch usw.

48. Es kam die gnadenvolle Nacht. Wie glänzte sie voll Himmelspracht! Wie freute sich der Engel Schar, da Jesus Christ geboren war!

2. Erstaunend beteten sie an, da sie den Trost der Völker sahn, und jauchzend sang ihr strahlend Heer: Allein Gott in der Höh sei Ehr,

3. und Ruhe und Zufriedenheit herrsch' auf der Erde weit und breit; ein Wohlgefallen habe nun auch Gott an seiner Menschen Tun!

4. Die Hirten hatten sie erblickt; sie hörten zitternd und entzückt; sie staunen,

beten an und gehn, in Bethlehem ihr Heil zu sehn.

5. Und wer den Neugebornen sah, war froh und sprach: Der Herr ist da! Es kommt sein gnadenvolles Reich! Welch Kind ist diesem Kinde gleich!

6. O, wie viel Licht und Gnade gab mit ihm Gott in die Welt herab! Wie hoch sind wir von ihm geliebt, daß er den ein'gen Sohn uns gibt.

7. Der alles schuf und alles hält, er kam herab in unsre Welt! Er, der im höchsten Himmel thront, hat auf dem Staube hier gewohnt.

8. Ja, Gottes Lieb ist unbeschränkt: ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt, schenkt alles, was uns heilsam ist, auf ewig nun durch Jesum Christ.

J. K. Lavater, 1741–1801.

Eigene Weise.

49. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laut es ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus

allem Jammer. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zugute; Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.

3. Soll uns Gott nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle Maßen? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, was euch quält, was euch fehlt; ich bring alles wieder.

5. Ei, so kommt und laßt uns laufen! Stellt euch ein, groß und klein, eilt in großen Haufen! Liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

6. Die ihr schwebt in großem Leiden, sehet, hier ist die Tür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

7. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost: hier wird gefunden, der in Eil machet heil auch die tiefsten Wunden.

8. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände. Hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

9. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

10. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Weise.

50. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen find't; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward und führt uns aus dem Jammertal, er macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Weise: Es ist gewißlich usw.

51. Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben; ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und laß dir's wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du schon bei dir bedacht, wie du mein wollteſt werden.

3. Ich lag in tiefſter Todesnacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen!

4. Ich ſehe dich mit Freuden an und kann nicht ſatt mich ſehen, und weil ich nun nichts weiter kann, ſo bleib ich ſinnend ſtehen. O, daß mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

5. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Äuglein, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sterne Schar, dein Äuglein ſind viel ſchöner.

6. O, daß doch ein ſo lieber Stern ſoll in der Krippe liegen! Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht;

Samt, Seide, Purpur wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.

7. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu! Ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sei auf lieblichen Violen. Mit Rosen, Nelken, Rosmarin aus schönen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

8. Zur Seite will ich hier und dar viel weißer Lilien stecken; die sollen seiner Äuglein Paar im Schlafe sanft bedecken. Doch liebt viel mehr das dürre Gras dies Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und denke.

9. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt noch nach des Leibes Freuden. Du haſt dich bei uns eingeſtellt, an unſrer ſtatt zu leiden, ſuchſt meiner Seele Herrlichkeit durch Elend und Armſeligkeit. Das will ich dir nicht wehren.

10. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heiland, nicht verſagen: daß ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So laß mich doch ein Kripplein ſein, komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.

Paul Gerhardt, 1607–1676.

Weise: Lobe den Herren, den usw.

52. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel, in Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren! Sehet doch da, Gott will so freundlich und nah zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud wird uns verkündiget heut. Freuet euch, Hirten und Herden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget! Sehet die Liebe, die ganz nun als Liebe sich zeiget! Sie wird ein Kind, träget und hebet die Sünd; alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische. Wer kann dies Geheimnis verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. Tretet herzu, sucht bei dem Sohne die Ruh, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herz voll von Liebe mir schenken. Sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demut versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde, du sollst es sein, den ich erwähle allein; ewig entsag ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren; komm, o mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren! Wohne in mir, mach mich ganz eines mit dir, der du mich liebend erkoren!

8. Menschenfreund Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben; laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben; Herr, nimm mich hin, hilf mir, in kindlichem Sinn ewiglich dir nur zu leben!

Gerh. Tersteegen, 1697—1769.

Eigene Weise.

53. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich |: und schenkt uns seinen Sohn :|.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß |: in einem Krippelein :|.

3. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein! Wie könnt er

doch sein freundlicher, |: der liebe Jesus mein? :|

4. Heut schließt er wieder auf das Tor zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr davor; |: Gott sei Lob, Ehr und Preis! :|

Nikolaus Hermann, † 1561.

Eigene Weise.

Ev. Luk. 2.

54. Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär, der guten Mär bring ich so so viel, davon ich sing'n und sagen will:

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Not, er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott, der Vater, hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht: die Krippe, Windelein so schlecht; da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

---

6. Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin: Was liegt doch in der Krippe drin? Wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei mir willkommen, edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit't, so wär sie doch dir viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf

du, König groß und reich, herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir: wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch tut.

13. Ach, mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß nimmer ich vergesse dein.

14. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn; des freuet sich der Engel Schar und singet uns solch neues Jahr.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Weise: Vom Himmel hoch usw.

55. Vom Himmel kam der Engel Schar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart

2. zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat; es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fr"hlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist

geborn eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kann euch tun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll: Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eu'r Zuversicht. Es mögen euch viel' fechten an; dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht; ihr seid nun worden Gotts Geschlecht. Des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich alle Zeit.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Weise: Erschienen ist usw.

56. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Sohn der Jungfrau, Herr der Herrn! Halleluja!

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat manches Herz nach dir gewacht; dich

hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schar. Halleluja!

4. „Ach, daß der Herr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hilfe bräch herein! So würde Jakob fröhlich sein!“ Halleluja!

5. Nun du bist hier, da liegest du, hältst in der Krippe deine Ruh; bist klein und machst doch alles groß, bekleidst die Welt und kommst doch bloß. Halleluja!

6. Du kehrst in fremder Wohnung ein und sind doch alle Himmel dein, du liegst an einer Menschenbrust und bist doch aller Engel Lust. Halleluja!

7. Du bist der süße Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodes achtet dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heil. Halleluja!

8. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja!

9. Der Will ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz; und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja!

10. Und bin ich gleich der Sünde voll, hab ich gelebt nicht, wie ich soll, ei, kommst

du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Halleluja!

11. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigentum und will, soviel dein Geist mir gibt, stets dienen dir, wie dir's beliebt. Halleluja!

12. So faß ich dich nun ohne Scheu; du machst mich alles Jammers frei, du trägst den Zorn, bezwingst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Not. Halleluja!

13. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal soll's schallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja!

Paul Gerhardt, 1607–1676.

Eigene Weise.

57. Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind,

2. kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus,

3. ist auch dir zur Seite still und unerkannt, daß es treu dich leite an der lieben Hand.

W. Hey, 1789–1854.

Eigene Weise.

58. Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen; im Garten klein, im engsten Raum, wie lieblich blüht der Wunderbaum, wenn seine Blümchen brennen, ja brennen.

2. Denn sieh, in dieser Wundernacht ist einst der Herr geboren, der Heiland, der uns selig macht. Hätt er den Himmel nicht gebracht, wär alle Welt verloren, verloren.

3. Doch nun ist Freud und Seligkeit, ist jede Nacht voll Kerzen. Auch dir, mein Kind, ist das bereit; dein Jesus schenkt dir alles heut, gern wohnt er dir im Herzen, im Herzen.

4. O laß ihn ein, es ist kein Traum! Er wählt dein Herz zum Garten, will pflanzen in dem engen Raum den allerschönsten Wunderbaum und seiner treulich warten, ja warten.

Deutsches Volkslied.

Eigene Weise.

59. Du lieber, heilger, frommer Christ, der für uns Kinder kommen ist, damit wir sollen weiß und rein und rechte Kinder Gottes sein;

2. du Licht, vom lieben Gott gesandt in unser dunkles Erdenland, du Himmelskind und Himmelsschein, damit wir sollen himmlisch sein;

3. du lieber, heilger, frommer Christ: weil heute dein Geburtstag ist, drum ist auf Erden weit und breit bei allen Kindern frohe Zeit.

4. O segne mich, ich bin noch klein; o mache mir das Herze rein, o bade mir die Seele hell in deinem reichen Himmelsquell!

5. Daß ich wie Engel Gottes sei in Demut und in Liebe treu, daß ich dein bleibe für und für, du heilger Christ, das schenke mir!

Ernst Moritz Arndt, 1769—1860.

Eigene Weise.

60. Es ist ein Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes

ewgem Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.

3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis; wahr Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allen Leiden, rettet von Sünd und Tod.

4. O Jesu, bis zum Scheiden aus diesem Jammertal laß deine Hilf mich leiten hin zu dem Freudensaal in deines Vaters Reich, da wir dich ewig loben; Herr Gott, das uns verleih!

Nach einem Christlied aus der Gegend von Trier im 15. Jahrhundert.

Eigene Weise.

61. Herbei, o ihr Gläubigen, fröhlich triumphierend, o kommet, o kommet nach Bethlehem! Schauet das Kindlein, uns zum Heil geboren. |: O kommt, laßt uns anbeten :| den König, den Herrn.

2. O König der Ehren, Herrscher der Heerscharen, du ruhst in der Krippe im Erdental. Gott, wahrer Gott, von Ewigkeit geboren. |: O kommt, laßt uns usw. :|

3. Kommt, singet dem Herren, all ihr Engelchöre, frohlocket, frohlocket, ihr

Seligen! Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden! |:O kommt, laßt uns usw.:|

4. Dir, Herr, der du heute bist für uns geboren, o Jesu, sei Ehre und Preis und Ruhm! Dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters! |:O kommt, laßt uns usw.:|

Volkslied.

Eigene Weise.

62. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all zur Krippe her, kommet in Bethlehems Stall und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht.

2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hell glänzendem Strahl in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holder, als Engel es sind.

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Josef betrachten es froh, die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie, erhebet die Händlein und danket wie sie; stimmt freudig, ihr Kinder, wer

wollt sich nicht freun?, stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

5. O betet: Du liebes, du göttliches Kind, was leidest du alles für unsere Sünd! Ach, hier in der Krippe schon Armut und Not, am Kreuze dort gar noch den bittersten Tod.

6. O nimm unsre Herzen zum Opfer dir hin, wir geben sie froh dir in kindlichem Sinn; o mache sie heilig und selig wie deins und mach sie auf ewig mit deinem in eins.

Christoph v. Schmid, 1768–1854.

Eigene Weise.

63. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Fraun, kommet, das liebliche Kindlein zu schaun! Christus, der Herr, ist heute geboren, den Gott zum Heiland euch hat erkoren. Fürchtet euch nicht!

2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall, was uns verheißen der himmlische Schall. Was wir dort finden, lasset uns künden, lasset uns preisen in frommen Weisen: Halleluja!

3. Wahrlich, die Engel verkündigen heut Bethlehems Hirtenvolk gar große

Freud. Nun soll es werden Friede auf Erden, den Menschen allen ein Wohlgefallen. Ehre sei Gott!

Nach einem altböhm. Volkslied.

Eigene Weise.

64. Nun singet und seid froh, jauchzt all und singet so: Unstes Herzens Wonne liegt in der Krippe bloß und leucht't doch als die Sonne in seiner Mutter Schoß. Du bist A und O, du bist A. und O.

2. Sohn Gottes aus der Höh, nach dir ist mir so weh. Tröst mir mein Gemüte, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte; o liebstes Jesulein, |: zieh mich hin nach dir. :|

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld. Wir war'n all verdorben durch Sünd und Eitelkeit, so hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud; |: eia, wär'n wir da! :|

4. Wo ist der Freudenort? Nirgend sonst als dort, da die Engel singen mit den Heilgen all und die Psalmen klingen im hohen Himmelssaal. |: Eia, wär'n wir da! :|

Nach dem lateinischen In dulci jubilo.
(14. Jahrhundert.)

Eigene Weise.

65. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren. Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versühnen. Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre. Freue, freue dich, o Christenheit!

Joh. Daniel Falk, 1768–1826.

Eigene Weise.

66. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar; holder Knabe im lockigen Haar, |: schlaf in himmlischer Ruh! :|

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht durch der Engel Halleluja, tönt es laut von fern und nah: |: Christ, der Retter ist da! :|

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem holdseligen Mund, da uns schläget die rettende Stund, |:Christ, in deiner Geburt.:|

Josef Mohr, 1792–1848.

Weise: Ich hab' mich ergeben usw.
oder: Christus, der ist mein Leben usw.

67. Wir danken dir, du gutes, du liebes Weihnachtskind, |:daß wir so frohen Mutes am heilgen Abend sind.:|

2. O wärst du nicht gekommen in dieser heiligen Nacht, |:wie viel wär uns genommen, das heut uns Freude macht!:|

3. Da brennten keine Kerzen hell in die Nacht hinein, |:da würd es in den Herzen recht öd und finster sein.:|

4. Nun aber scheint die Sonne auch in der Winterszeit, |:der Himmel strahlt von Wonne, auch wenn es stürmt und schneit.:|

5. Und wir, wir sitzen drinnen und horchen ganz still, |:wie alles noch beginnen und alles enden will.:|

6. Wir hören die Geschichten, die uns so lieblich sind, |:und lassen uns berichten vom lieben Weihnachtskind.:|

7. Dir danken wir's, du gutes, du liebes Weihnachtskind, |: daß wir so frohen Mutes am heilgen Abend sind. :|

Karl Rud. Hagenbach, 1801–1874.

---

4. Jahreswechsel.

Weise: Es ist das Heil usw.
I. Samuelis 7, 12.

68. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte, bis hieher hat er mich geleit't, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob und Ehre, Preis und Dank für alle deine Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen stets aufs neue. In mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat Großes mir getan, bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerhin, mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden, damit ich sag bis in den Tod: Durch Christi Blut hilft mir mein Gott; er hilft, wie er geholfen!

Aemilie Juliane v. Schwarzburg-Rudolstadt, 1637–1706.

Weise: Wenn wir in höchsten usw.

69. Das alte Jahr vergangen ist;
wir danken dir, Herr Jesu Christ,
daß du uns in so großer G'fahr
behütet hast lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, du ewger Sohn
des Vaters in dem höchsten Thron,
du wollst dein arme Christenheit
bewahren ferner alle Zeit.

3. Entzieh uns nicht dein heilsam Wort,
das ist der Seelen Trost und Hort!
Vor falscher Lehr, Abgötterei
behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf meiden uns der Sünde Bahn
und fromm zu werden fangen an;
der alten Sünden nicht gedenk;
ein gnadenreich Neujahr uns schenk:

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben
und hernach fröhlich am jüngsten Tage
aufzustehn, mit in den Himmel einzugehn;

6. zu danken und zu loben dich mit
allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern
Glauben mehr zu deines Namens Lob
und Ehr.

Joh. Steuerlein, 1546—1613.

Weise: Christus, der ist mein Leben usw.

70. Das Jahr geht nun zu Ende, doch, Herr, dein Lieben nicht; noch segnen deine Hände, noch scheint dein Gnadenlicht.

2. Des Glückes Säulen wanken, der Erde Gut zerstäubt, die alten Freunde schwanken, doch deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet, des Mannes Kraft wird matt, doch innerlich erstehet, wer dich zum Freunde hat.

4. Ist unser Tag geschwunden, bricht unser Abend ein: Wer dich, Herr, hat gefunden, kann allzeit fröhlich sein.

5. Und ob der Lebensfaden auch heute noch zerreißt, du sicherst uns vor Schaden; denn du bewahrst den Geist.

6. Erheben gleich die Sünden des alten Jahres sich, du lässest Heil verkünden und wirfst sie hinter dich.

7. Du heilst der Sünden Schaden, hilfst uns aus der Gefahr und siehst uns an in Gnaden auch in dem neuen Jahr.

Chr. Aug. Bähr, 1795—1846.

Weise: Herzlich tut mich verlangen usw.

71. Das Jahr geht still zu Ende, nun sei auch still, mein Herz! In Gottes treue Hände leg ich nun Freud und Schmerz und was dies Jahr umschlossen, was Gott, der Herr, nur weiß: die Tränen, die geflossen, die Wunden brennend heiß.

2. Warum es so viel Leiden, so kurzes Glück nur gibt? Warum denn immer scheiden, wo wir so sehr geliebt? So manches Aug gebrochen und mancher Mund nun stumm, der erst noch hold gesprochen, — du armes Herz, warum?

3. Daß nicht vergessen werde, was man so gern vergißt: daß diese arme Erde nicht unsre Heimat ist. Es hat der Herr uns allen, die wir auf ihn getauft, in Zions goldnen Hallen ein Heimatrecht erkauft.

4. Hier gehen wir und streuen die Tränensaat ins Feld, dort werden wir uns freuen im selgen Himmelszelt; wir sehnen uns hienieden dorthin ins Vaterhaus und wissen's: die geschieden, die ruhen dort schon aus.

5. O das ist sichres Gehen durch diese Erdenzeit: nur immer vorwärts sehen mit selger Freudigkeit! Wird uns durch Grabeshügel der klare Blick verbaut, Herr, gib der Seele Flügel, daß sie hinüberschaut.

6. Hilf du uns durch die Zeiten und mache fest das Herz, geh selber uns zur Seiten und führ uns heimatwärts. Und ist es uns hienieden so öde, so allein, o laß in deinem Frieden uns hier schon selig sein.

Eleonore Fürstin v. Reuß. 1835—1903.

Weise: O Gott, du frommer usw.

72. Ein Jahr der Sterblichkeit, der kurzen Lebenstage ist abermals dahin mit seiner Lust und Plage und wiederum ein Teil von unsrer Pilgerschaft nunmehr zurückgelegt durch Gottes Schutz und Kraft.

2. Herr, deine Güte macht's, die niemals uns zu lieben ermüdet noch vergißt, daß wir noch übrig blieben. Nimm unsres Herzens Dank in Gnaden von uns an für das, was du an uns in diesem Jahr getan.

3. Wir schließen uns aufs neu in dein so treues Sorgen, in dein Erbarmen ein;

da sind wir wohl geborgen, da ist das feste Schloß vor aller Feinde Trutz, da findet allezeit dein Volk in Nöten Schutz.

4. Gib mit dem neuen Jahr uns neue Stärk im Glauben, laß uns den alten Grund der Wahrheit niemand rauben, erneure Herz und Sinn; und das geschenkte Licht des ewig wahren Worts erlösche bei uns nicht.

5. Entzünde neue Lieb und Sanftmut in uns allen; und soll uns dieses Jahr auch neue Not befallen, so stärke die Geduld und mache deine Treu, o Vater, über uns mit jedem Tage neu.

6. Wem du das Ziel bestimmst, in diesem Jahr zu scheiden, den wollst du, treuer Gott, in Gnaden vollbereiten! Laß ihn im Glauben hier beschließen seinen Lauf und nimm in deine Hand die Seele gnädig auf.

Henr. Kath. v. Gersdorf, 1648—1726.

Weise: Die Tugend wird durchs usw.

73. Ein neues Jahr hat angefangen, laß es ein Jahr der Gnade sein. Herr, jedes blicket voll Verlangen in diese künftge Zeit hinein. Laß jeden finden und erfahren, was seiner Seele

dient und frommt; o Heil uns, wenn in allen Jahren dein Reich uns immer näher kommt.

2. Die Tage fliehn und tauchen nieder, die Jahre schwinden wie ein Rauch; du sprichst: „Ihr Menschen, kommet wieder!“ und nimmst sie weg mit einem Hauch. Du führst heraus die Zahl der Sterne, vor dir ist alles Fleisch wie Heu; was du gebeutst, das kommt von ferne, und deine Hand macht alles neu.

3. O laß auch uns ein Neues hören in dieser neuen Gnadenzeit, ein Neues aus des Himmels Chören, ein Neues aus der Ewigkeit, ein neues Wort von alter Treue, die täglich neu die Hand uns beut, ein Wort, das unser Herz erfreue, so oft es seine Kraft erneut.

4. Hilf, Gott, mit deinem Gnadengeiste, daß dieses angefangne Jahr in deinem Reich ein Bessres leiste, als der Gewinn des alten war. Erwecke du den Trieb der Seelen, der ein erneutes Herz begehrt, und laß es nicht an Früchten fehlen, wenn sich der alte Mensch bekehrt.

5. Laß deinen Namen neu erschallen, so weit dein Reich die Erde deckt, laß alle falschen Götter fallen, so weit das

Kreuz die Arme streckt. Du hast den heilgen Christusnamen zum Gnadenthrone hingestellt; aus diesem Lebenskeim und Samen erneure die erstorbne Welt.

6. Laß Trost und Frieden neu verkünden den Herzen, die zerschlagen sind, zerbrich das Joch der alten Sünden und rette das verirrte Kind. Vergib uns, Herr, was wir bereuen, und lege du den bessern Grund, auf dem wir Tag für Tag erneuen den festgeschlossnen Gnadenbund.

Heinrich Puchta, 1808—1858.

Weise: Nun freut euch, liebe usw.

74. Gott ruft der Sonn und schafft dem Mond, die Tag und Jahr uns geben. Er schützet, was auf Erden wohnt, er sichert unser Leben; er ist's, der schafft und sorgt und wacht; auf! laßt uns ihn, den Gott der Macht, mit Preis und Dank erheben.

2. Herr, der da ist und der da war, von dankerfüllten Zungen sei dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen: für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rat, für Fried und Ruh, für jede Tat, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft — die Kraft ist dein —, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt, so gib mir Kreuz und Leiden, nur stärke mit Geduld mein Herz und laß mich nicht in Not und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassnen dich und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten Tat und laß dich, Gott, mit Heil und Rat auf unsre Lande nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit ob unserm Volke throne, daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne, daß Treu und Liebe bei uns sei: dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne!

Christian Fürchtegott Gellert,
1715—1769.

Weise: Allein Gott in der Höh usw.

75. Grüß Gott! Grüß Gott! Ein neues Jahr kommt still einhergeschritten. Grüß Gott! Grüß Gott zum neuen Jahr! schallt's durch Palast und Hütten! Von neuem hat es uns gesandt des treuen Gottes Gnadenhand, er wird's uns auch gesegnen.

2. Wenn dich der Herr mit Trübsal speist, harr aus und sei geduldig! Ob dich die Welt auch töricht heißt, dem Heiland bist du's schuldig. Er muß ja doch dein Mittler sein! An seiner Gnade hellem Schein laß dir, o Herz, genügen!

3. Sei fröhlich drum, du Gottesstadt, der Herr ist bei dir drinnen! Wer ihn zum Fels der Hoffnung hat, wird nichts als Heil gewinnen. Ob er dich führt durch Nacht zum Licht, ob er zu dir in Rätseln spricht, du kannst auf ihn vertrauen.

4. Und endlich, halt an am Gebet und stiller Gottesfreude! Es kommt das Jahr wie ein Prophet, führt dich zur grünen Weide, zu Gottes Tisch, zu Gottes Wort, zu deines Leibes Halt und Hort, zum selgen Gottesfrieden.

5. Zum Gotteshaus richt deinen Sinn! Dein Vater läßt dich rufen. Dir blüht ein himmlischer Gewinn dort an des Altars Stufen. Dann tritt die neue Reise an! Wie Gott es will, ist's recht getan: Es wird dir wohl gelingen.

Karl Färber, 1841–1888.

Weise: Unser Herrscher usw.

76. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an. Laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Was ich denke, was ich mache, das geschehe in dir allein; wann ich schlafe, wann ich wache, wollest du, Herr, bei mir sein; geh ich aus, steh mir zur Seiten, kehr ich heim, wollst du mich leiten.

3. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden, mich bereuen meine Sünd; hilf, daß sie mir nicht mög schaden und ich bald Verzeihung find, Herr, bei dir; denn du, mein Leben, kannst allein die Sünd vergeben.

4. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe und voll Angst und Zagen

bin. Stärke mich in meinen Nöten, daß mich Sünd und Tod nicht töten.

5. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig ſei und ich chriſtlich könne leben ſonder Trug und Heuchelei, daß ich noch allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

6. Jeſu, richte mein Beginnen, Jeſu, bleibe ſtets bei mir; Jeſu, zähme mir die Sinnen, Jeſu, ſei nur mein Begier; Jeſu, ſei mir in Gedanken, Jeſu, laſſe nie mich wanken.

7. Jeſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr, trage ſtets mich auf den Händen, halte bei mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfaſſen, wann ich ſoll die Welt verlaſſen.

Joh. Riſt, 1607–1667.

Weiſe: Meinen Jeſum laß ich uſw.
Ev. Luk. 2, 21.

77. Jeſus ſoll die Loſung ſein, da ein neues Jahr erſchienen; Jeſu Name ſoll allein denen zum Paniere dienen, die in ſeinem Bunde ſtehn und auf ſeinem Wege gehn.

2. Jeſu Name, Jeſu Wort ſoll in den Gemeinden ſchallen; und ſo oft wir nach

dem Ort, der nach ihm genannt ist, wallen, mache seines Namens Ruhm unser Herz zum Heiligtum.

3. Sein Versühnen und sein Heil wollen wir im Glauben ehren; also wird es uns zuteil, wird sich täglich bei uns mehren; auch fürs neue Jahr uns heut Jesu Name Seligkeit.

4. Unsre Wege wollen wir nun in Jesu Namen gehen; geht uns dieser Leitstern für, so wird alles wohl bestehen und durch seinen Gnadenschein alles voller Segen sein.

5. Alle Sorgen, alles Leid soll sein Name uns versüßen; so wird alle Bitterkeit uns ein Segen werden müssen. Jesu Nam sei Sonn und Schild, welcher allen Kummer stillt.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Weise: Nun laßt uns Gott usw.

78. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen

3. durch soviel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden,

5. also auch und nicht minder läßt Gott uns, seine Kinder, wenn Not und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Tun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schließ zu die Jammerpforten und laß an allen Orten, wo Krieg und Blutvergießen, des Friedens Ströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Dies alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christen Schare zum selgen neuen Jahre!

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: Von Gott will ich usw.

79. O Anfang sonder Ende, du großer Herr der Zeit; wir preisen deiner Hände Regierung hocherfreut, weil du uns noch ein Jahr mit Segen lässest schließen und wir bekennen müssen, dein Tun sei wunderbar.

2. Die Herzen sind voll Gnaden, obwohl wir Zorn verdient; doch hast du allen Schaden durch Christum ausgesühnt; wenn wir bei Tag und Nacht mit Seufzen und mit Beten vor deinen Thron getreten, hast du es gut gemacht.

3. Nun, Herr, dein ist die Ehre, du heißest Wunderbar, drum unser Flehen höre: daß wir das alte Jahr, befreit von aller Not, in deiner Gnade schließen und in dem neuen wissen, du seist der alte Gott.

4. Und wenn wir das vollendet, was uns dein Wort gesagt, und unsern Lauf geendet, jung oder wohlbetagt, so führ uns zu der Schar der Deinigen dort oben; dann wollen wir dich loben im ewgen Friedensjahr.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Eigene Weise.

80. Wie heimlicherweise ein Englein leise mit rosigen Füßen die Erde betritt, so nahte der Morgen; o jauchzt ihm, ihr Frommen, ein heilig Willkommen! Ein heilig Willkommen, Herz, jauchze du mit!

2. In ihm sei's begonnen, der Monde und Sonnen an blauen Gezelten des Himmels bewegt; du Vater, du rate, du lenke und wende! Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.

Ed. Mörike, 1804—1875.

---

5. Erscheinungsfest.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen usw.

81. Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür.

2. Geh aus von deinem Vaterland, zu suchen solchen Herrn; laß deine Augen sein gewandt auf diesen Morgenstern.

3. Gib acht auf diesen hellen Schein, der aufgegangen ist; er führet dich zum Kind hinein, das heißet Jesus Christ.

4. Drum mache dich behende auf, befreit von aller Last, ja, laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast.

5. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß; das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsternis.

6. Drum sinke nur vor seinem Glanz in tiefste Demut ein und laß dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein.

7. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geist und Leib und Seel und singe mit der Engelschar: Hier ist Immanuel!

8. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht.

9. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird jede Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn; denn Gott ist wieder dein.

10. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorhin gekannt: den stillen Ruh- und Friedenssteg zum ewgen Vaterland.

Mich. Müller, 1673—1704.

Weise: O du Liebe meiner usw.

82. Der du aus der Nacht des Todes, Christ, erscheinst, ein helles Licht, im Palaste des Herodes sucht' ich dich und fand dich nicht; fand nur Glanz und eitles Prangen, Augenlust und Fleischeslust; doch nach dir blieb mein Verlangen ungestillt, und leer die Brust.

2. Weiter zu den Schriftgelehrten ging ich, suchend meinen Herrn, doch den Klugen und Verkehrten war verborgen Jakobs Stern. Zwar sie sprachen gleich den Blinden von dem aufgegangnen Licht, aber unter ihnen finden konnt ich den Erlöser nicht.

3. Aus dem Tempel sah ich scheinen Opferfeuer, Pracht und Licht, ahnen konnt ich hier den einen; doch ihn selber fand ich nicht. Und als ich den Herrn des

Lebens so in dir, Jerusalem, hin und her gesucht vergebens, zog ich fort nach Bethlehem;

4. ging die Straße einsam weiter, denn sie war so still und leer; keinen Wanderer zum Leiter fand ich weit und breit umher; aber über meinem Haupte sah ich eines Sternes Schein; weil ich suchte, weil ich glaubte, ward zuletzt der Heiland mein.

5. Suche nur, so wirst du finden! Werde nur nicht müd und matt! Laß durch nichts die Sehnsucht binden, welche Gott erwecket hat! Folg nur ohne Widerstreiten glaubensvoll dem Wort des Herrn! Licht von oben wird dich leiten, Licht von oben gibt der Stern!

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.

83. Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen, meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen; nimm, ach nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann!

2. Nimm das Gold des Glaubens hin; wie ich's von dir selber habe und damit beschenket bin, so ist dir's die liebste Gabe.

Laß es auch bewährt und rein in dem Trübsalsfeuer sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß denselben zu dir dringen; Herz und Lippen sollen stets ihn als Opfer vor dich bringen. Wenn ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; ach, mich schmerzet meine Sünde. Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an!

Erdm. Neumeister, 1671—1756.

Weise: Einer ist König usw.

84. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; er, der von Anfang gewesen, ist da! Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du den Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählt es den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden; Sünden der ganzen Welt träget dies Lamm; Sündern die ewge Erlösung zu finden, stirbt es aus Liebe am blutigen Stamm. Abgrund der Liebe, wer kann

dich ergründen? Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden.

3. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden. Komme, wen dürstet, und trinke, wer will; holet für euren verderblichen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll. Nehmet, ach nehmt doch, Gott hat euch geladen! Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

4. Jesus ist kommen; sagt's aller Welt Enden; eilet, ach eilet zum Gnadenpanier; schwöret ihm Treue mit Herzen und Händen, sprechet: Wir leben und sterben bei dir. Herzensfreund, gürte mit Wahrheit die Lenden! Jesus ist kommen, sagt's aller Welt Enden!

J. L. K. Allendorf, 1693—1773.

Weise: Valet will ich dir usw.

Ev. Luk. 2, 22—32.

85. Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel und suchen mit Begier nach Simeons Exempel dich, großer Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort; vergönnst noch heutzutage, daß man dich gleicherweis auf Glaubensarmen trage, wie hier der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Glut und Feuer, in Not ein Freudenstrahl, in Banden ein Befreier, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß einst wie Simeon ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden die Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut; kein Feind kann dich mir rauben, dräut er auch noch so laut. Ich wohn in deinem Herzen und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein' Angst, kein Tod dazu.

Joh. Franck, 1618—1677.

Ev. Luk. 2, 29–32.

86. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Wille. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille. Wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast lassen sehn, und machst bekannt, daß er sei das Leben mein und Heil in Not und Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein teuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist dein's Volks Israel Preis, Ehre, Freud und Wonne.

Dr. Martin Luther, 1483–1546.

Eigene Weise.

87. Werde Licht, du Stadt der Heiden, und du, Salem, werde Licht; schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht;

Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen, als dies Licht kam in die Welt, dem kein andres zu vergleichen, welches alle Ding erhellt; die nach diesem Glanze sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Gottes Rat war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht, Klein' und Große mußten sorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

4. Aber wie hervorgegangen ist der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches soviel Angst und Weh aus der Welt hinweggetrieben, daß nichts Dunkles überblieben.

5. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn; ewig, Herr, will ich dir danken, daß du hast so wohl getan und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

6. Dein Erscheinen müss' erfüllen mein Gemüt in aller Not; dein Erscheinen müsse stillen meine Seel auch einst im Tod; Herr, in Freuden und im Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

7. Jesu, laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen in der schönsten Klarheit wohnen.

Joh. Rist, 1607–1667.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

88. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O, welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben; wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König, von ganzem Herzen preis' ich dich; hab ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich, keiner tröstet deiner sich vergebens, sucht er dich nur, Herr des Lebens.

3. Durch dich nur kann ich selig sein; o drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe, damit ich ganz dein eigen

sei, nicht deinen Dienst aus Weltsinn scheu, gern deinen Willen übe! Nach dir, nach dir, den ich fasse und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens werd erblicken. Du wirst indes durch deine Kraft, die Ruh in müden Seelen schafft, mich stärken und erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich! Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund; was ist, das mich betrübet? Seele, wähle ihn, den Besten, ihn, den Größten, dir zum Freunde und dann fürchte keine Feinde!

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen! Dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen tönet, tönet, Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Ich gebe, Heiland, meinen Geist, wenn er sich einst dem Staub entreißt, in deine treuen Hände. Ewig werd ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich nun dein Antlitz schaue.

Joh. Adolf Schlegel, 1721–1793.

Eigene Weise.

89. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn uns herrlich aufgegangen! O guter Hirte, Davids Sohn, mein König auf dem Himmelsthron, du hast mein Herz umfangen: lieblich, freundlich, schön und prächtig, groß und mächtig, reich an Gaben, hoch und wundervoll erhaben.

2. O Kleinod, dem kein Kleinod gleicht, Sohn Gottes, den kein Lob erreicht, vom Vater uns gegeben, mein Herz zerfließt in deinem Ruhm; dein süßes Evangelium ist lauter Geist und Leben. Dich, dich will ich ewig fassen, nimmer lassen; Brot des Lebens, dein begehr ich nicht vergebens.

3. Gieß sehr tief in mein Herz hinein, du Gotteslicht und Himmelsschein, die Flamme deiner Liebe und stärk mich, daß ich ewig bleib, o Herr, ein Glied an deinem Leib in frischem Lebenstriebe. Nach dir wallt mir mein Gemüte, ewge Güte, bis es findet dich, des Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn mich dein heilig Angesicht mit Freundlichkeit anblicket. Herr Jesu Christ, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicket. Nun ich bitt dich: Nimm mich Armen voll Erbarmen an mit Gnaden! Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott, Vater, du starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat sich mit mir vertraut; mein Herz auf ihn mit Freuden schaut, in dem mich nichts betrübet. Preis dir, Heil mir! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang und laßt den süßesten Gesang ganz freudenreich erschallen! Ich will mit meinem Jesus heut und morgen und in Ewigkeit

in steter Liebe wallen. Singet, klinget, jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren, ihm, dem König aller Ehren.

7. Wie freu ich mich, Herr Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du, der sein Leben für mich ließ, nimmst mich einst in dein Paradies; drauf faß ich deine Hände. Amen! Amen! Komm, o Sonne, meine Wonne, bleib nicht lange, daß ich ewig dich umfange. Nach Ph. Nicolai, 1556–1608.

6. Leidenszeit.

Weise: Die Tugend wird durchs Kreuz usw.

90. Am Ölberg weiß ich eine Stätte, entlegen vom Geräusch der Welt; der Kidron fließt im tiefen Bette, der Ölbaum breitet sein Gezelt. Dort blickt man nicht von stolzen Warten hinaus auf Fluren, Wald und See — den stillen Hof umgibt ein Garten, sein Name heißt Gethsemane.

2. Dort lag der heiligste der Beter in dunkler Nacht auf seinen Knien; dort hat das Kind der großen Väter zu Gott gerufen und geschrien; dort wurden Seufzer

ausgestoßen in großer Angst und Seelennot, von der gebeugten Stirne flossen die schweren Tropfen blutigrot.

3. O Herr, du hast auch meinen Frieden gesucht in jener finstern Nacht; du hast, von allen abgeschieden, für mich gebetet und gewacht. Wie soll ich nicht daran gedenken und aller Orten, wo ich geh, die Blicke meiner Augen lenken hinüber nach Gethsemane!

4. Wenn mich dereinst in finstrer Stunde befallen wird ein Seelenschlaf, dann sende mir aus deinem Munde den Ruf, der deine Jünger traf; dann lehre du mit Ernst mich sprechen: Nicht mein, dein Wille nur geschehe! Und lässet sich der Trotz nicht brechen, dann zeige nach Gethsemane!

5. Wenn ich von aller Welt verlassen und traurig bin in schwerer Zeit, so laß mich dies ins Auge fassen in meiner Seeleneinsamkeit. Was immer unsern Herzen fehle, du weißt und kennest alles Weh; du sprichst zu der betrübten Seele: Gedenke an Gethsemane!

Ch. H. R. Puchta, 1808–1858.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund usw.

91. Begleite mich, o Christ! Wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was auch kein Engel faßt, geschah! Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir den Trost im Leben und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann!

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weitem; erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz. Hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsre Sündenschuld, empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bei den größten Schmerzen nimmt er sich seiner Feinde an, er ruft mit sanftmutvollem Herzen: „Sie wissen nicht, was sie getan!“ Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missetäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen,

laß dich durch dieses Beispiel rühren und bete dem Versöhner nach.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: „Du wirst", so ruft er ihm entgegen, „noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese sein!" O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

5. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einst um die Meinen in seiner letzten Stunde weinen, so soll dies Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger sein.

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen!" Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich

zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so teu'r erlöst, der Heiland rufet dir noch heute in tausend Armen dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt! O selig, wer den Ruf erfüllet; denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: „Es ist vollbracht!" O Wort des Sieges! Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug getan? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: „Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!"

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sei auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Mut und Zuversicht verleihn! Du rufest: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb!" Nun er das große Werk vollendet, wozu der

Vater ihn gesendet, da neigt' er sanft sein Haupt und starb.

L. H. Bachof v. Echt, 1725–1792.

Eigene Weise.

92. Der am Kreuz ist meine Liebe und sonst nichts in dieser Welt! O, daß er's doch ewig bliebe, der mir jetzt so wohlgefällt! Nun, mein Herz soll immerfort fest bestehn auf diesem Wort, sei es heiter oder trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

2. Zwar es ist mir unverborgen, was die Lieb oft nach sich zieht: Schmach, Verfolgung, Not und Sorgen, Kreuz und Armut bringt sie mit; ja, wenn er, mein Heiland, will, ist kein bittrer Tod zu viel. Doch es komme noch so trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl ich solche Plage und der Liebe schweren Stand als ohn' ihn die besten Tage und der Ehre eitlen Tand. Heißt mich immer wunderlich, spotte man auch über mich, daß ich, was er haßt, nicht übe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke und was mich so mutig macht, daß mein Herz des Fleisches Werke und des Satans

Grimm verlacht? Jesu Lieb ist mir gewiß, seine Lieb ist stark und süß. Was ist, das mich noch betrübe? Der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich, führt zu ihm ins Vaterhaus, ist zur letzten Zeit erkenntlich und teilt Kränz' und Kronen aus. Ach, ach wollte Gott, daß doch alle Welt dereinst sich noch dieses in das Herz einschriebe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

J. E. Greding, 1676—1748.

Weise: Nun laßt uns den Leib usw.

93. Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast, gib, daß wir in dir ruhen all und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Mut, uns, die erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gottes Lamm, getötet an des Kreuzes Stamm. Laß ja uns Sündern deine Pein den Eingang in das Leben sein.

Georg Werner, 1607—1671.

Weise: O Gott, du frommer Gott usw.

94. Du großer Schmerzensmann, vom Vater so geschlagen, Herr Jesu, dir sei Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Band' und Not, für deine Geißelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd und Missetat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet. Ach, unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan; o unbefleckt's Lamm, was hast du sonst getan?

3. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben, in deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben; dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Teil.

4. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron, wenn's kommen soll mit uns zu Blut, zu Schmach und Hohn.

5. Dein Angst komm uns zugut, wenn wir in Ängsten liegen, durch deinen Todeskampf laß uns im Tode siegen; durch

deine Bande, Herr, bind uns, wie dir's gefällt; hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

6. Laß deine Wunden sein die Heilung unsrer Sünden; laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen; o Jesu, laß an uns durch dein Kreuz, Angst und Pein dein Leiden, Angst und Not ja nicht verloren sein.

Adam Thebesius, 1596—1652.

Weise: Herr und Ältster deiner usw.

95. Eines wünsch ich mir vor allem andern, eine Speise früh und spät; selig läßt's im Tränental sich wandern, wenn dies eine mit uns geht: Unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blutgem Schweiß und Todesgrauen auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er als ein stilles Lamm dort so blutig und so bleich zu sehen, hängend an des Kreuzes Stamm; wie er dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht, als er rief: „Es ist vollbracht!"

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen meine Schuld und deine Huld! Als ich in der Finsternis gesessen, trugest du mit mir Geduld, hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, eh es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit teurem Lösegeld mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein; sprich du darauf ein Amen! Treuster Jesu du bist mein. Drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein! Mit dir alles tun und alles lassen, in dir leben und in dir erblassen, das sei bis zur letzten Stund unser Wandel, unser Bund!

Alb. Knapp, 1798—1864.

Weise: An Wasserflüssen Babylons usw.

96. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, entsaget allen Freuden; es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod und spricht: Ich will's gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat

Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. „Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgetan zu Straf und Zornes Ruten; die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.“

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dir's tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund; mein Wirken ist dein Sagen.“ O Wunderlieb, o Liebesmacht, du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark; du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht; und wenn mein Herz in Stücke bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigentum beständiglich verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen.

Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zugut getan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtnis schließen.

6. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so laß dein Blut mein Purpur sein, ich will darein mich kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt usw.
Ev. Joh. 19. 30.

97. Es ist vollbracht! Er ist verschieden, mein Jesus schließt die Augen zu; der Friedefürst entschläft im Frieden, die Lebenssonne geht zur Ruh und sinkt in stille Todesnacht. O großes Wort: Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er hat's gesprochen; das ewge Wort muß sprachlos sein; das Herz der Treue wird gebrochen, den Fels des Heils umfaßt ein Stein, die höchste

Kraft ist nun verschmacht't. O wahres Wort: Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Schweig, mein Gewissen! Ihr Sünder fasset neuen Mut. Des Tempels Vorhang ist zerrissen; nun spricht für uns des Lammes Blut. Gebrochen ist der Hölle Macht. O süßes Wort: Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Mein Herzverlangen, mein Heiland und Erlöser du, dich wünschen Engel zu umfangen: nimm auch in meinem Herzen Ruh, wo Liebe dir ein Grab gemacht. O tröstlich Wort: Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will mich legen zur Ruh auf Christi Grabesstein; die Engel sind allhie zugegen; ich schlummre sanft wie Jakob ein; die Himmelspfort ist aufgemacht. O Lebenswort: Es ist vollbracht! Salomon Franck, 1659—1725.

Weise: Herzlich tut mich verlangen usw.

98. Es legt der Söldner Rotte an dich die Frevlerhand, sie kleiden dich zum Spotte in purpurnes Gewand, sie setzen eine Krone von Dornen auf dein Haupt, weil dir, dem Gottessohne, ihr arges Herz nicht glaubt.

2. Und doch bist du, Erlöser, ein Fürst, dem keiner gleicht; dein Königreich ist größer, als Menschendenken reicht. Wie Spreu im Wind verwehet der Erde Glanz und Pracht; doch ewiglich bestehet, Herr, deine Herrschermacht.

3. O, du kannst fürstlich lohnen, wer dir und wem du hold. Du schenkest Lebenskronen viel köstlicher denn Gold; und ob ins Haupt dir Wunden die Dornenkrone treibt: die Dornen sind verschwunden und nur die Krone bleibt.

Aug. Herm. Walter, 1817–1880.

Weise: Es ist gewißlich usw.

99. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß mir vor Augen allzeit sein, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Not und deinen herben, bittern Tod, so lang ich lebe, denken.

2. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine große Sündenlast dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebster Heiland, schone mein, laß diese Schuld vergessen sein, laß Gnad für Recht ergehen!

3. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, ertrugest Schläge, Spott und Hohn, mußtest am Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rat und unsre schwere Missetat bei Gott versöhnen möchtest.

4. Drum will ich jetzt aus Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen; und wenn du zu der Seligkeit mich wirst hinkünftig bringen, will ich daselbst dann noch weit mehr zusamt dem ganzen Himmelsheer dich ewig dafür loben.

5. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht sein, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod fein sanft beschließe meine Not und selig sterbe. Amen!

Nach Tobias Clausnitzer, 1618–1684.

Eigene Weise.

100. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missetaten bist du geraten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und

verhöhnet; du wirst mit Essig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe: Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der König, der gerechte, für seine Knechte.

5. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße. Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden und du mußt leiden.

6. Ich kann's mit meinem Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen; wie kann ich dir denn deine Liebestaten im Werk erstatten?

7. Doch etwas ist, das wirst du gern annehmen: wenn ich des Fleisches Lüste will bezähmen, daß sie aufs neue nicht mein Herz entzünden mit alten Sünden.

8. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

9. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz mehr achten, keine Schmach

noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

10. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, so will ich dir, wenn alles wohl wird klingen, Lob und Dank singen. Johann Heermann, 1585—1647.

Weise: Es ist gewißlich an der Zeit usw.

101. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, die du in deiner letzten Not empfandst in deinem Herzen. Laß die Verdienste solcher Pein ein Labsal meiner Seele sein, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Zahlung meiner Schuld dein Haupt im Tod geneiget. Ach neig dich auch zu mir, mein Gott, wenn ich gerat in Todesnot, damit ich Gnade spüre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunst aus ihrem Leibe scheiden, auf daß an mir nicht sei umsonst dein teuer wertes Leiden; nimm sie hinauf zu solcher Frist, wo du, ihr liebster Jesus, bist, und laß mich ewig leben. Johann Scheffler, 1624—1677.

Weise: Jesu Leiden, Pein usw.

102. Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bilde jetzt erschein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Schläge, deine Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- samt Nägelmalen, deinen Tod, o Gottessohn, und den Leib voll Qualen.

3. Aber laß mich nicht allein deine Marter sehen, laß mich auch die Ursach sein und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese hat gemartert dich, daß ich Gnade finde.

4. Jesu, lehr bedenken mich dies mit Buß und Reue; hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue! Sollt ich haben dazu Lust und nicht wollen meiden, was mein Heiland büßen mußt mit so großen Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will drohen mit der Hölle, Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle! Dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebet

mich der liebe Sohn, wie kann Gott mich hassen?

6. Gib auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demut von dir lern und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb für Lieb. Laß indes dies Lallen, bessern Dank ich droben üb', Jesu, dir gefallen. Sigismund v. Birken, 1626–1681.

Weise: Der am Kreuz ist meine Liebe usw.
(oder: Zion klagt mit usw.)
Jes. 88, 5.

103. Jesu, deine tiefen Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennot. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die verleidet meinem Herzen, mit der Sünde je zu scherzen.

2. Will die Welt mein Herze führen au die breite Sündenbahn, da nichts ist als Jubilieren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Zentnerlast, die du ausgestanden hast; so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

3. Ja, für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, schöpf ich neuen

Lebenssaft; deines Trostes Süßigkeit wendet mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

4. Auf dich setz ich mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann töten nicht. Daß ich an dir habe teil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

5. Hab ich dich in meinem Herzen, Brunnquell aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit; ich verberge mich in dich; kein Feind kann verletzen mich. Wer da flieht zu deinen Wunden, der hat glücklich überwunden. Johann Heermann, 1585—1647.

Eigene Weise.

104. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

reden, Spott und Hohn, Schmach und Schläge, Strick und Bande, du gerechter Gottessohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

3. Wunden lässest du dir schlagen, alle Marter trägest du, um zu heilen meine Plagen und zu setzen mich in Ruh; ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, gar mit Dornen dich gekrönet. Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich erzötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

5. Du hast dich mit Schmach bedecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

6. Nun, ich danke dir von Herzen, Herr, für alle deine Not: für die Wunden, für

die Schmerzen, für dein Werben, bittern Tod. Für dein Zittern, für dein Zagen, deine tausendfachen Plagen, deine Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg, 1605–1681.

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid usw.

105. Nun gingst auch du zur Sabbatsruh ins stille Grab hinüber. All dein Arbeit ist getan, all dein Leid vorüber.

2. Nichts kränkt dich mehr, Fried ist umher, dein Herz hat ausgeschlagen, das im heißen Kampf für uns unsre Sünd getragen.

3. O Erdengruft, du dunkle Kluft, wie heilig und voll Segen wurdest du, seit Gottes Sohn hat im Grab gelegen!

4. Wie selig ruhn die Toten nun, die in dem Herrn verschieden! All ihr Werk folgt ihnen nach, ja, sie ruhn in Frieden.

5. Herr, führe du zur Sabbatsruh die tiefbetrübten Seelen, die um ihrer Sündenlast sich in Reu zerquälen!

6. Laß deiner Herd', o Heiland wert, bald ihren Sabbat kommen, wo sie allem Kampf und Leid ewig ist entnommen!

Viktor von Strauß und Torney, 1809–1899.

106. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens mir zu gute als ein Opfer eingestellt und bezahlt mit deinem Blute alle Missetat der Welt!

2. Liebe, die mit heißen Tränen an dem Ölberg sich betrübt; Liebe, die mit Sorg und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den eignen Willen in des Vaters Willen legt und, den Fluch der Welt zu stillen, treu die Last des Kreuzes trägt;

3. Liebe, die mit starkem Herzen Schmach und Lästerung gehört; Liebe, die in Angst und Schmerzen bis zum Tod blieb unversehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, wo der Atem geht zu End; Liebe, die sich liebend neiget, da sich Leib und Seele trennt;

4. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben: ach, wie dank ich deinem Blut! Ach, wie dank ich deinen Wunden, schmerzensreiche Liebe du, wenn ich in den Leidensstunden sanft in deinen Armen ruh!

5. Liebe, die sich tot gekränket und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seele Heil erworben; nimm mich ewig liebend an!

Elisabeth v. Senitz, 1629—1679.

Weise: Herzlich tut mich usw.

107. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön geschmücket mit höchster Ehr und Zier, doch nun von Schmach gedrücket, gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor das Reich der Welt erschrickt und wird zunichte, wie bist du so entstellt; wie bist du so erbleichet; wer hat dem Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, solch Dunkel zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen und deiner Lippen Rot, wie sind sie ganz vergangen in deiner Todesnot! Was hat dem Tod gegeben, o Jesu, diese Macht, daß er dein heilig Leben versenkt in seine Nacht!

4. Mein Heil, was du erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast! Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan: Dein Mund hat mich gelabet mit wunderbarem Trost, dein Geist hat mich begabet mit reicher Himmelskost.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich einst erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wann ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wann mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde in meiner letzten Not, und laß an deinem Bilde mich finden Trost im Tod! Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll fest an mein Herz dich drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt, 1607–1676.
Nach d. Latein. d. Bernh. v. Clairvaux.

Eigene Weise.

108. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet: all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet: all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet: all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Gib uns dein'n Frieden, o Jesu!

Nikolaus Decius, um 1526.

Weise: O Welt, ich muß dich usw.

109. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod; der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder wie wir und unsre Kinder, von Übeltaten weißt du nicht.

3. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und deiner Marter großes Heer.

4. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit

Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

5. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

6. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben; eins aber will ich tun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

7. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

8. Ich will darin erblicken, wie ich mein Herz soll schmücken mit stillem, sanftem Mut und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit tut.

9. Ich will ans Kreuz mich schlagen mit dir und dem entsagen, was meinem Fleisch gefällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel' es auch der ganzen Welt.

10. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Tränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.

110. Seele, geh nach Golgatha, setz dich unter Jesu Kreuze und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize. Wollt'st du unempfindlich sein, wärest härter du als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen, wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen! Ach der übergroßen Not: Jesus ist, mein Jesus, tot.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, alles das hab ich verschuldet, und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, gibst du dich ans Kreuz dahin.

4. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten; viel zu wenig ist dafür aller Reichtum aller Welten. Alles, alles ist zu klein für die Größe deiner Pein.

5. Nun, ich weiß noch was für dich: ich will dir mein Herze geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein so will ich dein lebend, leidend, sterbend sein.

6. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen; laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen. Führ in allem Kreuze mich wunderbar und seliglich.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Weise: O Gott, du frommer Gott usw.

111. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Tränen, o Antlitz voller Schmach, o Lippen voller Sehnen, o Haupt voll Todesschweiß, o Seele voller Not, o Herze voll Geduld, o Leib voll Not und Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, sehet seine Wunden! Habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligsten gebunden? Sind eure Lüste nicht die Dornen, die er trägt, ists eure Bosheit nicht, die an das Kreuz ihn schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach opfert Tränenfluten, denn eure Sünde macht das Herz des Heilgen bluten; geht

nicht vorüber hier, wo Schmerzen über Schmerz; seht durch die offne Brust in eures Jesu Herz!

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, was dir, du Menschenfreund, durch Menschen ist geschehen! So lang ein Auge blickt, so lange soll die Pein, die du für uns erträgst, uns unvergessen sein.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! So werden wir dich schauen und unsern ganzen Trost auf dein Verdienst nur bauen; wenn nun dein Haupt sich neigt, so sterben wir mit dir, wenn unser Auge bricht, Heil uns, dann leben wir.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Weise: Der am Kreuz ist meine Liebe usw.

112. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt; ach, wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den

ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selber mir gemacht; wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

3. Schreibe deine blutgen Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein; du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

4. Diese Füße will ich halten, liebend, wie ich immer kann; schaue meiner Hände Falten und mich selber freundlich an von des hohen Kreuzes Baum und gib meiner Bitte Raum; sprich: Laß all dein Trauern schwinden; ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhardt (nach Bernhard von Clairvaux), 1607–1676.

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid usw.

113. So ruhest du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöhle und erweckst durch deinen Tod meine tote Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

4. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

5. Gar nichts verdirbt; der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

6. Indes will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken und an deinen bittern Tod bis ins Grab gedenken.

Salomon Franck, 1659–1725.

Weise: Jesu Leiden, Pein und Tod usw.

114. Treuer Heiland, habe Dank für dein bittres Leiden, Dank für deinen Todesgang, Dank für dein Verscheiden. Was dem Danken hier gebricht, soll dort besser klingen, wenn du mich, mein schönstes Licht, wirst zum Himmel bringen.

Joachim Weickmann, 1662–1736.

Weise: Herr Christ, der einig usw.

115. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken,

wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht: Es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht! Es hat sich selbst dein Sohn, o Gott, für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi teures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang für solche Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Not und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollt's auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gib, o mein

Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt und folge deinem Beispiel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir getan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden und des versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Justus Gesenius, 1601—1673.

Weise: Nun laßt uns den Leib usw.

116. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahr Mensch und Gott, durch deine heilgen Wunden rot erlöst uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, rett uns durch dein allmächtig Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein

4. und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns wirst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Vischer (Fischer), † 1600.

Eigene Weise.

117. Wollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr sehn mein Eigentum? Wollt ihr hören meinen Ruhm? |:Jesus, der Gekreuzigte.:|

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer erweckt und stärkt den Mund? Wer trägt meine Straf und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? |:Jesus, der Gekreuzigte.:|

3. Wer ist meines Lebens Teil, meines Geistes Kraft und Heil? Wer macht rein mich und gerecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? |:Jesus, der Gekreuzigte.:|

4. Wer ist's, der mir Hilfe schenkt? Wer schützt, wenn der Feind mich drängt? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer erleichtert meinen Schmerz? |:Jesus, der Gekreuzigte.:|

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Not? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? |:Jesus, der Gekreuzigte.:|

6. Und so wißt ihr, was ich weiß, ihr wißt meinen Ruhm und Preis. Er ists bis zum Grabe hin, dem ich lebe, des ich bin, |:Jesus, der Gekreuzigte.:|

Joh. Christoph Schwedler, 1672—1730.

Weise: Herzlich tut mich verlangen usw.

118. Du Herz, aus Gott geboren, das voll Erbarmen schlug für alle, die verloren, und ihre Sünden trug, du hängst am Kreuz, gebrochen in Qual und Todesschmerz, vom scharfen Speer durchstochen, du treues Heilandsherz.

2. Für Vaterland und Freunde starb manch ein kühner Held; wer aber hat für Feinde als Opfer sich gestellt? Was vor dir tat nicht einer in stolzer Heldenpracht, das hast du, Einzigreiner, in Demut still vollbracht.

3. Du hast mit deinem Tode die Welt erlöst vom Tod, die dich mit Haß bedrohte, dir Fluch für Segen bot, die dich mit Dornen krönte, die noch am Marterpfahl dich mitleidlos verhöhnte in deiner Todesqual.

4. Ach lehre mich, mein Meister, dies stille Heldentum; du Sonne aller Geister, du Held, so reich an Ruhm, verleih mir Kraft, zu lieben die Welt bis in den Tod, wenn sie, von Haß getrieben, mir Fluch für Segen bot.

Julius Sturm, 1816—1896.

---

7. Ostern.

Eigene Weise.

119. Christ ist erstanden von der Marter alle; des sollen wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, loben wir den Herren Jesum Christ. Kyrieleis!

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des sollen wir alle froh sein! Christ will unser Trost sein. Kyrieleis!

13. Jahrhundert.

Eigene Weise.

120. Christ lag in Todesbanden für unsre Sünd gegeben; der ist wieder erstanden und hat uns

bracht das Leben; des wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein und singen: Halleluja, Halleluja!

2. Den Tod niemand bezwingen konnt bei allen Menschenkindern; das machte alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald und nahm sich über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja!

3. Christ, unser Heiland, Gottes Sohn, an unser Statt ist kommen und hat die Sünde abgetan; damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt; da bleibet nichts denn Todsgestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben, das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie da ein Tod den andern fraß, ein Spott der Tod ist worden. Halleluja!

5. So feiern wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herre scheinen läßt. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnade Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz; der Sünd Nacht ist vergangen. Halleluja!

6. Wir essen und wir leben wohl, zum süßen Brot geladen, der alte Sauerteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus selbst die Kost will sein und speisen die Seel allein; der Glaub will keins andern leben. Halleluja!

Martin Luther, 1483–1546.

Eigene Weise.

121. Erschienen ist der herrlich Tag, dran niemand sich gnug freuen mag. Christ, unser Herr, heut triumphiert, all sein Feind er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlange, Sünd und Tod, die Hölle, Jammer, Angst und Not hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Sein'n Raub der Tod mußt' geben her, das Leben siegt und ward sein Herr; zerstört ist nun all seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

4. Die Sonn, die Erd, all Kreatur und, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darniederlag. Halleluja!

5. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Halleluja fein und loben dich, Herr Jesu Christ. Zum Trost du uns erstanden bist. Halleluja!

Nikolaus Herman, † 1561.

Weise: Heut triumphieret Gottes Sohn usw.

122. Früh morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht. Halleluja, Halleluja! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. |: Halleluja! :|

2. Nicht mehr als nur drei Tage lang mein Heiland bleibt im Todeszwang. |: Halleluja! :| Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. |: Halleluja! :|

3. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? |: Halleluja! :| Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Tür. |: Halleluja! :|

4. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; |: Halleluja! :| Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. |: Halleluja! :|

5. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. |: Halleluja! :| Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil seines Leibes Glied ich bin. |: Halleluja! :|

6. Mein Herz darf nicht entsetzen sich; Gott und die Engel lieben mich. |: Halleluja! :| Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. |: Halleluja! :|

7. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. |: Halleluja! :| Dort wollen wir auf bessre Weis erheben deinen Ruhm und Preis. |: Halleluja! :|

Johann Heermann, 1585—1647.

Weise: Wachet auf, ruft usw.

123. Halleluja jauchzt, ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag. Er, der Held, zerriß die Bande des Todes und ist auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht, Preis ihm, er hat's vollbracht! Halleluja! Er hat's vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreit. Wir, von Gott gefallne Sünder, sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, Christe, dir, ruhn in Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken, du wirst ihn herrlich auferwecken, der du des Staubes Schöpfer bist! Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir teuer ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig sein. Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie wird uns sein, wenn Gottes Sonne durch unsres Grabes Dunkel bricht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsternis verschwinden und uns umstrahlt des Himmels Licht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen! Die Todesbahn gingst du voran; wir folgen dir in deine Ruh!

Nach Gottfried Benedikt Funk, 1734—1814.

Weise: Valet will ich dir usw.

124. Ich geh' zu deinem Grabe, du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben und fröhlich auferstehn, auch mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du hast geweiht die Erde, in die man dich gelegt, daß mir nicht bange werde, wenn meine Stunde schlägt. Was an mir ist vom Staube, geb ich dem Staube gern, weil ich nun freudig glaube: die Erde ist des Herrn.

3. Du schlummerst in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh im Schoß der Erde habe, schließt sich das Aug' einst zu. Nun soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den noch schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel, und du bist dennoch frei; auch meines Grabes Riegel bricht deine Hand entzwei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe,

da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben in meiner letzten Not und meine Ruhstatt machen in deine liebe Gruft; da werd ich einst erwachen, wenn deine Stimme ruft.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Weise: Nun danket all und bringet Ehr.

125. Ich sag es jedem, daß er lebt und auferstanden ist, daß er in unsrer Mitte schwebt und ewig bei uns ist.

2. Ich sag es jedem, daß er sagt es seinen Freunden gleich, daß bald an allen Orten tagt das neue Himmelreich.

3. Jetzt scheint die Welt dem neuen Sinn erst wie ein Vaterland; ein neues Leben nimmt man hin entzückt aus seiner Hand.

4. Hinunter in das tiefe Meer versank des Todes Graun und jeder kann nun licht und hehr in seine Zukunft schaun.

5. Der dunkle Weg, den er betrat, geht in den Himmel aus, und wer nun hört auf seinen Rat, kommt auch in Vaters Haus.

6. Nun wein auch keiner mehr allhie, wenn eins die Augen schließt; vom Wiedersehn, spät oder früh, wird dieser Schmerz versüßt.

7. Es kann zu jeder guten Tat ein jeder frischer glühn; denn herrlich wird ihm diese Saat in schönern Fluren blühn.

8. Er lebt und wird nun bei uns sein, wenn alles uns verläßt; und so soll dieser Tag uns sein ein Weltverjüngungsfest!

Fr. v. Hardenberg (Novalis), 1772—1801.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.

126. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein; sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Eigene Weise.

127. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland, lebt. Ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgetan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hoch erfreut! Jesus trägt euch, seine Glieder. Gebt nicht statt der Traurigkeit! Sterbt ihr, Jesus ruft

euch wieder, wenn die letzt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! Denn ihr sollt euch, wenn er ruft, eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

9. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt sollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, 1627—1667.

Weise: Alles ist an Gottes Segen usw.

128. Ostern, Ostern, Frühlingswehen; Ostern, Ostern, Auferstehen aus der tiefen Grabesnacht! Blumen sollen fröhlich blühen, Herzen sollen heimlich glühen, denn der Heiland ist erwacht.

2. Trotz euch, höllische Gewalten! Hättet ihn wohl gern behalten, der euch in den Abgrund zwang! Mochtet ihr das Leben binden? Aus des Todes düstern Gründen dringt hinan sein ewger Gang.

3. Der im Grabe lag gebunden, hat den Satan überwunden und der lange Kerker bricht. Frühling spielet auf der Erden, Frühling soll's im Herzen werden, herrschen soll das ewge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt, alle Hoffnung ist versiegelt und beflügelt jedes Herz; und es klage bei der Leiche nimmermehr der kalte, bleiche, gottverlassne Heidenschmerz.

5. Alle Gräber sind nun heilig, Grabesträume schwinden eilig, seit im Grabe Jesus lag. Jahre, Monde, Tage, Stunden, Zeit und Raum, wie schnell verschwunden! Und es scheint ein ewger Tag.

Max v. Schenkendorf, 1783–1817.

Weise: Nun freut euch, liebe usw.

129. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen; ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Tür gebrochen aus dem Grab herfür der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz

sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht; er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

4. Wohlauf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden; er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und Gott im Glauben dienest.

5. Ach, mein Herr Jesu, der du bist vom Tode auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

6. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Überwindern, die überwunden durch dein Blut; Herr Jesu, gib uns Kraft und Mut, daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurenti, 1660—1722.

Weise: O du Liebe meiner Liebe usw.

130. Wandle leuchtender und schöner, Ostersonne, deinen Lauf! Denn dein Herr und mein Versöhner stieg aus seinem Grabe auf. Als das Haupt er sterbend beugte, bargst du dich in nächtgem Flor; doch jetzt komm hervor und leuchte, denn auch er stieg längst empor!

2. Erde, breite dich in Frieden unter deinem Himmel aus; denn dein Herr ist nicht geschieden, er zerbrach des Todes Haus. Deine starken Felsen bebten, als er seinen Geist verhaucht; grüße nun den Neubelebten wonnevoll in Licht getaucht!

3. Doch du selber, meine Seele, sag, wie feierst du den Tag, da der Herr des Grabes Höhle mit gewaltgem Arm durchbrach? Feierst du sein Auferstehen auch in rechter Osterfreud? Kann man an dir selber sehen, welch ein hoher Festtag heut?

4. Bist du mit ihm auferstanden aus der Sünde Todesnacht? Hast du dich von ihren Banden losgerungen, freigemacht? Oder liegst du noch verborgen und in deinem Sündentod? Kündet deinen Ostermorgen noch kein helles Morgenrot?

5. O, dann laß dich nicht bedecken länger mehr die finstre Nacht! Sieh, dein Herr ist, dich zu wecken, von dem Tode auferwacht. Komm, vom Schlaf dich zu erheben, komm, der Fürst des Lebens ruft; wache auf zu neuem Leben, steig heraus aus deiner Gruft!

6. Steig empor zu neuem Leben, denn du schliefest lang genug! Kraft zum Leben wird dir geben, der für dich den Tod ertrug. Fang nur an erst aufzustehen, fühlst du dich auch noch so matt; der wird dir zur Seite gehen, der dich auferwecket hat.

7. Sieh, dein Herr ist auferstanden, daß du könntest auferstehn, aus der Sünde Haft und Banden in die schönste Freiheit gehn. Willst du ihm dich nur ergeben, streift er deine Ketten ab und du siehst dein altes Leben hinter dir als leeres Grab.

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: Christus, der ist mein Leben usw.

131. Willkommen, Held im Streite, aus deines Grabes Kluft! Wir triumphieren heute um deine leere Gruft.

2. Der Feind wird schaugetragen und heißt nunmehr ein Spott; wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott.

3. In der Gerechten Hütten schallt schon das Siegeslied; du trittst selbst in die Mitten und bringst den Osterfried.

4. Ach, teile doch die Beute bei deinen Gliedern aus; wir alle kommen heute deswegen in dein Haus.

5. Laß unser aller Sünden mit dir begraben sein, uns einen Schatz hier finden, der ewig kann erfreun.

6. Wir sind mit dir gestorben, so leben wir mit dir; was uns dein Tod erworben, das stell uns täglich für.

7. Wir wollen hier ganz fröhlich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorten selig mit dir auch auferstehn.

8. Der Tod kann uns nicht schaden, sein Pfeil ist nunmehr stumpf; wir stehn bei Gott in Gnaden und rufen schon: Triumph! Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Weise: Jesu, meines Lebens Leben usw.
Ev. Lukas, 24, 13—37.

132. Zwei der Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmaus; ihre Augen sind voll Tränen, ihre Seele voll Verdruß,

und sie wechseln Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie bejammern voller Schmerzen ihre Not und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es zur Genüge weine; doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sei.

3. Oft schon hab ich's auch empfunden: Jesus läßt mich nie allein; Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah und mit seiner Hilfe da.

4. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe ferner noch bei mir! Kommt die Welt, mich anzufeinden, ach, so sei du auch allhier! Wenn mich Trübsalswetter schrecken, wollst du trösten, schützen, decken; komm, in meinem Geist zu ruhn; was du willst, das will ich tun.

5. Bin ich traurig und betrübet, so gib mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es

voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

6. Tröst auch andre, die voll Jammer einsam durch die Fluren gehn oder in der stillen Kammer tiefbekümmert zu dir flehn. Wenn sie von der Welt sich trennen, daß sie satt sich weinen können, so sprich ihrer Seele zu: Liebes Kind, was trauerst du?

7. Kannst du bei der Welt nicht weilen, ach, so nimm auch mich mit dir; laß mich deine Freuden teilen, sei und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Jünger bitten. Dank sei dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast.

Nach Johann Neunherz, 1653—1737.

Eigene Weise.

133. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden. Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Tod ist bezwungen, Leben errungen. Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Kraft ist gegeben, laßt uns ihm leben. Freue, freue dich, o Christenheit!

Joh. Daniel Falk, 1768–1826.

---

8. Himmelfahrt.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

134. Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphierest, jubilierest; Tod und Leben, dir ist alles untergeben.

2. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben. Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüte, mein Geblüte, daß es preise, dir als Siegsherrn Ehr erweise.

3. Zieh, Jesu, uns, zieh uns nach dir, hilf, daß wir forthin für und für nach

deinem Reiche trachten. Laß unsern Wandel himmlisch sein, daß wir der Erde leeren Schein und Üppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

4. Sei, Jesu, unser Schirm und Hort und gründ uns auf dein göttlich Wort; so sind wir nie verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

5. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen. Du bist uns allen ja zugut, o Jesu, durch dein teures Blut ins Heiligtum gegangen. Dafür soll dir von uns allen Preis erschallen. Nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände!

Ernst Christoph Homburg, 1605–1681.

Weise: Nun freut euch, liebe usw.

135. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel, Angst und Pein

hiemit stets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren und dann einmal, wann dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre doch mein Flehen.

Ernst Sonnemann nach Josua Wegelin, 1604—1640.

Eigene Weise.

136. Ergrünt, ihr Siegespalmen! Ihr Himmel, werdet klar! Ihr Herzen, bringet Psalmen und schmücket den Altar! Singt von dem Menschensohne und seinem großen Sieg, singt, wie er auf zum Throne der Ewigkeiten stieg!

2. Dort auf dem Ölberg stehen die Jünger arm und schwach, mit deiner Mutter sehen sie dir, o Jesu, nach. Doch

sehn sie froh dich scheiden in deinen Sternensaal, weil du mit Licht und Freuden sie tröstest ohne Zahl.

3. Du aber hast nach oben zum Throne dich gewandt und waltest ewig droben zu Gottes rechter Hand. Von dannen wirst du kommen in Richtersmajestät; dann jauchzen deine Frommen, der Stolzen Hohn vergeht.

4. O Jesu, Heil der Deinen, rüst uns auf diesen Tag, sei's, daß er heut erscheinen, sei's, daß er säumen mag! Wenn dann dir deine Knechte verklärt entgegenziehn, dann führe deine Rechte auch uns zum Himmel hin!

5. Dann laß in Strömen quillen dein schönes Lebenslicht; dann zeig uns ohne Hüllen des Vaters Angesicht. O himmlisches Entzücken! O selger Liebeszug! Wenn wir nur dich erblicken, hat unser Herz genug.

Nach Beda Venerabilis, † 735. Übersetzt von Albert Knapp, 1798—1864.

Weise: Alles ist an Gottes usw.

Eph. 1, 20—22.

137. Jesus Christus herrscht als König; alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen,

Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muß.

2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, welche Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft, dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel, ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr, der Herr ist einer und demselben gleichet keiner; nur der Sohn, der ist ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

4. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen; klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen; sagt, ihr Armen, ihm die Not. Wunden müssen Wunden heilen, Reichtum weiß er auszuteilen, Leben schenket uns sein Tod.

5. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte, und du Schar, die Palmen trägt, und ihr Märt'rer mit der Krone und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

6. Ich auch auf der tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, weil ich noch ein Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König; alles sei ihm untertänig; ehret, liebet, lobet ihn!

Phillpp Friedrich Hiller, 1699–1769.

Weise: Schmücke dich, o liebe usw.

138. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Szepter führet, dem das Recht gehört zum Throne als des Vaters ein'gem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere nebst dem ungezählten Heere der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigentum gegeben. Tiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Lenken deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren lassen und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und

Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O du König in drei Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Überfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, gläubig dich ins Herze schließen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben; hier mitringen, dulden, streiten, dort mitherrschen dir zur Seiten!

Johann Jakob Rambach, 1693—1735.

Weise: Alle Menschen müssen usw.

139. Siegesfürst und Ehrenkönig, höchstverklärte Majestät! Alle Himmel sind zu wenig, du bist drüber hoch erhöht! Sollt ich nicht zu Fuß dir fallen und mein Herz vor Freude wallen, wenn mein Glaubensaug betracht't deine Herrlichkeit und Macht?

2. Seh ich dich gen Himmel fahren, seh ich dich zur Rechten da, seh ich, wie

der Engel Scharen alle rufen Gloria, sollt ich nicht zu Fuß dir fallen und mein Herz vor Freude wallen, da der Himmel jubiliert, weil mein König triumphiert?

3. Weit und breit, du Himmelssonne, deine Klarheit sich enthüllt und mit neuem Glanz und Wonne alle Himmelsgeister füllt. Prächtig wirst du aufgenommen, freudig heißt man dich willkommen. Schau, ich armes Kindlein hier ruf auch Hosianna dir!

4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken, da ich deine Klarheit seh? Sollt mein Mut noch wollen sinken, da ich deine Macht versteh? Meinem König will ich trauen, ohne Furcht und ohne Grauen nur in Jesu Namen mich beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen; drum wirk in mir kräftiglich, bis zum Schemel deiner Füße alle Feinde legen sich. Herr, zu deinem Szepter wende alles bis zum Weltenende; mache dir auf Erden Bahn, alle Herzen untertan.

6. Du kannst alles allerorten nun erfüll'n und nahe sein; meines armen Herzens Pforten stehn dir offen, komm herein! Komm, du König aller Ehren,

du mußt auch bei mir einkehren; ewig in mir leb und wohn als in deinem Himmelsthron!

Gerh. Tersteegen, 1697—1769.

Weise: O, daß ich tausend Zungen hätte usw.

140. Zum Himmel bist du eingegangen, mit Preis gekrönt, Herr Jesu Christ; wie sollte denn mich nicht verlangen, auch dort zu sein, wo du nun bist? Ich bin ja nur ein Pilgrim hier; nimm in die Heimat mich zu dir.

2. Vom Tode standst du auf zum Leben und gingst verklärt zum Himmel ein; so muß sich auch mein Geist erheben, soll ich nicht tot in Sünden sein. Ein neues Leben wirk in mir, so komm ich einst gewiß zu dir.

3. Am Ölberg fingen deine Leiden mit bittern Todesängsten an; am Ölberg gingst in hohen Freuden du siegreich deine Himmelsbahn. So folgt auf Leiden Herrlichkeit; zu beiden mache mich bereit.

4. Du hobest segnend deine Hände beim Scheiden von den Deinen auf; o hilf, daß einst auch ich vollende, von dir gesegnet, meinen Lauf. Wenn ich von

dir gesegnet bin, dann fahr in Frieden ich dahin.

5. Ich sehe dir mit Glaubensblicken in deinen Freudenhimmel nach; mein Herz soll sich an dir erquicken, der mir die Bahn zum Himmel brach. Sieht dich auch hier mein Auge nicht, doch bleibst du meine Zuversicht.

6. Einst wirst du herrlich wiederkommen, gleichwie du aufgefahren bist; dann werd ich völlig aufgenommen, wo mir bereit mein Erbteil ist. So leb ich nun im Glauben hier, im Schauen aber dort mit dir.

Unbekannter Dichter; aus dem Oberösterreichischen Gesangbuch.

Eigene Weise.

141. In die Ferne möcht ich ziehen, weit von meines Vaters Haus; wo die Bergesspitzen glühen, wo die fremden Blumen blühen, ruhte meine Seele aus.

2. Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel, flög ich auf zu meinem Stern, über Meere, Täler, Hügel; sonder Schranken, sonder Zügel folgt ich immer meinem Herrn.

3. Ach, das war ein schöner Segen, wenn er mit den Jüngern ging, auf den Feldern, auf den Wegen jedes Herz wie Maienregen seinen Trost, sein Wort empfing.

4. Ander Los ward uns bereitet; wie auch blühet rings das Land, wie sich rings die Ferne breitet: der uns rufet, der uns leitet, unser holder Freund, verschwand.

5. Aufgehoben, aufgenommen in den Himmel ist er nur; herrlich wird er wiederkommen; seine Treuen, Stillen, Frommen folgen immer seiner Spur.

6. Will mich denn zufrieden geben, fassen mich in stillem Sinn; all mein Denken, Sehnen, Streben, meine Lieb und auch mein Leben geb ich meinem Freunde hin.

7. Seinen Schwestern, seinen Brüdern will ich mich in Treue nahn; an den Armen, Blöden, Niedern will ich dankend ihm erwidern, was er liebend mir getan.

8. Meine Seele, gleich der Taube, die sich birgt im Felsenstein, wird der Erde nicht zum Raube; in den Himmel dringt mein Glaube, meine Lieb und Sehnsucht ein.

Max v. Schenkendorf, 1783–1817.

9. Pfingsten.

Weise: O Durchbrecher aller Bande usw.

142. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, Geist, der einst der heilgen Männer, Kön'ge und Propheten Schar, der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugnis war:

2. Rüste du mit deinen Gaben auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubensmut zu haben, Eifer für des Herren Haus, eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib und Leben dranzusetzen in dem großen heilgen Streit!

3. Gib uns Abrahams gewisse, feste Glaubenszuversicht, die durch alle Hindernisse, alle Zweifel siegend bricht; die nicht bloß dem Gnadenbunde trauet froh und unbewegt, auch das Liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt!

4. Gib uns Davids Mut, zu streiten mit den Feinden Israels, sein Vertraun

in Leidenszeiten auf den Herren, seinen Fels, Feindeslieb und Freundestreue, seinen königlichen Geist und ein Herz, das voller Reue Gottes Gnade sucht und preist!

5. Gib Elias' heilge Strenge, wenn den Götzen dieser Zeit die verführte blinde Menge Tempel und Altäre weiht, daß wir nie vor ihnen beugen Haupt und Knie, auch nicht zum Schein, sondern fest als deine Zeugen dastehn, wenn auch ganz allein!

6. Gib uns der Apostel hohen, unbewegten Zeugenmut, aller Welt, trotz Spott und Drohen, zu verkünden Christi Blut. Laß die Wahrheit uns bekennen, die uns frei und froh gemacht, gib, daß wir's nicht lassen können, habe du die Übermacht!

7. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, Geist, du Geist der heilgen Männer, Kön'ge und Propheten Schar, der Apostel und Bekenner, auch bei uns werd offenbar!

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: Jesu, meines Lebens Leben usw.

143. Geist des Lebens, heilge Gabe, du, der Seelen Licht und Trost, Erntesegen, aus dem Grabe unsers Heilands aufgesproßt, uns gesandt vom Himmelsthrone vom erhöhten Menschensohne, Geist der Kraft und Herrlichkeit, mache dir mein Herz bereit!

2. Einst bist du herabgefahren als ein Sturmwind aus den Höhn, ließest dich in wunderbaren Feuerzungen herrlich sehn; aber jetzo wehst du stille, ohne Zeichen, ohne Hülle auf der Erde nah und fern als ein Atemzug des Herrn.

3. Ihn, den armen Nazarener, der gering auf Erden ging, ihn, den Mittler und Versöhner, der am Kreuz die Welt umfing, allen Herzen zu verklären, ihn, den großen Gott der Ehren, dessen Herz von Liebe flammt, großzumachen, ist dein Amt.

4. Ja, du nimmst es von dem Seinen, wenn du Lebensworte sprichst, wenn du bald durch Flehn und Weinen, bald durch Psalmen Herzen brichst.

Du bist seines Wesens Spiegel, seiner Werk und Worte Siegel, Zeuge, daß er lebt und liebt, Zeuge, daß er Leben gibt.

5. Ja dein Strafen und Erschüttern, das des Lebens Grund erregt, das wie Strahlen aus Gewittern stolze Geister niederschlägt, mahnet, ihm das Herz zu geben; und dein gnadenvolles Leben richtet in dem Glaubenslauf matte Knie tröstend auf.

6. Was die Welt nicht kann erlangen, was kein eitles Auge sieht, soll von dir ein Herz empfangen, das die Lust der Erde flieht: Frieden, von dem Kreuze quillend, Frieden, alle Klagen stillend, hellen Blick in Gottes Rat, Frucht aus Jesu blutger Saat.

7. Was die Welt uns nie gelehret, lehrest du den Glauben tun: beten, bis der Herr erhöret, und in stiller Hoffnung ruhn. Fleht die Seele bang und schwächlich, ach, dann seufzest unaussprechlich du durch alle Himmel hin, und er kennet deinen Sinn.

8. Was kein Mensch, kein eigner Wille, keine Kraft der Welt vermag, wirkst du

mühelos und stille, Geist des Herrn, am Gnadentag: Buße gibst du, Glauben, Liebe, Sanftmut, Demut, keusche Triebe; ach, wer ändert, reinigt sich, bleibt beim Heiland ohne dich?

9. O du Pfand des neuen Bundes, Geist des Vaters, mild und rein, heilger Odem seines Mundes, zieh in unsre Herzen ein! Leib und Seele, Haupt und Glieder kehren aus dem Tode wieder, wo sich deine Gotteskraft einen Sitz und Tempel schafft.

10. O wer innig möchte dürsten und zum Gnadenthrone gehn, würde bald vom Lebensfürsten dich, du höchstes Gut, erflehn. Selig, wer von dir geleitet sich auf Christi Tag bereitet, wer dich, wann sein Stündlein schlägt, unbetrübt im Herzen trägt.

11. Droben soll wie Gottes Sterne leuchten Christi Jüngerschar. O wer strebt aus dieser Ferne nach dem großen Jubeljahr? Lehr uns, Herr, der Welt entrinnen, halt in Jesu Herz und Sinnen, zeig uns hier im Glauben ihn, stell uns dort zum Schauen hin!

Alb. Knapp, 1798—1864.

Weise: Warum sollt ich mich usw.

144. Höchster Tröster, komm hernieder, Geist des Herrn, sei nicht fern, salb uns, Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus, hat deinen Rat seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gib uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns freudig vor Gott treten, sei uns nah und sprich Ja, wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gib uns Mut, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen. Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Not, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

4. Hilf uns nach dem Besten streben, schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gib, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sei in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist freudig in die Freude.

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Weise: Liebster Jesu usw.

145. Komm auf uns, o Geist des Herrn, lehr uns zu dem Vater beten und beleb uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten; so wird er um Christi willen unser Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit, wohn und wirke in uns allen; jedes Herz sei dir geweiht, schmück es aus nach Wohlgefallen. Reich sind wir versehn mit Gaben, wenn wir deine Salbung haben.

Unbekannter Dichter; aus dem Oberösterreichischen Gesangbuch.

Eigene Weise.

146. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubgen Herz, Mut und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glast zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sei dir, Herr, zu Lob gesungen: |: Halleluja! :|

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor

fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. |: Halleluja! :|

3. Du heilige Brunst, süßer Trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost in dein'm Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. |: Halleluja! :|

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Eigene Weise oder: Gott des Himmels usw.

147. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in den dunklen Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, daß wir andres nicht beginnen, als nur was dein Wille sucht. Dein Erkenntnis werde groß und mach uns von Irrtum los.

3. Stets laß unser Herz empfinden, daß wir Gottes Kinder sei'n, die bei

ihm nur Hilfe finden in der Not und Seelenpein; lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht.

4. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht gemehrt.

5. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange?, o so mach du den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu und gib Mut, Geduld und Ruh.

6. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn des Satans Macht sich weist. Schenk uns Waffen in dem Krieg und erhalt in uns den Sieg.

7. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser sein!

8. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr als des Himmelsreiches Erben jener Herrlichkeit und Ehr, die Gott gibt durch Jesum Christ und die unaussprechlich ist.

Heinrich Held, 1620–1659.

148. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahrn aus diesem Elende. Kyrieleis!

2. Du wertes Licht, gib uns deinen Schein; lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis!

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis!

4. Du höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis!

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

149. O heilger Geist, kehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen

Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne! Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir auch leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und beflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Gib Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und reinen Liebe trennen. Schenke, senke deine Güte ins Gemüte, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

5. Stärk uns mit deiner Gotteskraft, zu üben gute Ritterschaft in Drangsal und Beschwerden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebärden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du süßer Himmelstau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Lieb und Treu und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe mög umschweben und durchdringen unser Leben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine toten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer, 1606—1673.

Weise: Valet will ich dir usw.

150. Komm du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein

heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, daß jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

2. O du, den unser größter Regent uns zugesagt, komm zu uns, werter Tröster, und mach uns unverzagt. Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharfgeschliffnen Waffen der ersten Christenheit.

3. Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je, darum mußt du uns rüsten mit Waffen aus der Höh. Du mußt uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu, und mußt uns ganz befreien von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum zu preisen und zu loben das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande erschallt dein kräftig Wort; sie werfen Satans Bande und ihre Götzen fort; von allen Seiten kommen sie in das Reich hinein. Ach, soll es uns genommen, für uns verschlossen sein?

6. O wahrlich, wir verdienen solch strenges Strafgericht. Uns ist das Licht erschienen, allein wir glauben nicht. Ach,

lasset uns gebeugter um Gottes Gnade flehn, daß er bei uns den Leuchter des Wortes lasse stehn.

7. Du heilger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern, mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn. O, öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund, daß wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: Jesu, meine Freude usw.

151. Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen; machet ihm die Bahn. Laßt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und Tat, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad, gib uns Kraft zur Pilgrimschaft, laß uns deine teuern Gaben zur Genüge laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir Jesum nennen; führ den Geist empor. Gib uns Kraft, zu beten und vor Gott

zu treten, sprich du selbst uns vor. Gib uns Mut, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Goldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt, und verleih, daß es gedeih; hundertfältig Frucht zu bringen, laß ihm stets gelingen.

5. Schlage deine Flammen über uns zusammen, heilge Liebesglut; laß dein sanftes Wehen über uns ergehen, dämpfe Fleisch und Blut; laß uns doch am Sündenjoch fortan nicht mehr weiterziehen und das Böse fliehen.

6. Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus; wohn in unsrer Seele, unser Herz erwähle dir zum eignen Haus. Wertes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesum recht erkennen und Gott Vater nennen.

7. Mach das Kreuz uns süße und durch Finsternisse sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Not, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich siegen.

8. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir Gott verwandt. Dem laß uns stets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werter Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benjamin Schmolck, 1672–1737.

Weise: Aus meines Herzens Grunde usw.

152.

Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist.

2. Zieh ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl. Es steigt zum Himmel an, hält an in Jesu Namen und bringt von dem das Amen, der allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden, das Trauern liebst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgetan die Pforten zum güldnen Freudensaal.

5. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit; willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder tu' zusammen, was unversöhnlich scheint.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt; kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

7. Beschirm die Obrigkeiten mit deinem starken Arm, steh ihnen treu zur Seiten, des Volkes dich erbarm. Schmück Alte mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

8. Erfülle die Gemüter mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für; vertreib den

bösen Geist, der dir sich widersetzet und, was dein Herz ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

9. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wenn wir's sollen geben in Todes Hände hin, wenn's mit uns hie wird aus, so hilf uns fröhlich sterben und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Weise.

153. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, heiligt die Geister. Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Führ, Geist der Gnade, uns deine Pfade. Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Uns, die Erlösten, Geist, willst du trösten. Freue, freue dich, o Christenheit!

Johann Daniel Falk, 1768—1826.

---

10. Dreieinigkeitsfest.

Weise: Nun danket alle Gott usw.

154. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, dessen Hand mir Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir getan!

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem teuern Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut!

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft!

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in den Lüften schwebet! Gelobet sei der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werte Geist!

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen und mit der Engelschar das Heilig, Heilig! singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit: Gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

Johann Olearius, 1611—1684.

Weise: Wie schön leuchtet usw.
Offenb. Joh. 7, 12.

155. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke; von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, singet: Dreimal heilig, hoch und herrlich! Preis und Ehre sei dem Herrn der Himmelsheere!

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heilger Geist sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir

neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeitstag erkoren! Heil uns, Heil uns! Da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmel Schar und singet nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen! Klinget, singet: Dreimal heilig, hoch und herrlich! Preis und Ehre sei dem Herrn der Himmelsheere!

1655 und 1698.
Frei nach Martin Rinckart.

Weise: O Durchbrecher usw.

156. Sehet, sehet, welche Liebe hat der Vater uns erzeigt; sehet, wie er voll Erbarmen über uns sein Antlitz neigt! Seht, wie er das Allerbeste für das Allerschlechtste gibt: seinen Sohn für unsre Sünden! Sehet, seht, wie er uns liebt!

2. Sehet, sehet, welche Liebe unser Heiland zu uns trägt, wie er alles für uns leidet, selbst daß man ans Kreuz ihn schlägt; wie er da auch noch den

letzten Tropfen Bluts für uns vergießt. Sehet, seht, ob das nicht Liebe, namenlose Liebe ist!

3. Sehet, sehet, welche Liebe uns erzeigt der heilge Geist, wie er auch den ärgsten Sünder gern zum Leben unterweist, wie er strafend, lehrend, tröstend immer zu den Menschen spricht! O wer prieſe solche große, dreifach große Liebe nicht!

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

157. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, Herr Gott, der doch mein alles ist, mein Trost und meine Wonne? Bist du nicht Schild, was decket mich? Bist du nicht Licht, wo finde ich im Dunkeln eine Sonne? Keine reine, wahre Freude, auch im Leide, auch für Sünden, ist, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, Herr, mein Erlöser, Jesu Christ, mein Friede und mein Leben? Heilst du mich nicht, wo find ich Heil? Bist du nicht mein, wo ist mein Teil? Gibst du nicht, wer wird geben? Meine eine wahre Freude, wahre Weide, wahre Gabe hab ich, wenn ich Jesum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht bist, o Geist, der uns gegeben ist zum Führer der Erlösten? Bist du nicht mein, was sucht mein Sinn? Führst du mich nicht, wo komm ich hin? Hilfst du nicht, wer will trösten? Meine eine wahre Freude, Trost im Leide, Heil für Schaden ist in dir, o Geist der Gnaden!

Philipp Friedr. Hiller, 1699–1769.
Vers 3 von Alb. Knapp, 1798–1864.

Eigene Weise.

158. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich durch Jesum, seinen Sohn, uns zum Vater hat gegeben. Er will uns allzeit ernähren, uns zur Seligkeit bewahren durch den heilgen Geist im Glauben: Kein Leid soll uns widerfahren. Und ob auch Tod und Hölle dräut, wir sind des Herrn in Ewigkeit! Amen. Nach Luther.

Eigene Weise.

159. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater

geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen ist als wahrer Mensch geboren durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt und mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Eigene Weise.

160. Wir glauben all an einen Gott, Vater, Sohn und heilgen Geist, der uns hilft in aller Not, den die Schar der Engel preist, der durch seine große Kraft alles wirket, tut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen ist und uns führt zum Himmelsthron, der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Not.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, der von beiden gehet aus, der uns Trost und Beistand leist't wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreifaltigkeit, sei gepreist zu aller Zeit!

Tobias Clausnitzer, 1619—1684.

II. Besondere Feiern.

1. Reformationsfest.

Weise: Es ist das Heil uns usw.

161. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu zerstören, Du aber, Mittler, Gottes Sohn, kannst ihrem Trotze wehren. Dein Thron bestehet ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die Macht der Hölle rüsten.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern; drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dein Erbe bleibt dir immerdar und wird selbst von der Feinde Schar zu deinem Ruhm gemehret.

3. Du wolleſt deine Herrschaft noch auf Erden weit verbreiten und unter deinem sanften Joch zum Heil die Völker leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang

bring alle Welt dir Preis und Dank
und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn,
die frevelnd sich empören, laß deiner
Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch
bekehren. Lehr sie mit uns gen Himmel
schaun und, unerschüttert im Vertraun,
auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Gläubgen, wolleſt du
feſt in der Wahrheit gründen, daß wir
für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade
finden. Mach unsers Glaubens uns
gewiß; vor Irrtum und vor Finsternis
bewahr uns bis ans Ende.

6. Dein Geiſt führ uns auf ebner
Bahn und heilge unsern Willen, so wird
dein Volk, dir untertan, gern dein Geſetz
erfüllen, bis du erscheineſt zum Gericht
und dann vor deinem Angeſicht die
Menschenkinder sammelſt.

7. Voll Zuversicht erwarten dich, Herr,
alle deine Frommen, und freun des
großen Tages sich, da du wirſt wieder
kommen. Dann werden wir, o Gottes-
sohn, den uns verheißnen Gnadenlohn,
dein Himmelreich, ererben.

Balthasar Münter, 1735—1793.

162. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, tut er uns doch nichts, das macht, er ist gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: Laß fahren

dahin! Sie haben's kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Weise: Valet will ich dir geben usw.

163. Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich und mehre stets deine Christenheit; erhalte festen Glauben, der Hoffnung hellen Strahl, laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammertal.

2. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein wertes Heiligtum; zerreiß, zerschlag, verderbe, was wider deinen Ruhm. Laß dein Gesetz uns führen, gönn uns dein Himmelsbrot, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

3. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht. Laß diesen Born uns tränken im dürren Tal der Welt; laß diese Stimm uns lenken hinauf zum ewgen Zelt.

4. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein; laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen; steur' selbst dein Schiff und richt den Lauf, daß wir erreichen

den Hafen nach der Zeit, hilf uns die Segel streichen in selger Ewigkeit.

Andreas Gryphius, 1616—1664,
nach Josua Stegmann.

Eigene Weise.

164. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, wollen stürzen von deinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster wert, gib dein'm Volk einen Sinn auf Erd, steh bei uns in der letzten Not, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Eigene Weise.

165. Fahre fort, fahre fort, wandle, Volk des Herrn, im Licht; mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle! Volk des Herrn, dring durch die enge Pfort; fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich, Gottes Volk, leid ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone! Leide, wenn du fühlst der Schlange Stich; leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht, folge nicht der eitlen Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld, nichts ihr Drohen, nichts ihr Lachen! Sieh dich vor, wenn sie viel Lust verspricht; folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht, Gottes Volk, prüf recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten! Tue nicht, was er dich heißt; laß nur deinen Stern dich leiten! Beides, das was gut scheint und was schlecht, prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein, Volk des Herrn, dring ein in Gott! Stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht wie die andern tot; sei du gleich den grünen Reben! In die Gotteskraft statt Heuchelschein dringe ein, dringe ein!

6. Brich hervor, brich hervor, Gottes Volk, hervor in Kraft! Laß die Bruderliebe brennen; zeige, was der in dir schafft, der dich als sein Volk will kennen!

brich hervor, brich hervor!

7. Halte aus, halte aus, Gottes Volk, halt deine Treu; laß doch ja nicht lau dich finden! Auf, das Kleinod rückt herbei; auf, verlasse, was dahinten. Gottes Volk, im letzten Kampf und Strauß halte aus, halte aus!

Joh. Euseb. Schmidt, 1670–1745.

Eigene Weise.

166. Herr, nun selbst den Wagen halt, bald abseits geht sonst die Fahrt; das brächt Freud dem Widerpart, der dich veracht so freventlich.

2. Gott, erhöh deins Namens Ehr, wehr und straf der Bösen Grimm, weck die Schaf mit deiner Stimm, die dich liebhaben inniglich.

3. Hilf, daß alle Bitterkeit scheid, o Herr, und alte Treu wiederkehr und werde neu, daß wir ewig lobsingen dir.

Huldreich Zwingli, 1484–1531.

Weise: O Durchbrecher aller Bande usw.

167. Lieder schallen, Glocken klingen, Mark und Kraft in ihrem Ton, tragen unsres Herzens Opfer, Dank

und Frohn zum Himmelsthron. Freudig feiern wir der Wahrheit und des Heiles neuen Tag: Martin Luther kommt, erneuert seines Wirkens Thesenschlag!

2. Wo ist, der wie er in Segen unsrer Tage Kämpfe ficht, Gottes Tempel rein zu fegen, seiner Worte Geißel flicht? Der wie er, uns aufzubauen, alten Schutt von dannen trägt, der wie er, uns zu entflammen, liederreich den Psalter schlägt?

3. Geistbewegt ist noch das Leben, gottverlassen keine Frist, und wir wecken neu die Gabe, die uns zugemessen ist, heben hoch das Zeugenbanner über allen falschen Wahn, sammeln die Bekennerscharen, treten männlich auf den Plan,

4. rufen laut es durch die Zeiten: „Falsche Götzen macht zum Spott!“ Siegsgewaltig muß es rauschen: „Feste Burg ist unser Gott!“, daß ein großes Volk erstehen und heut wieder merken mag seines Geistes Feuerbrände, seiner Rede Donnerschlag;

5. daß in Gottes Kirche falle hell der Klarheit Himmelsschein, daß der Treue Schwur uns binde, uns erfreu ein frisch Gedeihn. Ist manch Dunkel nicht gewichen,

ach, die Morgenzeit begann; Luthergeist geht in die Lande, schlägt auf's neu die Thesen an!

Johann Paul Kaiser, 1852—1917.

(Siehe auch Nr. 377.)

---

2. Gustav Adolf-Fest.

Weise: O Durchbrecher aller Bande usw.

168. Gott der Gnade, Herr der Stärke, deiner Kirche Schutz und Hort, fördre unsrer Hände Werke, fördre sie an jedem Ort. Sieh uns auf dem Felsengrunde unsres Glaubens männlich stehn, hör uns mit dem Helferbunde aller Brüder zu dir flehn.

2. Treuer Zeugen dichte Wolke hoch vor unsern Blicken schwebt. Mach uns ganz zu deinem Volke, das in deinem Dienste lebt. Nimm zu jedem Glaubenswerke unsre schwachen Hände hin, gib uns größre Herzensstärke, immer größern Liebessinn.

3. Hilf dem Wort zu neuen Siegen, halt auf Zions Mauern Wacht, laß die Wahrheit nicht erliegen, setz ein Licht in jede Nacht. Laß das Herz uns nie er-

schlaffen, den gebundnen Mut mach frei, brich mit deines Geistes Waffen aller Lüge Macht entzwei.

4. Die zersprengte Menschenherde sammle endlich, guter Hirt, bis die ganze weite Erde noch zu deiner Weide wird. Bring herzu, was sich verloren, hindre, was dein Werk zerstört; bringe zu des Reiches Toren, bring herzu, was dir gehört.

5. Strecke deine Allmachtshände über deiner Kirche Bau; steht noch öde manch Gelände, netze es mit Gnadentau. Und weil wir in deinem Namen betend streun der Liebe Saat, sprich zu unsrer Bitte: Amen; sprich dein Ja zu unsrer Tat.

Johann Paul Kaiser, 1852—1917.

Weise: Kommt her zu mir usw.

169. Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang; es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes; dem befiehl die Rach und laß es ihn nur walten; er wird durch

seinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort und was dem tut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott; den Sieg wolln wir erlangen.

Joh. Michael Altenburg, 1584—1640.
(Gustav Adolfs Feldlied bei Lützen.)

Weise: Wachet auf, ruft uns usw.
Gal. 6, 10.

170. Wachet auf, erhebt die Blicke! Laut mahnen uns die Weltgeschicke, es dränget hart der Brüder Not. Seht, gekommen ist die Stunde, die uns vereint zu schönem Bunde, zu tun, was uns der Herr gebot! Laßt nicht die Hände ruhn, auf, laßt uns Gutes tun allen Menschen im rechten Geist, doch wie es heißt: an Glaubensbrüdern allermeist.

2. Wachet auf, schaut an das Gute, das ihr der Väter Mut und Blute und ihrer Glaubenstreu verdankt. Auf, und tilgt die alten Schulden! Wie lange soll

sich noch gedulden das Schifflein, das im Sturme schwankt? Eilt ihm zur Hilf herbei, es rudert froh und frei, wenn ihm Liebe die Segel schwellt, hin durch die Welt, Gott ist es, der das Steuer hält.

3. Wachet auf! In allen Landen erheben sich, vom Tod erstanden, die Zeugen frischer Glaubensmacht; werdet müde nicht im Werke, der Gott des Rechts ist unsre Stärke und seinem Lichte weicht die Nacht. Drum wirkt, solang es Tag, so heiß er glühen mag; reift doch die Frucht im Sonnenglanz, der Erntekranz wiegt auf die Mühe voll und ganz.

4. Wachet auf! Die Zeit zum Wachen soll alle Glieder munter machen und keines trete scheu hintan. Leidet eins, so leiden alle; drum wachet, daß nicht eines falle, und stehet freudig Mann für Mann. So streitet wacker fort und haltet fest am Wort! Hoch vom Himmel strahlt uns das Licht, es trüget nicht; der Herr ist unsre Zuversicht!

Karl Rudolf Hagenbach, 1801—1874.

3. Missionsfest.

Weise: Ich dank dir, lieber Herre usw.

171. Der du zum Heil erschienen der allerärmsten Welt und von den Cherubinen zu Sündern dich gesellt, den sie mit frechem Stolze verhöhnt für seine Huld, als du am dürren Holze versöhntest ihre Schuld:

2. Damit wir Kinder würden, gingst du vom Vater aus, nahmst auf dich unsre Bürden und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, von Morgen ohne Zahl sind Gäste nun beschieden zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitskleide, von allen Flecken rein, führst du zu deiner Freude die Völkerscharen ein. Und welchen nichts verkündigt, kein Heil verheißen war, die bringen nun entsündigt dir Preis und Ehre dar.

4. Drum kann nicht Ruhe werden, bis deine Liebe siegt, bis dieser Kreis der Erden zu deinen Füßen liegt, bis du in neuem Leben die ausgesöhnte Welt dem, der sie dir gegeben, vors Angesicht gestellt.

5. So sprich dein göttlich Werde; laß deinen Odem wehn, daß auf der finstern Erde die Toten auferstehn, daß, wo man Götzen fröhnet und vor den Teufeln kniet, ein willig Volk versöhnet zu deinem Tempel zieht.

6. Wir rufen, du willst hören; wir fassen, was du sprichst. Dein Wort muß sich bewähren, womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen, wie viele sind's noch nicht! O du, der's uns versprochen, werd aller Heiden Licht!

Albert Knapp, 1798—1864.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.
Jes. 60, 1. Ev. Joh. 10, 16.

172. Eine Herde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Herde, mach dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht. Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde; ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Herde! Kleine Herde, zage nicht! Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrotes Helle und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht. Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber stehen aufgetan; rauscht, verdorrete Gebeine, macht dem Bundesengel Bahn; großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Friedrich Adolf Krummacher, 1767—1845.

Weise: Wachet auf, ruft uns die Stimme usw.

173. Einer ist's, an dem wir hangen, der für uns in den Tod gegangen und uns erkauft mit seinem Blut. Unsre Leiber, unsre Herzen gehören dir, o Mann der Schmerzen;

in deiner Liebe ruht sich's gut! Nimm uns zum Eigentum, bereite dir zum Ruhm deine Kinder! Verbirg uns nicht das Gnadenlicht von deinem heilgen Angesicht!

2. Nicht wir haben dich erwählet; du selbst hast unsre Zahl gezählet nach deinem ewgen Gnadenrat. Unsre Kraft ist schwach und nichtig und keiner ist zum Werke tüchtig, der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn; denn Armut ist Gewinn für den Himmel! Wer in sich schwach, folgt, Herr, dir nach und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig, die Ernt ist groß, der Schnitter wenig, drum sende treue Zeugen aus. Send auch uns hinaus in Gnaden, viel frohe Gäste einzuladen zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl beruft zum Abendmahl im Reich Gottes! Da ruht der Streit, da währt die Freud, heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen, die noch im Todesschatten wohnen von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen kein Evangelium erschienen, kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, geh auf, denn es ist Zeit!

Komm, Herr Jesu! Zieh uns voran und mach uns Bahn; gib deine Türen aufgetan.

5. Deine Liebe, deine Wunden, die uns ein ewges Heil erfunden, dein treues Herz, das für uns fleht, wollen wir den Seelen preisen und auf dein Kreuz so lange weisen, bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort; es richtet und durchbohrt Geist und Seele; dein Joch ist süß, dein Geist gewiß, und offen steht dein Paradies.

6. Heiland, deine größten Dinge beginnest du still und geringe; was sind wir Armen, Herr, vor dir? Aber du wirst für uns streiten und uns mit deinen Augen leiten; auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senfkorn, arm und klein, wächst endlich ohne Schein doch zum Baume, weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, dem es von Gott vertrauet ist.

Albert Knapp, 1798–1864.

Weise: Wachet auf, ruft uns die Stimme usw.

174. König Jesu, streite, siege, daß alles bald dir unterliege, was lebt und webt in dieser Welt. Blick auf deine Friedensboten, laß wehen

deinen Lebensodem durchs ganze weite Totenfeld. Erhöre unser Flehn und laß es bald geschehn! Amen! Amen! So rühmen wir und jauchzen dir ein Halleluja für und für.

Unbekannter Dichter, 1827. (?)

Weise: Herr Jesu Christ, meins usw.

175. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Herd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, die in Irrtum verführet sein; auch die, so heimlich noch ficht an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad und ihr verwund't Gewissen heil, laß sie am Himmel haben teil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, bring her, die sich von uns getrennt. Versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich.

Johann Heermann, 1585—1647.

Weise: Dir, dir, Jehova usw.
Matth. 9, 36—38.

176. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, der Wächter, die auf Zions Mauern stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegengehn, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O daß doch bald dein Feuer brennte! O möcht es doch in alle Lande gehn! Gib zu der Ernte doch die Hände! Gib Knechte, die in treuer Arbeit stehn! O Herr der Ernte, siehe doch darein! Die Ernt ist groß, die Zahl der Knechte klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig darum anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn.

4. So gib dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hilf uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

5. Ach, daß die Hilf aus Zion käme! O daß dein Geist, so wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängnis nähme! O würd es doch nur bald vor Abend Licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hilf und mach uns frei!

6. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen! Es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein! Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll zu allen Toren ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf und also segne deines Wortes Lauf!

7. O bessre Zions wüste Stege und, was dein Wort im Laufe hindern kann, das räume bald aus jedem Wege. Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn und mach uns bald von jedem Mietling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

8. Laß jede hoh' und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja, sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treue Lehrer überall erstehn, die für die ganze Kirche betend flehn.

9. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du als der Brunnquell aller Güte gibst selber etwas mir von deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann. Drum bitt ich, Herr, o nimm mein Bitten an!

Carl Heinrich v. Bogatzky, 1690—1774.

Eigene Weise.
Joh. 12, 24.

177. Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ, die Sach, an der wir stehn; und weil es deine Sache ist, kann sie nicht untergehn. Allein das Weizenkorn, bevor es fruchtbar sproßt zum Licht empor, muß sterben in der Erde Schoß zuvor, vom eignen Wesen los, durch Sterben los, vom eignen Wesen los.

2. Du gingst, o Jesu, unser Haupt, durch Leiden himmelan und führest jeden, der da glaubt, mit dir die gleiche Bahn. Wohlan, so nimm uns allzugleich zum Teil am Leiden und am Reich; führ uns durch deines Todes Tor samt deiner Sach zum Licht empor, zum Licht empor, durch Nacht zum Licht empor.

3. Du starbest selbst als Weizenkorn und sankest in das Grab; belebe denn, o Lebensborn, die Welt, die Gott dir gab. Send Boten aus in jedes Land, daß bald dein Name werd bekannt, dein Name voller Seligkeit; auch wir stehn dir zum Dienst bereit in Kampf und Streit, zum Dienst in Kampf und Streit.

Samuel Preiswerk, 1799–1871.
Vers 3: Felician Graf von Zaremba, 1789–1874.

Weise: Ich hab mich ergeben usw.

178. Ich will dich erheben mit Herz und mit Mund, |: dich, o mein Heil und Leben, Herr, meiner Hoffnung Grund. :|

2. Denn du hast mich Armen mit mächtiger Hand |: gerettet voll Erbarmen von des Verderbens Rand. :|

3. Nun bin ich so fröhlich, von Sündenschuld los, |:so unaussprechlich selig in deinem Liebesschoß.:|

4. O wüßten's doch alle, wie freundlich du bist, |:und folgten deinem Schalle, du lieber Jesus Christ!:|

5. Send aus deine Boten nach Süd und nach Nord |:und wecke selbst die Toten durch deiner Allmacht Wort,:|

6. daß bald auf der Erde zum Preis deiner Treu|: nur eine selge Herde in deinen Hürden sei.:|

Gustav Knak, 1806–1878.

---

4. Erntedankfest.

Weise: O du Liebe meiner Liebe usw.

179. Herr, die Erde ist gesegnet von dem Wohltun deiner Hand; Güt und Milde hat geregnet, dein Geschenk bedeckt das Land. Auf den Hügeln, in den Gründen ist dein Segen ausgestreut; unser Warten ist gekrönet, unser Herz hast du erfreut.

2. Aller Augen sind erhoben, Herr, auf dich zu jeder Stund, daß du Speise

gibst von oben und versorgest jeden Mund. Und du öffnest deine Hände, dein Vermögen wird nicht matt; deine Hilfe, Gab und Spende machet alle froh und satt.

3. Du gedenkst in deiner Treue an dein Wort zu Noahs Zeit, daß dich nimmermehr gereue deine Huld und Freundlichkeit; und solang die Erde stehet, über der dein Auge wacht, soll nicht enden Saat und Ernte, Frost und Hitze, Tag und Nacht.

4. Gnädig hast du ausgegossen deines Überflusses Horn, ließest Gras und Kräuter sprossen, ließest wachsen Frucht und Korn. Mächtig hast du abgewehret Schaden, Unfall und Gefahr, und das Gut steht unversehret und gesegnet ist das Jahr.

5. Herr, wir haben solche Güte nicht verdient, die du getan; unser Wissen und Gemüte klagt uns vieler Sünden an. Herr, verleih, daß deine Gnade jetzt an unsre Seelen rührt, daß der Reichtum deiner Milde unser Herz zur Buße führt.

6. Hilf, daß wir dies Gut der Erden treu verwalten immerfort; alles soll geheiligt werden durch Gebet und Gottes

Wort. Was wir wirken und vollenden, sei gesät in deinen Schoß! Dann wirst du die Ernte senden unaussprechlich reich und groß.

Christian Rudolf Heinrich Puchta, 1808—1858.

Weise: Ach sagt mir nichts von usw.

180. O daß doch bei der reichen Ernte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu segnen, seist, wie gern du unsern Mangel stillst und uns mit Speis' und Freud' erfüllst!

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut und ein erkenntliches Gemüte auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern, kommt, Christen, laßt uns seiner freun und bei den angefüllten Scheuern dem Herrn der Ernte dankbar sein! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht.

Dein Segen mehr in uns die Triebe zum tätgen Dank, zur Folgsamkeit, daß Preis für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen; dies treib auch uns zum Wohltun an. Nun sei auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr, der du aller Vater bist, gib jedem, was ihm nützlich ist.

6. Tu deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende und mach in unserm Lebenslauf uns dir im kleinsten auch getreu, daß einst uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen, gib, daß uns sein Genuß gedeih und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sei. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick auch ewig unsern Geist.

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Weise: O, daß ich tausend usw.

181. O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus, du aber teilest deine

Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich; ach, lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? Was nötig ist, wird keinem fehlen; denn du weißt allem vorzustehen und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Tau, der Sonne Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brot; es mehret sich vielfältger Weise, was anfangs schien, als wär es tot, bis in der Ernte jung und alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, wer kann's genug bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So reich als du kann niemand schenken und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollen niemals auch vergessen, was uns dein Segen bringet ein; ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein; und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Caspar Neumann, 1648—1715.

(Bei geringer Ernte.)

Weise: Was Gott tut usw.

182. Was Gott tut, das ist wohlgetan; so denken Gottes Kinder. Er siehet sie oft strenge an und liebt sie doch nicht minder. Er zieht ihr Herz nur himmelwärts, wenn er sie läßt auf Erden ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan; im Nehmen und im Geben sind wir bei ihm stets wohl daran und können ruhig leben. Die Linke schmerzt, die Rechte herzt, und beide Hände müssen wir doch in Demut küssen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan; wenn man nach reichem Säen doch wenig Garben ernten kann, so ist's vielleicht geschehen, weil Gott auch Frucht

bei uns gesucht und doch hat müssen klagen, daß wir so schlecht getragen.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan! Laß ihm nur seinen Willen; läßt es sich gleich zum Hunger an, er weiß ihn doch zu stillen. Wer als ein Christ genügsam ist, wird bei geringen Brocken doch danken und frohlocken.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan; das Feld mag traurig stehen, wir gehn getrost auf seiner Bahn und wollen ihn erhöhen. Sein Wort ist Brot, so hat's nicht Not; es nennt uns Gottes Erben; wie könnten wir verderben?

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan; so wollen wir stets schließen, und ist bei uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen, doch ist's genug zur Sättigung, wenn Gott das Wen'ge segnet, ob's auch nicht Vorrat regnet.

7. Was Gott tut, das ist wohlgetan; wie er es nun gefüget, so nehmen wir es willig an und sind dabei vergnüget. Er, unser Gott, weiß, was uns not; laßt in Geduld uns fassen: Er wird uns nicht verlassen.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

5. Grundsteinlegung.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

183. Wohlauf, ihr Brüder, rüstet euch; jung oder alt, arm oder reich, nicht einer bleib zurücke. Es gilt ein Werk gar groß und hehr, ein Werk, das fast zu hoch und schwer dem menschlich schwachen Blicke. Mutig, freudig greift zum Werke, eure Stärke sei im Herren, er wird, was uns not, gewähren.

2. Es gilt dem Herrn, dem großen Gott, dem mächtigen Herrn Zebaoth, ein würdig Haus zu gründen, ein Haus zu seines Namens Ruhm, ein gnadenvolles Heiligtum, wo ewges Heil zu finden. Mutig, freudig greift zum Werke; eure Stärke sei im Herren; er wird, was uns not, gewähren.

3. Und du, o Herr, verleih uns Gnad, denn ohne dich ist unser Rat und unser Tun vergebens. Wo du, Herr, nicht das Haus erbaust und segnend auf uns niederschaust, fehlt rechte Frucht des Strebens. Vater, Helfer! Vom Beginne bis zur Zinne, bis zum Ende hilf zum Werke unsrer Hände!

Weise: Wachet auf usw.

4. Leget nun in Gottes Namen, er sprach dazu sein Ja und Amen, den Eckstein hin an seinen Ort. Wie der Herr von Zions Mauern, die alle Ewigkeiten dauern, selbst bildet den bewährten Hort: so möge dieser Stein ein edler Grundstein sein, wohlgegründet und wohlbewährt, stets unversehrt, des ganzen Hauses Stütz und Zier.

5. Lob und Preis sei dir gesungen, des Werkes Anfang ist gelungen, fest wie ein Fels liegt dieser Stein. Herr, laß auch das End gelingen: ein Gotteshaus, in dem wir singen des Dankes Psalmen im Verein. Du großer, reicher Gott, hilf uns aus aller Not, laß uns leuchten dein freundlich Licht; dein Angesicht sei unsres Herzens Trost und Hilf.

Jakob E. Koch, 1797—1856.

6. Kirchweihe.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her usw.

184. Dreieinger, heilger, großer Gott! Sieh von des Himmels Höhen, wie wir vor dir, Herr

Zebaoth, die Deinen, dankend stehen; merk auf das Loben und Gebet, das jetzt zu deinem Throne geht von dieser heilgen Stätte.

2. Gebaut ist dieses Gotteshaus zu deines Namens Ehre. Gib, wenn wir gehen ein und aus, daß jede Seele höre dein heilig teuerwertes Wort, an diesem dir geweihten Ort zum Heile ihr verkündet.

3. Der Grund ist selber Jesus Christ, Apostel und Propheten; ihr Wort der Pfeiler Grundfest ist, darauf in allen Nöten, wie hoch die List der Feinde geht, die Gottesstadt doch lustig steht mit ihren Lebensbrunnen.

4. Herr, hebe nun zu segnen an dies Haus, nach dir genennet, daß es kein Feind zerstören kann, wie hoch sein Eifer brennet. Stoß aus, was uns hier stören will, laß uns in dieses Hauses Still' dich ohne Ende loben.

5. Lob, Ehr und Dank und Herrlichkeit sei dir, o Herr, gesungen, daß bei der jetzt betrübten Zeit es uns so weit gelungen. Gib, daß, was wir jetzt fangen an, nicht eher Ende nehmen kann, bis Erd und Himmel brechen.

Hans v. Assig, 1650–1694.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

185. Gott Vater, aller Dinge Grund, gib deinen Vaternamen kund an diesem heilgen Orte! Wie lieblich ist die Stätte hier, die Herzen wallen auf zu dir; hier ist des Himmels Pforte. Wohne, throne hier bei Sündern als bei Kindern voller Klarheit; heilge uns in deiner Wahrheit.

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit, dies Gotteshaus ist dir geweiht, o laß dir's wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, dein Segen walte fort und fort in diesen Friedenshallen. Einheit, Reinheit gib dem Herzen, Angst und Schmerzen tilg in Gnaden und nimm von uns allen Schaden.

3. O heilger Geist, du wertes Licht, wend her dein göttlich Angesicht, daß wir erleuchtet werden! Gieß über uns und dieses Haus dich mit allmächtgen Flammen aus, mach himmlisch uns auf Erden, Lehrer, Hörer, Kinder, Väter. Früher, später geht's zum Sterben: hilf uns Jesu Reich ererben.

4. Dreieiniger Gott! Lob, Dank und Preis sei dir vom Kinde bis zum Greis

für dies dein Haus gesungen! Du hast's geschenkt und auferbaut, dir ist's geheiligt und vertraut mit Herzen, Händen, Zungen. Ach, hier sind wir noch in Hütten; Herr, wir bitten, stell uns droben in den Tempel, dich zu loben.

Albert Knapp, 1798—1864.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

186. Kommt her, ihr Christen, voller Freud, erzählet Gottes Freundlichkeit, kommt her und laßt erklingen die Stimm des Dankes unserm Gott, laßt uns dem Herren Zebaoth mit frohem Munde singen. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

2. Wir gehn in diesem Gotteshaus ein Jahr nun wieder ein und aus und hören da verkünden den edlen Schatz, das Gnadenwort, das uns entdeckt des Lebens Pfort, Vergebung unsrer Sünden. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

3. Da sehen wir mit Freuden an die Dienste, die man leisten kann dem Herrn

in seinem Tempel; da hört man mit Erstaunen zu, was Gott für große Taten tu, die Wunder ohn Exempel. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

4. Da wird Gerechtigkeit gelehrt, da wird Gottseligkeit gemehrt, da wird der Glaub entzündet; Geduld, Lieb, Hoffnung, keusche Zucht und was noch mehr des Geistes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

5. O große Wohltat, die Gott tut! o heilig, gnadenreiches Gut! Kommt her, kommt, liebe Christen! Da wohnt der Herr der Herrlichkeit; wohl denen, die sich allezeit zu seinem Dienste rüsten. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

6. O Herr, noch eines bitten wir, laß uns auch künftig für und für allhier zusammen kommen; bewahr die Kirch und die Gemein und die darinnen Lehrer sein; so werden dir die Frommen singen, bringen schöne Weisen und dich preisen

für die Gaben, die sie zu genießen haben.

Joh. Chr. Arnschwanger, 1625—1696.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

187. Steig auf, du Lied, im höhern Chor; Ihr Herzen, wallet mit empor in süßen Dankesweisen! Kommt, ihn, der seines Volks gedenkt, ihn, der uns einen Tempel schenkt, zu lieben und zu preisen! Heilig, heilig! singt dem Vater, dem Berater, singt dem Sohne, singt dem Geist in einem Throne!

2. O, wie so lieblich steht dies Haus, wo seine Hand uns ein und aus mit Vaterhänden leitet, wo uns sein Wort zum Himmel weist, sein Abendmahl die Seele speist, sein Geist uns vollbereitet! Freut euch, weiht euch ihm, dem Treuen; laßt erneuen eure Seelen! Euch will er zum Tempel wählen.

3. Ja, du in uns und wir in dir! Du höchstes Gut, dich suchen wir, komm, unser Herz zu stillen! Von dir laß ausgeschlossen keins, in dir mach unsre Herzen eins um deines Blutes willen! Alle, alle,

den, der lehret, den, der höret, Eltern, Kinder, zieh zu dir, du Heil der Sünder!

4. Einst sammelst du die Garben ein, einst wird ein Tag der letzte sein, an dem wir hier erscheinen. O Jesu, dann verlaß uns nicht, dann wollst du dort im Himmelslicht uns rein um dich vereinen! Dir, dir weihn wir Herz und Sinne, keins entrinne deinen Händen, Herr, beginn und hilf vollenden.

Albert Knapp, 1798—1864.

7. Glockenweihe.

Weise: Es ist das Heil uns usw.

188. Dreieinger, großer Gott und Herr, heut sind zuerst erklungen zu deines Namens Preis und Ehr die neuen ehrnen Zungen. Du hast sie uns zum Heil geschenkt, hast allen Unfall abgelenkt, wir danken dir von Herzen.

2. Laß sie uns früh und abends spat aufrufen zum Gebete, daß jedermann in deinem Rat und Wort sein Werk antrete, daß wir uns, wenn die Nacht einbricht, in deinem lieben Gnadenlicht getrost zur Ruhe legen.

3. Laß ihren Klang an deinem Tag durch alle Herzen dringen, daß sie dein Volk mit hellem Schlag zu deinem Hause bringen, auch alle, die, in Sündennacht verirret, dein nicht mehr gedacht, zu dir, Herr, wieder rufen.

4. Das Kind, das nach dem Vater weint, lad ein zum Kindschaftsbade, den Sünder, der sich selber feind, lad ein zum Mahl der Gnade: Komm, komm! der Tisch ist dir gedeckt, dein Heiland Jesus Christus streckt auch dir die Arm' entgegen.

5. Und wallet zu des Herrn Altar zum Bunde heilger Ehe still betend ein verlobtes Paar, so mahn es aus der Höhe: Nehmt mich in euren Bund hinein! ich segne und ich kann allein den rechten Einklang geben.

6. Gehn wir dann einst den letzten Gang hinaus zur engen Kammer, so töne aus der Glocken Klang, zum Trost in ihren Jammer, den Trauernden das Freudenwort: Stillt euren Schmerz! ich hab ihn dort zu Gnaden angenommen.

7. Dreieinger, großer Gott und Herr, laß es dir wohlgefallen, daß diese Glocken nimmermehr zu Krieg und Aufruhr schallen.

Nur deines hohen Namens Ruhm laß sie im Haus und Heiligtum zu aller Zeit vermehren!

Friedrich Ahlfeld, 1810–1884.

Weise: Valet will ich dir geben.

189. O schöner Tag der Weihe, du heilger Tag des Herrn! Nun werden Glocken läuten hellklingend nah und fern. Von hoher Glockenstube ertönt metallner Mund und tut die Festeszeiten, die Tagesstunden kund.

2. Er spricht so weich und lieblich, obschon aus hartem Erz: Richt aufwärts deine Sinne, empor zu Gott dein Herz! Denk an die Gottesdienste im Heiligtum des Herrn und folge doch dem Rufe der Sonntagsglocken gern!

3. Und laden dich die Glocken alltäglich zum Gebet, so falte fromm die Hände frühmorgens, abends spät! Und läuten sie zur Trauer und läuten sie zur Freud, so teile still die Freude, und teile still das Leid!

4. Verkünden sie die Stunden der schnell enteilten Zeit, denk dran, wie kurz das Leben, wie lang die Ewigkeit.

Und willst du sie nicht hören, so lang Gott Leben gab, sie klingen dir doch einmal gar klagend übers Grab.

5. Dann werden Glocken läuten ernst tönend nah und fern; sie rufen eine Seele vor das Gericht des Herrn. Drum, daß vorm ewgen Richter dir niemals werde bang, horch auf der Glocken Läuten, horch auf der Glocken Klang.

Karl Bünker, 1853—1920.

---

8. Friedhofsweihe.

Weise: Der Gerechten Seelen usw.

190. Stille Ruhekammer, nach des Tages Last und von manchem Jammer gibst du süße Rast.

2. Zuflucht aller Müden, wie so wohl wird's tun, hier in Gottes Frieden endlich auszuruhn.

3. Sonst an keinem Orte wohnt die wahre Ruh; durch die dunkle Pforte geht's der Heimat zu.

4. Wie ein Traum vergangen ist dann alles Leid, wenn uns wird umfangen die Erlösungszeit.

5. Hier geweinte Tränen ewig sind gestillt, treuer Liebe Sehnen, dort wird's ganz erfüllt.

6. Herrlich wird erscheinen dann im sel'gen Licht, welch ein Heil den Seinen Gottes Wort verspricht.

7. Alles hier im Staube ist Vergänglichkeit; unser Christusglaube bleibt in Ewigkeit.

Agathon Klebek, 1816—1899.

---

9. Schulfeier.

Weise: Jesu, meines Lebens Leben usw.

191. Jesu, als du wiederkehrtest aus dem Heiligtum des Herrn, wo du seinen Willen hörtest, bliebst du bei den Eltern gern; warst stets willig, ihren Willen treu und kindlich zu erfüllen, und voll Demut für und für; Gottes Gnade war mit dir.

2. Sieh, jetzt ziehet deine Herde aus der Schule fröhlich aus. Daß sie fromm, dir ähnlich werde, lehrst du sie in diesem Haus. — Hilf uns, daß wir bei den Lieben nun zu Haus auch fröhlich üben treu und fleißig unsre Pflicht; Kinderfreund, verlaß uns nicht!

Jonathan Friedrich Bahnmaier, 1774—1841.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu usw.

192. Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ, der du einst hier gewesen bist ein freundliches und frommes Kind, ohn alle Schuld, ohn alle Sünd!

2. Wir Kinder bitten eines nur, versag's nicht, Herr der Kreatur: Hilf uns in deinem Willen ruhn, lehr uns nach deinem Vorbild tun.

3. Gib deinen Geist in unsre Brust, hilf lernen uns mit Kindeslust, damit wir legen rechten Grund und ewig stehn in deinem Bund.

Böhmische Brüder, 1531.

Weise: Jesu, meine Freude usw.

193. Schöpfer meines Lebens, laß mich nicht vergebens auf der Erde sein! Gieße deine Liebe, deines Geistes Triebe in mein Herz hinein, daß dein Bild so rein und mild, schöner stets bei deiner Pflege an mir leuchten möge.

2. Einmal nur erblühet, ach, und bald entfliehet meine Frühlingszeit; sorglos sie verträumen und dein Heil versäumen bringt viel bittres Leid. Wirst du nicht

mein Lebenslicht, werd ich dir nicht neugeboren, ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben und mit dir zu streben nach der Heiligung, Torheit zu verlassen, Sündenlust zu hassen, bin ich nie zu jung. Mache dies mir recht gewiß, eh ich um verlorne Tage einst vergeblich klage.

4. Selig, wer dich liebet! Selig, wer sich übet, Gottes Kind zu sein! Diese heilgen Triebe gieß durch deine Liebe unsern Herzen ein, daß dein Bild so rein und mild dort im schönen Himmelssaale ewig an uns strahle!

A. Knapp, 1798—1864.

Weise: Es ist das Heil uns usw.

194. Wir haben dieses Haus gebaut, o Herr, durch deine Güte. Dir, Höchster, sei es anvertraut, du selber wach und hüte! Wend allen Schaden gnädig ab und sei der Stecken und der Stab für alle, die drin wohnen.

2. Ach, zieh mit ein, Herr Jesus Christ, du holder Freund der Kleinen, und laß, weil du ein Helfer bist, die Gnadensonne scheinen auf das dir werte

Arbeitsfeld und segne, die du hast bestellt zu Hirten deiner Herde.

3. O heilger Geist, du höchstes Licht, leucht uns mit deiner Klarheit; laß allezeit uns sein gericht't auf dich und deine Wahrheit. Erfüll mit deines Lichtes Glanz die Herzen und die Häuser ganz und gib uns deinen Frieden.

Christian August Bähr, 1795—1846.

---

10. Vaterländische Tage.

Weise: O Welt, ich muß dich usw.
(1. Tim. 2, 1—4.)

195. Herr, höre! Herr, erhöre! Breit deines Namens Ehre an allen Orten aus; behüte alle Stände durch deiner Allmacht Hände, beschütze Kirche, Land und Haus!

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schallen zu unsrer Seelen Nutz; bewahr uns vor den Rotten, die deiner Wahrheit spotten, beut allen deinen Feinden Trutz!

3. Gib du getreue Lehrer und unverdrossne Hörer, die beide Täter sein; auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen und Früchte reichlich ernten ein!

4. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, schaff jedermann sein Recht, daß Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen; ja segne Mann, Weib, Herrn und Knecht.

5. O Vater, wend in Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden und Sturm und Hagel ab; bewahr des Landes Früchte und mache nicht zunichte, was deine milde Hand uns gab!

6. Laß alle giftgen Seuchen von unsern Grenzen weichen, gib uns gesunde Luft; laß Mißwachs, teure Zeiten sich nicht bei uns verbreiten, da nach dem Brot der Hunger ruft!

7. Gedenke voll Erbarmen der Leidenden und Armen, Verirrte bring herein; die Witwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hilfe schrein!

8. Komm als ein Arzt den Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn; die Alten heb und trage, damit sie ihre Plage geduldig können überstehn!

9. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demut jetzt begehrt. Wir sprechen gläubig Amen in

unsers Jesu Namen; so ist gewiß der Wunsch gewährt.

Benjamin Schmolck, 1672–1737.

Weise: O du Liebe meiner usw.

196. Gott! Du teilst von deiner Fülle allen Landen reichlich aus: Gnadenworte, Friedensstille über Kirche, Schul und Haus! Samen, Ernte, Sonne, Regen, alles ruht in deiner Hand. Mit dem besten deiner Segen segne unser Vaterland!

2. Die am Hirtenstab uns führen, ihnen sei dein Wort gewährt; die uns schützen und regieren, rechte Wage, starkes Schwert, — daß sich Güt und Treu begegne, Friede und Gerechtigkeit. Herr, regiere, stärke, segne, segne unsre Obrigkeit!

3. Herr, so lang am Himmelsbogen deine Sonne segnend steht, Herr, so lang auf Land und Wogen deiner Allmacht Odem weht, Herr, so lang hier Pilger wallen hin zur Heimat allzugleich: schau herab mit Wohlgefallen, segne unser Volk und Reich!

Bernhard Wehrenfennig, 1805–1855.

Weise: Nun danket alle usw.

197. Herr Gott, dich loben wir, regier, Herr, unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in unsern Herzen glimmen. Komm, komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: Herr Gott, dich loben wir.

2. Herr Gott, dich loben wir, wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüte; es steiget unser Lied bis an die Himmelstür und tönt mit großem Schall: Herr Gott, dich loben wir.

3. Herr Gott, dich loben wir für deine großen Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir.

4. Herr Gott, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen schweres Joch und argen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gott Lob! wir sind in Ruh; Herr Gott, wir danken dir.

5. Herr Gott, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert zerbrochen und zerschlagen; der Strick ist nun entzwei; darum so singen wir mit Herz und Zung und Mund: Herr Gott, wir danken dir.

6. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet. Es hat die Vaterhand uns deine Gnadentür jetzt wieder aufgetan; Herr Gott, wir danken dir.

7. Herr Gott, wir danken dir und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, erfüll jetzt nach Begier, o Vater, unsern Wunsch; Herr Gott, wir danken dir.

Joh. Franck, 1618—1677.

II. Bußtag.

Weise: Aus tiefer Not schrei ich usw.

198. Aus tiefer Not laßt uns zu Gott von ganzem Herzen schreien und bitten, daß er uns aus Gnad vom Übel woll befreien und alle

Sünd und Missetat, die unser Fleisch begangen hat, als Vater uns verzeihen.

2. Wir flehn: O sieh, Gott Vater, an die Armen und Elenden, die wir sehr übel oft getan mit Herzen, Mund und Händen; verleih uns, daß wir Buße tun und sie in Christo, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Sehr groß ist unsre Schuld und schwer, von uns nicht auszurechnen; doch dein Barmherzigkeit ist mehr, die kein Mensch kann aussprechen. Die suchen und begehren wir und hoffen, daß du's wirst an dir ja lassen nicht gebrechen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb und in Verdammnis fahre, vielmehr, daß Gnade er erwerb und sich darin bewahre. So hilf uns nun, o Herre Gott, auf daß uns nicht der ewge Tod in Sünden widerfahre.

5. Wenn du nun ins Gerichte gehn und mit uns wolltest rechten, wie würden wir vor dir bestehn und wer würd' uns verfechten? O Herr, sieh uns barmherzig an und hilf uns wieder auf die Bahn zur Pforte der Gerechten!

6. Wir opfern uns dir, arm und bloß, durch Reue ganz zerschlagen; o nimm uns

auf in deinen Schoß und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getrost und frei, ohn arge List und Heuchelei dein Joch zum Ende tragen!

7. Sprich uns durch deine Boten zu, befrei unser Gewissen; stell unser Herz durch sie zur Ruh, tu uns durch sie zu wissen, wie Christ vor deinem Angesicht all unsre Sachen hab geschlicht: des Trosts laß uns genießen.

Böhmische Brüder, 1531.

Eigene Weise.

Psalm 130.

199. Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen; dein gnädig Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffne. Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist getan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; des muß dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein

Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wertes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, soll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So tu der Glaube rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward und seines Gottes harret.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der uns, sein Volk, erlösen wird aus unsern Sünden allen.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Die Litanei.

Eigene Weise.

200. Herr, Herr, erbarme dich!
Christe, erbarme dich!
Herr, Herr, erbarme dich!
Christe, erbarme dich!

Herr, Gott Vater im Himmel, Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland, Herr, Gott heiliger Geist, erbarm dich über uns!

Sei uns gnädig. Verschon uns, Herr, Herr, unser Gott!

Sei uns gnädig. Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor allen Sünden, vor allem Irrsal, vor allem Übel behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor des Teufels Trug und List, vor Pestilenz und teurer Zeit, vor Krieg und Blutvergießen, vor Aufruhr und Zwietracht, vor Hagel und Ungewitter, vor Feuers- und Wassersnot, vor bösem, schnellem Tod, vor dem ewigen Tod behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!

Durch deine heilige Geburt, durch deinen Todeskampf und blut'gen Schweiß, durch dein Kreuz und deinen Tod hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!

Durch dein Auferstehn und deine Himmelfahrt in unsrer letzten Not, am jüngsten Gericht hilf uns, Herr, Herr, unser Gott!

Wir armen Sünder bitten, du wollest uns erhören, Herr, Herr, unser Gott, und deine heilige christliche Kirche regieren und führen, alle Hirten und Diener deiner Kirche im heilsamen Wort und in heiligem Leben behalten, allen Rotten und Ärgernissen wehren, alle Irrenden und Ver-

führten wiederbringen, den Satan unter unsre Füße treten, treue Arbeiter in deine Ernte senden, deinen Geist und Kraft zum Worte geben, allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten. Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Wolleſt allen Fürsten und Völkern Fried und Eintracht geben, über unserem Volke gnädig walten, seine Räte und Diener mit Weisheit und mit Treue rüsten, unsern Rat, Schule und Gemeinde segnen und behüten. Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Wolleſt allen, so in Gefahr und Not, mit Hilf erscheinen, allen Müttern und Säuglingen Gedeihen, Kraft und Leben schenken, aller Kinder und Kranken pflegen und warten, alle unschuldig Gefangenen los und ledig lassen, alle Unterdrückten retten und befreien, alle Witwen und Waisen verteidigen und versorgen, aller Menschen dich erbarmen. Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

Wolleſt unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren, die Früchte auf dem Lande geben und bewahren, unsrer Hände Werke bei uns fördern und unser Flehen gnädiglich er-

hören. Erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

O Jesu Christe, Gottes Sohn, erhör uns, Herr, Herr, unser Gott!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünden trägt, erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünden trägt, erbarm dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünden trägt, verleih uns steten Frieden!

Christe, erhöre uns!

Herr, Herr, erbarme dich!

Christe, erbarme dich! Herr, Herr, erbarme dich! Amen.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt usw.

201. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor Gottes Angesicht; ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd, bis daß ich Gnad von dir erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich usw.

3. Erhöre doch mein seufzend Schreien, du liebevolles Vaterherz! Wollst alle Sünden mit verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz! Erbarme dich usw.

4. Nicht wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schone, schone, erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich usw.

5. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sag, daß ich armer Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich usw.

Christoph Titius, 1641—1703.

Weise: Wer nur den lieben Gott usw.

202. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach Herr von großer Güt und Treu, und fühlen leider im Gewissen, wie reif zur Strafe jeder sei. Das Maß der Sünden ist erfüllt. Weh, wenn zu strafen du gewillt!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder; wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungeratnen Kinder, die des Verderbens Wege gehn. Verbirgst du deinen

Gnadenschein, wir müßten ganz verloren sein.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn! Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du willst der Sünder Tod ja nicht. Ach, geh mit uns nicht ins Gericht.

4. Das teure Blut von deinem Sohne schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnadenthrone und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade hast erzeigt, dein Herz dem Sünder zugeneigt.

5. Ach laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Huld verlassen stehn. Ach sammle uns in deinem Schoß und mach uns aller Plagen los.

6. Gib Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit; laß Lieb und Treu sich stetig küssen und fördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut; nimm Kirch und Haus in deine Hut.

7. So wollen wir dir Opfer bringen, dein eigen sein mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen und

dein erlöstes Israel stimm in die Lieder Zions ein: Der Herr soll mein Gott ewig sein!

Benjamin Schmolck, 1672–1737.

(Weitere Lieder siehe unter: Buße.)

---

12. Totensonntag.

Weise: Valet will ich dir geben usw.

203. Dort über jenen Sternen, dort ist ein schönes Land, mit seinen weiten Fernen dem Glauben wohlbekannt; da glänzen schöne Blüten in ewger Herrlichkeit, da winkt dem Kampfesmüden die Ruhe nach dem Streit.

2. Kein Mensch hat rechte Worte, damit er's schildern kann, doch zieht's von jedem Orte dich wunderbar hinan; du kannst es nicht vergessen, in Freude nicht und Schmerz, und seine Wonne messen, das kann kein Menschenherz.

3. Doch ist es allen offen, die nur im Glauben stehn und die ihr liebstes Hoffen im Worte Gottes sehn. Bei stillen Bußetränen enthüllt sich seine Lust, dann strömt ein ewges Sehnen allmächtig durch die Brust.

4. Auch ist er selbst gekommen, der dort beim Vater war, und machte seinen Frommen im Glauben alles klar. Die Hülle ist gefallen, die vor den Augen lag, und freudenreich vor allen erglänzt der neue Tag.

5. Nun ist die Welt nicht trübe, das Leben nimmer leer; mit ewig treuer Liebe ruft er von dorten her. Er ist vorausgegangen und zieht das treue Herz in heiligem Verlangen ihm nach und heimatwärts.

6. O folg dem selgen Zuge mit nimmermüdem Geist, mit kühnem Adlerfluge, bis einst die Hülle reißt. Dann strahlet dir in Klarheit des Himmels Morgenlicht und siehe, Gottes Wahrheit betrog den Glauben nicht.

Karl Planck, 1801—1825.

Weise: Herzlich tut mich verlangen.

204. Herr, der mit starken Händen das Schicksal uns gelenkt, der Krieg und Not ließ enden, der Frieden uns geschenkt, sieh an, Herr, auch den Kummer, der noch das Herz bedrückt, weil uns in Todesschlummer so viele sind entrückt.

2. Ach, wie viel junges Leben, das in der Blüte stand, es ist dahin gegeben im Tod fürs Vaterland; es mußte sinken, sterben zu künftgem Auferstehn, wenn alle Gotteserben in neues Leben gehn.

3. Wir wollen euer denken, die ihr an uns gedacht, da ihr euch ließet senken für uns in Grabes Nacht; den Gräbern Schmuck zu geben ist nur ein armer Dank, im Herzen soll er leben, ohn' End' und ohne Wank.

4. Herr, laß sie all sich freuen in deinem Himmelssaal, die Lieben, die Getreuen, in der Verklärten Zahl; laß uns, erlöst von Sünden, einst auch zu ihnen gehn, in deinem Licht sie finden zu sel'gem Wiedersehn.

Leopold v. Schröder, 1851–1920.

Weise: Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

205. Hier Gotteskinder und dort Erben als Jesu Christi Eigentum! Um diesen Namen laßt uns werben, er ist der Gnade Werk und Ruhm. Das ist das Teil, das wir erkoren, danach das Herz sich sehnt und schlägt, bis es, aus Gottes Geist geboren, der Kindschaft Zeugnis in sich trägt.

2. Dann ist uns wohl, und doch das Beste, das Herrlichste ist noch voraus. Hier sind wir Fremdlinge und Gäste, im Himmel heimisch und zu Haus. Hier gilt es kämpfen, leiden, sterben; doch nur getrost, es kommt die Zeit, da Gottes Kinder alles erben im Stand der ewgen Herrlichkeit.

3. Sie werden als ein heilger Same in ihr verheißnes Erbe gehn, es wird ein neuer, Gottes Name an den verklärten Stirnen stehn. Was unter Glauben, Hoffen, Lieben der innre Mensch geworden war, das ist, wenn alles starb, geblieben und wird als Wesen offenbar.

4. Drum freuet euch, wenn eure Namen im Himmel angeschrieben stehn; die hier zu solcher Ehre kamen, die hat der Herr sich selbst ersehn. Die treu hier glauben, hoffen, lieben, schreibt Gott ins Buch des Lebens ein; und dort im Himmel angeschrieben, das heißt: wohl angeschrieben sein.

Philipp Spitta, 1801—1859.

Eigene Weise.

206. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht

mehr bei mir. Weit über Berg und Tale, weit über blaches Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust und freiem Freudenmund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir, tu auf die Gnadenpfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir hat Gott gegeben das Erb der Ewigkeit!

4. Was für ein Volk, welch eine edle Schar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich, die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Tränenland.

5. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

6. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine man singt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit,

7. mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, mit Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal; mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen die Himmel und ihr Heer.

Johann Matthäus Meyfart, 1590—1642.

Weise: Christus, der ist mein Leben usw.

207. Ruht nun in Gott, ihr Frommen, ruht unter seinem Dach! Ist euer Licht verglommen, bleibt doch der Hüter wach.

2. Der alles Leid geendet, das müde Wandrer traf, hat euch den Schlaf gesendet und hütet euren Schlaf.

3. Da rührt das Herz kein Jammer und keine Qual mehr an, kein Ach tönt aus der Kammer, die Gott euch aufgetan.

4. Kein Auge sah die Palmen, die dort den Sel'gen wehn, kein Ohr vernahm die Psalmen, womit sie Gott erhöhn.

5. Hoch über unsern Wegen, da wohnt der Frommen Glück, ihr Grab, ihr Bild, ihr Segen bleibt tröstend uns zurück.

6. Ruht denn in Gott, ihr Frommen, ruht unter seinem Dach! Es wird ein Morgen kommen, da seid ihr wieder wach,

7. und wir mit euch, ihr Lieben, wenn Gottes Stimme rief, was wach im Herrn geblieben und was im Herrn entschlief.

8. Sein ist des Lebens Gabe, sein ist auch unsre Gruft; Preis ihm, der uns zum Grabe und zum Erwachen ruft!

Christian Friedr. Heinrich Sachse,
1785—1860.

Eigene Weise.
Matth. 25, 1—13.

208. Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne; wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr, kluge Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! steht auf, die

Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen; das Herz tut ihr vor Freuden springen; sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werte Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.

Phil. Nicolai, 1556—1608.

Weise: Gott des Himmels und usw.

Offb. Joh. 7, 9—17.

209. Wer sind die vor Gottes Throne? was ist das für eine Schar? Tragen jeder eine Krone,

glänzen wie die Sterne klar; Halleluja singen all, loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen wie ein Sieger in der Hand, wenn er seinen Feind geschlagen, hingestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide göttlicher Gerechtigkeit, angetan mit weißem Kleide, das bestäubet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gerungen für des großen Gottes Ehr, haben Welt und Tod bezwungen, folgend nicht dem sündgen Heer, die erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten Trübsal, Schmerzen, Angst und Not, im Gebet auch oft gestritten mit dem hochgelobten Gott. Nun hat dieser Kampf ein End; Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zweige eines Stammes, der uns Huld und Heil gebracht; haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht; sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Dahin streck auch ich die Hände, o Herr Jesu, zu dir aus; mein Gebet ich zu dir wende, weil ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh im Streit: Treibe, Herr, die Feinde weit.

8. Hilf mir in dem Kampfe siegen wider Sünde, Höll und Welt; laß mich nicht darnieder liegen, wenn ein Sturm mich überfällt; führe mich aus aller Not, Herr, mein Fels, mein treuer Gott,

9. daß mein Teil sei bei den Frommen, welche, Herr, dir ähnlich sind und aus großer Trübsal kommen. Hilf, daß ich auch überwind alle Trübsal, Not und Tod, bis ich komm zu meinem Gott.

10. Welches Wort faßt diese Wonne, wenn ich mit der heilgen Schar in dem Strahl der reinen Sonne leuchte wie die Sterne klar! Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!

Heinr. Theobald Schenck, 1656–1727.

Eigene Weise.

210. Wird das nicht Freude sein: nach gläubigem Vertrauen dort selbst den Heiland schauen in Salems goldnem Schein; an seinen

holden Blicken und Worten sich erquicken — wird das nicht Freude sein?

2. Wird das nicht Freude sein: wenn, die uns Gott genommen, uns dort entgegenkommen und jauchzend holen ein; wenn liebend wir umschließen, was weinend wir verließen, — wird das nicht Freude sein?

3. Wird das nicht Freude sein: sehn unter'n Füßen liegen, womit man hier muß kriegen; Gott dienen engelrein; von Schmerzen, Kümmernissen und Sorgen nichts mehr wissen; — wird das nicht Freude sein?

4. Wird das nicht Freude sein: was unaussprechlich, hören, des Höchsten Lob vermehren, mit Engeln stimmen ein, wenn sie mit süßem Klingen ihr dreimal Heilig singen, — wird das nicht Freude sein?

5. O, das wird Freude sein! Weg, Güter dieser Erden, ihr Ehren voll Beschwerden, du eitler Freude Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Will euch mein Tod betrüben, denkt: dort wird Freude sein!

Hans Christoph v. Schweinitz, 1645—1722.

(Weitere Lieder siehe unter: Die Christenhoffnung im Tode.)

III. Kirchliche Handlungen.

1. Taufe.

Weise: Gott des Himmels und der Erden usw.

211. Guter Hirt, der seine Herde mit dem eignen Blut erkauft, daß dies Kind dein eigen werde, wird es heut auf dich getauft und im heilgen Wasserbad eingetaucht in deine Gnad.

2. Schaff ihm nun ein Herz, ein neues, und gib ihm gewissen Geist, daß es stets als ein getreues, stilles Lamm dich liebt und preist und, von Weltlust unbetört, stets auf deine Stimme hört.

3. Und wenn sich's von dir verirrte in des Lebens Wüstenei, geh ihm nach, du treuer Hirte, daß es unverloren sei, und am Ende seiner Bahn trag es selig himmelan.

Julius Karl Reinhold Sturm,
1816—1896.

Weise: Jesu, meines Lebens usw.

212. Lasset mich mit Freuden sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist. Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht?

2. Keine Sünde macht mir bange; ich bin ein getaufter Christ! Denn ich weiß gewiß: so lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu, durch dein Blut entbinden, weil das teure Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: Ich bin ein getaufter Christ; denn das bringt mich zu dem Erbe, das im Himmel droben ist. Lieg ich gleich im Todesstaube, so versichert mir der Glaube, daß mir doch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

4. Nun, so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens sein. Muß ich mich zu Grabe legen, schlaf ich auch auf solchen ein. Ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist.

Erdmann Neumeister, 1671—1756.

Weise: Liebster Jesu, wir sind usw.

213. Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben; dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, frühe sie zu dir zu weisen, denen du dein Reich verheißen.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsre Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neugeboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir; nimm dies Pfand von unsern Armen, tritt mit deinem Glanz herfür und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden!

4. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, schenk du ihm Friede; Weinstock, hilf, daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe!

5. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

2. Konfirmation.

Weise: O du Liebe meiner Liebe usw.

214. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn; nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn. Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ich's irgend besser haben, als bei dir, der allezeit so viel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden, als bei dir, Herr Jesu Christ, dem im Himmel und auf Erden alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus tat, mir tut, mich erkauft von Tod und Sünden mit dem eignen teuern Blut? Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab? Sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich, so in Freude wie in Leid! Bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, auch

des Rufs aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieser Erden, bleib auch, wenn mein Tag sich neigt, bleib, wenn es will Abend werden und die Nacht herniedersteigt; wird mein Auge dunkler, trüber, dann erleuchte meinen Geist, daß ich fröhlich zieh hinüber, wie man nach der Heimat reist.

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: O Durchbrecher usw.

1. Joh. 2, 28.

215. Bleibt bei dem, der euretwillen auf die Erde niederkam, der, um euren Schmerz zu stillen, tausend Schmerzen auf sich nahm; bleibt bei dem, der einzig bleibet, wenn auch alles untergeht, der, wenn alles auch zerstäubet, siegend überm Staube steht!

2. Alles schwindet. Herzen brechen, denen ihr euch hier ergabt, und der Mund hört auf zu sprechen, der euch oft mit Trost gelabt, und der Arm, der euch zum Stabe und zum Schilde ward, erstarrt, und das Auge schläft im Grabe, das euch sorgsam einst bewahrt.

3. Alles stirbt. Das Irdsche findet in dem Irdischen sein Grab; alle Lust der Welt verschwindet und das Herz stirbt selbst ihr ab. Irdsches Wesen muß verwesen, irdsche Flamme muß verglühn, irdsche Fessel muß sich lösen, irdsche Blüte muß verblühn.

4. Doch der Herr steht überm Staube alles Irdischen und spricht: „Stütze dich auf mich und glaube, hoffe, lieb und fürchte nicht!“ Darum bleibt bei dem, der bleibet, und der geben kann, was bleibt, der, wenn ihr euch ihm verschreibet, euch ins Buch des Lebens schreibt!

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.

Die Gemeinde oder der Chor.

216. Gottes Gnade sei mit euch: sie verleiht euch Kraft und Segen! Wallet freudig Gottes Reich, eurem hohen Ziel, entgegen! Dort am Ziele winkt euch schon frommer Treue ewger Lohn.

2. Heilig sei euch dieser Tag, heilig, was ihr jetzt versprochen! Was der Mund vor Gott versprach, werde nie von euch

gebrochen! Bleibt auch in Gefahr und Not standhaft treu bis in den Tod.

Die Konfirmierten.

3. Ja, zur treuen Folgsamkeit haben wir uns Gott verpflichtet! Unser Herz sei ihm geweiht, unser Geist auf ihn gerichtet! O wie selig werden wir in dem Bunde, Gott, mit dir!

4. Stärk uns nur mit deiner Kraft! Schütz uns vor Gefahr der Sünden! Gib, daß wir gewissenhaft jedem Fehltritt uns entwinden! Hilf, daß unser Herz dir treu, standhaft unsre Tugend sei!

Alle.

5. Sieh, o Herr, wir alle flehn: Stärke huldreich unsre Seelen, daß wir niemals irre gehn, nie die Bahn des Heils verfehlen! Alles schwindet mit der Zeit, nur nicht wahre Frömmigkeit.

J. F. Köhler, geb. 1788.

Weise: Ach, sagt mir nichts von usw.

217. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das

dir geheiligt heißt; ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu; ich habe dir aus reinem Triebe gelobt, daß ich dein eigen sei; hingegen sagt' ich bis ins Grab der Sünde schnödem Wesen ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt ewig dieser Bund bestehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn! Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn; es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternisse! Ein andrer Herr hat mich erkauft; ich war ein Sünder zwar, doch wisse: Ich

bin auf Christi Tod getauft! Weich, eitle Welt, du, Sünde, weich; Gott hört es, ich entsage euch!

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt; so leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Joh. Jak. Rambach, 1693—1735.

Weise: Wie könnt ich ruhig schlafen usw.

218. In heilig ernster Stunde klingt das Gebet, das aus des Herzens Grunde zu dir, Herr, geht: Herr, lege deinen Segen auf unser Ja und sei auf allen Wegen uns helfend nah.

2. Wir suchten dich und fanden dich, Jesus Christ, der du in allen Landen der König bist. Du bist auch uns erschienen in Herrlichkeit, nun wollen wir dir dienen in Ewigkeit.

3. Wir wollen mit dir gehen durch Glück und Not und treulich zu dir stehen bis in den Tod. Du hast uns hoch erhoben, verlaß uns nicht, bis wir den Vater loben im ewgen Licht.

Wilhelm Mühlpfort, 1874—1918.

Weise: Es ist genug usw.

Die Gemeinde.

219. Seid eingedenk! — O teure Kinderschar, vergiß die Stunde nicht, wo du gekniet am festlichen Altar im heilgen Morgenlicht, wo fromm geneigt mit glühnden Wangen den Segen du aufs Haupt empfangen! Seid eingedenk!

2. Seid eingedenk! Ein gut Bekenntnis klang aus eurem Kindermund; Gott hat's gehört; o stehet lebenslang auf diesem Felsengrund. Was ihr in göttlich schönen Stunden so laut bezeugt, so tief empfunden, — seid eingedenk!

3. Seid eingedenk, wie euch der gute Hirt so treu bei Namen rief, daß keins hinfort, aus seiner Hut verirrt, zur Wüste sich verlief. Er hat die Schäflein all gezählet; o daß dereinst nicht eines fehlet! Seid eingedenk!

4. Seid eingedenk! — Nicht weit mehr gehn wir mit, die euch hieher gebracht. Bald schläft das Aug, das euren Kindertritt so liebreich hat bewacht; denkt an des treuen Vaters Lehren, denkt an der

frommen Mutter Zähren; seid eingedenk!

5. Seid eingedenk, wenn die Versuchung naht und Welt und Sünde lockt, wenn ungewiß auf blumenreichem Pfad der Fuß des Pilgers stockt. Dann denkt, was ihr so fest gelobet, dann sorgt, daß ihr die Treu erprobet. Seid eingedenk!

6. Seid eingedenk, wenn in des Lebens Not die Freudensonne bleicht, wenn über Wangen, heute frisch und rot, des Kummers Zähre schleicht. Dann denkt: ob all dem Weltgetümmel wohnt mir ein treuer Freund im Himmel. Seid eingedenk!

7. Seid eingedenk des hohen Vaterlands, das eurer Wallfahrt Ziel. Verscherzet nicht den ewgen Ehrenkranz um Tand und Kinderspiel. Der Krone, die am Ziele blinket, der Palme, die dem Sieger winket, seid eingedenk!

8. Seid eingedenk! — O großes Hirtenherz, du hast sie dir erkauft. Du bluteteſt um sie im Todesschmerz, auf dich sind sie getauft. Wir lassen sie in deinen Händen, du wollst das gute Werk vollenden. Sei eingedenk!

Karl Gerok, 1815—1890.

Weise: Was mein Gott will usw.

220. Sei Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben! Leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu von Jugend auf; laß dich nicht Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein' alte Treu wird täglich neu, auf sein Wort kannst du bauen; was er verspricht, das bricht er nicht, drauf sollst du kühnlich trauen.

3. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt am höchsten hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt immerfort ohn alles Wanken stehen.

4. Sei Gott getreu, der immer sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht; und wär ein Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß beizeit nur wieder aufzustehen.

5. Sei Gott getreu bis in den Tod und laß dich nichts abwenden; er kann und wird in aller Not dir treuen Beistand senden. Und käm auch gleich der Hölle Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

6. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich dann ewiglich an seiner Treu ergötzen.

Michael Franck, 1609—1667.

Eigene Weise oder: Mitten wir im Leben usw.

221. Stärk uns, Mittler, dein sind wir! Sieh, wie alle flehen: Laß, o laß, Barmherziger, uns dein Antlitz sehen! Wach über unsre Seelen, hier stehn und sprechen alle wir: Herr, dein Eigentum sind wir. Heiliger Schöpfer, Gott; heiliger Mittler, Gott; heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß uns nie vergessen unsern teuern heilgen Bund. Erbarm dich unser!

2. Ach, wie viel' gelobten auch, fest an dir zu halten, ließen aber treulos doch ihre

Lieb erkalten. Verderben ward ihr Ende! Beständig laß uns alle sein, die wir uns aufs neu dir weihn. Heiliger Schöpfer, Gott; heiliger Mittler, Gott; heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Stärk uns, deine Kinder, im Vertraun auf Jesu Tod und in der Tugend.

3. Lockt uns die verderbte Welt zu der Jugend Lüsten, dann, Herr, wollst du uns mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten uns und siegen! Die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in unsrer Brust! Heiliger Schöpfer, Gott; heiliger Mittler, Gott; heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß uns alle Feinde, alle Reizungen der Welt weit überwinden.

4. In der Todesnot laß uns, deine teu'r Erlösten, unsers Glaubens Zuversicht unaussprechlich trösten. Zähl uns zu deinen Erben! Einst führ die Unsern allzugleich mit uns in dein himmlisch Reich! Heiliger Schöpfer, Gott; heiliger Mittler, Gott; heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß uns nie vergessen unsern teuern heilgen Bund! Erbarm dich unser!

B. Münter, 1735—1793.

Weise: Seelenbräutigam usw.

222. Von des Himmels Thron sende, Gottes Sohn, deinen Geist, den Geist der Stärke; gib uns Kraft zum heilgen Werke, dir uns ganz zu weihn, ewig dein zu sein.

2. Mach uns selbst bereit, gib uns Freudigkeit, unsern Glauben zu bekennen und dich unsern Herrn zu nennen, dessen teures Blut floß auch uns zugut.

3. Richte Herz und Sinn zu dem Himmel hin, daß wir unsern Bund erneuern und mit Wahrheit dir beteuern, deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, wollest du auf unsre Bitten uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh ströme dann uns zu.

5. Gib auch, daß dein Geist, wie dein Wort verheißt, unauflöslich uns vereine mit der gläubigen Gemeine, bis wir dort dich sehn in den Himmelshöhn.

Samuel Marot, 1770—1865.

Weise: Wachet auf usw.

Gemeinde:

223. Vor dir, Todesüberwinder, stehn deine teu'r erlösten Kinder; ihr Lobgesang sei dir gebracht! Freudig gehn sie dir entgegen, weil du der Liebe reichsten Segen den Kinderseelen zugedacht. Dein Auge sieht sie hier im Jugendschmuck vor dir knien und beten; Herr, sie sind dein, laß ihre Reihn dir an das Herz geleget sein!

Chor der Kinder:

2. Friedefürst, ich ward erkoren am ersten Tag, als ich geboren, zu deinem seligen Gnadenkind. Du gabst mir des Himmels Gaben, weil wir nichts Gutes eigen haben und ohne dich verloren sind. O Jesu, meine Ruh, ich greife freudig zu nach den Gaben, die du mir heut zur Seligkeit durch dein Erbarmen hast erneut.

3. Laß dich halten und umfassen, ich will dich ewig nicht verlassen, verlaß auch du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sünde und offenbare deinem Kinde ein gnadenvolles Angesicht, auf daß ich Tag für Tag an dir mich freuen mag still

und heilig, und mich dein Mund zu jeder Stund erinnre an den Liebesbund.

Gemeinde und Kinder:

4. O du Hirt erkaufter Seelen, ich muß des rechten Wegs verfehlen, wenn meine Seele von dir geht. Darum gib mir Licht und Stärke und Glaubensmut zum guten Werke, zum Ringen, Wachen und Gebet, bis ich den Pilgerstand im ewgen Vaterland siegreich ende und du, o Sohn, der Treue Lohn mir reichst von deinem Gnadenthron.

Albert Knapp, 1798—1864.

Weise: Christus, der ist mein Leben usw.

224. Wir flehn um deine Gnade, nichts sind wir ohne dich; leit uns auf ebnem Pfade, die Seele sehnet sich.

2. Wir flehn um deine Nähe, noch sind wir dir so fern; daß unser Blick dich sehe, geh auf, du Morgenstern!

3. Wir flehn um deine Wahrheit in unsrer Seelen Nacht; durch dich nur wird uns Klarheit in unsern Geist gebracht.

4. Wir flehn um deinen Frieden, die Sünde bringt uns Angst; uns sei das Heil beschieden, das du am Kreuz errangst.

5. Wir flehn um deine Stärke, du weißt, wie schwach wir sind; zu jedem guten Werke hilf jedem schwachen Kind!

6. Wir flehn um deinen Segen zum großen Bundestag; laß nun auf allen Wegen uns treu dir folgen nach!

Karl Aug. Döring, 1783—1844.

---

3. Abendmahl.

Eigene Weise.

Ev. Joh. 1, 29.

225. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden! Amen.

Wittenberg. Kirchenordnung, 1533.

Weise: Werde munter, mein usw.

226. Herr, du hast für alle Sünder einen reichen Tisch gedeckt, wo das Brot der armen Kinder nach des

Vaters Liebe schmeckt. Hier erschein ich als ein Gast, welchen du geladen hast. Laß mich nicht mit falschem Herzen deine große Huld verscherzen.

2. Höre mich, o Herr der Güte! Mache mich vom Eitlen frei, daß voll Andacht mein Gemüte und mein Herz dir heilig sei. Nur zu dir steht mein Vertraun; lehr mich gläubig auf dich schaun und laß deinen Tisch auf Erden mir des Himmels Vorschmack werden.

3. Gnadenvoll willst du mir schenken deinen Leib, dein teures Blut. Drum so laß mich wohl bedenken, was hier deine Liebe tut, und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du doch zum Heil und Leben mir im Abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige Gedanken in der Seele, die dich ehrt. Halte meinen Sinn in Schranken, wenn mich Furcht und Zweifel stört. Fühl ich immer Sündennot, so erquicke mich dies Brot, dieser Kelch mit deinem Blute; denn es floß auch mir zugute.

5. Ohne dich ist ja kein Leben; gib mir neue Lebenskraft! Ich bin mit Gefahr umgeben, du bist's, der mir Hilfe schafft.

Arm am Geist komm ich zu dir; laß dein Abendmahl auch mir bei so mancher Last auf Erden, Herr, zu großer Stärkung werden.

6. Tief will ich's zu Herzen fassen, daß dein Tod mein Leben ist; keinen meiner Brüder hassen, der mit mir ein Brot genießt. Deiner will ich mich erfreun, bis ich werde bei dir sein und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und alles haben.

Kaspar Neumann, 1648—1715.

Weise: Wachet auf, ruft usw.

227. Herr, du wollst uns vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sei mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, mit glaubensvollem Herzen nahen und sprich uns los von Sünd und Tod! Wir sind, o Jesu, dein; dein laß uns ewig sein. Amen, Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir das große Abendmahl bei dir!

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben das Brot, das euch der Herr gegeben; die Gnade Jesu sei mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen Leben den Kelch des Heils, auch euch gegeben; ererbt,

erringt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele sei bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal, klein ist die Zahl, die dort eingeht zum Abendmahl.

Vers 1 nach Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

Vers 2 aus dem Schneider-Hönelschen Gesangbuch. (Unbekannter Dichter.)

Weise: Es ist gewißlich usw.

228. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! Wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O Jesu mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke! Schenk uns dein schönes Ehrenkleid durch deines Geistes Stärke. Hilf, daß wir würdge Gäste sein und werden dir gepflanzet ein zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Not uns für und für von dir nicht wieder treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft in deines Himmels Bürgerschaft dort ewig selig werden. 1701.

Weise: Schmücke dich, o liebe Seele usw.

229. Komm, mein Herz, in Jesu Leiden strömt auch dir ein Quell der Freuden; stille hier dein sehnlich Dürsten an dem Mahl des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe und in seinem Heil mich labe und in sein Verdienst mich kleide, das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab ich ihn alle Tage, wenn ich Sehnsucht nach ihm trage; er ist auf der Himmelsreise täglich meine Seelenspeise. Daß ich einen Heiland habe, bleibt mein alles bis zum Grabe und ich mag nichts andres wissen, als sein teures Heil genießen.

3. Aber ich will mit Verlangen auch sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel und Leib ihn essen und so kann ich's nicht vergessen, daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir sagt und schreibet, mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd ich oft so müde, wie entweicht der süße Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieses Licht entschwunden, daß ich

einen Heiland habe, der mit seinem Hirtenstabe sanft und mild und voll Vergeben mir nichts ist als Heil und Leben.

5. Heilges Brot, sei mir gesegnet, weil mir der mit dir begegnet, dessen heilge Todeswunden die Erlösung mir erfunden. Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und tot im Grabe auch für meine Schuld gelegen, will ich schmecken und erwägen.

6. Heilger Kelch, sei mir gesegnet, weil mir der mit dir begegnet, dessen Blut mich lässet finden die Vergebung aller Sünden. Daß ich einen Heiland habe, der die arme Seele labe, muß nicht dies mein Dürsten stillen und mein Herz mit Wonne füllen?

7. Gott, was brauch ich mehr zu wissen, ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? Werd ich das nur nicht vergessen, daß ich einen Heiland habe, bin ich frei von Tod und Grabe. Wenn mich Sünd und Hölle schrecken, so wird mich mein Heiland decken.

8. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen, so will ich mich nur besinnen, daß

ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, zugehöret.

Nach Ernst Gottlieb Woltersdorf, 1725—1761.

Weise: Allein Gott in der Höh usw.

230. O Jesu, dir sei ewig Dank für deine Treu und Gaben! Ach, laß durch diese Speis' und Trank mich auch das Leben haben! Sei mir willkommen, edler Gast, der du mich nicht verschmähet hast, wie soll ich dir es danken?

2. Herr Jesu Christ, du kannst allein mir Geist und Seele laben. Nun bin ich dein und du bist mein mit allen deinen Gaben. Ich hab, was Sünd und Tod besiegt, den Gnadenquell, der nie versiegt, wo Trost und Leben quillet.

3. Laß mich auch ewig sein in dir; laß dir allein mich leben und bleib du ewig auch in mir! Mein Heil, du wirst mir's geben, daß ich durch diese Speis' und Trank genese, der ich matt und krank, nur dir hinfort zu dienen.

Johann Olearius, 1617—1684.

Eigene Weise.

Ps. 51, 12. 13.

231. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze und gib mir einen neuen, gewissen Geist. |: Verwirf mich nicht :| |: von deinem Angesicht :| und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

Eigene Weise.

232. Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der mit süßen Gnadenworten klopft an deines Herzens Pforten. Eile, sie ihm aufzuschließen, wirf dich hin zu seinen Füßen, sprich: Mein Heil, laß dich umfassen; von dir will ich nicht mehr lassen.

3. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach,

wie pfleg ich oft mit Tränen mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten, daß in diesem Brot und Weine Christus sich mit mir vereine!

4. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise mir zum Heil und dir zum Preise.

5. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel her getrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dies Seelen-Essen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög dein Gast im Himmel werden.

Johann Franck, 1618–1677.

Weise: Ergrünt, ihr Siegespalmen! usw.

233. Wen hast du dir geladen, mein Heiland, mild und gut, zu deinem Tisch der Gnaden? Nicht die voll Kraft und Mut, die Reichen nicht und Satten sind dir willkommen dran; die Kranken und die Matten rufst du voll Huld heran.

2. Da dürfen wir es wagen und treten mit heran; wir müßten wohl verzagen, ging's nur die Starken an. Zu dir, dem guten Hirten, stell'n wir voll Mut uns ein; du willst ja den Verirrten von Herzen gnädig sein.

3. Es sei dir, unserm Fürsten, fortan das Herz geweiht mit Hungern und mit Dürsten nach der Gerechtigkeit. Ach, laß uns doch genießen das wahre Himmelsbrot und Lebensbäche fließen von uns bis in den Tod.

4. Laß uns darniedersinken an deinem Sühnaltar und reiche uns zu trinken den Kelch des Lebens dar. Wenn auf der Pilgerreise das Herz so matt und krank, ist das die rechte Speise, ist das der rechte Trank.

5. Wer glaubensvoll genossen den Leib, dazu das Blut, für unsre Schuld vergossen, der hat es ewig gut; der ist vom Fluch entbunden, der jedem Sünder droht, hat Trost in schweren Stunden und in der letzten Not.

Friedrich August Gottgetreu Tholuck, 1799–1877, und Christian Friedrich Tietz, 1836.

Weise: Es ist das Heil uns kommen usw.

234. Wie heilig ist die Stätte hier, wo ich voll Andacht stehe! Sie ist des Himmels Pforte mir, die nun ich offen sehe. O Lebenstor, o Tisch des Herrn! Vom Himmel bin ich nicht mehr fern und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dies Lebensbrot, dies teure Gnadenzeichen, vor dem des Herzens Angst und Not und alle Qualen weichen. O Brot, das meine Seele nährt, o Manna, das mir Gott beschert, dich will ich jetzt genießen.

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, der mein Verlangen stillet, der mein Gemüt mit Lob und Dank und heilger Freud erfüllet. O Lebenstrank, o heilges

Blut, das einst geflossen mir zugut, dich will ich jetzt empfangen.

4. Welch unaussprechlich Glück ist mein, welch Heil hab ich gefunden! Mein Jesus kehret bei mir ein; mit ihm werd ich verbunden. Wie ist mein Herz so freudenvoll, daß ich in Jesu leben soll und er in mir will leben.

5. O wär doch auch mein Herz geweiht zu einer heilgen Stätte, damit der Herr der Herrlichkeit an mir Gefallen hätte! O wäre doch mein Herz der Ort, an welchem Jesus fort und fort aus Gnaden Wohnung machte!

6. Mein Jesu, komm und heile mich; was sündlich ist, vertreibe, damit ich nun und ewiglich dein Tempel sei und bleibe. Von dir sei ganz mein Herz erfüllt, Herr, laß dein heilig Ebenbild beständig aus mir leuchten.

7. Nun, du hast himmlisch mich erquickt, du hast dich mir gegeben; in dir, der mich so hoch beglückt, will ich nun stündlich leben. Laß mich, mein Heiland, allezeit von nun an bis in Ewigkeit mit dir vereinigt bleiben!

Nach Valentin Ernst Löscher, 1673—1749.

Weise: Ergrünt, ihr Siegespalmen! usw.

235. Wie könnt ich sein vergessen, der mein noch nie vergaß? Kann ich die Lieb ermessen, durch die mein Herz genas? Ich lag in bittern Schmerzen, er schafft mein Leben neu und stets quillt aus dem Herzen ihm neue Lieb und Treu.

2. Wie sollt ich ihn nicht lieben, der mir so hold sich zeigt; wie jemals ihn betrüben, der so zu mir sich neigt? Er, der, ans Kreuz erhoben, getragen meine Schmach, ruft er mir nicht von oben: Komm, folge du mir nach!

3. Ihn will ich ewig lieben, der mir aus Todesnacht, von meinem Schmerz getrieben, Unsterblichkeit gebracht, der noch zur letzten Stunde mir reicht die treue Hand, daß mich kein Feind verwunde im Lauf zum Heimatland.

4. Er gibt zum heilgen Pfande mir seinen Leib, sein Blut, hebt mich aus Nacht und Schande, füllt mich mit Himmelsmut, will selber in mir thronen mit heilgem Gnadenschein; sollt ich bei ihm nicht wohnen, in ihm nicht selig sein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen durchleuchte mich dein Bild, wie du, o Herz der Herzen, geblutet hast so mild! Mein Lieben und mein Hoffen, mein Dulden weih ich dir; laß mir die Heimat offen und dein Herz für und für!

Christian Gottlob Kern, 1792–1835.

---

4. Einführung in Gemeindeämter.

Weise: Dir, dir, Jehova, will ich singen usw.

236. Dich, Jesu, preisen unsre Lieder, dich, Herr, der seine Kirche stets regiert; du gabst uns einen Hirten wieder, du hast ihn dieser Herde zugeführt. Heil uns, daß du so treu die Deinen liebst und fromme Hirten deiner Herde gibst.

2. Sei auch mit diesem deinem Knechte, mach offenbar durch ihn dein teures Wort, dein Licht und deine heilgen Rechte und wie du hilfst den Deinen hier und dort; so wird die Herde, die er weiden soll, durch seinen Dienst des wahren Glaubens voll.

3. Verleih ihm Mut und Geistesstärke, erhalt in ihm den frommen Hirtensinn, daß er in seinem Amt und Werke seh unverwandt, Herr, auf dein Vorbild hin. Ihn rühre weder Menschengunst noch Dräun, sein Hoffen gehe stets auf dich allein.

4. Verleih, daß tief ins Herz uns dringen des Lebens Worte, die sein Mund uns lehrt; so werden wir viel Früchte bringen, so wird durch ihn dein göttlich Reich gemehrt. Sei hier, o Herr, sein Schild und großer Lohn, dort preis mit uns er dich vor deinem Thron.

Samuel Christian Gottlieb Küster, 1762—1838.

Weise: Nun danket alle Gott usw.

237. Herr Jesu, der du bist von Gott als Lehrer kommen und, was du aus dem Schoß des Vaters hast genommen, den rechten Weg zu Gott, mit Wort und Werk gelehrt: sei für dein Predigtamt gelobt von deiner Herd!

2. Du bist zwar in die Höh zum Vater aufgefahren, doch gibst du noch der Welt dein Wort mit großen Scharen und baust durch diesen Dienst die Kirche, deinen Leib,

daß er im Glauben wachs und fest ans Ende bleib.

3. Hab Dank für dieses Amt, wodurch man dich selbst höret, das uns den Weg zu Gott und die Versöhnung lehret, durchs Evangelium ein Häuflein in der Welt berufet, sammelt, stärkt, lehrt, tröstet und erhält.

4. Erhalt uns diesen Dienst bis an das End der Erden und, weil die Ernte groß, groß Arbeit und Beschwerden, send selbst Arbeiter aus, mach solche klug und treu, daß Feld und Sämann gut, die Ernte reichlich sei.

5. Die du durch deinen Ruf der Kirche hast gegeben, erhalt bei deiner Lehr und einem heilgen Leben; leg deinen Geist ins Herz, das Wort in ihren Mund; was jeder reden soll, das mache selbst ihm kund.

6. Ach segne all dein Wort mit Kraft an unsern Seelen! Laß deinen Schäflein nie an guter Weid es fehlen; auch das Verirrte such, bind das Verwund'te zu, das Schlafende weck auf, das Müde bring zur Ruh.

7. Bring, was noch draußen ist, zu deiner kleinen Herde; was drinnen ist,

erhalt, daß es gestärket werde; dring durch mit deinem Wort, bis Herde und der Hirt im Glauben, Herr, an dich zusammen selig wird.

Eberhard Ludwig Fischer, 1695–1773.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

238. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du König deiner Christenheit, du Hirte deiner Herde, du siehst auf die erlöste Welt, regierst sie, wie es dir gefällt, sorgst, daß sie selig werde. Von dir sind wir auch erwählet, zugezählet den Erlösten, die du segnen willst und trösten.

2. Wohl, wohl dem Volke, das du liebst, nach deinem Sinn ihm Hirten gibst, die es zum Himmel führen und die voll Eifer, Geist und Kraft, voll göttlich tiefer Wissenschaft das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen und die Herden mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertraun, durch Lehr und Leben zu erbaun, gib Weisheit ihm und Kräfte.

Lehr ihn, hilf ihm tun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen, selig sich und uns zu machen.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, laß ihn sein Amt mit Freuden tun; nichts sei, das ihn betrübe. Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gib uns ein Herz, das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer laß in Freundschaft und Gemeinschaft auf dich sehen und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Hirten, unsern Freund uns dir entgegenführen. Die Seelen sind ihm zugezählt; ach, Herr, daß dort nur keine fehlt, laß keine ihn verlieren. Jesu, hilf du, biet die Hände, daß am Ende Hirt und Herde treu von dir erfunden werde.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn! Wir heißen dich willkommen gern in Jesu Christi Namen. O Hirte, nimm uns bei der Hand, führ uns zum ewgen Vaterland! Gott mit dir! Amen, Amen! Mit dir gehn wir durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, das uns unser Gott will geben.

J. D. Karl Bickel, 1737–1809.

5. Trauung.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

Jos. 24, 15.

239. Ich und mein Haus, wir sind bereit, dir, Herr, die ganze Lebenszeit mit Seel und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause sein; gib deinen Segen nur darein, daß wir dir ewig dienen. Eine kleine, fromme, reine Hausgemeine mach aus allen! Dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort dein guter Geist stets fort und fort an unser aller Seelen; es leucht uns wie das Sonnenlicht, damit's am rechten Lichte nicht im Hause möge fehlen! Reiche gleiche Seelenspeise auch zur Reise durch dies Leben uns, die wir uns dir ergeben!

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus und alle, die drin wohnen, aus, im Glauben uns verbinde; laß uns in Liebe allezeit zum Dulden, Tragen sein bereit, voll Demut, sanft und linde! Liebe übe jede Seele; keinem fehle, dran man kennet den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein auf deine Gnade ganz allein und deine große

Güte; auch laß uns in der Nächte Graun auf deine treue Hilfe schaun mit kindlichem Gemüte, selig, fröhlich, selbst mit Schmerzen in dem Herzen dir uns lassen und dann in Geduld uns fassen!

5. Gibst du uns irdisches Glück ins Haus, so schließ den Stolz, die Weltlust aus, des Reichtums böse Gäste! Denn wenn das Herz an Demut leer und voll von eitler Weltlust wär, so fehlte uns das Beste: jene schöne, tiefe, stille Gnadenfülle, die mit Schätzen einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist, daß in dem Haus kein andrer Geist als nur dein Geist regieret; der ist's, der alles wohl bestellt und gute Zucht und Ordnung hält, der alles lieblich zieret. Sende, spende ihn uns allen, bis wir wallen heim und droben dich in deinem Hause loben!

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

240. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehebund geweiht. O weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen! Laß sie, Vater, dir ergeben einig

leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott, der du sie verbunden hast, mach ihnen leicht des Lebens Last, gib, daß kein Gutes fehle! Den Ehbund laß sie nie entweihn, laß friedsam sie und sittsam sein, ein Herz und eine Seele! Immer laß sie dir ergeben einig leben, einig handeln, fromm und heilig vor dir wandeln.

3. O segne sie, der gern beglückt und Segen uns von oben schickt, auf allen ihren Wegen! O laß ihr Haus sich deiner freun, gib ihrem Stand und Fleiß Gedeihn und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben glücklich leben, freudig sterben und vereint den Himmel erben!

J. J. Eschenburg, 1743—1820.

Weise: Ermuntre dich, mein usw.

241. Zwei Hände wollen heute sich an heilger Stätte fassen, sich halten treu und inniglich und nimmermehr sich lassen; doch fest zu ziehn solch Liebesband soll helfen eine andre Hand, soll Gottes Hand zum Segen sich auf die euren legen.

2. Zwei Herzen brennen fröhlich heut in einer Liebe Flammen und halten fest

in Leid und Freud von heute an zusammen; doch daß da bleibe Herz an Herz, so haltet fleißig himmelwärts zum Vaterherzen droben die eurigen erhoben.

3. So zieht zu zwein in Gottes Haus, die Freunde zum Geleite! So kommt vereint vom Herrn heraus, er selbst an eurer Seite. Zieht fröhlich ein zur eignen Tür, bleibt eins in Liebe für und für, und Gott in eurer Mitte sei selbst im Bund der dritte.

Karl Gerok, 1815–1890.

(Weitere Lieder siehe unter: Ehe- und Hausstand.)

6. Begräbnis.

Eigene Weise.

242. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh! Unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben, Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät. Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben, uns ein, die in ihm starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudentränen Tag, du meines Gottes Tag! Wenn ich im

Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann, lebt' ich im Heiligtume zu seines Namens Ruhme. Halleluja!

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

Eigene Weise.

Phil. I, 21, 23.

243. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem hab ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, daß ich mög zu ihm kommen und ewig bei ihm sein.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not; durch seine heilgen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine Kräfte brechen, mein Atem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wann mir Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her muß wanken, wann ihm die Flamm gebricht:

6. alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, wie es dein Rat und Wille, wann kommt mein Stündelein.

7. An dir laß gleich den Reben mich bleiben allezeit und ewig bei dir leben dort in der Himmelsfreud.

Vor 1608.

Weise: Christus, der ist mein Leben usw.

244. Die Liebe darf wohl weinen, wann sie ihr Fleisch begräbt; kein Christ muß fühllos scheinen, solang er hier noch lebt.

2. Doch lässet gleich der Glaube sein Aug gen Himmel gehn; was uns der Tod auch raube, soll herrlich auferstehn.

3. So ist's uns um die Herzen, die Gnade macht uns so; uns ist noch wohl in Schmerzen, im Trauern sind wir froh.

4. Was tröstet uns? Das Hoffen. Wie gut ist's, Christi sein! Man sieht den Himmel offen und nicht das Grab allein.

5. Herr Jesu, unser Leben, in Tränen dankt man dir, daß du uns Trost gegeben; denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit säen, das wird in Herrlichkeit auf dein Wort auferstehen; das ist's, was uns erfreut.

Ph. F. Hiller, 1699—1769.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.

245. Geht nun hin und grabt mein Grab; denn ich bin des Wanderns müde! Von der Erde scheid ich ab, denn mir ruft des Himmels Friede, denn mir ruft die süße Ruh von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab ich vollendet, lege meinen Wanderstab hin, wo alles Irdsche endet, lege selbst mich nun hinein in das Bette ohne Pein.

3. Was soll ich hienieden noch in dem dunkeln Tale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch wir auch stellen unsre Sachen, muß es doch wie Sand zergehn, wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, laß mich nun in Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach, ist hohl, deine Freude oft nur Leiden, deine Schönheit ohn Bestand, eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne; fahret wohl mit eurer Pracht! Denn ich reis' in weite Ferne, reise hin zu jenem Glanz, worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht, fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, tröstet ja des Herrn Gemeinde. Weint nicht ob dem eitlen Schein, droben nur kann's ewig sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will von der Welt den Abschied nehmen, daß ich aus dem Irrtum will, aus den Schatten, aus den Schemen,* aus dem Eitlen, aus dem Nichts hin ins Land des ewgen Lichts!

8. Weinet nicht! Mein süßes Heil, meinen Heiland hab ich funden und ich habe auch mein Teil an den warmen Herzenswunden, woraus einst sein heilig Blut floß der ganzen Welt zugut.

9. Weint nicht! Mein Erlöser lebt! Hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt; und der Himmelsheld, der Glaube, und die ewge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

E. M. Arndt, 1769—1860.

* Wesenlose Bilder (Psalm 39, 7).

246. Mag auch die Liebe weinen, es kommt ein Tag des Herrn; es muß ein Morgenstern nach dunkler Nacht erscheinen.

2. Mag auch der Glaube zagen, ein Tag des Lichtes naht; zur Heimat führt sein Pfad, aus Dämmrung muß es tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken, mag jauchzen Grab und Tod, es muß ein Morgenrot die Schlummernden einst wecken!

Friedrich Adolf Krummacher, 1767—1845.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen usw.

247. Mein banges Herz, sei stille! Es war des Vaters Wille; des Vaters Will ist gut. Was seine Hand geliehen, darf sie das nicht entziehen? Und darfst du tadeln, was sie tut?

2. Es blute nur die Wunde; schon naht der Heilung Stunde; vertrau, sie ist nicht weit: Was dir der Tod entrissen, sollst du nicht ewig missen. Auf, freu dich der Unsterblichkeit!

3. Wer wohl den Lauf vollbrachte, dem kommt, oft eh er's dachte, des Kampfes

Ruh am Ziel. Er ruht in Vaterhänden; ihn herrlich zu vollenden, entrückt ihn Gott dem Weltgewühl.

4. Des Lebens Freud und Kummer löst sich im sanften Schlummer des Todes endlich auf. Der Tod kommt, uns zu retten von allen unsern Ketten; frei steigt der Geist zu Gott hinauf.

5. Schwer ist der Trennung Stunde, tief ist der Seele Wunde, ach, es erliegt der Geist, wenn alles nun verschwindet, was Herz an Herzen bindet, das letzte Band der Tod zerreißt!

6. Sprich doch: Was du gegeben, Herr über Tod und Leben, es war mein höchstes Glück; doch blieb es ja das deine; ob ich auch klag und weine, geb ich es willig dir zurück.

7. Zum Himmel früh erkoren, seid ihr uns nicht verloren, um die die Träne fließt. Hier trübten unsre Freuden doch Sorgen oft und Leiden; wir suchen nur, was ihr genießt.

8. In jenen selgen Chören wird uns kein Mißlaut stören, uns keine Täuschung nahn. Des Erdenlebens Schwächen, die Mängel, die Gebrechen sind dort auf ewig abgetan.

9. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde schlägt. Drum trocknet, Wehmutszähren! Es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt.

A. H. Niemeyer, 1754–1828.

Weise: Nun laßt uns den Leib usw.

248. Nun bringen wir den Leib zur Ruh und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wann Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; lern hier, was unser Leben ist. Nach Sorge, Furcht und mancher Not kommt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit; auf Sterben folgt die Ewigkeit. Wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichtum, Ehr und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick,

so währt auch Kreuz und Traurigkeit wie unser Leben kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich! Tod, Grab und Richter nahen sich. In allem, was du denkst und tust, bedenke, daß du sterben mußt.

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: Ich bitt, o Gott, durch Christi Blut, mach's einst mit meinem Ende gut.

8. Laßt alle Sünden uns bereun, vor unserm Gott uns kindlich scheun. Wir sind hier immer in Gefahr; nehm jeder seiner Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sei uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zieh unsre Seelen zu dir hin.

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Eigene Weise.

249. Nun laßt uns den Leib begraben und daran kein Zweifel haben, er werd am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird zu Erd auch wieder werden und

wieder von der Erd aufstehn, wenn Gotts Posaune wird angehn.

3. Sein Seele ewig lebt in Gott, der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missetat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Arbeit, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm selgen End; er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag; der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ewge Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen; dort aber wird er genesen in ewiger Freud und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn schlafen fein und gehn all unsre Straßen heim, schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicherweis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst von Teufels Gwalt und ewger Pein; ihm sei Lob, Preis und Ehr allein.

Michael Weiße, † 1534.

Weise: O Welt, ich muß dich usw.

250. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so hüßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht und noch bei Gott in Gnaden; was sollt es ihnen schaden, wenn er nun über sie gebeut?

3. O, wohl auch diesem Kinde; es stirbt nicht zu geschwinde. Zieh hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andr. Rothe, 1688—1758.

Eigene Weise.

251. Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen, von ihrer Arbeit, die sie in Gott getan, und ihre Werke folgen ihnen nach in des ewigen Friedens Hütten.

2. Von ihren Augen wischt er die Tränen ab; sie kommen freudig, bringen

die Garben ein, die weinend gingen, edlen Samen trugen in Hoffnung, in Lieb und Glauben.

3. Wenn einst die Stimme wieder sie auferweckt des Menschensohnes, die durch die Gräber dringt, dann wird, was irdisch und verweslich, himmlisch und jugendlich auferstehen.

4. Preis, Ruhm und Ehre sei dir, o Gott, gebracht für deine Werke, die du an uns getan, daß, wie in Einem alle sterben, also in Einem sie wieder leben.

Samuel David Rollet, 1779–1850.

Eigene Weise.

252. Wohlauf, wohlan, zum letzten Gang! Kurz ist der Weg, die Ruh ist lang. Gott führet ein, Gott führet aus. Wohlan, hinaus! Kein Bleiben ist im Erdenhaus.

2. Du Herberg in der Wanderzeit, gehab dich wohl und laß dein Leid, schließ nur getrost die Pforte zu! Was trauerst du? Dein Gast geht ein zur ewgen Ruh.

3. Tragt ihn fein sanft ins Schlafgemach; ihr Lieben, folgt ihm segnend

nach! Hab gute Nacht, der Tag war schwül im Erdgewühl; hab gute Nacht, die Nacht ist kühl.

4. Ein Festschmuck ist der Särge Tuch, ein Siegeszug der Leichenzug. Triumph! Der Herr macht gute Bahn: sein Kreuz voran, das winkt und deutet himmelan.

5. Ihr Glocken tönt hochfestlich drein und läutet hell den Sabbat ein, der nach des Werktags kurzer Frist durch Jesum Christ für Gottes Volk vorhanden ist.

6. Nun, Tor des Friedens, öffne dich! Hinein! Hier schließt die Wallfahrt sich. Ihr Schlafenden im Friedensreich, gönnt allzugleich dem Staub ein Räumlein neben euch!

7. Viel Gräber hier am Ruheort, viel Wohnungen im Himmel dort; bereitet ist die Stätte schon am Gnadenthron, bereitet uns durch Gottes Sohn.

8. Sein ist das Reich mit Allgewalt; er zeugt und spricht: Ich komme bald. Ja, komm, Herr Jesu, führ uns ein! Wir harren dein. Amen. Dein laß uns ewig sein.

Chr. Fr. Heinrich Sachse, 1785—1860.

Weise: Es ist genug usw.

253. Zieh hin, mein Kind! Denn Gott selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: |:Zieh hin, mein Kind!:|

2. Zieh hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir nur in die Welt geliehn. Die Zeit ist aus; darum befiehlt er dir, jetzt wieder fortzuziehn. Zieh hin! Gott hat's so vorgesehen, und was er will, das muß geschehen; |:zieh hin, mein Kind!:|

3. Zieh hin, mein Kind! Im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh, da wird kein Schmerz geklagt. Hier müssen wir in Ängsten schweben; dort kannst du ewig fröhlich leben; |:zieh hin, mein Kind!:|

4. Zieh hin, mein Kind! Wir folgen alle nach, sobald es Gott gefällt. Du eilest fort, eh dir das Ungemach verbittert diese Welt. Wer lange lebt, steht lang im Leide; wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude; |:zieh hin, mein Kind!:|

5. Zieh hin, mein Kind! Die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl, die Seele ist entbunden, du hast im Herren überwunden. |: Zieh hin, mein Kind! :|

Gottfried Hoffmann, 1658—1712.

Weise: Christus, der ist usw.

254. Dort ist so tiefer Schatten, du schläfst in guter Ruh; es deckt mit grünen Matten der liebe Gott dich zu.

2. Die alten Weiden neigen sich auf dein Bett herein, die Vöglein in den Zweigen, sie singen treu dich ein.

3. Und wie in goldnen Träumen geht linder Frühlingswind rings in den stillen Bäumen — schlaf wohl, mein liebes Kind!

Jos. v. Eichendorff, 1788—1857.

(Weitere Lieder siehe unter: Christenhoffnung und Totensonntag.)

IV. Tages- und Jahreszeiten.

1. Morgen.

Weise: Valet will ich dir usw.

255. Auf, auf, den Herrn zu loben, erwache, mein Gemüt! Dem großen Vater droben erschall ein frommes Lied! Denn wer erhielt mein Leben in der vergangnen Nacht? Der Herr, der mir's gegeben, der hat es auch bewacht.

2. Beschützer aller Welten, wie dank ich würdig dir? Wie soll ich dir vergelten, was du getan an mir? Mein Opfer ist geringe, ein dir ergebner Sinn ist alles, was ich bringe. Nimm du es gnädig hin.

3. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, weil ich mit Reu empfinde, daß ich dich so betrübt; verzeihe mir und dämpfe die sündliche Begier, mit der ich täglich kämpfe, ja, hilf du selber mir!

4. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und sprich du selbst den

Segen zu allem, was ich tu. Verleihe du mir Kräfte aus deines Himmels Höhn, daß des Berufs Geschäfte erwünscht von statten gehn.

5. Gib mir vor allen Dingen getrosten Mut und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermütig sein und nicht kleingläubig zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem Stande ich tu, was dir gefällt; auch laß mich nicht in Schande geraten vor der Welt. Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein und laß mein Haus daneben von dir gesegnet sein.

7. Vor allem hilf mir sorgen, wie ich so leben mag, daß ich an jedem Morgen denk an den letzten Tag; und wird er einst anbrechen, so gib, daß ich erfreut von Herzen könne sprechen: Komm, Herr, ich bin bereit!

Nach Johann Franck, 1618—1677.

Eigene Weise.

256. Aus meines Herzens Grunde
sag ich dir Lob und Dank
in dieser Morgenstunde, dazu mein Leben

lang, o Gott in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum unsern Herren, dein eingebornen Sohn,

2. daß du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor Fährlichkeit und Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demütiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig diesen Tag vor Teufels List und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r und Wassersnot, vor Armut und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellem Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind sei dir, Herr, übergeben, dazu mein Hausgesind, als dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten und alles, was ich hab.

5. Gott will ich lassen raten, der alle Ding vermag; er segne meine Taten, mein Vornehmen und Sach; ich hab ihm heimgestellt mein Leib, mein Seel, mein Leben und was er mir gegeben; er mach's, wie's ihm gefällt.

6. Darauf so sprech ich Amen und zweifle nicht daran: Gott nimmt es all zusammen mit Wohlgefallen an; drauf streck ich aus die Hand, greif an das Werk mit Freuden, das Gott mir ließ bescheiden in meinem Amt und Stand.

Unbekannter Dichter, 1589.

Weise: Dir, dir, Jehova usw.

257. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du warst mein Schirm in der verflossnen Nacht, erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest, daß ich fröhlich bin erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort an jedem Morgen neu. Mit dankbar freudigem Gemüte fühl ich die Größe deiner Vatertreu. Auch diesen Tag will ich mich deiner freun, auch er soll deinem Dienst geheiligt sein.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln und redlich tun, was dir, mein Gott, gefällt; gewissenhaft in allem handeln und weislich fliehn die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst durch deine Gnade mich; denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so nimm als Tat den Vorsatz gnädig an. Auch dieser Teil von meiner Übungszeit sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gib mir auch heute, was mir nützet, vor allem aber gib ein ruhig Herz, das sich auf deine Weisheit stützet und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und dies versagst du meinen Bitten nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich an des Berufs Geschäfte gehn, auf deinen sichern Beistand bauen und deiner Fügung still entgegensehn. Ich weiß, du führst mich stets auf rechter Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Johann Samuel Diterich, 1721—1797.

Eigene Weise.

258. Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne, bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun

steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erde vergänglichem Schoß.

3. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

4. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen; laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Satanas Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke; laß mich auf deinen Geboten bestehn.

5. Laß mich mit Freuden, ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Nächsten Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde aus meinem Herzen und wirf es hinaus.

6. Menschliches Wesen, was ist's? — Gewesen! In einer Stunde geht es zugrunde, sobald die Lüftlein des Todes drein wehn. Alles in allen muß brechen und fallen; Himmel und Erden, die müssen das werden, was sie gewesen vor ihrem Entstehn.

7. Alles vergehet; Gott aber stehet ohn alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund; sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

8. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste, das Beste; Gott ist das Süßte und Allergewißte, aus allen Schätzen der edelste Hort.

9. Willst du mich kränken, mit Galle tränken und soll von Plagen ich auch was tragen: wohlan, so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, hast niemals einen zu schmerzlich betrübt.

10. Kreuz und Elende das nimmt ein Ende; nach Meeres Brausen und Windes

Sausen leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille soll ich erwarten im himmlischen Garten; dahin sind meine Gedanken gericht't.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: Herr Jesu Christ, dich usw.

259. Die helle Sonn leucht't jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufstehen wir; Gott Lob, der uns hat diese Nacht behütet vor des Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt; laß deine lieben Engelein uns Hüter treu und Wächter sein.

3. Daß unser Herz gehorsam leb und deinem Wort nicht widerstreb, laß dich uns stets vor Augen stahn in allem, was wir fangen an.

4. Laß unser Werk geraten wohl, das jeglicher ausrichten soll, daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis.

Nikolaus Hermann, † 1561.

Weise: Kommt und laßt uns usw.

260. Früh am Morgen Jesus gehet und vor allen Türen stehet, klopfet an, wo man geflehet: Komm, Herr Jesu, unser Gast!

2. Nun, so lasset ihn nicht dorten, tut ihm auf des Herzens Pforten und ruft ihn mit süßen Worten: Eile, Jesu, kehre ein!

3. Wolleſt täglich bei uns bleiben, alle Feinde von uns treiben, uns ins Buch des Lebens schreiben, unser guter Hirte sein,

4. weiden uns auf grünen Auen, daß wir deine Fülle schauen und auf deinen Reichtum bauen, mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja, es soll geschehen. Jesus wird heut mit uns gehen und wir werden fröhlich sehen, daß er uns nicht läßt allein.

Gerhard C. H. Stip, 1809—1882.

Eigene Weise.

261. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heiger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und, was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, laß dich finden und dein Herz mir offen stehn, da alleine Hilf und Rat ist für meine Missetat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigentum!

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag

von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert, 1604–1651.

Weise: Ich dank dir schon usw.

262. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält und mir's jetzt neu gegeben.

4. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

5. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber tun nach deinem Wohlgefallen.

6. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele; sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

7. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig tue,

8. daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

9. Laß mich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheuen, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freuen.

10. Laß mich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genießen und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschließen.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Weise: Nach einer Prüfung usw.

263. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, ich sehe wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, wo ich zwar immer älter werde, doch nimmer rein von

Missetat. Ich kenn, o Gott, dein heilig Recht und bin doch kein getreuer Knecht.

3. Vergib mir, Vater, alle Sünden, die ich von Kindheit auf getan; laß früh vor dir mich Gnade finden und nimm mein reuig Bitten an. Ist deine Gnade nur mein Teil, so fehlt mir nichts zu meinem Heil.

4. Hilf du in allen Sachen raten, denn wo wär ich mir selbst genug? Bewahre mich vor Übeltaten, vor böser Menschen List und Trug; laß mich den Tag wohl wenden an und Gutes schaffen, wo ich kann.

5. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandt' und Freunde, Hab und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so gib dabei auch Trost und Mut; und willst du Freuden mir verleihn, so laß sie mir zum Segen sein.

6. Du gabst mir Kraft, jetzt aufzustehen; dein Sorgen ist's, was mich erhält. Ich weiß nicht, wie mir's heut wird gehen; doch schick es, Herr, wie dir's gefällt. Schließ mich in deine Obhut ein, so bin ich tot und lebend dein.

Kaspar Neumann, 1648—1715.

Eigene Weise.

264. Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar.

3. Gib, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei erstandner Morgenröte, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4. Ach, du Aufgang aus der Höh, gib, daß auch am jüngsten Tage unser Leib verklärt ersteh und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

5. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne; führ uns durch das Tränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christian Knorr v. Rosenroth, 1636—1689.

Weise: Christus, der ist mein usw.

265. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüt eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir getan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Lieb, o Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben, ich freue mich in dir; erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

8. Laß mich am ersten trachten nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beifall achten als allen Ruhm der Welt.

Christoph Friedr. Neander, 1724—1802

Weise: O Gott, du frommer usw.

266. O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist heut diesen ganzen Tag; das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sei dein Eigentum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach, allerliebstes Leben, ach, wohn, ach, leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele sein dein Bildnis eingepräget im güldnen Glaubens-

schmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Geduld durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demut mich vor allem kleide an, so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angetan.

7. Laß dich mir diesen Tag stets vor den Augen schweben; laß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Tun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich tu, ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur geschehe zu deines Namens Ruhm und daß ich unverrückt verbleib dein Eigentum.

Joachim Lange, 1670—1744.

Weise: Nun laßt uns Gott, dem usw.

267. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umfangen hatten, bedecktest du mich Armen mit göttlichem Erbarmen.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun schlafe, ich hüte meine Schafe; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, das ist geschehen: ich kann das Licht noch sehen, von Not bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben; hier bring ich meine Gaben und leg in Demut nieder vor dir Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen; du kannst ins Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Beßres habe.

7. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Taten, hilf selbst das Beste raten, den Anfang, Mitt und Ende, ach Herr, zum Besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: Werde munter, mein usw.

268. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferstehe, und von dieses Lebens Kummer frei den schönern Morgen seh: o dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen!

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, mich dereinst vor dir verklage, er sei ganz von mir entweiht! Auch noch heute wacht ich auf! Dank dir, Herr! Zu dir hinauf führ mich jeder meiner Tage, jede Freude, jede Plage,

3. daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint, wenn zum dunklen Tal ich gehe und mein Freund dann um mich weint! Lindre da des Todes Pein und laß mich den Stärksten sein, daß ich ihn zum Himmel weise und dich, Herr des Todes, preise!

F. G. Klopstock, 1724–1803.

Weise: In die Ferne möcht ich usw.

269. Lieber Vater hoch im Himmel, merk auf deines Kindes Flehn: |:Laß mich heut und alle Tage,:| Herr, in deinen Diensten stehn.

2. Alles hast du ja in Händen und du weißt, was uns gebricht. |:O, so gib aus deiner Fülle,:| gib uns, Herr, von deinem Licht!

3. Mög dein Geist uns stets regieren! Lehre uns gehorsam sein! |:Führe uns auf deinen Wegen,:| Herr, in deinen Himmel ein.

Agnes Franz, 1794—1843.

Weise: Herr Jesu Christ, dich usw.

270. Steht auf, ihr lieben Kinderlein! Der Morgenstern mit hellem Schein läßt frei sich sehen wie ein Held und leuchtet in die ganze Welt.

2. Sei uns willkommen, schöner Stern! Du bringst uns Christum, unsern Herrn, der unser lieber Heiland ist; darum du hoch zu loben bist.

3. Leucht uns mit deinem Glänzen klar und Jesum Christum offenbar', treib aus der Finsternis Gewalt, daß nicht die Lieb in uns erkalt.

4. Gotts Wort, du bist der Morgenstern; wir können deiner nicht entbehrn. Du mußt uns leuchten immerdar, sonst sitzen wir im Finstern gar.

5. Herr Christ, du bist die Sonne klar; wer an dich glaubt, der ist fürwahr ein Kind der ewgen Seligkeit, die deinen Christen ist bereit.

6. Wir danken dir, wir loben dich hier zeitlich und dort ewiglich für alle dein Barmherzigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Erasmus Alber, um 1500—1553.

---

2. Mittag.

Weise: Herr Jesu Christ, dich usw.

271. Bescher uns, Herr, das täglich Brot; vor Teurung und vor Hungersnot behüt uns durch dein'n lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron.

2. O Herr, tu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns, deine Kinderlein, der du speist alle Vögelein.

3. O Herr, gib uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr; vor Teurung, Seuchen, Krieg und Streit behüt uns, Herr, zu dieser Zeit.

4. Du unser lieber Vater bist, weil Christus unser Bruder ist; drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preisen ewiglich.

Nikolaus Hermann, † 1561.

Eigene Weise.

272. Nun laßt uns Gott, dem Herren, Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, will er nie etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; daß auch die Seele bleibe, hat er der Sünde Wunden durch seine Gnad verbunden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben, im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!

6. Wir bitten deine Güte, daß sie hinfort behüte uns Große mit den Kleinen; du kannst's nicht böse meinen.

7. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum. Amen!

Ludwig Helmboldt, 1532—1598.

Weise: Schmücke dich, o liebe Seele usw.

273. Speise, Vater, deine Kinder, tröste die betrübten Sünder, sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzo vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich zu den Frommen an die Himmelstafel kommen.

Nach Johann Heermann, 1585—1647.

---

3. Abend.

Weise: O Welt, ich muß usw.

274. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold, als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel; wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglichs trauen, nicht Eitelkeit uns freun! Laß uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder froh und fröhlich sein!

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod. Und wann du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; kalt weht der

Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbar auch!

Matthias Claudius, 1740—1815.

Eigene Weise.

275. Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen, Gott walt's zu Frommen nach seinem Gefallen, daß wir uns legen unter seinem Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen und von dir nicht wanken, laß uns in Züchten unser Tun und Dichten dir zum Preis richten.

3. Denn wir kein andre Zuflucht können haben, als zu dir, o Herr, in dem Himmel droben! Du verläßt keinen, gibst acht auf die Deinen, die dich recht meinen.

4. Vater, dein'm Namen sei Lob in der Höhe, dein Reich uns komme, dein Wille geschehe, gib Brot, vergib, und die Versuchung wende, erlös am Ende.

Böhmische Brüder.
(Peter Herbert, † 1571.)

Weise: O Welt, ich muß dich usw.

276. Es ist die Nacht nun kommen; im Dunkel ist verglommen der Sonne lichter Schein. Herr, Gut und Leib und Seele ich deiner Hut befehle; denn was ich hab, ist alles dein.

2. Wenn sich die Augen schließen, so laß mich dein genießen im Herzen unverwehrt. Wenn schlummern alle Hüter, so wahre du die Güter, die deine Gnade mir beschert.

3. Sei du mein Stab und Stecken, so kann mich nicht erschrecken des Todes finstres Tal; ja, in der Nächte längsten kann ich mich nimmer ängsten, ich steh im Lichte allzumal.

4. Hast du mit hellem Sterne das Morgenland, das ferne, nach Bethlehem geführt, so gib, wenn es mir dunkelt, daß mir der Stern dann funkelt, der mit der Gnade Strahl mich rührt.

5. Nun, Herr, dir sei's befohlen, was, meinem Aug verhohlen, die dunkle Nacht deckt zu. Herr, will es Abend werden, so gib der bangen Erden im Schatten deiner Flügel Ruh.

G. Chr. Adolf v. Harleß, 1806—1879.

Weise: O Welt, ich muß dich usw.

277. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe und die du heut an mir getan.

2. Mit dankendem Gemüte freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen; ich bin bei dir in Gnaden und in dem Himmel ist mein Teil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769.

Weise: Freu dich sehr, o usw.

278. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich frömmer worden bin; zeige mir auch selber an, so ich was nicht recht getan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und Tat, und zu jeder Tagesstund pfleget Herz und Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ich's selber nicht kann zählen.

3. Aber du, o Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld. Ich bin freilich schwer beladen; doch vergib mir alle Schuld. Deine große Vatertreu werde diesen Abend neu; so will ich auch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüte, daß der Schlaf nicht sündlich sei; decke mich mit deiner Güte und dein Engel steh mir bei. Lösche Licht und Feuer aus und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; denn du bleibest ewig munter und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Herde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

6. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Kaspar Neumann, 1648—1715.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei usw.

279. Hinunter ist der Sonne Schein, die finstre Nacht bricht stark herein; leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Not, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt't aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir heut erzürnet dich, das, Herr, verzeih uns gnädiglich und rechn es

unsrer Seel nicht zu, laß schlafen uns in Fried und Ruh.

4. Die Engel dein zur Wacht bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll; vor Schrecken, Angst und Feuersnot behüt uns heut, o lieber Gott!

Nikolaus Hermann, † 1561.

Weise: Jesu, meine Freude usw.

280. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag, deine Wundermilde diente mir zum Schilde den vergangnen Tag; sei die Nacht auch auf der Wacht und laß mich von deinen Scharen um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld. Ein versöhnt Gewissen sei mein Ruhekissen; drum vergib die Schuld. Jesus Christ mein Mittler ist; er hat das, was ich verschuldet, williglich erduldet.

3. Laß auch meine Lieben keine Not betrüben; sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir; also sind wir ungeschieden und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns sein; sei du Schloß und Riegel; unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein; deck uns zu mit Schutz und Ruh! So wird uns kein Grauen wecken, noch der Feind uns schrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut im Grabe hätte? Jetzt noch rot, bald tot! Drum, hast du beschlossen, daß mein' Zeit verflossen, kommt die Todesnot: So will ich nicht wider dich; gerne, weil ich dich gefunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich tue in vergnügter Ruhe meine Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, treuer Hüter du! Gute Nacht! Nimm mich in acht! Und erlebe ich den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Weise: O Welt, ich muß dich usw.

281. Nun geht der Tag zu Ende. Herr, deine Engel sende für uns zur heil'gen Wacht! Den Wunden und den Kranken gib tröstende Gedanken und eine stille, gute Nacht!

2. Die noch im Kampfe stehen, laß diese Nacht auch sehen den Schutz von deiner Hand; und sende wieder Frieden der armen Welt hienieden und unserm lieben Volk und Land.

Hugo Woldemar Hickmann, geb. 1841.

Weise: O Welt, ich muß dich usw.

282. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt!

2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr hin, ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint!

3. Der Tag ist nun vergangen; die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelssaal; also werd ich auch stehen, wann mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammertal.

4. Der Leib, der eilt zur Ruhe, legt ab nun Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dagegen

wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Nu sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, Herr, deiner Hut ich mich befehl.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch ruhig schlafen, stell' euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

283. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt't und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, wachst allezeit, du schläfst noch schlummerst nicht; vor dir ist keine Dunkelheit, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht und schenke du mir gnädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; doch hat ja deines Sohnes Huld genug für mich getan.

5. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

6. Drauf tu ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein; mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig sein?

7. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammertal, so führ mich, Herr, zum Himmel ein zur auserwählten Zahl.

8. Und also leb und sterb ich dir, du starker Herr und Gott! Im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Not.

Johann Friedrich Herzog, 1647—1699.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen usw.

284. Nun ist der Tag geendet. Mein Herz zu dir sich wendet und danket inniglich. Dein holdes Angesichte zum Segen auf mich richte, erleuchte und entzünde mich.

2. Ich schließe mich aufs neue in deine Vatertreue und in dein Herze ein. Die sündlichen Geschäfte und alle finstern Kräfte vertreibe durch dein Nahesein.

3. Daß du mich herzlich liebest, daß du mich stets umgibest und rufst zu dir hinein, daß du beglückst alleine so wesentlich und reine, laß allezeit mir heilig sein.

4. Ein Tag sagt es dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, du schöne, mein Herz an dich gewöhne! Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Gerhard Tersteegen, 1697—1769.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens usw.

285. O selges Licht, Dreifaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, die Sonne weicht mit ihrem Schein, gieß dein Licht in das Herz hinein.

2. Des Morgens, Herr, dich rühmen wir, am Abend beten wir zu dir und preisen deine Herrlichkeit von nun an bis in Ewigkeit.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron und Jesus Christ, sein ein'ger Sohn, mit samt dem werten heilgen Geist sei nun und immerdar gepreist.

Altkirchlich.

Nach: O lux beata, trinitas.

Weise: Vater unser im Himmelreich usw.

286. Vollendet hat der Tag die Bahn, sein Licht der Abend ausgetan und überall die dunkle Nacht die Zeit der Ruhe hergebracht; o reicher Gott, nun segne du uns diese Nacht zu guter Ruh.

2. Was du uns Gutes hast beschert, wie du uns heut versorgt, ernährt, in aller Fährlichkeit beschützt, uns zuge-

wendet, was uns nützt: wir danken dafür inniglich und Herz und Lippen preisen dich.

3. Was aber Übels wir getan, das rechn aus Gnaden uns nicht an; wir klagen dir's mit Reu und Schmerz und zeichnen unser Haus und Herz mit deines lieben Sohnes Blut zu Glaubenstrost und Glaubensmut. (2. Mose, 12, 13.)

4. Nun gib uns Ruhe, die erquickt, nach der das müde Auge blickt. Des Wächters Hut und Wachsamkeit, der Tor und Riegel Festigkeit, das Lager weich und warm und dicht, das alles gibt die Ruhe nicht.

5. Hältst du nicht selbst im Herzen auf der Sorgen und Gedanken Lauf, so fährt es aufgeregt einher wie ein vom Sturm bewegtes Meer und manche Stunde stiller Nacht wird Ruhe suchend hingebracht.

6. Drum bring du unser Herz zur Ruh und schließ uns bald die Augen zu. Mit deiner Güte decke uns, zur rechten Zeit erwecke uns. Dann sei dir unser Dank gebracht für dein Geschenk, die gute Nacht.

Philipp Spitta, 1801—1859.

287. Werde munter, mein Gemüte, und ihr Sinne, geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat getan an mir, als er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag durch sein gnadenreiches Walten hat beschützet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feinde weggetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel hier; daß ich nimmer mich betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

4. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh, alles Übel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Mut und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind

und Hausgenossen sei'n in deinen Schutz geschlossen.

5. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Überfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, halte fern des Krieges Schall, wend ab Feu'rs- und Wassersnot, Seuchen, bösen, schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

6. O du, großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu, den ich stets verehre, bleibe du mein Schutz und Rat; und mein Hort, du werter Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen.

Johann Rist, 1607—1667.

Weise: Erhalt uns, Herr usw.
Luk. 24, 29.

288. Wo willst du hin, weil's Abend ist, du lieber Pilgrim Jesus Christ? Komm, laß mich so glückselig sein und kehr in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeint. Du weißt,

daß du zu aller Frist ein herzenslieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt; drum wolleſt du, o wahres Licht, mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt noch irre macht.

5. Und endlich aus der letzten Not hilf mir durch einen sanften Tod. Herr Jesu, bleib, ich halt dich fest. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Johann Scheffler (?), 1624—1677.

Am Sonntagabend.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen usw.

289. Der Sonntag ist vergangen. Ich habe mein Verlangen nach Herzenswunsch erfüllt; Gott hat mich unterweiſet, mit Lebensbrot gespeiſet und meiner Seele Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen; drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh; denn allen Sündenschaden

deckt Jesus nun in Gnaden mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreieinig Wesen, mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin; ich habe Licht vom Lichte: dein leuchtend Angesichte nimmt alle Finsternis dahin.

4. Du wirst schon bei mir wachen und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht, bis bei den Cherubinen ein Sonntag ist erschienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget; denn wo mein Herze lieget, da ist der Engel Heer. Mich stört kein Weltgetümmel; es träumt mir nur vom Himmel; ach, wer doch nur bald droben wär!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Eigene Weise.

290. Es ist so still geworden, verrauscht des Abends Wehn; nun hört man allerorten der Engel Füße gehn; rings in die Tale senket sich Finsternis mit Macht: Wirf ab, Herz, was dich kränket und was dir bange macht.

2. Es ruht die Welt im Schweigen, ihr Tosen ist vorbei, stumm ihrer Freude

Reigen und stumm ihr Schmerzensschrei. Hat Rosen sie geschenket, hat Dornen sie gebracht: Wirf ab, Herz, was dich kränket und was dir bange macht!

3. Und hast du heut gefehlet, so schaue nicht zurück; empfinde dich beseelet von freier Gnade Glück. Auch des Verirrten denket der Herr auf hoher Wacht: Wirf ab, Herz, was dich kränket und was dir bange macht.

4. Nun stehn im Himmelskreise die Stern in Majestät, im gleichen festen Gleise der goldne Wagen geht. Und gleich den Sternen lenket Er deinen Weg durch Nacht. Wirf ab, Herz, was dich kränket und was dir bange macht!

Gottfried Kinkel, 1815—1882.

Eigene Weise.

291. Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe meine Augen zu. Vater, laß die Augen dein über meinem Bette sein.

2. Hab ich Unrecht heut getan, sieh es, lieber Gott, nicht an; Vater, hab mit mir Geduld und vergib mir meine Schuld.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner Hand; alle Menschen, groß und klein, sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu; Gott im Himmel, halte Wacht, gib uns eine gute Nacht.

Luise Hensel, 1798–1876.

Weise: Nun sich der Tag geendet usw.

292. Nun schlaf, mein liebes Kindelein, tu deine Augen zu, denn Gott, der will dein Vater sein, drum schlaf in guter Ruh.

2. Dein Vater ist der liebe Gott und will's auch ewig sein, der Leib und Seel gegeben hat dir durch die Eltern dein.

3. Er schenkt dir seinen lieben Sohn, den gab er in den Tod, der kam zur Erd vom Himmelsthron, half dir aus aller Not.

4. Er schickt auch seine Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiege sein und halten gute Wacht.

5. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß sie dir treue Pfleger sein, dich ziehn zu Gottes Preis.

6. Der heilige Christ, der segne dich, bewahr dich allezeit, sein heilger Nam behüte dich, schütz dich vor allem Leid!

Nach Johann Mathesius, 1504–1565.

Weise: Nun laßt uns den Leib usw.

293. Vergangen ist der lichte Tag, von ferne kommt der Glockenschlag; so reist die Zeit die ganze Nacht, nimmt manchen mit, der's nicht gedacht.

2. Wo ist nun hin die bunte Lust, des Freundes Trost und treue Brust, der Liebe heller Augenschein? Will keiner mit mir munter sein?

3. Da's nun so stille auf der Welt, ziehn Wolken einsam übers Feld, und Feld und Baum besprechen sich, — o Menschenkind, was schauert dich?

4. Wie weit die falsche Welt auch sei, bleibt mir doch einer stets getreu, der mit mir weint, der mit mir wacht, wenn ich nur recht an ihn gedacht.

5. Frisch auf denn, liebe Nachtigall, du Wasserfall mit hellem Schall: Gott loben wollen wir vereint, bis daß der helle Morgen scheint!

Eichendorff, 1788–1857.

Eigene Weise.

294. Wie könnt ich ruhig schlafen in dunkler Nacht, wenn ich, o Gott und Vater, nicht dein gedacht? Es hat des Tages Treiben das Herz zerstreut; bei dir, bei dir ist Friede und Seligkeit.

2. O decke meine Mängel mit deiner Huld! Du bist ja, Gott, die Liebe und die Geduld! Gib mir, um was ich flehe: ein reines Herz, das dir voll Freuden diene in Glück und Schmerz.

3. Auch hilf, daß ich vergebe, wie du vergibst, und meinen Bruder liebe, wie du mich liebst. So schlaf ich ohne Bangen im Frieden ein und träume süß und stille und denke dein.

Agnes Franz, 1794—1843.

4. Am Schlusse der Woche.

Weise: Ergrünt, ihr Siegespalmen.

295. Die Woche geht zu Ende, nicht aber Gottes Treu; denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kann wohl ver-

schwinden, nur Gottes Güte nicht; sie läßt sich täglich finden und gibt mir Trost und Licht.

2. Die ganze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget; ja meine Lebenszeit vom Anfang meiner Pfade bis diesen Augenblick rühmt deine Wundergnade im Unglück wie im Glück.

3. Allein mein Herze bebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet und dich, mein Gott, gekränkt. Je mehr du mich geliebet und meiner hast verschont, je mehr ich dich betrübet, mit Undank dir gelohnt.

4. Ach, strafe nicht im Grimme gehäufte Missetat! Weil deine Vaterstimme mich selbst gerufen hat, so schrei ich: Herr, erbarme, erbarm dich über mich! Ich fall dir in die Arme, ach schone gnädiglich!

5. Mein Glaube heißt mich hoffen, es sei durch Christi Blut ein neuer Bund getroffen und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben, auf ewig treu zu sein; dein guter Geist von oben wird mir die Kraft verleihn.

6. Ich bin dein Kind aufs neue; drum gib, daß diese Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist wie ein

Tod; doch kann ich nicht verderben, du lebst in mir, mein Gott.

7. Du wirst auch die versorgen, die mein sind und auch dein; so werden wir uns morgen in deiner Kraft erfreun. Wir werden Opfer bringen mit Herzen, Mund und Hand und dir ein Loblied singen, wie du uns bist bekannt.

8. Soll das in meinem Leben die letzte Woche sein, will ich nicht widerstreben und mich im Geiste freun auf einen Feierabend, den Christi Tod gemacht, und, diese Hoffnung habend, sprech ich nun: Gute Nacht!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Weise: Wer nur den lieben usw.

296. So ist die Woche nun geschlossen, doch, treuer Gott, dein Herze nicht; wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiterhin ergießt und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde; ich lobe dich, so hoch ich kann; ich rühme dich von Herzensgrunde für alles, was du mir getan, und weiß, daß dir durch

Jesum Christ mein Dank ein süßer Weihrauch ist.

3. Hat mich bei meinen Wochentagen das liebe Kreuz auch mit besucht, so gabst du auch die Kraft zu tragen; zudem ist es voll Heil und Frucht durch deine Liebe, Herr, zu mir, und darum dank ich dir dafür.

4. Nur eines bitt ich über alles, ach, du versagst mir solches nicht: Gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jesus aufgericht't, mein Jesus, der die Missetat auf ewig schon gebüßet hat.

5. Mein Glaube hält an diesem Segen und so will ich den Wochenschluß vergnügt und froh zurückelegen, da mich der Trost erheben muß, daß ich in Christo solle dein und schon in Hoffnung selig sein.

6. Doch da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

7. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit

neuen Gnaden an; du teilst in deinem Wort und Haus den allerbesten Segen aus.

8. So will ich das im voraus preisen, was du mir künftge Woche gibst; du wirst es in der Tat beweisen, daß du mich je und immer liebst und leitest mich nach deinem Rat, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdmann Neumeister, 1671—1756.

---

5. Frühling.

Weise: Nun lob, mein Seel, den Herren! usw.

297. Der Frühling ist erschienen; der Winter dünkt uns nur ein Traum. Nun liegt die Welt im Grünen und schneeweiß schimmert Heck und Baum. Hört, wie so froh die Lerche ihr Lied erschallen läßt. Die Schwalben und die Störche beziehn ihr altes Nest. Mit fröhlicher Gebärde geht nun der Mensch und streut den Samen in die Erde, den er auf Wucher leiht.

2. Wer aber gibt aufs neue dem Samenkörnlein das Gebot: Keim auf, wachs und gedeihe und werde Halm und Ähr und

Brot? Du sprichst den Segen leise, Allmächtiger, und sieh: es wächst für Menschen Speise und Futter grünt fürs Vieh. Kein Zweifel soll uns kränken, du wirst barmherzig sein, fruchtbaren Regen schenken und milden Sonnenschein.

3. Und wenn sich Wolken türmen und Wetter drohn mit Glut und Flut, wird deine Hand uns schirmen; wir traun auf dich mit frohem Mut. Du hemmst des Sturmes Flügel, du lenkst der Blitze Lauf und stellst als Gnadensiegel den Himmelsbogen auf. Er wölbt sich hoch und schimmert am grauen Wolkenzelt, und siehe, unzertrümmert bleibt unser Haus und Feld.

4. Freut euch des Herrn, ihr Frommen, und heißt mit lautem Freudenruf das junge Jahr willkommen und preist ihn, der den Frühling schuf! Seht, wie im Blumenkleide die Wiese lieblich prangt! Nur der fühlt wahre Freude, der Gott von Herzen dankt. Auf, jeder pflüg und säe und singe froh dazu: Ehr sei Gott in der Höhe, auf Erden Fried und Ruh!

Samuel Gottlieb Bürde, 1753–1831.

---

6. Sommer.

Eigene Weise oder:
Weise: Nun Hosianna usw.

298. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben!

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und ziehet in die Wälder, die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen; der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen; die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz von Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdrossne Bienenschar zieht hin und her, sucht hier und da die edle Honigspeise; des süßen Weinstocks starker Saft kriegt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte des, der so überschwenglich labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön und läßt es uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden, was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden?

10. O wär ich da! O stünd ich schon, liebreicher Gott, vor deinem Thron und trüge meine Palmen! So wollt ich nach

der Engel Weis' erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

11. Hilf nur und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe. Gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spat viel Glaubensfrucht erziehe.

12. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich Wurzel treiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

13. Erwähle mich zum Paradeis und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen; so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

---

7. Herbst.

Weise: Kommt her zu mir usw.

299. Des Jahres schöner Schmuck entweicht, die Flur wird kahl, der Wald erbleicht, der Vöglein Lieder schweigen; ihr Gotteskinder, schweiget nicht

und laßt hinauf zum ewgen Licht des Herzens Opfer steigen.

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn; wir greifen zu, wir holen ein, wir sammeln seinen Segen. Herr Jesu, laß uns gleichen Fleiß an deiner Liebe Ruhm und Preis mit Herzensfreude legen.

3. Der Weinstock gibt die süße Kost, aus voller Kelter fließt der Most, die Herzen zu erfreuen; du, rechter Weinstock, höchstes Gut, laß deine Reben durch dein Blut sich freudiglich erneuen.

4. Was Gottes Hand für uns gemacht, das ist nun alles heimgebracht, hat Dach und Raum gefunden. So sammle dir zur Gnadenzeit, o Seele, was dein Herr dir beut für deine Kreuzesstunden.

5. Denn wie die Felder öde stehn, die Nebel kalt darüber wehn und Reif entfärbt die Matten, so endet alle Lust der Welt, des Lebens Glanz und Kraft zerfällt; schnell wachsen seine Schatten.

6. Es braust der Sturm, der Wald erkracht, der Wandrer eilt, um noch vor Nacht zu flüchten aus den Wettern. O Jesu, sei uns Dach und Turm, wenn nun des Lebens rauher Sturm uns will zu Boden schmettern.

7. Es fällt der höchsten Bäume Laub und mischt sich wieder mit dem Staub, von dannen es gekommen. Ach Mensch, sei noch so hoch und wert, du mußt hinunter in die Erd, davon du bist genommen.

8. Doch wie der Landmann seine Saat ausstreuet, eh der Winter naht, um künftig Frucht zu sehen, so, treuer Vater, deckest du auch unsern Leib mit Erde zu, daß er soll auferstehen.

Viktor Friedrich v. Strauß und Torney,
1809—1899.

---

8. Winter.

Weise: O Welt, ich muß usw.

300. Wie ruhest du so stille in deiner weißen Hülle, du mütterliches Land! Wo sind die Frühlingslieder, des Sommers bunt Gefieder und dein beblümtes Festgewand?

2. Du schlummerst nun entkleidet; kein Reh, kein Schäflein weidet auf deinen Au'n und Höhn. Der Vöglein Lied verstummte, kein Bienlein mehr, das summte; doch bist du auch im Winter schön.

3. Die Zweig und Äste schimmern und tausend Lichter flimmern, wohin das Auge blickt. Wer hat dein Bett bereitet, die Decke dir gebreitet und dich so schön mit Reif geschmückt?

4. Der gute Vater droben hat dir dein Kleid gewoben, er schläft und schlummert nicht. So ruhe denn in Frieden! Der Vater weckt die Müden zu neuer Kraft und neuem Licht.

5. Bald bei des Lenzes Wehen wirst du verjüngt erstehen zum Leben wunderbar! Sein Odem schwebt hernieder; dann, Erde, prangst du wieder mit einem Blumenkranz im Haar.

F. A. Krummacher, 1767—1845.

---

9. Witterungslieder.

In Dürre.

Weise: Es ist gewißlich usw.

301. Ach Herre, du gerechter Gott, wir haben's wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missetat, daß unser Feld nicht grünet, daß Vieh und Menschen traurig sein; wenn du zuschließt den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen; all unsre Hoffnung steht zu dir, wollst Hilf und Trost verleihen; gib Regen und den Segen dein um deines Namens will'n allein, Herr, unser Gott und Tröster!

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund um deines Namens willen; wir bitten dich von Herzensgrund, doch unsre Not zu stillen vom Himmel mit dem Regen dein; du bist ja doch der Herr allein, bei dir steht unsre Hilfe.

4. Es steht in keines andern Hand; laß deine Gnade walten; den Himmel hast du ausgespannt, als Herrscher drin zu schalten. Allmächtig ist der Name dein; nichts, nichts kann dir unmöglich sein, Herr, unser Gott und Tröster!

1592.

Beim Gewitter.

Weise: Es spricht der Unweisen usw.

302. Ach, lieber Herr, du großer Gott, den alle Welt muß ehren, auf dessen mächtiges Gebot der Donner sich läßt hören; es zucket feurig Blitz auf Blitz herab von deinem Wolkensitz, der Regen fällt in Strömen.

2. Wir hören deines Himmels Zelt dumpfdonnernd widerhallen; der Sturmwind brauset durch das Feld, die Wasserwogen wallen; die Felsen bücken sich vor dir, die hohen Berge zittern schier vor deines Zornes Schelten.

3. O Herr, vor dem der Himmel bebt, wenn du zur Erde blickest, wenn unter dir der Cherub schwebt und du dein Feuer schickest: wohin mit unserm schwachen Sinn, o Herr, wo fliehn wir Armen hin, wenn du willst mit uns zürnen?

4. Willst du nach unsrer Missetat die Straf ergehen lassen, so können wir nicht Trost und Rat vor großer Trübsal fassen; denn alles Fleisch ist sündenvoll und keiner, wie er werden soll. Wie können wir bestehen?

5. Doch, großer Gott, erbarme dich, gedenk an deine Gnade! Wend ab das Wetter väterlich, daß uns der Blitz nicht schade. Du, Vater voller Huld und Treu, ach steh uns armen Sündern bei, deck uns mit deinen Händen!

6. Bewahre Menschen, Vieh und Kraut, die Bäum und Frucht der Felder und was zur Wohnung ist erbaut, dazu auch Gras

und Wälder. Hilf uns, daß nicht mit einemmal von oben her ein Feuerstrahl uns jämmerlich verderbe.

7. Laß deinen Donner, Sturm und Blitz, o Herr, ins Weite ziehen, daß wir vor deinem Gnadensitz mit froher Seele knien und dich im hellen Sonnenlicht lobpreisen, dessen Angesicht uns mild in Christo segnet.

Nach Johann Rist, 1607—1667.

Nach geschenktem Regen.

Weise: Es ist das Heil usw.

303. Gelobet seist du, treuer Gott, von Herzen und Gemüte, daß du gewendet unsre Not und zeigst uns deine Güte. Wir sehen, daß du uns erhört, weil du uns gibst, was wir begehrt, den längst erwünschten Regen.

2. Ach, Vater, das bleibt dennoch wahr: wenn Christen zu dir schreien, so hilfst du frei und offenbar, daß sie sich wieder freuen. Wir riefen dich um Regen an und sieh, er tröstet jedermann, er kommt mit reichem Segen.

3. Du tränkest nun mit reichem Naß die Gärten, Wiesen, Felder, erfrischest

alles Laub und Gras und die versengten Wälder; läßt regnen, daß die matte Saat, ja alles, was da Leben hat, frisch, grün und fruchtbar werde.

4. Drum singen wir auch hocherfreut: Gott Lob, wir sind erhöret, die Hilfe kam zur rechten Zeit, Gott selbst zu uns sich kehret. Gott Lob! die Wolken geben Naß, Gott Lob! nun trinket Laub und Gras; Gott sei Lob, Preis und Ehre!

Michael Schernack, 1622—1675.

Bei anhaltender Nässe.

Weise: Es ist gewißlich usw.

304. O Gott, der du das Firmament mit Wolken kannst bedecken, ingleichen wiederum behend das Sonnenlicht erwecken: halt doch mit Regen endlich ein und gib uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit; die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen; dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erde neigt und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missetat und ganz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöten schweben; du zeigest uns, was wir gesollt; weil wir die Buße nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke, Herr, an deine Treu, laß deinen Zorn sich legen, steh uns in Gnaden wieder bei, sei unser Trost und Segen. Scheint uns auch fern in dieser Zeit dein Herz und deine Freundlichkeit: du bist doch unser Vater.

5. Gib uns von deinem Himmelssaal dein klares Licht und Sonne und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frei, daß außer dir kein Segen sei im Himmel und auf Erden.

Michael Schirmer, 1606—1673.

V. Das Christenleben.

A. Die Christenheit.

(Kirche, Gemeinschaft der Gläubigen, Wort Gottes.)

Weise: Erhalt uns, Herr usw.

305. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser schwer betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament behalten rein bis an das End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, träg und kalt; gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an jedem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort und wehr des Feindes Trug und Mord. Gib deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Den stolzen Geistern wehre doch, die mit Gewalt sich heben hoch und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

6. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

7. Dein Wort ist unsres Herzens Trutz und deiner Kirche starker Schutz! Dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts andres suchen mehr.

8. Gib, daß wir leben in dem Wort und darauf endlich fahren fort von hinnen aus dem Jammertal zu dir in deinen Himmelssaal.

Vers 3–8: Nik. Selnecker, 1532–1592.
Vers 1 u. 2: 1611.

Weise: Christus, der ist mein usw.

306. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinen Worten bei uns, Erlöser wert, auf daß uns hier und dorten sei Gut und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und all Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not!

Josua Stegmann, 1588–1632.

Weise: Was Gott tut, das ist wohlgetan usw.

307. Dein Wort, o Herr, ist milder Tau für trostbedürftge Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au den Himmelsbalsam fehlen. Erquickt durch ihn, laß jedes blühn und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, ein Keil, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchschaltet. O laß dein Wort

noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für unsre Pilgerreise; es führt auch Toren hin zum Herrn und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht verlösch uns nicht und leucht in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht; da ward das Wort der Gnade mein Labsal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir und leuchtet meinen Schritten bis zu den ewgen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte; wo wendet' ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten mich trösten, warnen, leiten!

6. O sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren. Send Hunger, Herr, dein Lebenswort und deinen Geist zu hören, und send ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen und dir dein Reich zu füllen!

Karl Bernhard Garve, 1763—1841

Weise: Nun sich der Tag geendet hat usw.

308. Der du noch in der letzten Nacht, eh du für uns erblaßt, den Deinen von der Liebe Macht ins Herz geredet hast:

2. Erinnre deine kleine Schar, die sich sonst leicht entzweit, daß deine letzte Sorge war der Glieder Einigkeit!

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf,
1700—1760.

Weise: Herr und Ältster deiner usw.

309. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage: Amen! und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Christian Renatus Graf v. Zinzendorf,
1727—1752.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

Apostelgeschichte 4, 32.

310. Ein Herz und eine Seele war der ersten Christenjünger Schar als Glieder eines Leibes;

und wie es war und wie es ist, wo du der Herr bist, Jesus Christ, so werd es und so bleib es. Lehre, mehre Glauben, Liebe und die Triebe, die uns treiben, unverrückt in dir zu bleiben.

2. O du, der unsre Armut kennt, dein Lebenswort und Sakrament laß reichlich uns genießen. Das nähr und pfleg und stärk uns hier, daß du in uns und wir in dir uns aneinander schließen; daß wir in dir, durch dich leben, wie die Reben auszuschlagen und einander uns zu tragen.

3. Weil du so herzlich alle liebst, weil du so reichlich allen gibst, Geduld hast, wenn sie fehlen, so sei auch aller Herz ein Herz; des einen Freud, des andern Schmerz bewege aller Seelen. Gleiche reiche Gnadengabe alle labe und vereine die gesegnete Gemeine.

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: O du Liebe meiner Liebe usw.

311. Einmal kommt die Gottesstunde für die gotterschaffne Welt, da die ganze Erdenrunde sich auf Gottes Seite stellt. Liegt sie auch in weiter Ferne, sie rückt näher Jahr für

Jahr; heller glänzt sie als die Sterne über Christi Jüngerschar.

2. Brüder, Schwestern, laßt euch mahnen, Heilandsdienste tut der Welt, pflanzet auf der Liebe Fahnen, wo der Haß das Szepter hält; sät die Friedenssaat des Geistes so im Wort wie mit der Tat; Jesus will es, er verheißt es: Wachsen wird die gute Saat.

3. Jede Zeit ist Gottes Stunde; kauft sie aus, die kurze Zeit, wirkt vereint im heil'gen Bunde an dem Werk der Ewigkeit. Einmal kommt die Gottesstunde für die gotterschaffne Welt, da die ganze Erdenrunde sich auf Gottes Seite stellt.

W. Mühlpforth, 1874—1918.

Weise: Valet will ich dir usw.

312. Geh nicht allein durchs Leben! Das ist dir viel zu schwer. Es gibt so viel zu heben; allein drückt dich's zu sehr. Es gibt so viel zu klagen, du darfst nicht einsam sein, es gibt so viel zu tragen. |: Geh nicht :| allein!

2. Geh nicht allein! Das Leben ist einem viel zu reich. Man muß dem andern geben, sonst bricht der eigne Zweig. Man muß

die Freude teilen und teilen jede Pein und miteinander weilen. |: Geh nicht :| allein!

3. Geh nicht allein! Im Leben schlägt manches Herz wie deins. Findst du nicht alle eben, so findest du doch eins. Und hast du es gefunden, so sollst du dich ihm weihn, ihm bleiben treu verbunden. |: Geh nicht :| allein!

4. Geh nicht allein durchs Leben! Doch teilt kein Menschenherz dein allerletztes Streben, den allerletzten Schmerz. Sie werden all ermatten, stellt sich das Sterben ein, und durch das Tal der Schatten |: gehst du :| allein.

5. Geh nicht allein! Im Leben, im Sterben allzumal will dir Geleite geben bis durch das Todestal der Bräutgam deiner Seele, der Held im Gnadenschein, dein Jesus Christ, ihn wähle. |: Geh nicht :| allein!

Aus dem Holländischen, 1898.

Weise: Erhalt uns, Herr bei usw.

313. Herr, deine Kirche halte rein, laß deine Braut und Magd sie sein, daß sie zu deines Namens Ehr in deinem Dienste sich verzehr.

2. Erhalt sie bei des Zöllners Ruhm, treib aus all Pharisäertum, zerstör in ihr all Tyrannei und mach in deinem Wort sie frei.

3. Ein Volk dein's Eigentums erweck, das vor des Haufens Trotz nicht schreck; dem meisterlosen Meister wehr, das Häuflein treuer Knechte mehr.

4. Dein Wort und heilig Sakrament laß gehn im Schwange sonder End, daß wir in deinem Licht so klar der Menschenweisheit werden bar.

5. All Bollwerk, wider dich erhöht, gib, Herr, daß es zu Schanden geht, damit auf dir, dem Fels, allein die Kirch sich baue auf und ein.

6. Und wenn die Hölle stürmt heran, gib deinen starken Engeln Bahn. Dein hauend Schwert laß halten Wacht, wird deiner Feinde Wut entfacht.

7. Was nichts ist, hast du ja erwählt. Weh dem, der uns nach Zahlen zählt! In deines Reiches heilgem Krieg die kleine Herde hat den Sieg.

8. Laß mit dem Feldschrei gehn uns dran: Mit unsrer Macht ist nichts getan. Damit allein dein Name hehr behalte Preis und Dank und Ehr.

9. Behüte drum dein Heiligtum vor Menschenlob und Eigenruhm. Laß rechnen nicht uns selbst zugut, was dein allmächtger Arm uns tut.

10. Und wenn du schlägst uns, mach uns still; dein Will geschehe, nicht unser Will, daß deiner Gnade Wundertat allein hinausführ deinen Rat.

11. Das Reich ist dein und dein die Kraft, darauf ruht unsre Ritterschaft; wenn scheinbar alles uns verläßt, halt uns in diesem Glauben fest.

12. Ein Glaub, ein Tauf, ein Herr, dies Band, das hältst du selbst in starker Hand. Was will der Hölle Macht und Spott, mit uns ist Sieg, mit uns ist Gott.

G. Chr. v. Harleß, 1806—1879.

Weise: O Durchbrecher aller usw.

314. Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir; denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun.

2. Halleluja, Ja und Amen! Herr, du wolleſt auf mich ſehn, daß ich mög in deinem Namen feſt bei deinem Worte ſtehn! Laß mich eifrig ſein befliſſen, dir zu dienen früh und ſpat, und zugleich zu deinen Füßen ſitzen, wie Maria tat.

Nik. Ludwig Graf v. Zinzendorf,
1700—1760.
Vers 2 von Chriſtian Gregor,
1723—1801.

Weiſe: Liebſter Jeſu, wir ſind uſw.

315. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich dich und mich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Wahrheit lehrt dein Wort auf Erden; laß mich dadurch weiſe werden.

2. Lautre Wahrheit iſt dein Wort; lehre mich es recht verſtehen; hilf du ſelbſt mir, immerfort deutlicher es einzuſehen, was zu meinem Heil mich führet, was zu meiden mir gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; laß mich auch befliſſen ſein, den erkannten Weg zu gehen; ſonſt würd ich bei allem Wiſſen ſeinen Troſt entbehren müſſen.

4. Folg ich seinem Unterricht, so werd ich's an mir erfahren, was es denen fest verspricht, die es hören und bewahren; mir auch wird es dann im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Laß mich hier schon in der Zeit dein Erkenntnis stets vermehren. Find ich manche Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren, laß mich Zweifelsucht entfernen und in Demut glauben lernen.

6. Immer lenke meinen Sinn von dem Wechselglück der Erde auf den ewigen Gewinn, daß ich frei und selig werde. Was sind Güter dieser Zeiten gegen jene Herrlichkeiten?

7. Gib mir täglich neue Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln und vor dir gewissenhaft als dein treues Kind zu wandeln. So wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Nach Heinrich Corn. Hecker, 1699—1743,
von Joh. Sam. Diterich, 1721—1797.

Weise: O du Liebe meiner Liebe usw.
Ev. Joh. 17, 20—23.

316. Herz und Herz vereint zusammen sucht in Gottes Herzen Ruh, lasset eure Liebesflammen

lodern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein, er der Meister, wir die Brüder, er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder, und erneuert euern Bund! Schwöret unserm Überwinder Lieb und Treu von Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Herr geliebet, so vergoß er dort sein Blut; denkt doch, wie es ihn betrübet, wenn ihr selbst euch Eintrag tut.

4. Halleluja! Welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad, daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat, daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist!

5. Ach, du holder Freund, vereine deine dir geweihte Schar, daß sie es so herzlich meine, wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, der du selbst die Wahrheit bist, alles, was von deiner Klarheit in der Tat erleuchtet ist.

6. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welchen du sein Herz enthüllet, auch in seine Liebe zieh und daß, wie du eins mit ihnen, also sie auch eines sei'n, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

7. Friedefürst, laß deinen Frieden stets in unsrer Mitte ruhn; Liebe, laß uns nie ermüden, deinen selgen Dienst zu tun; denn wie kann die Last auf Erden und des Glaubens Ritterschaft besser uns versüßet werden, als durch deiner Liebe Kraft?

8. Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o, so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll; zünde an die Liebesflamme, daß ein jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

9. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist; und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein! Also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sei'n.

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf,
1700—1760.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

317. Hier stehen wir von nah und fern in einem Geist vor einem Herrn, vereint zu Dank und Bitte. O Jesu, selge Majestät, gekreuzigt einst und nun erhöht, tritt ein in unsre Mitte. Stimm an, nimm an unsre Lieder, die wir wieder vor dich bringen, deiner Liebe Tun zu singen.

2. Dein ist die Welt, dein sind auch wir und alle Völker werden dir einst noch zu Füßen fallen. Du weckst sie aus der Todesruh und führst schon Erstlinge herzu zu deinen heilgen Hallen; spendest, sendest Licht und Leben allerwegen deinen Freunden, herrschest unter deinen Feinden.

3. Was ein verborgnes Senfkorn war, das breitest du von Jahr zu Jahr nun aus mit mächtgen Zweigen. Zu Tausenden erwächst dein Bund und öffnet Herz und Hand und Mund, für Gottes Heil zu zeugen, deinen reinen Lebenssamen, deinen Namen durch die Weiten aller Länder auszubreiten.

4. Dein sind wir in der Ewigkeit, drum wollen wir, du Held im Streit, an deinem Auge hängen. Wohlauf, mit Macht um-

gürte dich, du Arm des Herrn, so werden sich die Völker um dich drängen. Alsdann wird man fröhlich singen, Palmen schwingen, wenn man schauet, wie der Herr sein Reich erbauet.

Albert Knapp, 1798—1864.

Weise: Valet will ich dir usw.

318. Laß dich durch nichts erschrecken, o du christgläubge Schar! Gott wird dir Hilf erwecken und selbst dein nehmen wahr. Er hat dich ja gezeichnet in seine heilgen Händ; dein Name vor ihm leuchtet, daß er dir Hilfe send.

2. Es wird ihn nicht gereuen, was er vorlängst gedeut't, die Kirche zu erneuen in dieser trüben Zeit; er wird herzlich anschauen ihr Elend; er, ihr Hort, wird herrlich sie erbauen durchs Sakrament und Wort.

3. Drum laßt den Herrn uns loben, der sich aus großer Gnad durch seine milden Gaben uns kund gegeben hat; er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.

Böhmische Brüder.

319. O daß doch bald dein Feuer brennte, du unaussprechlich Liebender, und bald die ganze Welt erkennte, daß du bist König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West, dir, dem für uns erwürgten Lamme, ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken so manches kalte, tote Herz und machen Durstge freudetrunken und heilen Sünd und Höllenschmerz.

4. Verzehre Stolz und Eigenliebe und sondre ab, was unrein ist, und mehre jener Flamme Triebe, die nur auf dich gerichtet ist.

5. Erwecke, läutre und vereine des ganzen Christenvolkes Schar und mach in deinem Gnadenscheine dein Heil noch jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, allmächtig starker Gotteshauch, dein Feuermeer ström nicht vergebens, ach, zünd in unsern Herzen auch.

7. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen und baue deinen Tempel aus; laß leuchten deine heilgen Flammen durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme doch bald die ganze weite Welt und zeig dich jedem Völkerstamme als Heiland, Friedefürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen der Liebe Jubelharmonien und alle, die auf Erden wohnen, knien vor den Thron des Lammes hin.

Johann Ludwig Fricker, 1729—1766.

Weise: Jesu, meine Freude usw.

320. Wort des höchsten Mundes, Engel unsers Bundes, Wort, du warst nie stumm! Denn, da wir gefallen, ließ uns Gott erschallen 's Evangelium, eine Kraft, die Glauben schafft, eine Botschaft, die zum Leben uns von ihm gegeben.

2. Kommt, zerknirschte Herzen, die in bittern Schmerzen das Gesetz zerschlug! Kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug! Jesu Blut stärkt euern Mut. Gott ist hier, der euch geliebet und die Schuld vergibet.

3. Dieser Grund bestehet; wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, so soll mein Vertrauen evangelisch sein. Auch will ich nun würdiglich in der Kraft, die mir gegeben, evangelisch leben.

4. Jesu, deine Stärke schaffet diese Werke, stehe du mir bei! Nichts kann mich nun scheiden; hilf denn, daß mein Leiden evangelisch sei! Laß auch mich einmal auf dich, als ein Kind mit dir zu erben, evangelisch sterben!

H. C. Hecker, 1699—1743.

Weise: O Durchbrecher aller Bande usw.

321. Wort des Lebens, lautre Quelle, die vom Himmel sich ergießt! Lebenskräfte gibst du jedem, der dir Geist und Herz erschließt, der sich, wie die welke Blume, die der Sonnenbrand gebleicht, dürstend von dem dürren Lande zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde? Ein beschränktes finstres Tal. — Ohne dich, was ist der Himmel? Ein verschlossner Freudensaal. — Ohne dich, was ist das Leben? Ein erneuter finstrer Tod. — Ohne

dich, was ist das Sterben? Nachtgraun ohne Morgenrot.

3. Wort des Lebens, du erleuchtest, doch erwärmst du auch zugleich; eine Hölle offenbarst du, aber auch ein Himmelreich. Furchtbar schreckest du die Sünder aus der dumpfen, trägen Ruh; doch mit Liebe deckst du wieder jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrst du fürchten, der mit rechter Wage wägt, doch auch einen Vater lieben, der mit Langmut alle trägt; einen Gott, der den geliebten eignen Sohn zum Opfer gibt, der an ihm die Sünde richtet und in ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret, dem versprichst du ewges Heil; doch nur dem, der dich bewahret, wird das Kleinod einst zuteil. Nun, so will ich dich bewahren, Schwert des Geistes, Gottes Wort! Hilf mir hier auf Erden streiten und die Kron erwerben dort. Philipp Spitta, 1801—1859.

Abschied.

Weise: Herzlich tut mich verlangen usw.

322. Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Im Herrn sind wir vereinet

und bleiben's allerwärts. Das Band, das uns verbindet, löst weder Zeit noch Ort; was in dem Herrn sich findet, das währt in ihm auch fort.

2. Man reicht sich wohl die Hände, als soll's geschieden sein, und bleibt doch ohne Ende im innigsten Verein. Man sieht sich an, als sähe man sich zum letztenmal, und bleibt in gleicher Nähe dem Herrn doch überall.

3. Man spricht: „Ich hier, du dorten, du ziehest und ich bleib!" und ist doch allerorten ein Glied an einem Leib. Man spricht vom Scheidewege und grüßt sich einmal noch und geht auf einem Wege in gleicher Richtung doch.

4. Was sollen wir nun weinen und gar so traurig stehn? Wir kennen ja den Einen, mit dem wir alle gehn in einer Hut und Pflege, geführt von einer Hand auf einem sichern Wege ins eine Vaterland!

5. So sei denn diese Stunde nicht schwerem Trennungsleid, nein, einem neuen Bunde mit unserm Herrn geweiht. Wenn wir uns ihn erkoren zu unserm höchsten Gut, sind wir uns nicht verloren, wie weh auch Scheiden tut.

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: Wachet auf, ruft uns die usw.

323. Ziehet in Frieden eure Pfade; mit euch des großen Gottes Gnade und seiner heiligen Engel Wacht! Wenn euch Jesu Hände schirmen, geht's unter Sonnenschein und Stürmen getrost und froh bei Tag und Nacht. Lebt wohl, lebt wohl im Herrn! Er sei euch nimmer fern spät und frühe. Vergeßt uns nicht in seinem Licht, und wenn ihr sucht sein Angesicht.

Gustav Friedrich Ludwig Knak, 1806—1878.

Weise: Christus, der ist mein Leben usw.

324. Wie lieblich ist's hienieden, wenn Brüder treu gesinnt in Eintracht und in Frieden vertraut beisamen sind.

2. Wie Tau vom Hermon nieder auf Gottes Berge fließt, also auch auf die Brüder der Segen sich ergießt.

3. Und einstens wird erneuet durch sie die heilge Stadt; was Knecht ist, wird befreiet, und rein, was Flecken hat.

4. Und alles Volk der Erde geht nun zum Lichte ein; dann wird nur eine Herde und nur ein Hirte sein.

Friedrich Gottlieb Wetzel, 1779—1819.

B. Das Christenhaus.

1. Beruf.

Weise: Erschienen ist der usw., oder: Du, des sich alle Himmel freun usw.

325. Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang ich die Arbeit an; mit Gott nur geht es glücklich fort; drum ist auch dies mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Tun und Werk erfordert Gottes Kraft und Stärk; mein Herz sucht Gottes Angesicht; drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts; wo Gott nicht gibet, da gebricht's; Gott gibt und tut mir alles Guts; drum sprech ich auch nun guten Muts: Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, so will ich dankbar sein dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Netz und sag in meiner Arbeit stets: Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte samt dem End stell ich allein in Gottes Händ; er gebe, was mir nützlich ist; drum sprech ich auch zu jeder Frist: Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei nach seiner großen Güt und Treu, genügt es mir zu jeder Stund; drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück, unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt; er wird mir gnädig stehen bei; drum dies auch meine Losung sei: Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat, bis all mein Tun ein Ende hat; er gibt und nimmt, macht's, wie er will; drum sprech ich auch fein in der Still: Das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Not und gibt mir auch mein täglich Brot; nach seinem alten Vaterbrauch tut er mir Guts; drum sprech ich auch: Das walte Gott!

10. Ohn Gott nichts glückt und seine Gunst, nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst; mit Gott geht's fort, gerät auch wohl, daß ich kann sagen glaubensvoll: Das walte Gott!

11. Teilt Gott was mit aus Gütigkeit, so acht ich keiner Feinde Neid; mag hassen, wer's nicht lassen kann, ich stimme doch mit Freuden an: Das walte Gott!

12. Tu ich denn was mit Gottes Rat, der mir beistehet früh und spat, dann alles

wohl geraten muß; drum sprech ich nochmals zum Beschluß: Das walte Gott!

Johann Betichius, 1650—1722.

Weise: Schwing dich auf usw.

Kol. 3, 17.

326. Fang dein Werk mit Jesu an, Jesus hat's in Händen; Jesum ruf zum Beistand an, Jesus wird's wohl enden. Steh mit Jesu morgens auf, geh mit Jesu schlafen; führ mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er woll dein Helfer sein stets in deinen Nöten. Morgens, abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüten; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in die Allmachtshände und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach mit Gott also angefangen, so hat es keine Not, wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen

Glück und Heil hier in diesem Leben; endlich wird dir Gott dein Teil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all mein Sach sei dir übergeben; es nach deinem Willen mach auch im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Herr, in deinem Namen; laß es doch sein wohlgetan! Darauf sprech ich: Amen!

Um 1720.

Weise: In dich hab ich gehoffet usw.

327. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Tun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rat werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rat der macht's allein, daß Menschenrat gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut, dies oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem

eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was Recht ist, zu erfüllen.

5. Prüf alles wohl und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Teil sei deine Lieb und Ehre.

6. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Weise.

328. Mit dem Herrn fang alles an! Kindlich mußt du ihm vertrauen und auf seine Hilfe bauen; Demut schützt vor stolzem Wahn. |: Mit dem Herrn fang alles an! :|

2. Mit dem Herrn fang alles an! Die sich ihn zum Führer wählen, können nie das Ziel verfehlen. Sie nur gehn auf sichrer Bahn. |: Mit dem Herrn fang alles an! :|

3. Mit dem Herrn fang alles an. Mut wird dir dein Helfer senden, froh wirst du dein Werk vollenden; denn es ist in Gott getan. |: Mit dem Herrn fang alles an! :|

C. C. Hohlfeldt, 1776—1849.

(Vor der Einfahrt.)

Weise: Nun sich der Tag usw.

329. Mit dir, Allmächtger, fahr ich an und voll Vertraun auf dich; nicht schreckend ist die dunkle Bahn, wenn du begleitest mich.

2. Ein jeder Schritt auf steiler Fahrt erinnert an den Tod; ich wandle sie, von dir bewahrt, getrost und froh, mein Gott.

3. Dein Wille war, daß meine Hand oft schmerz- und wundenvoll und nahe an des Grabes Rand das Brot verdienen soll.

4. So folg ich denn und fürchte nicht Gefahr und, was mir droht; du, Herr, bist meine Zuversicht; ich tue dein Gebot.

5. Bis jetzt verließ dein Schutz mich nicht bei drohender Gefahr; gesund vollbracht ich meine Schicht, so schwer sie oft auch war.

6. So sei auch ferner noch bei mir auf meinem Arbeitspfad, mit deiner Hilfe, die von dir sich oft mein Herz erbat.

7. Fahr ich zur Grube froh heraus, dann dank ich dir, daß du mich zu den Meinen führst nach Haus und gibst uns Brot und Ruh.

8. Doch sollt ein widriges Geschick mir in der Teufe drohn, so bist du, Herr, der Meinen Glück, ihr Trost, ihr Schild, ihr Lohn.

9. Ich lege sie in deine Hand, du wirst ihr Vater sein; dir ist kein Unfall unbekannt, der plötzlich bricht herein.

10. So komme denn die letzte Schicht auf meiner Pilgerbahn. Glück auf! Glück auf! Ich zage nicht, du nimmst dich meiner an.

Unbekannter Dichter.

(Nach der Ausfahrt.)

Weise: Jesu, meine Freude usw.

330. Gnädigster Erbarmer, zu dir komm ich Armer nach vollbrachter Fahrt. Du hast heut aus Gnaden mich vor allem Schaden als dein Kind bewahrt. Keine Not, kein Leid, kein Tod hat, o Vater, mich berühret, weil du mich geführet.

2. O, wie war mein Leben von Gefahr umgeben in der tiefen Kluft! Wetter, Bruch und Wände drohten mir das Ende in der finstern Gruft. Doch du hast bei aller Last deinen Schutz an mir erneuet und mich nun befreiet.

3. Herr, auf meinen Wegen hab ich deinen Segen überall gespürt. Du hast meine Tritte und all meine Schritte gnädiglich regiert. Nun kann ich mit Freuden dich, meinen Hort und Helfer, preisen und dir Dank erweisen.

4. Ja, ich will dich loben hier und einst dort oben und mich deiner freun. Stets soll mein Gemüte für die große Güte fromm und dankbar sein. Doch, mein Licht, verlaß mich nicht! Schütze ferner Leib und Seele, die ich dir befehle! Unbekannter Dichter.

Seemannslied.

Eigene Weise.

Matth. 14, 22—33.

331. Wie mit grimmgem Unverstand Wellen sich bewegen! Nirgends Rettung, nirgends Land vor des Sturmwinds Schlägen! Einer ist, der in der Nacht, einer ist, der uns bewacht: Christ Kyrie, du wandelst auf der See!

2. Wie vor unserm Angesicht Mond und Sterne schwinden! Wenn des Schiffleins Ruder bricht, wo dann Rettung finden? Wo sonst, als nur bei dem Herrn? Er ist uns der Morgenstern. Christ Kyrie, erschein uns auf der See!

3. Nach dem Sturme fahren wir sicher durch die Wellen, lassen, großer Schöpfer, dir unser Lob erschallen. Lobet ihn mit Herz und Mund, lobet ihn zu jeder Stund! Christ Kyrie, ja, dir gehorcht die See!

4. Einst in meiner letzten Not laß mich nicht versinken! Soll ich von dem bittern Tod Well auf Welle trinken, reiche mir dann liebentbrannt, Herr, Herr, deine Gnadenhand! Christ Kyrie, komm zu uns auf die See!

Johann Daniel Falk, 1768–1826.

Landmannslied.

Eigene Weise.

Einzelne:

332. Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand. Der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.

Alle:

Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn; |: drum dankt ihm, dankt :| und hofft auf ihn.

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein und hüllet seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot; es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.

Alle gute usw.

3. Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her, der Strohhalm und die Sterne, das Sandkorn und das Meer. Von ihm sind Busch und Blätter und Korn und Obst, von ihm das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm.

Alle gute usw.

4. Er läßt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf; er läßt die Winde wehen und tut die Wolken auf. Er schenkt uns so viel Freude, er macht uns frisch und rot; er gibt dem Vieh die Weide und seinen Menschen Brot.

Alle gute usw.

Nach Matth. Claudius, 1740—1815.

2. Ehe- und Hausstand.

Weise: Unser Herrscher, unser usw.

333. Ein getreues Herze wissen, hat des höchsten Schatzes Preis. Der ist selig zu begrüßen, der ein treues Herze weiß. Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

2. Läuft das Glücke gleich zu Zeiten anders, als man will und meint, ein getreues Herz hilft streiten wider alles, was ist feind. Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

3. Sein Vergnügen steht alleine in des andern Redlichkeit, hält des andern Not für seine, weicht auch nicht bei böser Zeit. Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

4. Gunst, die kehrt sich nach dem Glücke, Geld und Reichtum, das zerstäubt, Schönheit läßt uns bald zurücke; ein getreues Herze bleibt. Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

5. Eins ist: da sein und geschieden; ein getreues Herze hält, gibt sich allezeit zufrieden, stehet wieder auf, wenn's fällt.

Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

6. Nichts ist schöner als zwei Treue, welche eins sind sonder Schein. Dies ist's, des ich mich erfreue, Jesus gibt sein Ja auch drein. Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

Paul Flemming, 1609–1640.

Eigene Weise.

Luk. 19, 9.

334. O selig Haus, wo man dich aufgenommen, du wahrer Seelenfreund, Herr Jesus Christ! Wo unter allen Gästen, die da kommen, du der gefeiertste und liebste bist; wo aller Herzen dir entgegenschlagen und aller Augen freudig auf dich sehn, wo aller Lippen dein Gebot erfragen und alle deines Winks gewärtig stehn.

2. O selig Haus, wo Mann und Weib in einer, in deiner Liebe eines Geistes sind, als beide eines Heils gewürdigt, keiner im Glaubensgrunde anders ist gesinnt. Wo beide unzertrennbar an dir hangen in Lieb und Leid, Gemach und Ungemach, und nur bei dir zu bleiben stets verlangen an jedem guten wie am bösen Tag.

3. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz dir legt, du Freund der Kinder, der sie als die Seinen mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt. Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln und horchen deiner süßen Rede zu und lernen früh dein Lob mit Freuden stammeln, sich deiner freun, du lieber Heiland du!

4. O selig Haus, wo Knecht und Magd dich kennen und, wissend, wessen Augen auf sie sehn, bei allem Werk in einem Eifer brennen, daß es nach deinem Willen mag geschehn; als deine Diener, deine Hausgenossen, in Demut willig und in Liebe frei, das Ihre schaffen froh und unverdrossen, in kleinen Dingen zeigen große Treu.

5. O selig Haus, wo du die Freude teilest, wo man bei keiner Freude dein vergißt; o selig Haus, wo du die Wunden heilest und aller Arzt und aller Tröster bist, bis jeder einst sein Tagewerk vollendet und bis sie endlich alle ziehen aus dahin, woher der Vater dich gesendet, ins große, freie, schöne Vaterhaus.

Phillpp Spitta; 1801—1859.

Weise: Werde munter, mein usw.

335. Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an; ob sie gleich vor dir sind Sünder, sind sie dir doch zugetan und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut; darum wirst du sie aus Gnaden wohl beschützen und beraten.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen und von ihrer ersten Stund übergeben als die Deinen und durch deinen Gnadenbund hast du sie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie sollten sterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie hier und überall hätt' in Angst und Not gestürzt, ja das Leben abgekürzt, aber deine Vatertreue spendest täglich du aufs neue.

4. Sollt ich nicht für solche Güte immer dir verpflichtet sein und mit dankbarem Gemüte solchen Glücks- und Segensschein rühmen und vor jedermann deine Wohltat zeigen an, ach, so müßt ich ganz vermessen Gottes, meines Heils, vergessen.

5. Sammeln andre große Schätze, suchen in der Welt ihr Heil, daß sie Geld und Gut ergötze, so bist du mein einzig Teil. Bleib auch meiner Kinder Gott, lasse sie in keiner Not und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten; laß sie ihre Lebensjahr in der Gnade bringen zu, bis du sie, wie mich, zur Ruh wirst ins kühle Grab versenken und die Seligkeit uns schenken.

7. Gönne mir die große Freude, daß dereinst am jüngsten Tag nach so vielem Kreuz und Leide ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater, ich bin hier mit den Kindern, die du mir hast in jener Welt beschereet. Ewig sei dein Nam geehret!

Ludwig Heinrich Schlosser, 1663—1723.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

336. Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten

Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl verstehn und unverrückt beisammen stehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue; kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott gibet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Seid guten Muts! Wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht't, es ist ein höh'rer Vater; der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rater; Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

4. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man Leides voll die Tränen lässet fließen. Jedennoch wer sich in Geduld ergibt, des Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Leide, meide nur ein wenig; unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

5. Wohl her, mein König, nah herzu! Gib Rat im Kreuz, in Nöten Ruh, in

Ängsten Trost und Freude: des sollst du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen besterweis und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt, 1607–1676.

Weise: Wo Gott zum Haus usw.

337. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ allein das All in allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär, wie finster wär's, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib und Kind im rechten Glauben einig sind, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das gläubige Gebet beständig in die Höhe geht und man nichts treibet fort und fort als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger, getreuer Hand ein jegliches

nach seiner Art den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind und wenn sie Kind und Kindeskind versäumen nicht am ewgen Glück! Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus; denn es gedeiht; die Eltern werden hoch erfreut, und ihren Kindern sieht man's an, wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund samt meinem Hause diesen Bund: wich alles Volk auch von ihm fern, ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

Christian Karl Ludwig v. Pfeil,
1712—1784.

Kinderlieder.

Weise: Herr Gott, dich loben alle usw.

338. Ach, lieber Gott, behüte mich und meine Eltern gnädiglich; auch mein' Geschwister vor Gefahr mit deinem starken Arm bewahr.

2. Und alle, die uns sind verwandt, beschütz durch deine rechte Hand. Behüte mich vor aller Sünd, hilf, daß ich werd ein frommes Kind.

Johann Heermann, 1585—1647.

Weise: Alle Jahre wieder usw.

339. Aus dem Himmel ferne, wo die Englein sind, schauet Gott so gerne her auf jedes Kind,

2. höret seine Bitten treu bei Tag und Nacht, nimmt's bei allen Schritten väterlich in acht,

3. gibt mit Vaterhänden ihm sein täglich Brot, hilft an allen Enden ihm aus Angst und Not.

4. Sagt's den Kindern allen, daß ein Vater ist, dem sie wohlgefallen, der sie nie vergißt. Wilhelm Hey, 1789–1854.

Eigene Weise.

340. Es geht durch alle Lande ein Engel still umher, kein Auge kann ihn sehen, doch alles siehet er. Der Himmel ist sein Vaterland, vom lieben Gott ist er gesandt.

2. Er geht von Haus zu Hause, und wo ein gutes Kind bei Vater oder Mutter im Kämmerlein sich find't, da wohnt er gern und bleibet da und ist dem Kindlein immer nah.

3. Und geht das Kind zur Ruhe, der Engel weichet nicht, er hütet treu sein Bettchen bis an das Morgenlicht; er

weckt es auf mit stillem Kuß zur Arbeit und zum Frohgenuß.

K. L. Th. Lieth, 1776–1850.

Weise: In dich hab ich gehoffet, Herr usw.

341. O frommer Gott, ich danke dir, daß du so liebe Eltern mir aus Gnade hast gegeben und noch zur Zeit sie mir zur Freud erhalten bei dem Leben.

2. Verzeihe mir die Missetat, die dich und sie beleidigt hat, laß mich es nicht entgelten, daß ich, mein Gott, auf dein Gebot geachtet hab so selten.

3. Gib mir ein Herz, das dankbar sei und meiner Eltern Eifer scheu, nichts tu, was sie verletzet, auch nimmermehr sich ihrer Lehr aus Bosheit widersetzet.

4. Laß oft mir kommen in den Sinn, wie sauer ich der Mutter bin von Anfang her geworden und wie für mich der Vater sich bemühet allerorten.

5. Gib meinen Eltern Fried und Ruh, es decke sie dein Segen zu, ihr Kreuz hilf ihnen tragen, behüte sie doch spät und früh vor Trübsal, Angst und Plagen.

6. Und wenn dahin ist ihre Zeit, so führ sie aus der Sterblichkeit hinauf zum

Reich der Ehren. Ich bringe dir viel Lob dafür, wenn du mich wirst erhören.

Unbekannter Dichter.

Eigene Weise.

342. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich wohl weiß zu bewirten, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab geh ich aus und ein und hab unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide; und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich nun nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein? Denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schoß. Amen, ja, mein Glück ist groß.

Henriette Luise v. Hayn, 1724—1782.

Für Verwitwete.

Weise: Wenn mein Stündlein usw.

343. Ach Gott, ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beschließen, dieweil der Tod von meiner

Seit so eilends hat gerissen mein treues Herz, der Tugend Schein; des muß ich jetzt beraubet sein, wer kann mein Elend wenden?

2. Bei wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Teil nicht Glauben hält, die Treu will gar verschwinden. Ich glaub und red es ohne Scheu, die best ist die getraute Treu, der muß ich jetzt entraten.

3. Fürwahr, mir geht ein scharfes Schwert jetzund durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höhle. Wo du nicht, o Herr Jesu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich in Leid verzagen.

4. O treugeliebtes Heilandsherz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinem großen Schmerz, daß sich mein Angst mag enden. Laß stets mich der Verheißung traun, daß dich die Deinen droben schaun und du sie nach dir ziehest.

5. Gott hält die Seel in seinem Schoß und wischt ab alle Tränen, erfüllet sie mit Freuden groß, danach wir uns hier sehnen; sie weilet bei der Engel Schar,

lobsinget Gott, frei von Gefahr, mit süßem Ton und Schalle.

6. O, wie mit großer Freudigkeit wolln wir uns wiederkennen; da wird uns dann in Ewigkeit kein bittrer Tod mehr trennen. Ach, welche Freude wird das sein, sind ich das Herz, um das ich wein, vor Jesu Angesichte.

7. Dies will ich stets in meinem Leid mir zu Gemüte führen, erwarten in Geduld die Zeit, wie Christen will gebühren. Gott alles Trostes, steh bei mir und mich durch deinen Geist regier zu deines Namens Ehre.

Nach Johann Heermann, 1585–1647.

Waisenstand.

Weise: O Gott, du frommer Gott usw.

344. Ihr Waisen, weinet nicht! Wie, könnt ihr euch nicht fassen? Verlasset euch auf Gott; der wird euch nicht verlassen. Sind gleich die Eltern tot, so lebet dennoch Gott; weil aber Gott noch lebt, so habt ihr keine Not.

2. Gott ist und bleibet stets ein Vater aller Waisen; der will sie ins-

gesamt ernähren, kleiden, speisen. Demselben trauet nur, der nimmt sich euer an; seht, das ist euer Schutz und euer Helfersmann.

3. Gott ist ein reicher Gott; der wird euch wohl versorgen. Er weiß ja eure Not; die ist ihm nicht verborgen. Ob ihr schon wenig habt, ist auch der Vorrat klein, so will fürs Künftge doch Gott der Versorger sein.

4. Habt einen guten Mut! Gott hat es ja verheißen, er woll Verlassene aus ihrer Trübsal reißen. Das Wort geht euch auch an; ihr werdet es schon sehn, wie auch an euch es wird in die Erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm und geht auf Gottes Wegen, erwartet mit Geduld den euch verheißnen Segen und weichet nicht von Gott, vertraut ihm allezeit, so werd't ihr glücklich sein in Zeit und Ewigkeit.

Johann Friedrich Starck, 1680—1756.

3. Geburtstag, Jubelfeier, Alter.

Geburtstag.

Weise: Ach sagt mir nichts usw.

345. Dies ist der Tag, dies sind die Stunden, die mich ans Licht der Welt gebracht. Wie vieles Gute hab ich funden, was Gott mir hat zum Ziel gemacht! Ich geh mit gottergebnem Sinn zu diesem Ziel allmählich hin.

2. Gott, du allein bist Herr der Zeiten, mein Schöpfer, dem ich schuldig bin, ein freudig Opfer zu bereiten mit einem frommen Kindessinn. Nimm, Herr, mit Gnadenaugen an, was Dankbarkeit dir bringen kann.

3. Durch deine Macht bin ich geboren, ein Mensch, ich, der ein Nichts sonst war; durch deine Huld ward ich erkoren zu der erlösten Christenschar. Ich war in deiner Liebeshand, eh ich noch, Vater, dich gekannt.

4. Du hast bis hierher mich geführet, bald über Berg, bald durch ein Tal; du hast mit Weisheit mich regieret und warst mein Leitstern überall; selbst wenn mich

Angst und Not gedrückt, hat deine Treue mich erquickt.

5. Ich bin zu schwach, dir Dank zu sagen; o mache mich von Banden frei, die ich zu lange schon getragen; hilf, daß wie du ich heilig sei! Verschmäh, o Herr, nicht das Gebet, das um Erneurung zu dir fleht.

6. Laß deine Treue für mich sorgen, die Treue, die für alle wacht, und schaffe freudenreiche Morgen aus jeder kummervollen Nacht! Schließ, Herr, mich in dein Sorgen ein, dann werd ich wohl versorget sein.

7. Du wollest mir die Gnade geben, daß ich fromm ende meinen Lauf, und mich nach diesem Prüfungsleben zu deinem Himmel nehmen auf; dort will ich ewig sein bereit, zu preisen deine Herrlichkeit.

Joachim Weickmann, 1662—1736.

Weise: O Gott, du frommer Gott usw.

346. Mein Gott, was hab ich doch in den verflossnen Jahren bis diesen Tag von dir für Lieb und Treu erfahren! Ich stelle nun mich heut auch dankbar bei dir ein; o,

laß mein ganzes Herz von Dank durchdrungen sein.

2. Es müss aus Herz und Mund nur stets dein Lob erschallen; doch müss ich auch mit Reu dir, Herr, zu Fuße fallen. Was nun vergangen ist, vergib und decke zu; und was noch künftig folgt, regier und führe du.

3. O, laß mich auf dich traun und keine Schuld mehr haben; laß sie in Jesu Tod und Grabe sein vergraben. Auch fülle mich mit Kraft der Glaube an sein Blut und zieh mich heut aufs neu in deine Huld und Hut.

4. Du hast von Jugend auf mich schon zu dir gezogen; nur daß ich deinen Zug so oft nicht recht erwogen. Drum hast du meinen Weg mit Dornen überdeckt und mich durch Not, mein Heil zu suchen, oft erweckt.

5. Es hat zwar manche Not mir allzu schwer geschienen; doch hat mir alles noch zum besten müssen dienen. Mir prägte jede Not dein Bild nur tiefer ein und machte mich stets mehr von allem Weltsinn rein.

6. Du weißt es schon, mein Gott, wie du mir sollst begegnen, wie du mich führen

sollst und Leid und Freuden segnen. Du weißt es, was mir nützt, auch was mir schaden kann, und nimmst dich meiner Seel am allerbesten an.

7. Du wirst, o treuer Gott, mich noch recht selig führen und nicht aus deinem Aug und von der Hand verlieren. Drum geb ich mich aufs neu auch diesen Tag dir hin und sag aufs neu zu dir, daß ich der Deine bin.

8. Zu diesem Vorsatz wollst du selbst mir Kräfte geben, im neuen Lebensjahr dir, Gott, nur dir zu leben. Dann fehlt mir weiter nichts zu meinem wahren Heil; dann bist und bleibest du mein Herzenstrost und Teil.

9. O, mache mich nur dir recht kindlich, treu und stille; mein Ziel, mein Augenmerk sei nur, o Gott, dein Wille; dein Auge leite mich hier immer aus und ein; hilf mir, bis in den Tod beständig treu zu sein.

K. H. v. Bogatzky, 1690–1774.

Jubelfeier.

Weise: O selig Haus usw.

347. Bis hieher, Gott, hast du mich treu geleitet zu jeder Stunde in der Zeiten Flucht. Herr, dir

sei Preis, der diesen Tag bereitet, der mich mit Gnad um Gnade heimgesucht. Herr, wer bin ich, daß du bis her mich brachtest? Was ist der Mensch, Herr, und was ist mein Haus? Ich hab's erfahren, daß du mich bewachtest und deinen Segen gossest auf mich aus.

2. So bleib bei mir; denn es will Abend werden, der Tag sich neigt, sein Werk, es ist getan. Bleib du mein Stab, solange noch auf Erden die Wallfahrt währt nach Zions Höhn hinan! Bleib du mein Stern, wenn milde Abendröte am Lebenshimmel mählich will verglühn. Und kommt die Nacht, da niemand wirkt, die späte, so laß die Seele friedvoll heimwärts ziehn.

Camillo Feller, geb. 1862.

Alter.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen usw.

348. Du, Herr von meinen Tagen, hast mich mit Huld getragen von meiner Jugend auf; auf allen meinen Wegen umgab mich, Gott, dein Segen, auch selbst im schwersten Leidenslauf.

2. Oft hatt ich große Sorgen; doch wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab ich's auch erfahren: du weißt uns zu bewahren und führst durch Finsternis zum Licht.

3. War Menschenrat vergebens, so warst du, Herr des Lebens, mein Licht auf dunkler Bahn. Dich ließ ich tun und raten, denn du tust große Taten und nimmst dich unser huldreich an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen und dein Erretter sein.“ Dies hast du mir versprochen und nie dein Wort gebrochen; des will ich mich auch immer freun.

5. Du wirst in meinem Alter mein Stab sein, mein Erhalter, nach deiner Vatertreu. Bin ich gleich schwach und müde, bei dir ist Trost und Friede, du stehst mir Schwachem mächtig bei.

6. Nach wenig bangen Stunden hab ich ganz überwunden; ich bin dem Ziele nah, dem Ziele aller Leiden; o, welche hohen Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, bis, Herr, mein Gott, dein Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende

sink ich in Jesu Hände, denn er hat mich mit dir versöhnt.

J. F. Feddersen, 1736–1788.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt usw.

349. O, laß dich finden, meine Stärke, vom Menschenherzen voller Angst; gib zum geringsten Tageswerke, was du, vollkommner Gott, verlangst. Du hast, du bist die Wunderkraft, die aus dem Sandkorn Felsen schafft.

2. Wie bald die erste Lieb verglommen, wie bald der Jugendmut verbraucht! Laß Wetter aus dem Himmel kommen, ein Feuer zünd, das nie verraucht; auch dürres Holz erwärmend loht, zünd's an, und sei's im Blitz der Not.

3. Schon zittern unsre müden Hände, schon leidumflort das Aug sich trübt; wer da den rechten Helfer fände, den Heiland, der die Schwachen liebt! Wie tröstlich, wenn der Abend steigt, zur Welt sich rot die Sonne neigt!

4. O, gib uns liebende Gedanken, wenn Kraft zur Arbeit uns versagt. Wer nach dir ruft aus Todes Schranken, hat nicht

umsonst nach Gott gefragt. Und schwankt das Herz wie Rohr im Wind, stärk du mit Heldenmut dein Kind!

Naëma Loesche, 1854—1927.

Weise: Christus, der ist mein Leben usw.

350. Verwirf mich nicht im Alter, verlaß mich nicht, mein Gott! Bist du nur mein Erhalter, so werd ich nie zu Spott.

2. Wie oft hab ich erfahren, der Vater sei getreu; ach, mach in alten Jahren mir dieses täglich neu.

3. Wenn ich Berufsgeschäfte von außen schwächlich tu, leg deines Geistes Kräfte dem innern Menschen zu.

4. Wenn dem Verstand, den Augen die Schärfe nun gebricht, daß sie nicht viel mehr taugen, sei Jesus noch mein Licht.

5. Will mein Gehör verfallen, so laß dies Wort allein mir in dem Herzen schallen: Ich will dir gnädig sein!

6. Wenn mich die Glieder schmerzen, so bleibe du mein Teil und mache mich im Herzen durch Christi Wunden heil.

7. Wenn Händ und Füße beben, als zu dem Grabe reif, so gib, daß ich das Leben, das ewig ist, ergreif.

Philipp Friedrich Hiller, 1699–1769.

C. Das Christenherz.

1. Dank, Lob und Bitte.

Weise: Valet will ich dir usw.

351. Beherrscher aller Welten, im Staube bet ich an. Wie könnt ich dir vergelten, was du an mir getan? War nicht an jedem Morgen, Gott, deine Güte neu und machte mich von Sorgen, von Gram und Kummer frei?

2. O Gott, wie viele Sünden hast du mir schon verziehn! Ach, laß mich Gnade finden und segne mein Bemühn, mich selber zu bezwingen, zu tun, was dir gefällt, das Kleinod zu erringen, das ewgen Wert behält.

3. Gott, alle meine Tage sind Zeugen deiner Huld. Wie oft traf eine Plage mich nur aus eigner Schuld! O, möchte doch dein Segen, der mich bisher erfreut,

mich dringen und bewegen zur tätgen Dankbarkeit.

4. Gib, daß ich dir vertraue, der du die Liebe bleibst, auch wenn du mich auf rauhe und steile Pfade treibst. Wenn in Gefahr und Schmerzen mein Geist will mutlos sein, so flöße meinem Herzen Geduld und Hoffnung ein.

5. Zum Besten soll mir dienen das Leiden dieser Zeit; noch ist sie nicht erschienen, die große Herrlichkeit und Wonne, die die Deinen dereinst beglücken soll. Sie säen unter Weinen und ernten freudevoll.

Friedrich Eberhard Prinz zu Hohenlohe-Kirchberg, 1737—1804.

Weise: Straf mich nicht in deinem usw.
Offb. Joh. 8, 3—5.

352. Betgemeinde, heilge dich mit dem heilgen Öle; Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele. Laß den Mund alle Stund von Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Kann ein einiges Gebet einer gläubgen Seelen, wenn's zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen, was wird's tun, wenn sie nun alle vor ihn treten und zusammen beten!

3. Wenn die Heilgen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen, mit Begier alle sich vereinen und es geht ein Gebet aus von ihnen allen: wie muß das erschallen!

4. O, der unerkannten Macht von der Heilgen Beten! Ohne das wird nichts vollbracht so in Freud als Nöten; Schritt für Schritt wirkt es mit wie zum Sieg der Freunde so zum End der Feinde.

5. O, so betet alle drauf, betet immer wieder! Heilge Hände hebet auf, heiligt eure Glieder; früh und spät soll Gebet auf zu Gott sich schwingen und zum Himmel dringen.

6. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe; stimmet ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen!

Christoph Karl Ludwig v. Pfeil,
1712—1784.

Eigene Weise.

353. Dir, dir, Jehova, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich

meine Lieder bringen; ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es tu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir, dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht getan; so klingt es schön in meinem Liede und ich bet dich in Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich: „Abba, lieber Vater!“ schrei.

5. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und

Erbe bin und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

6. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe; drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibst du und tust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

7. Wohl mir! Ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Bartholomäus Crasselius, 1677–1724.

Weise: Es ist gewißlich usw.

354. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Überfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden;

Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigentum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, o Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demut, Mut in Not, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769.

Eigene Weise.

355. Großer Gott, wir loben dich, Herr, wir preisen deine Stärke. Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit!

2. Alles, was dich preisen kann, Cherubim und Seraphinen, stimmen dir ein Loblied an. Alle Engel, die dir dienen, rufen dir in selger Ruh: „Heilig, heilig, heilig!“ zu.

3. Heilger Herr Gott Zebaoth, heilger Herr der Himmelsheere, starker Helfer in der Not: Himmel, Erde, Luft und Meere sind erfüllt von deinem Ruhm; alles ist dein Eigentum.

4. Sieh dein Volk in Gnaden an, hilf und segne, Herr, dein Erbe! Leite uns auf rechter Bahn, daß der Feind uns nicht verderbe. Wart und pfleg es in der Zeit, heb es hoch in Ewigkeit.

5. Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen und zu allen Zeiten dir Ehre, Lob und Dank erweisen. Rett aus Sünden, rett aus Tod, sei uns gnädig, unser Gott.

6. Herr, erbarm, erbarme dich! Auf uns komme, Herr, dein Segen! Deine Güte zeige sich allen der Verheißung wegen. Auf dich hoffen wir allein; laß uns nicht verloren sein!

Nach dem Ambrosianischen Lobgesang, Wien 1779.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei usw.

356. Herr Gott, der du mein Vater bist, ich ruf im Namen Jesu Christ zu dir; auf sein Wort,

Eid und Tod, hör, Helfer treu, in Angst und Not.

2. Laß uns dein Wort, stärk uns im Geist, hilf, daß wir tun, was du uns heißt; gib Frieden, Schutz und täglich Brot, behüt das Land, du treuer Gott.

3. Errett von Teufel, Sünd und Tod, aus Leibes und der Seelen Not, ein selig Stündlein uns bescher; dein ist das Reich, Kraft, Preis und Ehr.

4. Auf dein Wort sprech ich Amen, Herr; aus Gnaden meinen Glauben mehr. Du bist allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe sein!

Johann Matheſius, 1504–1565.

Das Te Deum deutsch.

Eigene Weise.

Erster Chor. Zweiter Chor.

357. Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir.

Dich, Vater, in Ewigkeit, ehrt die Welt weit und breit.

All Engel und Himmelsheer und was dienet deiner Ehr,

auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm:

Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott!

Beide Chöre.

Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

Erster Chor.

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Der heiligen zwölf Boten Zahl
die teuren Märtrer allzumal,
Die ganze werte Christenheit
dich, Gott Vater, im höchsten Thron,
den heilgen Geist und Tröster wert

3. Du König der Ehren, Jesu Christ,
hast nicht verschmäht der Jungfrau Schoß,
Du hast dem Tod zerstört sein Macht
du sitzst zur Rechten Gottes gleich
ein Richter du zukünftig bist

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
laß uns im Himmel haben Teil
hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit

Zweiter Chor.

geht über Himmel und Erden weit.
und die lieben Propheten all,
loben dich, Herr, mit großem Schall.
rühmt dich auf Erden allezeit:
deinen rechten und ein'gen Sohn,
mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Gott Vaters ewger Sohn du bist;
zu machen uns von Sünden los.
und all Christen zum Himmel bracht;
mit aller Ehr in Vaters Reich;
alles, was tot und lebend ist.

die durch dein Blut erlöset sein;
mit den Heilgen am ewgen Heil;
und segne, was dein Erbteil ist;
und heb sie hoch in Ewigkeit.

Erster Chor.	Zweiter Chor.
5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich	und ehr'n dein Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,	vor aller Sünd und Missetat!
Sei uns gnädig, o Herre Gott,	sei uns gnädig in aller Not!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,	wie unsre Hoffnung zu dir steht;
auf dich hoffen wir, lieber Herr,	in Schanden laß uns nimmermehr.

Beide Chöre.

Amen!

Dr. Martin Luther, 1483—1546.
(Nach dem Ambrosianischen Lobgesang.)

Weise: Herr Jesu Christ, meins usw.

358. Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht, vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demut, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Leben lang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr, ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Übel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen sein; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe tätig sein.

6. Was du mich lehrst, das ist mein Heil, dir folgen sei mein bestes Teil. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß, Herr, mich trachten allezeit.

7. Ich bin zu schwach, aus eigner Kraft zu siegen über Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel als dir gefällt; gib deinem Knecht ein mäßig Teil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Überfluß, so gib mir Weisheit im Genuß und laß, die Dürftgen zu erfreun, mich einen frohen Geber sein.

10. Gib mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sei und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft meiner Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rat und Trost und Beispiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel und werden meiner Tage viel, so bleibe meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an und sei durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Christian Fürchtegott Gellert,
1715—1769.

Eigene Weise.
Ps. 103, 1—4.

359. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren; kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Gefieder so sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, preise des Heiligen Namen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht; lob' ihn in Ewigkeit. Amen!

Joachim Neander, 1650—1680.

Eigene Weise.
Ps. 146.

360. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Halleluja, Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub;

ihre Anschläge sind auch verloren; wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hilfe an. Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hilfe Gott der Vater ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rat und Tat. Halleluja, Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden, er ist's, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft; die hart Gebundnen macht er frei, und seine Gnad ist mancherlei. Halleluja, Halleluja!

6. Sehende Augen gibt er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist der Fremden

Trutz; Witwen und Waisen beut er Schutz. Halleluja, Halleluja!

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich. Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja, Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so große Wunder tut! Alles, was Odem hat, rufe Amen und bringe Lob mit frohem Mut! Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist! Halleluja, Halleluja!

Johann Daniel Herrnschmidt,
1675—1723.

Eigene Weise.
Sir. 50, 24—26.

361. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zugut und noch jetzund getan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner

Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich, im höchsten Himmelsthrone: dem dreieinigen Gott, als der im Anfang war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Martin Rinckart, 1586–1649.

Eigene Weise.

362. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge tut;

3. der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch mehr helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt;

4. der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muts, die Straf erläßt, die Schuld vergibt und tut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst,

Furcht, Sorg und Schmerz in Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land; er gebe Glück zu unserm Tun und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. Solange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Weise.

363. Nun freut euch, liebe Christen, g'mein und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wundertat; gar teur hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein,

es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein' guten Werk, die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frei Will haßte Gotts Gericht, zum Guten ganz erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: „'s ist Zeit, mich zu erbarmen, fahr hin, meins Herzens werte Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sünden Not, erwürg für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben."

6. Der Sohn dem Vater ghorsam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner armen Gstalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: „Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich

selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden."

8. „Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zugut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden."

9. „Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben; da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübnis trösten soll und lehren, mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten."

10. „Was ich getan hab und gelehrt, das sollst du tun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt dich vor der Menschen Satz, davon verdirbt der edle Schatz; das laß ich dir zur Letze."

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Eigene Weise.

364. O, daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! So stimmt ich damit um

die Welte vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir getan.

2. O, daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach, wäre jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euern Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr schwanken Gräslein in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach, alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer

schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

7. Ich habe ja mein Lebetage es schon so manchesmal gespürt, daß du mich unter vieler Plage getreu durch alles hast geführt. Denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

8. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphierend weiter gehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

9. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

10. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel soll es besser werden, wenn ich wie deine Engel bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Johann Mentzer, 1658—1734.

Eigene Weise.

365. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich tu mit Fleiß, was mir zu tun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ich's tue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's tu, so gib, daß es gerate wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß!

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gib einen Heldenmut, das Kreuz hilf selber tragen! Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind und, wenn ich Rat bedarf, daß guten Rat ich find!

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, soweit es christlich

ist! Willst du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gib auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab!

8. Wenn du die Toten wirst an jenem Tag erwecken, wollst du auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm, ruf meinen Leib hervor und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Chor!

Johann Heermann, 1585—1647.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt usw.

366. O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen,

ach, schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Regiere mich nach deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sei und mir erwünschte Hilfe leiste. Gott, stehe mir in Gnaden bei und gib mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heißt.

3. Doch weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht und stoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade stehn und dort in deinen Himmel gehn.

4. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für. Ja, führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit!

Johann Olearius, 1611—1684.

Weise: Es ist das Heil uns usw.

367. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder tut, dem Gott, der mein Gemüte mit

seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich: Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Not: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir; ach, danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nun und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her: Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren; man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. So kommet vor sein Angesicht, mit Jauchzen Dank zu bringen, bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

Johann Jakob Schütz, 1640—1690.

Eigene Weise.

368. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben.

Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm gedeckt, mich geschützt mit Vatertreue, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und des ich mich jetzt noch freue. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn. O du Brunnen ohn Ergründen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deines Grundes Tiefe finden? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Not

entstehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt, daß ich alle lieben Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Seine Strafen, seine Schläge, ob es mir gleich bitter scheint, dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu sich lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Das weiß ich fürwahr und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wer's

erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't, ei, so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte: wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Weise.

369. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, und willst das Beten von uns han; gib, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund!

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm' verführte Volk bekehr!

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit; der heilge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben

mancherlei; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt!

4. Dein Will geschehn, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich, gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid, wehr und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen tut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot und was bedarf des Leibes Not; behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn und nicht in Geiz und Sorgen gehn.

6. All unsre Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern vergeben Schuld und Fehle gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht; zur linken und zur rechten Hand hilf uns tun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst't, und durch des heilgen Geistes Trost!

8. Von allem Übel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös; erlöse uns vom ewgen Tod und tröst uns in der letzten Not; bescher uns auch ein selig End, nimm unsre Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han; auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Weise: O, daß ich tausend Zungen hätte usw.

370. Von Gottes Gnade will ich singen, ihm quillt mein fröhlich preisend Wort; er reicht die Hände dem Geringen, er ist des Hohen einzger Hort; ja, vor des Höchsten Majestät die Ohnmacht auch in Gnaden steht.

2. Er schwingt den Erdball um die Sonne und pflanzt den Halm am Wegesrand; er taucht das Firmament in Wonne und ziert des Schmetterlings Gewand. Er führt die Wogen ab und auf, bestimmt dem Bächlein seinen Lauf.

3. Er lenkt der Menschen herrlich Sinnen, hört des Zerknirschten flehend Schrein; ihm ragen prächtger Dome Zinnen, er weilt im engsten Kämmerlein; er richtet Fürst und Bettler gleich, kennt Bürger nur im Gottesreich.

4. O wären lautrer meine Sinne und sündlos mein befleckter Mund! O, glüht' ich ganz von heilger Minne, verlobt mit Gott zum ewgen Bund! O brauste als geweihter Sang zu ihm empor mein heißer Dank!

Georg Loesche, geb. 1855.

Weise: Es ist das Heil usw.

371. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege, so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm; dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet, der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist und alle Welt sag: Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Christian Fürchtegott Gellert, 1715–1769.

372. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüte den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmut mich geleitet? Er, dessen Rat ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Guts genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, von Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren und seine Güte nicht verstehn? Er

sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: Ich soll vollkommen sein wie er. Je mehr ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Weise: Walle stets, o Christ, usw.

373. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben

deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüte, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

3. Ach ja, wenn ich überlege, wie mit Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tausend tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

4. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

5. Wie ein Vater nimmt und gibet, was den Kindern nützlich ist, so hast du

mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist und dich meiner angenommen, wenn's aufs Höchste auch gekommen. Tausend tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

6. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Tälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; schien mir alles zu zerrinnen, ward ich deiner Hilf doch innen. Tausend tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

7. Fielen tausend mir zur Seiten und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöten, die mich drangen, ich bin dennoch stets entgangen. Tausend tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

8. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit und durch dich, o Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausend tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

9. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen; ach, laß meines Lebens

Gang ferner doch durch Jesu Leiten nur
gehn in die Ewigkeiten; da will ich, Herr,
für und für, ewig, ewig danken dir!

Ludwig Andr. Gotter, 1661—1735.

Eigene Weise.

374. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser Lob gefallen. Deine Gnadenströme hast du lassen fließen, ob wir schon dich oft verließen. Hilf uns noch, stärk uns doch, laß die Zungen singen, laß die Stimmen klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Werke, mehr als aller Menschen Stärke. Großes Licht der Sonnen, sende deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern, seid bereit, zu ehren einen solchen Herren.

3. O du, meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder! Was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub darnieder. Er ist Gott Zebaoth; er nur ist zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet;

Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergibet. O wohl dir, glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

Joachim Neander, 1650—1680.

Krieg und Frieden.

Weise: O Gott, du frommer Gott usw.

2. Kor. 4, 8.

375. Ach Gott, es ist uns bang in diesen Kriegesnöten; ach, neige gnädig dich zu unserm Flehn und Beten. Sei unser starker Fels und unsre Zuversicht, damit es heißen kann: doch wir verzagen nicht.

2. Ach Gott, es ist uns bang mit unsern vielen Sünden, da deinen Zorn und Fluch wir grauenvoll empfinden. Doch weil dein lieber Sohn für uns stand im Gericht, so trösten wir uns sein und wir verzagen nicht.

3. Ach Gott, es ist uns bang, daß Mangel uns erfasse und tausendfache Not gar lang von uns nicht lasse. Doch hältst du, reicher Gott, was uns dein Wort verspricht, und füllst den Mangel aus und wir verzagen nicht.

4. Ach Gott, es ist uns bang um unsre Lieben alle, daß keines in Gefahr und in Versuchung falle. Doch du bewahrest sie, wenn alles wankt und bricht. Sie stehn in deiner Hand und wir verzagen nicht.

5. Ach Gott, es ist uns bang, der Feind möcht unsern Glauben, rein Wort und Sakrament mit List und Macht uns rauben. Doch gilt's ja deine Ehr, daß du das helle Licht der Wahrheit uns erhältst, und wir verzagen nicht.

6. Ach Gott, es ist uns bang, wenn wir auf Menschen blicken, die elend, arm und schwach und voll von bösen Tücken. Doch du, allmächtger Gott, bist unsre Zuversicht. So heißt's in aller Not: Nein, wir verzagen nicht.

Friedrich Weyermüller, 1810—1877.

Eigene Weise.

376. Danket dem Herrn! Ja danket dem Herrn; denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich, |: sie währet ewiglich. :|

2. Lobet den Herrn! Ja, lobe den Herrn auch meine Seele! Vergiß es nie, |: was er dir Guts getan! :|

3. Sein ist die Macht! Allmächtig ist Gott, sein Tun ist weise und seine Huld |: ist alle Morgen neu! :|

4. Groß ist der Herr, ja groß ist der Herr! Sein Nam ist heilig und alle Welt |: ist seiner Ehre voll. :|

5. Singet dem Herrn! Lobsinget dem Herrn in frohen Chören; denn er vernimmt |: auch unsern Lobgesang. :|

C. F. W. Herrosee, † 1821.

Weise: Mach's mit mir, Gott usw.

Ps. 80, 15, 16.

377. Wo regt sich noch ein guter Geist und will die Wahrheit sehen, wie sie die Palmen an sich reißt, wie ihre Fahnen wehen? Herein! Heut ist in Ost und West das schöne Siegs- und Freudenfest.

2. Die Welt war tot, die Herzen arm, der Streit war aufgegeben; da kam die Glut, da ward es warm, da braust ein Sturm ins Leben, der brach entzwei die Totengruft, weht an die Brust mit Freiheitsluft.

3. Einst sperrte Furcht der Christen Mund und keiner wollt sich stellen; da

trat ein Held auf Felsengrund, kein Wetter konnt ihn fällen; er zog in Gotteskraft einher: „und wenn die Welt voll Teufel wär!“

4. Der Zweifel schlich durch Mark und Bein, wollt Gottes Werk zersplittern; da hob der Glaube stark und rein sein Haupt aus Ungewittern. Er siegt und macht die Welt zu Spott: „Ein feste Burg ist unser Gott!“

5. Jetzt jagt man wohl nach Gut und Ehr, das End ist Tod und Grauen: doch wer für Gott sich stellt zur Wehr, darf froh dem Höchsten trauen. Den armen Leib sie mögen fahn: „Das Wort sie sollen lassen stahn!“

Johann Friedrich Möllet, 1789—1817.

Weise: Nun lob, mein Seel, den Herren.

378. Gottlob, nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, mein Vaterland, sing Lieder im hohen, vollen Chor. Erhebe dein Gemüte zu deinem Gott und sprich: Herr,

deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet als schwere Straf und großen Zorn, weil stets noch bei uns grünet der freche, schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter, scharfer Rut, und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße tut? Wir sind und bleiben böse; Gott ist und bleibet treu, hilft, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du teure, werte Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen dein Bei-uns-Wohnen in sich hab. In dir hat Gott versenket all unser Glück und Heil. Wer dich betrübt und kränket, der drückt sich selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze und löscht aus Unverstand die güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unsre Seel und Herz hinein als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein, ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre, wüste Heid, ihr Gräber voller Leichen und blutgem Heldenschweiß,

der Helden, derengleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß den Tränenbach aus beiden Augen rinnen; geh in dein Herz und denke nach: was Gott bisher gesendet, das hast du ausgelacht; nun hat er sich gewendet und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dringen zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutestun.

6. Ach laß dich doch erwecken! Wach auf, wach auf, du harte Welt, eh denn der harte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sei unerschrocknen Muts; der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: das Ende naht herzu, da sollt bei Gott ihr leben in ewgem Fried und Ruh.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: Wenn mein Stündlein usw.

379. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket und hast dein Volk aus Feindes Hand erlöset und erquicket, der du die Sünd und Missetat, die dein Volk sonst begangen hat, hast väterlich verziehen,

2. willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben? Und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, gieß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

3. Ach, daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns Gott doch sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende!

4. Ach, daß doch diese böse Zeit jetzt wiche guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hilfe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

5. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Not nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überall recht werd erkannt, ja stetig bei uns wohne.

6. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müssen, Gerechtigkeit einher wird gehn und Friede wird sie küssen; die Treue wird mit Lust und Freud auf

Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

Paul Gerhardt, 1607–1676.

Weise: Herzlich tut mich verlangen usw.

380. Herr Gott, uns ist so bange in dieser schweren Zeit. Die Wunden brennen lange und heiß in tiefem Leid. Viel Tränen sind geflossen nun schon in dunkler Nacht, viel edles Blut vergossen in heißer, grimmer Schlacht.

2. Das ist in diesen Tagen doch seligster Gewinn, mit dir die Lasten tragen. Nimm unsre Herzen hin! Du bist zu allen Zeiten uns Kraft und Heil und Licht; steh ferner uns zur Seiten, Herr Gott, verlaß uns nicht.

3. Wir hatten dich verlassen, du bist und bleibst getreu, laß deine Hand uns fassen, daß sich der Bund erneu. Nichts soll von dir uns scheiden, nicht Schwert, Gefahr und Not, nicht Freuden und nicht Leiden, nicht Leben und nicht Tod!

4. Send deinen Geist hernieder und lindre unsern Schmerz und schenk uns immer wieder ein stilles, starkes Herz!

Mach uns in Hoffnung fröhlich, gib uns im Leid Geduld, mach uns im Glauben selig und decke unsre Schuld!

Martin Jentsch, 1879.

Eigene Weise.

381. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten! Es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

Dr. Martin Luther, 1483—1546.

Weise: Wie wohl ist mir usw.

382. Wo bist du, holder Friede, blieben? O kehre wieder uns zurück und bring' uns wieder unsre Lieben und gib uns wieder unser Glück! Wir schauen rings des Krieges Spuren in unsrer Arbeit, unsern Fluren, in jedem Kreise, jeder Schicht, wir wissen jetzt, was wir besessen; — wir hatten oft den Dank vergessen und dachten, Ew'ger, deiner nicht!

2. Herr, ende bald das Blutvergießen und laß die Waffen wieder ruhn! Laß auch die Wunden schnell sich schließen und

froh gedeihen friedlich Tun! Vernichte du das Gift der Lügen, den Neid und Haß, die uns betrügen, den Argwohn und die böse Lust! Erschein' in deines Wesens Klarheit und gib den Sieg dem Recht, der Wahrheit, und füll' mit Freude unsre Brust!

3. Schling' fester stets der Treue Bande um unser Volk in Glück und Leid! Erhalte unserm Vaterlande den Quell der Kraft, die Einigkeit! Zeig' unserm Volke deine Güte auch fernerhin und es behüte in Heil und Frieden Jahr für Jahr und hilf mit deiner Gnad uns allen, daß wir dir immer wohl gefallen, getrost und fromm und frei und wahr!

4. Wann wird der große Tag erscheinen, da deine Kinder alle gleich, da alle Völker sich vereinen? Wann kommt das wahre Gottesreich? — O, laß uns hoffen und vertrauen und mit an deinem Werke bauen, daß bald es komme weit und breit! Dein Geist allein kann es bereiten und dein ist bis in ew'ge Zeiten das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!

Wilhelm Bornemann, geb. 1858.

Weise: Wir treten zum Beten usw.

383. Dein Name, o Vater, ist göttliche Güte, ist Lieb und Erbarmung und große Geduld; dich lobet, dich rühmet mein fröhlich Gemüte, dich preist meine Seele, du himmlische Huld.

2. Du hast mich behütet, du hast mich getragen, du hast mich geleitet mit gnädiger Hand, du hast mich getröstet in bangem Verzagen, du hast voll Erbarmen dich zu mir gewandt.

3. Dir soll meine Harfe laut jubelnd lobsingen, o Herr, du mein Hüter, bei Tag und bei Nacht, dir heute mein Psalterspiel fröhlich erklingen, dir, der du bis hieher mich gnädig gebracht.

G. W. Schulze, 1858.

Eigene Weise.

384. Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre! Er höret gern ein Lied zu seiner Ehre. |: Lobt froh den Herrn! :|

2. Es schall empor zu seinem Heiligtume aus unserm Chor ein Lied zu seinem Ruhme. |: Lobt froh den Herrn! :|

3. Vom Preise voll laß unser Herz dir singen; das Loblied soll zu deinem Throne dringen. |: Lobt froh den Herrn! :|

4. Wir stammeln hier; doch hörst du unser Lallen zum Preise dir mit Vater-Wohlgefallen. Dir jauchzen wir, dir singen wir.

5. Einst kommt die Zeit, wo wir auf tausend Weisen, o Seligkeit! dich, unsern Vater, preisen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Georg Geßner, 1765—1843.

---

2. Buße und Glaube.

Eigene Weise.

385. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind alle meine Sünden; da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Erde Enden und wollt los sein des Kreuzes mein, würd ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ich's wohl hab verdienet; ach geh doch nicht, Gott, ins Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort, nur schone dort und laß mich hier wohl büßen.

5. Gib, Herr, Geduld, vergib die Schuld, schaff ein gehorsam Herze; daß ich nur nicht, wie's oft geschicht, murrend mein Heil verscherze.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, durch dein Gnad will ich's leiden; nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Liebe scheiden.

Martin Rutilius, 1550—1618,
oder Johann Major, 1564—1654.

Eigene Weise.

386. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost mir sonst mag werden. Kein Menschenkind ward je geborn, wie auch kein Engel auserkorn, der mir aus Nöten helfen kann; dich ruf ich an, dem ich mich ganz vertrauen kann.

2. Mein Sünd ist schwer und übergroß und reuet mich von Herzen; derselben mach mich frei und los durch deinen Tod und

Schmerzen und zeig mich deinem Vater an, daß du für mich genug getan, so werd ich los der Sündenlast; mein Glaube faßt, was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Gib mir durch dein' Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Gütigkeit mög inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich; am letzten End dein Hilf mir send, damit behend des Teufels Trug sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christo, seinem Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem werten heilgen Geist, der allezeit uns Hilfe leist't, daß wir ihm sei'n zum Dienst bereit hier in der Zeit und nachmals dort in Ewigkeit.

Konrad Hubert, 1507—1577.

Eigene Weise.

387. Dorngekrönter, lichter Menschensohn, laß mich wieder deine Knie umfassen! Lange irrt ich auf der Sünde Gassen, dorngekrönter, lichter Menschensohn.

2. Meiner Seele Krone ist dahin! Wie ein Rost zerfraß sie das Gemeine. Schauernd neige ich mich deiner Reine. Meiner Seele Krone ist dahin!

3. Hebe wieder mich zu dir empor! Rette mich, denn in der Seele Gründen recken hoch sich meine schwarzen Sünden. Hebe wieder mich zu dir empor!

J. W. Baum, 1809–1878.

Eigene Weise.

388. Kehre wieder, kehre wieder, der du dich verloren hast! Sinke reuig bittend nieder vor dem Herrn mit deiner Last! Wie du bist, so darfst du kommen und wirst gnädig aufgenommen. Sieh, der Herr kommt dir entgegen und sein heilig Wort verspricht dir Vergebung, Heil und Segen. Kehre wieder, zaudre nicht!

2. Kehre aus der Welt Zerstreuung in die Einsamkeit zurück, wo in geistiger Erneuung deiner harrt ein neues Glück, wo sich bald die Stürme legen, die das Herz so wild bewegen, wo des heilgen Geistes Mahnen du mit stillem Beben hörst und

von neuem zu den Fahnen Jesu Christi heilig schwörst.

3. Kehre wieder, irre Seele; deines Gottes treues Herz beut Vergebung deinem Fehle, Balsam für den Sündenschmerz. Sieh auf den, der voll Erbarmen dir mit ausgestreckten Armen winket von dem Kreuzesstamme. Kehre wieder, fürchte nicht, daß der Gnädge dich verdamme, dem sein Herz vor Liebe bricht.

4. Kehre wieder, neues Leben trink in seiner Liebeshuld! Bei dem Herrn ist viel Vergeben, große Langmut und Geduld. Faß ein Herz zu seinem Herzen! Er hat Trost für alle Schmerzen, er kann alle Wunden heilen, macht von allem Aussatz rein. Darum kehre ohne Weilen zu ihm um und bei ihm ein!

5. Kehre wieder, endlich kehre in der Liebe Heimat ein, in die Fülle aus der Leere, in das Wesen aus dem Schein; aus der Lüge in die Wahrheit, aus dem Dunkel in die Klarheit, aus dem Tode in das Leben, aus der Welt ins Himmelreich! Doch was Gott dir heut will geben, nimm auch heute, kehre gleich!

Philipp Spitta, 1801–1859.

Eigene Weise oder: O Ewigkeit, du Donnerwort usw.

389. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gib mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg es meinem Herzen ein, welch Heil es ist, ein Christ zu sein.

2. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ! Mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, ich bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Teil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

3. Was seid ihr Leiden dieser Zeit mir, der ich meiner Ewigkeit mit Ruh entgegenschaue? Bald ruft mich Gott und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein Schmerz und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

4. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, in der ich lag, gerissen. Nur dir verdank ich meine Ruh, denn meine Wunden heiltest

du und stillest mein Gewissen; und fall ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

5. Gelobt sei Gott! Ich bin ein Christ und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Sein Wort hilft mir zur Heiligung, die Gnade wirkt Erneuerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

6. Dank sei dir, Vater, Dank und Ruhm, daß mich dein Evangelium lehrt glauben, hoffen, lieben. Was mir schon jetzt in dieser Zeit den Vorschmack gibt der Seligkeit, wie sollt ich das nicht üben? Erhalte nur mein Herz dabei, so preis' ich ewig deine Treu.

Balthasar Münter, 1735—1793.

Weise: Aus tiefer Not schrei usw.

390. Nimm hin mein Herz, Gott, nimm es an! Ich bring es dir zur Gabe; ich bring es dir, so gut ich's kann, so schwach und arm ich's habe. Ich weiß doch, du verschmähst es nicht, soviel dem Opfer auch gebricht, das ich dir willig weihe.

2. Nimm, o mein Heiland, nimm es hin, du Herz voll ewger Liebe! Mein Herz ist voller Eigensinn und voll verkehrter Triebe; es hängt an Welt und eitler Lust, doch ist dir's auch, o Herr, bewußt, ich kann's nicht selbst bekehren.

3. Mach du's zu deinem reinen Haus, das dir gefallen könne; was dir zuwider, treib heraus, daß dich und mich nichts trenne. Entsündge mich mit deinem Blut, gib mir den Geist, dann werd ich gut, dann fang ich an zu leben.

4. Herr, gib — und kost es immerhin dem Fleische tausend Schmerzen —, Herr, gib mir einen neuen Sinn, ein Herz nach deinem Herzen, ein Herz, das dich mit Freuden ehrt, das kindlich deine Stimme hört und deinen Namen fürchtet.

5. Gib mir ein Herz, das dich forthin mit Vorsatz nie betrübet, ein Herz, daß dich mit lauterm Sinn aus allen Kräften liebet; ein Herz, das nur für dich entbrennt und keine falsche Liebe kennt; ein Herz voll Kraft und Glauben.

6. Gib mir ein Herz, das deine Zucht, wenn sich's verfehlt, bald spüret; ein Herz, das keine Straße sucht, als die zum Himmel führet; ein Herz, das auch in

Not und Pein zu dir die Zuflucht nimmt allein und auch im Kreuz dich preiset;

7. ein Herz, das Freund und Feinde liebt und nichts haßt, als die Sünden; ein Herz, das täglich mehr sich übt, sich stets in dir zu finden; ein Herz, das immer droben ist, dort, wo du bist, Herr Jesu Christ, zur Rechten deines Vaters.

8. Herr, gibst du mir ein solches Herz, was will ich mehr verlangen? Dann bleib ich fest in Freud und Schmerz an deiner Liebe hangen; dann bin ich dein und du bist mein; dann werd ich einst dort oben sein und selig dich umfangen.

Unbekannter Dichter, 1763.

Weise: Aus tiefer Not schrei usw.

391. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit und tut noch endlich Buße; was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Meistertat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rat, worin es mir noch fehlet; gib Willen, Mittel, Kraft

und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk' anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O Gottes und des Menschen Sohn, erbarm dich mein und mein verschon, hör an mein täglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden teures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zugut, daß ich nicht muß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wanken; verleih, daß nun und nimmermehr Begier nach Reichtum oder Ehr in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trutz und List durch Christi Sieg mög dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angst und Not und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Tür zum Leben.

David Denicke, 1603—1680.

Weise: Vater unser usw.

Hesekiel 33, 11.

392. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd; hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen teuern Eid; o selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: Es ist noch gute Zeit; ich will erst fröhlich sein auf Erd, und wenn ich lebensmüde werd, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh morgen kommt, kann's ändern sich; wer heut ist frisch, gesund und rot, ist morgen krank, vielleicht gar tot. Schläfst du in deinen Sünden ein, fährst du dahin zur ewgen Pein.

6. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir und Buße tu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Johann Heermann, 1585—1647.

Weise: Auf meinen lieben Gott usw.

393. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad! Auf dein Gebot und Rat kommt mein betrübt Gemüte zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen die Gnadenströme fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, soviel sich in mir finden

und meine Seele binden, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Dein Tod hat diese Kraft, daß er das Leben schafft; denn du hast dich gegeben für aller Menschen Leben. Nun sind dem Tod entnommen, die gläubig zu dir kommen.

5. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

6. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe!

Johann Heermann, 1585—1647.

(Weitere Lieder siehe unter: Bußtag.)

Eigene Weise.

394. Ach, mein Herr Jesu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß Leib und Seele darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht, doch unsre Seele kann's schon gewahren; du kannst dich fühlbar gnug offenbaren auch ungesehn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt ohne Ende von Glück zu sagen und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach, gib an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommen Teil und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Not und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. So werden wir bis in Himmel hinein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an dir stets letzen und stillen kann.

7. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die soviel Treue an uns gewandt,

daß wir beim Drandenken beschämt dastehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Christian Gregor, 1723—1801.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher usw.

Ev. Joh. 3, 16.

395. Also hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es höret! Die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er den eingebornen Sohn, den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron, das ein'ge Herz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Warum doch das? Daß du, o Welt, frei wieder möchtest stehen und durch ein teures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Du warst in Fluch und Tod versenkt, sollst nun durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

3. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke: dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missetat will größer sein als Gottes Gnad und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

4. Ei, sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren jetzt, da ich bin mit ihm versühnt, da, was ich Böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erduldet.

5. Fehlt's hier und da, ei, unverzagt! Laß Sorg und Kummer schwinden! Der mir das Größte nicht versagt, wird Rat zum Kleinen finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt er, laßt uns denken, mit ihm nicht alles schenken?

6. Ich bin's gewiß und sterbe drauf nach meines Gottes Willen: mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn und dort, bei Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben!

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: O, daß ich tausend Zungen hätte usw.

Epheſ. 2, 8, 9.

396. Aus Gnaden soll ich selig werden; Herz, glaubst du's oder glaubst du's nicht? Was willst du

dich so blöd gebärden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen, die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, hat diese Ehre zum Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort: Aus Gnaden! So hart dich deine Sünde plagt, so schwer du immer bist beladen, so oft dich dein Gewissen nagt. Was die Vernunft nicht fassen kann, das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm die Sündenlast. Was nötigt ihn, dein Freund zu werden? Sprich, wes du dich zu rühmen hast! Gab er sich nicht zum Opfer dar und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt; was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Wort anpreist, worauf all unser

Glaube ruht, ist Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch du, sichrer Sünder, denk nicht: Wohlan, ich greife zu! Wahr ist's, Gott ruft verlorne Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch nimmt er nicht zu Gnaden an, wer noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Nur wenn der Sünder sich bekehret, dann lernt er erst, was Gnade sei; beim Sündgen scheint die Gnad gering, dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgetan, wenn's unter Angst und heißen Schmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! Hierauf will ich sterben, ich schwinge meine Glaubensfahn. Ich kenn mein sündliches Verderben, doch den auch, der mir helfen kann. Mein Geist ist froh, die Seele lacht, weil mich die Gnade selig macht.

Nach Christian Ludw. Scheidt, 1709–1761.

Weise: Valet will ich dir usw.

Joh. 14, 6.

397. Aus irdischem Getümmel, wo nichts das Herz erquickt, wer zeigt den Weg zum Himmel, wohin die Hoffnung blickt? Wer spornet unser Streben, wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch Tod zum Leben? Der Weg ist Jesus Christ.

2. Wenn Irrtum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht, wie können wir gelangen zum wahren Lebenslicht? Getrost! Es strömt die Klarheit von Gottes ewgem Thron, denn Christus ist die Wahrheit, der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Not und Leiden, wenn bang das Herz verzagt, die Hoffnung ewger Freuden, daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben? Wer gibt im Tode Ruh? Heil! Christus ist das Leben, führt uns dem Vater zu.

Christoph Karl Julius Asschenfeldt,
1792—1856.

Weise: Herr Jesu Christ, meins usw.

398. Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott

bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Das heilige, unschuldge Lamm, das an dem rauhen Kreuzesstamm für meine Seel gestorben ist, erkenn ich für den Herrn und Christ.

3. Und würd ich durch des Herrn Verdienst auch noch so treu in seinem Dienst, gewänn den Sieg dem Bösen ab und sündigte nicht bis zum Grab,

4. so will ich, wenn ich zu ihm komm, nicht denken mehr an gut und fromm, nur dies: da kommt ein Sünder her, der gern ums Lösgeld selig wär!

5. Wird dann die Frage vorgebracht: Was hast du in der Welt gemacht? So sprech ich: Dank sei meinem Herrn, konnt ich was Guts tun, tat ich's gern.

6. So lang ich noch hienieden bin, so ist und bleibet das mein Sinn: Ich will die Gnad in Jesu Blut bezeugen mit getrostem Mut.

7. Du Ehrenkönig, Jesu Christ, des Vaters ein'ger Sohn du bist; erbarme dich der ganzen Welt und segne, was sich zu dir hält.

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf,
1700—1760.

Weise: Mach's mit mir, Gott usw.

399. Das ist ein teuerwertes Wort, ein Wort sehr lieb zu hören, daß Jesus ist der Sünder Hort und will die Armen lehren. Das ist ein teuerwertes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

2. Mein Jesus nimmt die Kranken an, er heilet allen Schaden, er ist ein Gast bei jedermann, der ihn zu sich geladen. Das ist ein teuerwertes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

3. Mein Jesus ist ein treuer Hirt, er suchet, was verloren, er holt zurücke, was verführt, er ist zum Heil erkoren. Das ist ein teuerwertes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

4. Lob sei dir, Jesu, Gottes Sohn, du hast die Schuld getragen, du Osterlamm, du Gnadenthron, du Zuflucht, wenn wir zagen. Das ist ein teuerwertes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

5. Ach gib mir, daß ich diese Gnad und meine Sünd erkenne, daß ich, dein Schäflein, früh und spat nach dir vor Liebe brenne und denk an dieses werte Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

Heinrich Georg Neuß, 1654—1716.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen usw.

400. Die Sünden sind vergeben! Das ist ein Wort zum Leben für den gequälten Geist; sie sind's in Jesu Namen, in dem ist Ja und Amen, was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben, auch ich bin von den Lieben, weil Gott die Welt geliebt; auch ich kann für die Sünden bei Gott noch Gnade finden; ich glaube, daß er mir vergibt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden soll die Vergebung werden; so wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden sterben, ist ewiges Verderben; denn Gott vergibt dort keine mehr.

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, der Angst sich zu entladen, auf Gottes Wort zu ruhn, die Seele zu erretten, zu glauben und zu beten, und das in Jesu Namen tun.

5. Ach Gott, laß meiner Seelen es an dem Trost nicht fehlen, daß du die Schuld vergibst; wenn ich mich betend beuge, so sei dein Geist mein Zeuge, daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wenn ich von hinnen scheide, so mach mir das zur Freude, daß ich begnadigt bin! Im Glauben der Vergebung, in Hoffnung der Belebung geh ich alsdann im Frieden hin.

Philipp Friedrich Hiller, 1699–1769.

Eigene Weise.

401. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güten; die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat genug für uns getan; er ist der Mittler worden.

2. Es ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub gibt von sich aus den Schein, so er die Werk' nicht lasset. Mit Gott der Glaub ist wohl daran; dem Nächsten wird viel Guts getan, bist du aus Gott geboren.

3. Die Hoffnung harrt der rechten Zeit, was Gottes Wort zusage; wann das geschehen soll zur Freud, setzt Gott nicht feste Tage; er weiß wohl, wann's am besten ist, er braucht an uns kein arge List, des sollu wir ihm vertrauen.

4. Ob sich's anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn ehe er

es ausgericht't, da will er's nicht entdecken; sein Wort laß dir gewisser sein und ob dein Herz spräch lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

5. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um seiner Güte willen Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist; der woll in Gnad erfüllen, was er in uns begonnen hat zu Ehren seiner Majestät; geheiligt werd sein Name.

6. Sein Reich uns komm, sein Will auf Erd g'scheh wie im Himmelsthrone; das täglich Brot noch heut uns werd; Gott, unsrer Schuld verschone, wie unsern Schuldnern wir getan; laß uns nicht in Versuchung stahn, lös uns vom Übel. Amen!

Nach Paul Speratus, 1484—1551.

Weise: O, daß ich tausend Zungen hätte usw.

402. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit; erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit; erwägt, daß Gott die Liebe sei, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht,

so hatt' Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht; als ich noch nicht geschaffen war, da reicht er schon mir Gnade dar.

3. Sein Ratschluß war: ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt er mir zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron, in dessen Blute soll ich rein, geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt; o Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb.

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte hinauf zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugnis gibt: Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen der Kreaturen seiner Macht, die in der Höh und Tiefe wohnen, das er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe stets erfreut;

ich bin, o Vater, selbst nicht mein: dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel sind ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: wer dein ist, Herr, den kennest du. Laß Erd und Himmel untergehn, dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Mut und Kraft gebricht, so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht; da spür ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit alles schafft.

10. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit; der Glaube schwingt sich durch die Sterne und sieht ins Reich der Ewigkeit. Da zeigt mir deine milde Hand mein Erbteil und gelobtes Land.

11. Ach könnt ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt ich an! Es sollten Erd und Himmel hören, was du, mein Gott, an mir getan. Nichts ist so köstlich, nichts so schön, als, höchster Vater, dich erhöhn.

12. Doch nur Geduld: es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist

im höhern Chor mit frohem Munde dich, schönste Liebe, schöner preist. Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Johann Gottfried Herrmann, 1707—1791.

Weise: Walle stets, o Christ usw.

403. Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt und die Schar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, dem auf dem erhabnen Throne in der königlichen Krone bringet aller Engel Heer stets in Demut Preis und Ehr:

2. Dein Erlösungswerk auf Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollte werden, hast du alles wohlgemacht; da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr ist es dein Geschäfte in dem obern Heiligtum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzuteilen, die zum Thron der Gnaden eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Alle Namen deiner Frommen trägst du stets auf deiner Brust und die gläubig

zu dir kommen, sind und bleiben deine Lust; du vertrittst, die an dich glauben, daß sie nichts dir möge rauben, wirkest in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht; daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligtum so viel Treu an uns bewiesen; dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Not, wenn den Mund verschließt der Tod.

J. J. Rambach, 1693–1735.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt usw.

404. Herr von unendlichem Erbarmen, du unergründlich Liebesmeer! Ich danke dir mit andern Armen, mit einem ganzen Sünderheer, für deine Huld in Jesu Christ, die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, für die Bezahlung aller Schuld, für deinen Ruf an alle Bösen und für das Wort von deiner Huld, ja, für die Kraft in deinem Wort dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heil'gen Geist der Liebe, der Glauben wirkt in unserm Geist, für dieses Glaubens Kraft und Triebe, wodurch sich deine Macht erweist, für die Befestigung darin dankt dir mein neu geschaffner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen, daß deine Gnade ewig sei, — wenn Berge stürzen, Hügel brechen, so bleibt dein Bund und deine Treu, wenn Erd und Himmel weicht und fällt, so lebt doch Gott, der Glauben hält, —

5. für deine teuern Sakramente, die Siegel deiner wahren Schrift, wo Gott, damit ich glauben könnte, ein Denkmal seiner Wunder stift't: Für diese Gnaden in der Zeit dankt dir mein Herz in Ewigkeit.

6. Ja, Mund und Herze soll dir danken; doch bittet auch mein Herz und Mund: Laß weder Mund noch Herze wanken und gründe mich auf diesen Grund. Erhalte

nur durch deine Treu mich bis ans Ende auch dabei.

7. Laß mich in Liebe heilig leben, unsträflich dir zum Lobe sein; versichere mein Herz daneben, es reiße weder Lust noch Pein mich von der Liebe Gottes hin, weil ich in Jesu Christo bin.

8. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, was Welt und Hölle in sich schließt, nichts soll mich von der Liebe scheiden, die da in Christo Jesu ist. Ja, Amen! Vater aller Treu, zähl mich den Auserwählten bei.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

Weise: Ergrünt, ihr Siegespalmen.

405. Ich bin bei Gott in Gnaden durch Christi Blut und Tod. Was kann mir endlich schaden? Was acht ich alle Not? Ist er auf meiner Seiten, gleichwie er wahrlich ist, laß immer mich bestreiten auch alle Höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden von Gottes Lieb und Treu? Verfolgung, Armut, Leiden und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten; man mag in tausend Pein mich für ein Schlacht-

schaf halten; Der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessen willen, der mich geliebet hat, gnug meinen Unmut stillen und fassen Trost und Rat; denn das ist mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben soll:

4. daß weder Tod noch Leben, noch eines Engels Macht, wie hoch sie möchte schweben, kein Fürstentum, kein Pracht, nichts dessen, was zugegen, nichts, was die Zukunft trägt, nichts, was da hochgelegen, nichts, was die Tiefe hegt,

5. noch sonst, was je erschaffen, von Gottes Liebe mich soll scheiden oder raffen. Denn diese gründet sich auf Jesu Tod und Sterben. Ihn fleh ich gläubig an, der mich, sein Kind und Erben, nicht lassen will noch kann.

Simon Dach, 1605–1659.

Weise: Nach einer Prüfung usw.

406. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der

unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarme des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Tür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen

Dingen mühen muß, werd ich dadurch oft sehr zerstreut, so hoff ich auf Barmherzigkeit.

7. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, tun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt; so sing ich einstens hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit.

Joh. Andr. Rothe, 1688—1758.

Weise: Valet will ich dir usw.
2. Tim. 1, 12.

407. Ich weiß, an wen ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wenn alles hier im Staube wie Staub und Rauch verweht; ich weiß, was ewig bleibet, wo alles wankt und fällt, wo Wahn die Weisen treibet und Trug die Klugen hält.

2. Ich weiß, was ewig dauert, ich weiß, was nie verläßt; auf ew'gen Grund gemauert steht diese Schutzwehr fest. Es

sind des Heilands Worte, die Worte fest und klar. An diesem Felsenhorte halt ich unwandelbar.

3. Auch kenn ich wohl den Meister, der mir die Feste baut: Es ist der Herr der Geister, auf den der Himmel schaut, vor dem die Seraphinen anbetend niederknien, um den die Engel dienen, ich weiß und kenne ihn!

4. Das ist das Licht der Höhe, das ist mein Jesus Christ, der Fels, auf dem ich stehe, der diamanten ist, der nimmermehr kann wanken, der Heiland und der Hort, die Leuchte der Gedanken, die leuchtet hier und dort:

5. Er, den man blutbedecket am Abend einst begrub, er, der von Gott erwecket sich aus dem Staub erhub; der meine Schuld versöhnet, der seinen Geist mir schenkt, der mich mit Gnade krönet und ewig mein gedenkt.

6. Drum weiß ich, was ich glaube, ich weiß, was fest besteht und in dem Erdenstaube nicht mit als Staub verweht. Es bleibet mir im Grauen des Todes ungeraubt; es schmückt auf Himmelsauen mit Kronen einst mein Haupt.

E. M. Arndt, 1769—1860.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt usw.

1. Kor. 3, 11.

408. Ich weiß von keinem andern Grunde, als den der Glaub in Christo hat; ich weiß von keinem andern Bunde, von keinem andern Weg und Rat, als daß man elend, arm und bloß sich legt in seines Vaters Schoß.

2. Ich bin zu meinem Heiland kommen und eil ihm immer besser zu; ich bin auch von ihm aufgenommen und finde bei ihm wahre Ruh; er ist mein Kleinod und mein Teil, und außer ihm weiß ich kein Heil.

3. Ich bleib in Christo nun erfunden und bin in ihm gerecht und rein; bleib ich mit ihm nur stets verbunden, so kann ich immer sicher sein. Gott sieht auch mich in Christo an; wer ist's, der mich verdammen kann?

4. Ich fühle noch in mir die Sünde, doch schaden kann sie mir nicht mehr, weil ich in Christo mich befinde; wohl aber beuget sie mich sehr. Ich halte nichts gering und klein, sonst dringt ein sichres Wesen ein.

5. Vor Christo such ich stets zu stehen und seh in allem ihn nur an, nach seinem Wink einherzugehen, daß nichts mein Ziel verrücken kann. Ich seufze stets: Herr, steh mir bei, daß ich dein rechter Jünger sei!

6. Und da ich so in Christo bleibe, stets vor ihm wandelnd, auf ihn seh, das Wort des Friedens fröhlich treibe und unablässig zu ihm fleh, so bleib ich stets im Grunde stehn; da kann mein Wachstum vor sich gehn.

7. Ich bleib im tiefsten Demutsgrunde und will von Christo nimmer gehn; ich bleib im allgemeinen Bunde, in allgemeiner Liebe stehn und hang an Christo ganz allein; dies soll mein Grund auf ewig sein.

8. O Jesu, laß mich in dir bleiben; o Jesu bleibe du in mir! Laß deinen guten Geist mich treiben, daß ich im Glauben folge dir. Laß mich stets fromm und wachsam sein, so reißet nichts den Grund mir ein.

Carl Heinr. v. Bogatzky, 1690—1774.

Weise: Valet will ich dir usw.
Röm. 8.

409. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir tun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde, das ew'ge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre, könnt ich bestehen nicht. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmut, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder tut.

5. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das „Abba“ schreien aus aller meiner Kraft.

6. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

7. Da ist mein Teil, mein Erbe mir prächtig zugericht't; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Tränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

8. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hungern und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Zorn von großen Fürsten soll Hinderung mir sein.

9. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sei klein

oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.

10. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt, 1607–1676.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.

Luk. 15, 1–7.

410. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert; doch hat er in seinem Worte klar und liebreich sich erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgetan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder; Jesus rufet euch und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muts; ob die Sünden blutrot wären, müssen sie kraft deines Bluts dennoch sich in schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Jesus nimmt die Sünder an! Mich auch hat er angenommen und den Himmel aufgetan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister, 1671—1756.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt usw.

1. Tim. 1, 13.

411. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert; das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt.

Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte Gottes Zorn verdienet und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit sich selbst versühnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her? Warum geschieht's? Erbarmung ist's und weiter nichts!

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich auch allein, auf dieses duld ich in der Not, auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir und führe einst im Tod mich Armen durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig hocherfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

412. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, du meiner Seele Leben! Was mir zum Glauben nötig ist, kann ich mir selbst nicht geben; drum hilf du mir von oben her, den wahren Glauben mir gewähr und daß ich drin verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o Jesu Christe, dich den Sohn des Höchsten nenne, daß ich auch ehr den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil die wahr Erkenntnis finden, wie der nur an dir habe Teil, dem du vergibst die Sünden. Hilf, daß ich's such, wie mir gebührt; du bist der Weg, der recht mich führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Herze wohl es fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse, daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Wär auch mein Glaub ein Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig sein, daß

deine Gnad mich stärke, die das zerstoßne Rohr nicht bricht, ein glimmend Docht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

6. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sei fruchtbar für und für und reich an guten Werken, daß er sei tätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld sich üb, dem Nächsten stets zu dienen.

7. Herr Jesu, der du angezünd't das Fünklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir find't, du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bei dir auf Glauben folgt das Schauen.

David Denicke, 1603–1680.

Weise: Jesus, mein Zuversicht usw.

413. Stark ist meines Jesu Hand, und er wird mich ewig fassen, hat zu viel an mich gewandt, um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht; dies ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmut oft Gefahr, fürcht ich auch, zu unterliegen, Christus beut den Arm mir dar, Christus hilft der

Ohnmacht siegen. Daß mich Gottes Held verficht, das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten; wenn er mich zu richten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Bürge für mich spricht, das ist meine Zuversicht.

4. Würd es Nacht vor meinem Schritt, daß ich keinen Ausgang wüßte und mit ungewissem Tritt ohne Licht verzagen müßte, Christus ist mein Stab und Licht; das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick beben oder ängstlich klagen, ohne Halt ist all ihr Glück; wahrlich, sie hat Grund, zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, das ist meine Zuversicht.

6. Will mein Herr durch sanfte Zucht mich nach seinem Bild gestalten, o, so will ich ohne Flucht seiner Hand nur stille halten. Dann erschreckt mich kein Gericht; das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts; sollt ich ihn mit Kleinmut schmähen? Mein Erbarmer selbst verspricht's; sollt ich ihm sein Wort verdrehen? Nein, er läßt mich ewig nicht; das ist meine Zuversicht.

Karl Bernhard Garve, 1763—1841.

Jes. 54, 10.

414. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, brechet, alle Felsen, ein; Gottes Gnade hat das Siegel, sie will unverändert sein. Laßt die Welt in Trümmer gehn, Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht; der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht; es geschieht, was er verspricht.

3. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie lauter Krieg im Sinn, Gott hält immer sein Versprechen. So fällt aller Zweifel hin, als wär er nicht immerdar, was er ist und was er war.

4. Laßt sein Antlitz sich verstellen, ist sein Herz doch treu gesinnt und bezeugt in allen Fällen, daß ich sein geliebtes Kind, dem er beide Hände reicht, wenn auch Grund und Boden weicht.

5. Er will Frieden mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, ich bin seinem Herzen

wert. Ob auch Sturm und Donner brüllt, bleibt er mir doch Sonn und Schild.

6. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genannt. Das ist Trost; so werd ich Armer immer als sein Kind erkannt. Sein Erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was Leides tu.

7. Nun, so soll mein ganz Vertrauen ankerfest auf ihm beruhn; auf ihn will ich Felsen bauen; was er sagt, das wird er tun. Erd und Himmel kann vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

3. Liebe zum Herrn und zu den Brüdern.

Weise: Jesu, meine Freude usw.

415. Allgenugsam Wesen, das ich hab erlesen mir zum höchsten Gut, du vergnügst alleine völlig, innig, reine Seele Geist und Mut. Wer dich hat, ist still und satt; wer dir kann im Geist anhangen, darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben, kann im Frieden leben, er hat, was er will; wer

im Herzensgrunde lebt mit dir im Bunde, liebet und ist still. Bist du da und innig nah, muß das Schönste bald erbleichen und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter, Ruhe der Gemüter, Trost in aller Pein, was Geschöpfe haben, kann den Geist nicht laben, du vergnügst allein. Was ich mehr als dich begehr, kann mein Seligsein nur hindern und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden droben und auf Erden, alles reicht nicht zu; einer nur kann geben Freuden, Ruh und Leben; eins ist not: nur du. Hab ich dich nur wesentlich, so mag Leib und Seel verschmachten, ich will's doch nicht achten.

5. Komm, du selges Wesen, das ich mir erlesen, werd mir offenbar; meinen Hunger stille, meinen Grund erfülle mit dir selber gar. Bleib nur du mein Gut und Ruh, bis du wirst in jenem Leben dich mir völlig geben.

Gerh. Tersteegen, 1697—1769.

Weise: Was Gott tut, das ist wohlgetan usw.

416. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dir bleibt mein Herz ergeben. Du kennst dies Herz, das redlich

spricht: Nur einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es sein, du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund; die deiner sich nicht schämen, die kann dir niemand nehmen.

3. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen gingst du für Sünder ins Gericht und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich erfreut um deines Leidens willen die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich flieh zu dir, du eilst zu mir; wenn mich die Feinde hassen, wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe. Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr, wenn ich dich nur habe. Ich mag der Welt für Gut und Geld, wonach die Eitlen laufen, dich, Heiland, nicht verkaufen.

6. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, das Kreuz soll uns nicht scheiden. Es bleibet jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, nie soll mein Glaube wanken. Wenn meines Leibes Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein und ich bin sein; er ist mein Schutz und Tröster, und ich bin sein Erlöster.

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Eigene Weise.

Luk. 10, 42. 1. Kor. 1, 30.

417. Eins ist not; ach Herr, dies eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget und dennoch kein wahres Vergnügen ersaget. Erlang ich dies eine, das alles ersetzt, so werd ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur.

Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, notwendigste Teil, mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie dies eine zu genießen, sich Maria dort befliß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ: ihr Herze entbrannte, nur einzig zu hören, wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr alles war gänzlich in Jesum versenkt und wurde ihr alles in einem geschenkt:

4. also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir! Ob viel auch zum größeren Haufen sich kehren, so soll doch mein Herze dir einzig gehören; denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein teures Opferblut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust; dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich umströmt die Gnadenflut; du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, in kindlichem Geiste das „Abba“ nun klingt.

9. Voll Genügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesetzt. Nichts Süßres kann also mein Herze er-

haben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein ein und alles sein. Prüf, erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein; sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gib, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod, und Jesum gewinne: Dies eine ist not.

Johann Heinrich Schröder, 1666—1728.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

418. Es ist etwas, des Heilands sein, „ich dein, o Jesu, und du mein!" in Wahrheit sagen können, ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm, und sich sein Erb und Eigentum ohn allen Zweifel nennen. Selig, fröhlich sind die Seelen, die erwählen ohn Bedenken, ihrem Jesu sich zu schenken.

2. Schau an die Welt mit ihrer Lust und alle, die an ihrer Brust in heißer Liebe liegen, sie essen und sind doch nicht satt, sie trinken und das Herz bleibt matt, denn es ist lauter Trügen. Träume,

Schäume, Stich im Herzen, Höllenschmerzen, ewges Quälen ist die Lust betrogner Seelen.

3. Ganz anders ist's, bei Jesu sein, mit seinen Herden aus und ein auf seinen Matten gehen! Auf diesen Auen ist die Lust, die Gottesmenschen nur bewußt, im Überfluß zu sehen: Hülle, Fülle reiner Triebe, süßer Liebe, Fried und Leben, Stärke, Licht und viel Vergeben!

4. Schau, armer Mensch, zu diesem Glück ruft dein Erlöser dich zurück von jenem Grundverderben; er kam deswegen in die Welt und gab für dich das Lösegeld durch Leiden und durch Sterben. Laß dich willig doch umarmen! Sein Erbarmen, Schmach und Leiden sind ein Meer von Seligkeiten.

5. Von Stund an kann ich nicht mehr mein, der Welt und ihrer Lüste sein, die mich bisher gebunden! Mein Herr, den ich so sehr betrübt, der aber mich viel mehr geliebt, der hat mich überwunden. Nimm mich gänzlich, Herr, schon heute dir zur Beute und zum Lohne deiner blutgen Dornenkrone.

6. Ach, mach mich von mir selber frei und stehe mir in Gnaden bei, stärk meinen

schwachen Willen, durch deines werten Geistes Kraft zu üben gute Ritterschaft, den Vorsatz zu erfüllen, bis ich endlich, schön geschmücket und entrücket allem Leiden, bei dir darf in Salem weiden!

J. Chr. Storr, 1712–1773.

Weise: Es ist das Heil usw.

2. Tim. 2, 8.

419. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zugut hat angenommen Fleisch und Blut; dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod und dich erlöst aus aller Not; dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Not und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wiederbracht; dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der einst wird wiederkommen und sich, was tot und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, Jesu, gib, daß ich dich kann mit wahrem Glauben fassen und nie, was du an mir getan, mög aus dem Herzen lassen, daß dessen ich in aller Not mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriakus Günther, 1650—1704.

Eigene Weise.

Ps. 18, 2.

420. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Hilf und Gnaden! Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, bist du doch

meine Zuversicht, mein Teil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schande laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Gschenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben; damit ich's brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben! Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag geduldiglich! Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnot.

3. Ach, Herr, laß dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen, den Leib in seinem Kämmerlein gar sanft ohn alle Qual und Pein ruhn bis zum jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling, 1532—1608.

421. Ich will dich lieben, meine Stärke; ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint; ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh; es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet; ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht; nun aber ist durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du heilger Muad, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleuchte Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben, meine Krone; ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben sonder Lohne, auch in der allergrößten Not; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

Joh. Scheffler, 1624—1677.

Weise: Kommt und laßt uns Christus ehren usw.

422. Jesu, deiner zu gedenken, kann dem Herzen Frieden schenken; doch mit welchen Himmelstränken labt uns deine Gegenwart!

2. Lieblicher hat nichts geklungen, holder ist noch nichts gesungen, sanfter nichts ins Herz gedrungen, als: mein Jesus, Gottes Sohn.

3. Jesu, wunderbarer König, dem die Völker untertänig, alles ist vor dir zu wenig, du allein bist liebenswert.

4. Dich erhöhn des Himmels Heere, dich besingen unsre Chöre, du bist unsre

Macht und Ehre, du hast uns mit Gott versöhnt.

5. Jesus herrscht in großem Frieden, er bewahrt sein Volk hienieden, daß es von ihm ungeschieden, fröhlich ihn erwarten kann.

6. Jesus, den wir jetzt mit Loben und mit Psalmen hoch erhoben, Jesus hat aus Gnaden droben Friedensstätten uns bestellt.

Nach Bernhard v. Clairvaux, 1091—1153.

Eigene Weise.

423. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Du bist mein und ich bin dein; außer dir soll mir auf Erden nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei; laß von Ungewittern rings die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob die Welt gleich bricht und fällt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz des Feindes Lauern, Trotz des Todes Schauern, Trotz der Furcht dazu!

Zürne, Welt, und tobe: ich steh hier und lobe Gott in sichrer Ruh. Seine Macht hält mich in acht; Erd und Abgrund muß sich scheuen, ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren! Ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir sei ganz, du gottlos Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister; denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Wonne sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Joh. Franck, 1618–1677.

Weise: Komm, o komm, du Geist usw.

424. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall

hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich warst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich ganz ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet und für meine Seele bitt't; Liebe, die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird

bedecken mit dem Kleid der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Johann Schefflet, 1624—1677.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen usw.

425. Mein alles, was ich liebe, mein alles, was ich übe, sei mein Herr Jesus Christ, weil ich in ihm besitze, was einer Seele nütze, was einem Menschen köstlich ist.

2. Das Herz kann nichts ergründen, das nicht in ihm zu finden; da wird es satt und voll; denn dies ist Gottes Wille, daß alle Gottesfülle in ihm leibhaftig wohnen soll.

3. Ich harre und begehre ohn Jesum keiner Ehre und keines andern Lichts; von Weisheit, von Ergötzen, von Herrlichkeit und Schätzen begehr ich ohne Jesum nichts.

4. Nur er soll mir auf Erden zur Kunst und Weisheit werden, mein Leitstern in der Zeit, mein Schatz, der ewig währe, mein Frieden, meine Ehre, mein Himmel, meine Seligkeit.

5. Ihm will ich mich ergeben, in diesem Namen leben und in ihm gläubig sein, in

ihm auch herzlich lieben, Geduld in ihm stets üben; in Jesu bet ich auch allein.

6. Ich will in Jesu sterben, ich will in Jesu erben, in Jesu auferstehen, in ihm gen Himmel fahren und mit den selgen Scharen in seinem Licht ihn ewig sehn.

7. Weil ich zu allen Stunden durch ihn mit Gott verbunden, bei Gott und in Gott bin, so sei in Jesu Namen auch dieses Lied nun Amen! Mein Heiland, nimm mich einst dahin!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

Eigene Weise.

426. Meinen Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, nur allein für ihn zu leben. Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht't; meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen:

wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich frei macht vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu den Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Keymann, 1607—1662.

Weise: Valet will ich dir usw.

427. Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugeteilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude aller Freuden, du wahres Himmelsbrot, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennot ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit!

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht; mein Herze zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh, du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu. Ich will geduldig leiden und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben, dir immer für und für zu sterben und zu leben, und will viel mehr mit dir ins tiefste Feuer zilen, als, Schönster, ohne dich im Paradiese weilen veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gericht't, wo Jesus wird geschauet; da sehn ich mich

hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt, so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Salomon Liscow, 1640—1689.

Weise: Es ist gewißlich an usw.

428. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr; sein Werk ist klar; sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zuteil; uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzens-

grund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein Herzenskron, mein Freudensonn sollst du, Herr Jesu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis'; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dir ewig dort Lob sagen.

Georg Weissel, 1590—1635.

Weise: Herzlich tut mich usw.

429. Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umfing dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum geb ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist und mancher von den Deinen

dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen hast du so viel getan, und doch bist du verklungen und keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer jedem bei; und wenn dir keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu; die treuste Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden, o lasse nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig sein mit dir. Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts und sinken liebend nieder und fallen dir ans Herz.

Friedrich v. Hardenberg (Novalis),
1772—1801.

Eigene Weise.

430. Wenn ich ihn nur habe, wenn er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe seine Treue nie vergißt, weiß ich nichts von Leide, fühle nichts als Andacht, Lieb und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich alles gern, folg an meinem Wanderstabe

treugesinnt nur meinem Herrn, lasse still die andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland; und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbteil in die Hand. Längst vermißte Brüder find ich nun in seinen Jüngern wieder.

Friedrich v. Hardenberg (Novalis), 1772—1801.

Weise: Seelenbräutigam usw.

431. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh! Unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Not zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Not hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket und in unser Fleich versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt hast du herrlich überwunden und mir ewig Heil erfunden durch das Lösegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet! Lasse mich dein Zepter küssen; ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria tät, höchste Majestät!

6. Deiner Sanftmut Schild, deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt als dein eigen Bild.

7. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gib.

8. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich acht, Hüter in der Nacht!

9. Einen Heldenmut, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gib mir, höchstes Gut, durch dein teures Blut.

10. Solls zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todestal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Johann Anast. Freylinghausen, 1670—1739.

Weise: Valet will ich dir usw.

432. Wer ruft denn so mit Freuden im hohen, sanften Ton? Ein Lamm von Jesu Weiden bekennt und rühmt den Sohn, ein Sünder, der aus Gnaden als ganz bekehrt erscheint, nachdem er seinen Schaden gefühlet und beweint.

2. Hier, spricht er, bin ich selig, hier hab ich ewig satt; die Güter sind unzählig, die hier mein Glaube hat. Die Sünden sind vergeben, ich bin gerecht gemacht und aus dem Tod ins Leben von Jesu durchgebracht.

3. Drum lieb ich ihn mit Freuden und sag es aller Welt, will gerne tun und leiden, was seinem Sinn gefällt; und wenn die Feinde kommen, sei Trutz der Finsternis! Er wird mir nicht genommen, sein Heil bleibt mir gewiß.

4. Kommt her, ihr Menschenkinder, hier hat man's ewig gut! Kommt her, ihr reu'gen Sünder, hier quillt der rechte Mut! Vergebung aller Sünden und Kraft zur Heiligkeit sollt bei dem Herrn ihr finden; kommt, alles ist bereit!

Unbekannter Dichter.

433. Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden und in der Huld des treusten Hirten stehn! Kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Heiland nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein Schäflein stets bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt; kein Auge kann die Gnade überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt; hier wird ein Leben mitgeteilt, das unaufhörlich ist und nie vorübereilt.

3. Wer leben will und gute Tage sehen, der halte sich zu dieses Hirten Stab; hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Treber gab. Hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

4. Doch dies ist nur der Vorschmack größrer Freuden; es folget noch die lange Ewigkeit; da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der kristallne Strom

das Wasser beut. Da siehet man erst klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Jesu sei.

Joh. Jak. Rambach, 1693—1735.

Eigene Weise.

434. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steige aus der Schwermut Höhlen und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit der Fülle sel'ger Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag schmähen oder preisen, es sei also; ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele; du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich der Sünde Last erdrücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht

Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh und flieh zu deinen heilgen Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil. Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Mut in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen macht des Weges End erzittern, wenn aus Gefahr und Ungewittern er eingeht in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

5. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Wolfgang Christoph Deßler, 1660—1722.

Weise: Für alle Güte sei usw.

Luk. 6, 36–42.

435. Ach komm, füll unsre Seelen ganz, du gnadenreicher Liebesglanz, du väterlich Erbarmen! Von deiner Glut laß Herz und Mut recht innig-lich erwarmen.

2. Du willst den Tod des Sünders nicht, du gehst mit uns nicht ins Gericht; wie dürfen wir denn richten! Laß immer mild des Bruders Bild durch unser Wort sich lichten.

3. Das ist der Liebe freundlich Amt, daß sie zurechtbringt, nicht verdammt; ach, wer steht unbescholten, und was sind wir, Herr Gott, vor dir, daß wir verdammen sollten?

4. Herr, leucht in uns mit deiner Gnad, wenn uns des Nächsten Wort und Tat bringt Kränkung, Leid und Schmerzen, laß ganz und rein uns ihm verzeihn in Wahr-heit und von Herzen.

5. Du reicher Geber aller Hab, all unser Gut ist deine Gab; o, hilf das Herz er-schließen! Laß sie gemein durch Liebe sein und reich der Armut fließen.

6. Ach komm, füll unsre Seelen ganz, du gnadenreicher Liebesglanz, du väterlich Erbarmen! Von deiner Glut laß Herz und Mut recht inniglich erwarmen.

Viktor Friedrich v. Strauß und Torney, 1809—1899.

Weise: Jesu, meine Freude usw.

436. Brunnquell aller Liebe, gib, daß ich mich übe, ähnlich dir zu sein. Du bist selbst die Liebe, gieß durch Gnadentriebe Liebeskraft mir ein! Höchstes Gut, laß Sinn und Mut dir sich ganz zu eigen geben, in der Liebe leben!

2. Dein Gesetz, Herr, saget jedem, der da fraget, was das Größte sei; sieh, es steht geschrieben, daß man Gott soll lieben und den Nächsten treu. Dies Gebot allein ist not; wer sich rühmt den Herrn zu kennen, muß in Liebe brennen.

3. Doch weil deinen Willen niemand kann erfüllen aus der eignen Kraft, weil auch das Gesetze deine Geistesschätze uns noch nicht verschafft: so verleih, o Vatertreu, daß ich mich in Jesu Liebe recht zu lieben übe!

4. Daß doch alle Christen dies Geheimnis wüßten, wie dein Gnadengeist unser Herz regieret und zur Liebe führet, die dich willig preist! Baum und Frucht sind deine Zucht: laß mich durch den Glauben leben, Frucht in Liebe geben!

Unbekannter Dichter
in Schneider-Hönels Gesangbuch.

Weise: Valet will ich dir usw.

437. Der Mensch hat nichts so eigen, so wohl steht ihm nichts an, als daß er Treu erzeigen und Freundschaft halten kann, daß er mit seinesgleichen soll treten in ein Band, versprechen, nicht zu weichen, mit Herzen, Mund und Hand.

2. Die Red ist uns gegeben, damit wir nicht allein für uns nur sollen leben und fern von Leuten sein. Wir sollen uns befragen und sehn auf guten Rat, das Leid einander klagen, das uns betroffen hat.

3. Was kann die Freude machen, die Einsamkeit verhehlt? Das gibt ein doppelt Lachen, was Freunden wird erzählt. Der kann des Leids sich wehren, der es vom Herzen sagt, der muß sich selbst verzehren, an dem es heimlich nagt.

4. Gott stehet mir vor allen, die meine Seele liebt. Dann soll mir auch gefallen, der sich mir herzlich gibt. Mit diesen Bundsgesellen verlach ich Pein und Not, geh auf den Grund der Höllen und breche durch den Tod.

Simon Dach, 1605—1659.

Weise: Valet will ich dir usw.

438. Nicht Opfer und nicht Gaben, auch Ruhm und Ehre nicht, noch was sonst Sünder haben, befreit uns vom Gericht. Nur Jesu Liebe bleibet, sie ist von Ewigkeit; was außer ihr uns treibet, verschwindet mit der Zeit.

2. Sie gibt uns Kraft und Leben, reißt jeden Bann entzwei, lehrt helfen, trösten, geben, macht von der Lüge frei; sie muß gerecht uns machen und los von Sündenlust, zum Beten und zum Wachen bewegen unsre Brust.

3. Sie ist die höchste Zierde, des Christentumes Kern, sie gilt als schönste Würde und Krone vor dem Herrn. Was hilft's, mit Engelzungen hoch reden ohne Herz! Wen Liebe nicht durchdrungen, der ist ein totes Erz.

4. Geheimnisvolle Lehren und starker Glaubenssinn stehn nicht bei Gott in Ehren, wenn Liebe nicht darin. Der treibt nur arm Geschwätze, wer kalt und liebeleer der größten Weisheit Schätze darleget um sich her.

5. Der Vater ist die Liebe, der Sohn ist Lieb allein, des heilgen Geistes Triebe sind Liebe heiß und rein. Das ist die Lebensquelle vom Vater und vom Sohn! Mach unsre Seelen helle, du Strom von Gottes Thron!

Johannes Rothen, 1797—1876.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht usw.

439. Seelen, laßt uns Gutes tun, Gutes, und nicht müde werden! Wann es Zeit ist, wird man ruhn, o wie sanft, von den Beschwerden; aber ruhen nicht allein: dort wird auch die Ernte sein.

2. O, daß wir an unsrer Zeit auf die Ewigkeit hin lernten! Wer hier kärglich ausgestreut, wird auch wieder kärglich ernten; wer hier reichlich Gutes tut, sammelt dort auch reiches Gut.

3. O, daß nach dem Augenschein keiner bloß das Säen richte! Manches Körnlein

scheinet klein und trägt doch zehnfältig Früchte. Klein gesät und dennoch dicht, fehlet in der Ernte nicht.

4. Lehr, o Gott, mich Gutes tun und im Treusein nicht erliegen! Denn die Zeit dazu ist nun und sie wird so schnell verfliegen. Wenn man gleich was Kleines tut: ist's nur gut, so ist es gut.

5. Stelle mir die Ernte für, daß ich darf auf Hoffnung säen. Was wir tun und tun es dir, läßt du nicht umsonst geschehen; hat man kein Verdienst davon, gibt die Gnade dennoch Lohn.

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

Weise: Mach's mit mir, Gott usw.

1. Joh. 4, 20. 21.

440. So jemand spricht: „Ich liebe Gott!" und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle

Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut; ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen, dem nicht verzeihn, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier getan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehet mein Erlöser an, als hätt ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein und Gott in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

441. Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart; ich geb mich hin dem freien Triebe, wodurch ich Wurm geliebet ward; ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so zart gewogen und wie verlangt dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und tief gezogen, neigt sich mein alles auch zu dir. Du traute Liebe, gutes Wesen, du hast mich, ich hab dich erlesen.

3. Ich fühl's, du bist's, dich muß ich haben; ich fühl's, ich muß für dich nur sein; nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Platz, der ist in dir allein. Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen; drum folg ich deinen selgen Zügen.

4. Ehr sei dem hohen Jesusnamen, in dem der Liebe Quell entspringt, von dem hier alle Bächlein kamen, aus dem der Selgen Schar dort trinkt. Wie beugen sie sich ohne Ende, wie falten sie die frohen Hände.

5. O Jesu, daß dein Name bliebe im Grunde tief gedrücket ein! Möcht deine

süße Jesusliebe in Herz und Sinn geprägt sein! In Wort und Werk, in allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

Nach Gerhard Tersteegen, 1697–1769.

Weise: Die Tugend wird usw.

Ephes. 2, 5–7, Ebr. 2, 14. 15.

442. Was wär ich ohne dich gewesen? Was würde ohne dich ich sein? Zu Furcht und Ängsten auserlesen stünd ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt ich sicher, das ich liebte, die Zukunft wär ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem tät ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb und Sehnen, erschien' mir nächtlich jeder Tag; ich folgte nur mit heißen Tränen dem wilden Lauf des Lebens nach; ich fände Unruh im Getümmel und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Freund im Himmel, wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus mir sich kund gegeben und ich bin seiner erst gewiß, wie schnell verzehrt ein lichtes Leben die bodenlose Finsternis! Für alle seine tausend Gaben bleib ich sein demutvolles Kind, gewiß,

ihn unter uns zu haben, wenn zwei auch nur versammelt sind.

4. O, geht hinaus auf allen Wegen und holt die Irrenden herein, streckt jedem eure Hand entgegen und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden, im Glauben schauen wir ihn an; die eines Glaubens mit uns werden, auch denen ist er aufgetan.

5. Das Herz, des Lebens reichste Quelle, — ein böses Wesen wohnte drin; und ward in unserm Geist es helle, so war nur Unruh der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde die bebenden Gefangnen fest; Furcht vor des Todes Richterschwerte verschlang der Hoffnung Überrest.

6. Da kam ein Heiland, ein Befreier, ein Menschensohn voll Lieb und Macht, und hat ein allbelebend Feuer in unserm Innern angefacht. Nun sahn wir erst den Himmel offen als unser altes Vaterland; wir lernten glauben nun und hoffen und fühlten uns mit Gott verwandt.

7. Noch steht in wundersamem Glanze der heilige Geliebte hier; gerührt von seinem Dornenkranze und seiner Treue weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns

willkommen, der seine Hand mit uns ergreift und, in sein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieses reift.

Friedrich von Hardenberg (Novalis), 1772—1801.

Eigene Weise.

443. Meinen Heiland im Herzen, da schlaf ich so süß, |: da träum ich so selig vom Paradies. :|

2. Meinen Heiland im Auge, da schreckt mich kein Feind, |: er bleibet dem betenden Kinde vereint. :|

3. Meinen Heiland im Sinne, bleibt Böses mir fern, |: die Sünde entweichet vor Gott, meinem Herrn. :|

4. Drum will ich ihn halten fest, fest und getreu. |: Mein Vater im Himmel, o stehe mir bei! :|

Agnes Franz, 1794—1843.

Eigene Weise.

Psalm 45, 3.

444. Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Marien Sohn, dich will ich lieben, dich will ich ehren, du meines Herzens Freud und Kron!

2. Schön sind die Felder, schöner sind die Wälder in der schönen Frühlingszeit; Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht't die Sonne, schön auch sind der Monde und die Sternlein allzumal. Jesus leucht't schöner, Jesus ist reiner als die Engel im Himmelssaal.

4. Schön sind die Blumen, schöner sind die Menschen in der frischen Jugendzeit; sie müssen sterben, müssen verderben, doch Jesus lebt in Ewigkeit.

5. Alle die Schönheit Himmels und der Erden ist verfaßt in dir allein. Nichts soll mir werden lieber auf Erden als du, der schönste Jesus mein!

Münster, 1677.

Weise: Der Christbaum ist der usw.

445. Was hätt ich, hätt ich Jesum nicht auf ewig mir erkoren? Für flüchtge Freuden ewgen Schmerz! Ach, ohne Jesum, armes Herz, hättst du dich selbst verloren!

2. Was könnte mir die ganze Welt für meinen Jesus geben? Und wär die ganze Welt auch mein, nein, sollt ich ohne

Jesum sein, da möcht ich auch nicht leben.

3. Wer wär mein Tröster dann im Schmerz, wer auf dem Sterbebette, wer einst am Tage des Gerichts? Ach, hier und dort hätt' ich ja nichts, wenn ich nicht Jesum hätte.

4. Nun aber, da ich Jesum hab, o welch ein reiches Leben! Ist Erde doch und Himmel sein, drum ist auch alles, alles mein, weil er sich mir gegeben.

Adolf Morath, 1805—1884.

---

4. Nachfolge Christi und Kampf des Christen.

Weise: Einer ist König usw.

446. Christen erwarten in allerlei Fällen Jesum mit seiner allmächtigen Hand; mitten in Stürmen und tobenden Wellen sind sie gebauet auf felsiges Land. Wenn sie bekümmerte Nächte bedecken, kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, drohet und hauet das blinkende Schwert, lassen doch Christen die Häupter

nicht sinken, denen sich Jesus im Herzen verklärt. Wüten die Feinde mit Schnauben und Toben, lernen sie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder, bringen die Gärten und Auen nichts ein, schlagen die Schloßen die Früchte darnieder, brennen die Berge von hitzigem Schein: kann doch ihr Herze den Frieden erhalten, weil es den Schöpfer in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit, da doch im Rate des Höchsten verborgen, wann und wo jedem sein Ende bereit. Sind es nicht alles unnötige Schmerzen, die ihr euch machet, o törichte Herzen?

5. Zweifel und Sorgen entstellen die Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott. Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen, hoffe, der Angst und dem Zweifel zum Spott! Ob auch die göttliche Hilfe verborgen, traue dem Höchsten und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erbetenen Gaben folgen dir, bis man dich leget ins Grab; ja, du wirst selber den Himmel noch haben. Ei, warum sagst du den Sorgen nicht ab?

Werde doch in dir recht ruhig und stille! Dies ist des Vaters, des ewigen, Wille.

7. Freu dich, wenn du statt freundlichen Blicken mancherlei Jammer, Anfechtung und Not duldest, und wisse, was Gott will erquicken, muß erst mit Jesu durch Leiden und Tod. Willst du mitleben, so mußt du mitsterben, anders kann keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, himmlische Güter, undenkliches Heil werden dereinst dir auf ewiger Weide unter den Engeln und Menschen zuteil, wann Christus prächtig am Ende wird kommen und zu sich sammeln die Herde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke beweiset in den Ohnmächtigen mächtige Kraft; dann wird alleine sein Name gepreiset, wann er den Zagenden Freudigkeit schafft. Darum, o Jesu, gib, daß ich dir traue, wenn ich die Hilfe nicht sichtbarlich schaue.

Christian Ludwig Edeling, 1678–1742.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens usw.

447. Der du die Wahrheit selber bist, in dem kein Trug erfunden ist, wer aus der Wahrheit ist, ist dein; gib, Meister, mir, ganz dein zu sein!

2. Hilf, daß von jeder Falschheit frei
mein Herz wie du ganz Wahrheit sei, mein
Wandel redlich klar und rein, nicht Augen-
dienst und Heuchelschein.

3. Schenk mir mit deinem Bild und Geist
den Ernst, der nicht in Lügen gleißt, laß
mich nicht scheinen, sondern sein; das Ja
sei Ja, das Nein sei Nein.

4. Und wenn in Andacht und Gebet das
Herz am Gnadenthrone fleht, hilf, daß die
Andacht wahr und treu, das Flehn des
Amens würdig sei.

K. B. Garve, 1763—1841.

Eigene Weise.

448. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt. Was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchteten Sinne gezieret und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen oft arm und geringe, ein Schauspiel den Engeln, ein Spott für die Welt; und innerlich sind sie voll herrlicher Dinge, der Zierat, die

Krone, die Jesus gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, dem König, der unter den Lilien weidet, zu dienen, mit heiligem Schmucke bekleidet.

3. Sonst sind sie wohl Adams natürliche Kinder und tragen das Bildnis des Irdischen auch; sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nötigem Brauch; in leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen sieht man sie vor andern nichts Sonderlichs machen, nur daß sie die Torheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein kräftig Wort selber gezeugt, ein Funke, entzündet von göttlicher Flamme, ein Leben, von oben her freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen holdselig und wonniglich singen; das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel; sie bleiben unmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, sie haben, die Ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden und bleiben in Freuden, sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wann er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt, so werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, mit ihm triumphieren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren; da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, wenngleich uns die Schmach deines Kreuzes entstellt! Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Christian Friedrich Richter, 1676—1711.

Weise: Ergrünt, ihr Siegespalmen usw.

449. Gelobt sei Jesus Christus jetzt und zu jeder Stund, ihm sei ein Lied gesungen aus tiefstem Herzensgrund. Die Lieb hat ihn getrieben zu uns vom Himmelszelt, durch ihn lernt wahres Lieben die liebearme Welt.

2. Gelobt sei Jesus Christus jetzt und zu jeder Stund, mit Taten, nicht mit

Worten tut rechter Dank sich kund. Nach seinem Vorbild wandeln, treu lieben Freund und Feind, in seinem Geist stets handeln: also hat er's gemeint.

3. Gelobt sei Jesus Christus jetzt und zu jeder Stund, durch ihn allein wird werden die kranke Welt gesund: Von seiner Lieb bezwungen tut einst das Erdenrund mit Stimmen neuer Zungen die ewge Liebe kund.

Wilhelm Mühlpforth, 1874—1918.

Weise: Wachet auf! ruft uns die Stimme usw.

450. Heil'ger Jesu, Heil'gungsquelle, mehr als Kristall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach bilde mich nach dir, du mein alles! O Jesu, du hilf mir dazu, daß ich mag heilig sein wie du.

2. Stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war, also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen, ach stille meinen Willen gar! Mach mich dir gleichgesinnt, wie ein gehorsam Kind,

fromm und stille! O Jesu, du hilf mir dazu, daß ich fein stille sei wie du.

3. Wacher Jesu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. O Jesu, du hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei wie du.

4. Gütger Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und guttätig bist du doch gegen Freund und Feind. Dein Sonnglanz, der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich nicht dankbar sind. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. O Jesu, du hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei wie du.

5. Sanfter Jesu, warst unschuldig, erlittest alle Schmach geduldig, vergabst und übst nicht Rache aus. Niemand kann dein Sanftmut messen, bei der kein Eifer dich gefressen, als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmut und dabei guten Eifer. O Jesu, du hilf mir dazu, daß ich sanftmütig sei wie du.

6. Hoher Jesu, Ehrenkönig, du suchtest deiner Ehre wenig und wurdest niedrig und gering, wandeltest ganz arm auf Erden in Demut und in Knechtsgebärden, erhobst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben! O Jesu, du hilf mir dazu, daß ich demütig sei wie du.

7. Keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, rein und auserlesen, voll ungefärbter Sittsamkeit; Denken, Reden, Glieder, Sinnen, Gebärden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig! O Jesu, du hilf mir dazu, so keusch und rein zu sein wie du.

8. Liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir ergeben und deinem heilgen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zieh mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland. O Jesu, du laß mich wie du und wo du bist, einst finden Ruh.

Barthol. Crasselius (?), 1667—1724.

451. Himmelan, nur himmelan soll der Wandel gehn! Was die Frommen wünschen, kann dort erst ganz geschehn, auf Erden nicht. Freude wechselt hier mit Leid; richt hinauf zur Herrlichkeit dein Angesicht.

2. Himmelan schwing deinen Geist jeden Morgen auf! Kurz, ach kurz ist, wie du weißt, unser Pilgerlauf. Fleh täglich neu: Gott, der mich zum Himmel schuf, präg ins Herz mir den Beruf, mach mich getreu!

3. Himmelan hat er dein Ziel selbst hinaufgestellt. Sorg nicht mutlos, nicht zuviel um den Tand der Welt! Flieh diesen Sinn! Nur was du dem Himmel lebst, dir von Schätzen dort erstrebst, das ist Gewinn.

4. Himmelan erheb dich gleich, wenn dich Kummer drückt, weil dein Vater, treu und reich, stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts weiß man von den Sorgen nichts; sei himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir alles Volk des Herrn, trägt im Himmelsvorschmack

hier seine Lasten gern. O schließ dich an! Kämpfe drauf, wie sich's gebührt; denke: auch durch Leiden führt die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ mitten durch die Schmach; folg, weil du sein Jünger bist, seinem Vorbild nach! Er litt und schwieg. Halt dich fest an Gott, wie er; statt zu klagen, bete mehr; erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand durch die Wüste dich, ziehet dich im Prüfungsstand näher hin zu sich im Himmelssinn. Von der Weltlust freier stets und mit ihm vertrauter geht's zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt selbst die Todesnacht. Sei's, daß sie dir sterbend jetzt kurze Schrecken macht, harr aus, harr aus! Auf die Nacht wird's ewig hell; nach dem Tod erblickst du schnell des Vaters Haus.

9. Halleluja! Himmelan steig dein Dank schon hier! Einst wirst du in Scharen nahn, und Gott naht zu dir in Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei, alles jauchzt verklärt und neu in Ewigkeit.

10. Halleluja singst auch du, wenn du Jesum siehst, unter Jubel ein zur Ruh in

den Himmel ziehst. Gelobt sei er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, hilft auch dir zu deinem Sieg; gelobt sei er!

Joh. Gottfr. Schöner, 1749—1818.

Weise: O Gott, du frommer Gott usw.

452. Hinab geht Christi Weg. Und du und dein Beginnen willst aus vermeßnem Stolz bis an des Himmels Zinnen? Steigst ungenügsam auf? Dein Heiland stieg herab. Wer mit ihm aufwärts will, muß erst mit ihm hinab.

2. Darum, mein Sinn, hinab! Verlerne nur dein Steigen! Was leicht ist, hebt sich schnell; was schwer ist, muß sich beugen. Die Quelle, die sich senkt, vermehret ihre Hab und wird zuletzt zum Strom; darum, mein Sinn, hinab!

3. Hinab, mein Aug, hinab! Gott selber schaut hernieder vom Thron aufs Niedrige; der Stolz ist ihm zuwider. Je höher hier ein Aug, je näher ist's dem Grab und sinkt in Todesnacht; darum, mein Aug, hinab!

4. Hinab, ihr Händ, hinab! Hier stehen arme Brüder; neigt euch zur Niedrigkeit

und labet Christi Glieder. Greift nicht in hohe Luft nach Ruhm und stolzer Hab. Christ tat den Ärmsten wohl; darum, ihr Händ, hinab!

5. Hinab, mein Herz, hinab! So wird Gott in dir wohnen; die Demut lohnet er mit goldnen Himmelskronen. Im Demutstale liegt des heilgen Geistes Gab; o wohl dem, der sie sucht! Darum, mein Herz, hinab!

6. Hinab auch du, mein Leib! Du bist gemacht aus Erden; du sollst durch Jesu Kraft dereinst verkläret werden. O Gott, bereite mich zum Himmel und zum Grab. Ich sehne mich hinauf, ich sehne mich hinab.

Nach Andreas Ingolstädter, 1633—1711.

Eigene Weise.

453. In der Angst der Welt will ich nicht klagen, will hier keine Ehrenkrone tragen, wo mein Herr die Dornenkrone trug; will nicht hier auf Rosenpfaden wallen, wo man ihn, den Heiligsten von allen, an den Stamm des Sünderkreuzes schlug.

2. Gib mir, Herr, nur für die Lebensreise deine Wahrheit, die den Weg mir weise, und den Geist, der diesen Weg mich führt. Gib ein Herz, das gern sich führen lasse auf der graden, schmalen, steilen Straße, die dein heilger Fuß einst selbst berührt.

3. Mache mich im Glauben immer treuer und des Glaubens Frucht, das heilge Feuer ungefärbter Liebe, schenke mir! Ohne sie könnt ich nicht weiterschreiten; zu der Liebe kann nur Liebe leiten, sie nur führt mich durch die Welt zu dir.

4. Freundlich hast du mich zu dir gerufen, lieber Herr, doch sind noch viele Stufen, die zum Himmel ich ersteigen muß. O, so reiche deinem schwachen Knechte aus dem Himmel deine Gnadenrechte, unterstütze, leite meinen Fuß!

5. Ja, ich bin ein Fremdling hier auf Erden, muß hier tragen mancherlei Beschwerden, bin ein Pilger arm und unbekannt; und das Kreuz ist meiner Wallfahrt Zeichen, bis ich werd mein Kanaan erreichen, das ersehnte, liebe Vaterland.

Philipp Spitta, 1801–1859.

Weise: Seelenbräutigam usw.

454. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, laß uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o, so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang; führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nötge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf,
1700—1760.

Weise: Sollt ich meinem Gott usw.

Ev. Joh. 11, 16.

455. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himm-

lisch sein, glauben recht und leben sein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir; geh voran, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild bleiben gleich. Nach dem Leiden folgen Freuden, Armut hier macht dort einst reich. Tränensaat, die erntet Wonne, Hoffnung tröstet mit Geduld. Es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen machen Sonne. Jesu, hier leid ich mit dir; dort teil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Not. Laßt uns töten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder; wo du lebst, da leben wir. Ach, erkenn uns für und für, trauter Freund, als deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir. Sigismund v. Birken, 1626—1681.

Weise: Ermuntre dich, mein usw.

456. Mein Jesu, zieh mich ganz zu dir und mach mich ganz dein eigen; laß jegliche Begier in mir und alle Wünsche schweigen. Nur du allein, o Herr, sollst sein mein Preis und Ruhm, mein Eigentum, das Teil, das ich erwähle, und meines Liedes Seele.

2. Denn außer dir ist nichts als Pein, in dir ist lauter Wonne, du bist der rechte Maienschein, die rechte Lenzessonne. Wo du nicht fern, Abglanz vom Herrn, wohin dein Licht sich Bahnen bricht, vertreibst du aus dem Herzen all Dunkelheit und Schmerzen.

3. Du bist ein Balsam auf das Haupt, das krank und voller Wunden. Wer nur an deine Liebe glaubt, der muß sofort gesunden. Wer zu dir eilt, der wird geheilt; wer nur anrührt, wie sich's gebührt, den Saum von deinem Kleide, wird frei von allem Leide.

4. Du machest rein von aller Schuld und tilgest alle Fehle, erfüllst mit Sanftmut und Geduld die ungestümste Seele,

Wer dich nur liebt, sich dir ergibt, der wird von dir, o Herr, schon hier mit Himmelsbrot genähret und in dein Bild verkläret.

5. Du rufst aus aller Welt herbei die Kranken und die Schwachen: „Kommt her zu mir, ich will euch frei und los und ledig machen. Nehmt auf euch doch mein sanftes Joch, die Last ist leicht und wer nicht weicht, dem gebe ich zum Lohne des ewgen Lebens Krone."

6. O lieblich Wort, o süßer Klang, o gnadenreiches Locken! Wie können Herzen sich so lang vor diesem Herrn verstocken! Und ob sie ihn verschmähn und fliehn, sei's wie es sei, ich eil herbei, um ohne alles Säumen mein Herz ihm einzuräumen.

7. Gleich wie zur Weide folgt das Lamm der Stimme seines Hirten, wie zum Altar dem Bräutigam die Braut, geschmückt mit Myrten: so will auch ich ganz williglich von dir hinfort, mein Gnadenhort, ohn alles Widerstreiten mich lassen ziehn und leiten.

Ludwig Grote, 1825—1887.

Weise: Nun sich der Tag usw.

457. Merk, Seele, dir das große Wort: Wenn Jesus winkt, so geh; wenn er dich zieht, so eile fort; wenn Jesus hält, so steh.

2. Wenn er dich lobet, bücke dich; wenn er dich liebt, so ruh; wenn er dich aber schilt, so sprich: Ich brauch's, Herr, schlage zu.

3. Wenn Jesus seine Gnadenzeit bald da, bald dort verklärt, so freu dich der Barmherzigkeit, die andern widerfährt.

4. Wenn er dich aber brauchen will, so steig in Kraft empor; wird Jesus in der Seele still, so nimm du auch nichts vor.

5. Kurz, liebe Seel, dein ganzes Herz sei von dem Tage an bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz dem Lamme zugetan.

Nach Nikolaus Graf v. Zinzendorf, 1700–1760.

Weise: Machs mit mir, Gott, usw.

458. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt

die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben; ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit, voll Liebe mein Gemüte, mein Mund der zeugt zu jeder Zeit von Sanftmut und von Güte. Mein Geist und Wille, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden und euer Herz von arger List zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich breche Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still mag stehn, sieht er den Herrn zum Kampfe gehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier

zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen und wohlgemut, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Scheffler, 1624–1677.
Vers 4 Joh. Anast. Freylinghausen, 1670 1739.

Weise: Herr Gott, dich loben alle usw.

Ps. 51, 12.

459. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, schließ zu der Sünde Tor und Tür, vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Tür; ach komm und wohne du bei mir, treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel, deinem Haus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hell glänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnquell unerschöpfter Güt.

4. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich; gib Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand:

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigentum und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinrich Georg Reuß, 1654—1716.

Eigene Weise oder Einer ist König usw.

460. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh, wie die Finsternis dringet herein; wie sie ihr drohendes Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu sein; schau, wie sie sinnet auf allerlei Ränke, daß sie mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen! Ach wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für; laß mich doch schmecken dein kräftig Versühnen und dies zu meiner Demütigung dienen.

3. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt! Wenn ich die Macht der Begierden

empfinde und sich mein tiefes Verderben darlegt, so hilf, daß ich vor mir selber erröte und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch töte.

4. Jesu, hilf siegen und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches and gib, daß in mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

5. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken; laß dann viel heller doch deine Kraft sehn; steh mir zur Rechten, o König und Meister, lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

6. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, Fürsprecher zu sein; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

7. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet und ich mein Nichts und Verderben nur seh; wenn kein Vermögen zu

beten sich findet, wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh, ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

8. Jesu, hilf siegen und laß mir's gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

9. Jesu, hilf siegen! Wenn ich einst soll scheiden von dieser armen und leidvollen Welt, wolleſt du selber den Weg mir bereiten, daß ich hinfahre ins himmlische Zelt. Laß auch zuletzt mich im Kampf nicht erliegen, reiche die Hand mir, o Jesu, hilf siegen!

Johann Heinrich Schröder, 1666—1699.

Weise: Aus meines Herzens Grunde usw.

461. Kommt, Brüder, laßt uns gehen, der Abend kommt heran; es ist gefährlich stehen auf dieser öden Bahn. Kommt, stärket euern Mut, zur Ewigkeit zu wandern von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgerpfad; wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem; ein jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte stracks gen Jerusalem.

3. Kommt, Brüder, laßt uns gehen, der Vater gehet mit; er selbst will bei uns stehen bei jedem sauren Tritt. Er will uns machen Mut, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir haben's gut.

4. Kommt, Brüder, laßt uns wandern, wir gehen Hand in Hand; eins freuet sich am andern in diesem fremden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten; die Engel selbst begleiten als Brüder unsre Reihn.

5. Sollt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärkre zu; man trag, man helfe allen, man pflanze Lieb und Ruh. Kommt, schließt euch fester an, ein jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gern der Reinste auf unsrer Pilgerbahn.

6. Es wird nicht lang mehr währen; harrt noch ein wenig aus, es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus. Da wird man ewig ruhn, wann wir

mit allen Frommen heim zu dem Vater kommen; wie wohl, wie wohl wird's tun!

Gerhard Terſteegen, 1697–1769.

Weiſe: Straf mich nicht in uſw.

Mark. 14, 38.

462. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete; denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe; denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe und die Not ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe; wach und ſieh, daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Netze ſtellen.

4. Wache dazu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad verſcherze; denn es iſt voller Liſt, kann bald Schwachheit heucheln, bald in Stolz ſich ſchmeicheln.

5. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

6. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

7. Doch getrost! Es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

8. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Johann Burkhard Freystein, 1671—1718.

Weise: Wer nur den lieben Gott usw.

463. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott; dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Mut in

jeder Not, bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn bei der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr als ein Gebet, das, Gott, bei dir um Gnade fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften sein, so bet ich demutsvoll im Stillen zu meinem Gott; er hört mein Schrein, nimmt väterlich sich meiner an und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Ich will mich nie zu rächen suchen, wann mich ein Feind zu kränken sucht; und dem will ich nicht wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein, meine Rach ist ein Gebet, das um Vergebung für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bei dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh, so fleh

ich nicht umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke gibt mir sie. Er gibt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, meine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachem Mut und Kraft gebricht, dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen und gibt mir Mut zu jeder Pflicht; und, stark durch meines Gottes Kraft, bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bei niemand Hilfe finden kann, so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beistand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

J. B. Müller, 1738—1824.

Eigene Weise.

464. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, rett uns von der Sünde Schande, schütz uns vor des Feindes List. Du willst nichts von dem verlieren, was dir Gott geschenket hat, und es aus dem Treiben führen zu der süßen Ruhestatt.

2. Schaue doch auf unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, um Erlösung beten von der sündigen Natur, von dem

Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so hart bedrückt, ob auch unser Geist zuzeiten sich auf etwas Bessres schickt.

3. Ach, erheb die matten Kräfte, reiß die Bande doch entzwei, daß auch unterm Weltgeschäfte unser Sinn stets himmlisch sei! Weg mit Menschenfurcht und Zagen, Zweifel und Bedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

4. Herr, zermalme, brich, vernichte alle Macht der Finsternis und entnimm uns dem Gerichte, mach des Sieges uns gewiß. Heb uns aus dem Staub der Sünden, treib die Weltlust von uns aus, laß uns wahre Freiheit finden droben in des Vaters Haus.

5. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in diesem Streit; wie du's nötig findst, so tue noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist, der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, die dein treuer Mund verspricht.

6. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sklaverei ein

End; denn die Last treibt uns, zu rufen, alle flehen wir dich an: Zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn!

7. Laß, die teuer du erworben, nicht der Menschen Knechte sein; denn bist du für uns gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frei und ganz vollkommen, ähnlich deinem heilgen Bild. Der hat Gnad um Gnad genommen, welchen deine Füll erfüllt.

8. Liebe, zieh uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch, wohlan, du wirst nicht säumen, laß nur uns nicht lässig sein; wirst uns wecken wie aus Träumen, wenn die Freiheit bricht herein.

Nach Gottfried Arnold, 1666—1714.

Eigene Weise.

465. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt alles

im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; will der Feind dir widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht getan.

6. Hast du dann die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu tun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast; recht beharren ist das Beste, Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe träge Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen; gib der Lust den Zügel nicht. Willst du die Begierden stillen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

12. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zugut.

13. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

14. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

Johann Josef Winckler, 1670—1722.

Weise: Wachet auf, ruft usw.

466. Rüstet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Beute, ja Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte

und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Ritterschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel, da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit! So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, eh ihr kommt auf die Totenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wann Gott wird die Toten wecken und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! Wir sind versöhnt. Daß uns die Welt verhöhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder und mach aus ihnen Überwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaff in uns ein neues

Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Mut. Den Geist auf uns ausgieß, damit die Liebe fließ in die Herzen! So halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilhelm Erasmus Arends, 1677–1721.

Weise: Freu dich sehr, o meine usw.

Phil. 2, 12.

467. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit; bauet nicht wie sichre Sünder nur auf gegenwärtge Zeit, sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen; sondern was Gott will und tut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in allem übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt; daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter

Elend deckt und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft, ja, daß außer seiner Gnade in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet, selig, wer die Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein; ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; nur den Siegern wird die Krone beigelegt zum Gnadenlohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; sündlich reden, tun und lachen schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bei Christi Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle tun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; denn er kann mit Leib und Seel

uns zur Hölle niederschlagen; er ist's, der des Geistes Öl und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen gibt. O, so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen!

8. Und dann kreuzigt eure Glieder, drin die Sündenlust sich regt, kämpft den alten Menschen nieder, bis ihm seine Macht gelegt. Was euch ärgert, hauet ab, was euch hindert, senkt ins Grab. Denket stets an diese Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht; gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen! Es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe.

Ludwig Andreas Gotter, 1661—1735.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.

468. Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen. Suche Jesum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil der Lebensquelle zu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

3. Geh in Einfalt stets einher, laß dir nicht das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

5. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche Jesum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

6. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

7. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

8. Sei im übrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

Jak. Gabr. Wolf, 1684–1754.

Weise: Freu dich sehr, o meine usw.

469. Sei getreu bis an das Ende, daß nicht Marter, Angst und Not dich von deinem Jesu wende; sei ihm treu bis in den Tod! Ach, das Leiden dieser Zeit ist nicht wert der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben! Lasse dir den festen Grund niemals aus dem

Herzen rauben, halte treulich deinen Bund, den dein Gott durchs Wasserbad fest mit dir geschlossen hat. Die da weichen, sind verloren, nur die Treuen sind erkoren.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt! An dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt. Denke, wie dein Heiland tat, als er für die Feinde bat; so mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Leiden! Lasse dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach! Hilft dir denn die Ungeduld? Nein, sie häufet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das träget mit Geduld, was Gott auflegt.

5. Sei getreu in deinem Hoffen! Hilft Gott nicht, wie du gewillt, hat bald Mittel er getroffen, daß dein Wünschen werd erfüllt. Hoffe fest, Gott ist schon hier, mild neigt er sein Herz zu dir; hoffe nur, Gott ist vorhanden; Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

6. Sei getreu bis an das Ende, daß nicht Murren, Angst und Not dich von deinem Jesu wende, sei ihm treu bis in

den Tod! Ach, das Leiden dieser Zeit ist nicht wert der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

Nach Benjamin Prätorius, 1636—1674.

Weise: O Durchbrecher aller Bande usw.

470. Volk des Herrn, du hast hienieden einen langen schweren Streit; Kämpfe sind dir hier beschieden, Friede in der Ewigkeit. Lege an die rechte Wehre, stehe auf dem ewgen Fels, daß dir Sieg und Heil beschere er, der Heiland Israels!

2. Volk des Herrn, du hast hienieden einen langen schweren Streit; nun, so suche keinen Frieden in der bösen Zeitlichkeit. Führe deines Gottes Kriege, Jesu Kreuz ist das Panier; unter diesem Zeichen siege! Seine Schmach sei deine Zier!

Samuel Preiswerk, 1799—1871.

Weise: Walle stets, o Christ usw.

471. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann, wer die Krone will empfangen,

der muß kämpfen als ein Mann; dazu muß er sich bei Zeiten auf das beste zubereiten, allem dem mit Ernst entgehn, was ihm kann im Wege stehn.

2. Treuer Jesu, deine Güte hält auch mir ein Kleinod vor, das entzücket mein Gemüte, ziehet mir das Aug empor. O wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit't!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, dieses Kleinods Herr zu sein, ja ich strebe, sonder Schmerzen jener Krone mich zu freun. Doch das Laufen macht mir bange und der Kampf währt fast zu lange; Welt und eigne Sündenlust drücken schwer auf meine Brust.

4. Drum, mein Jesu, steh mir Armen in so großer Schwachheit bei! Laß dich meiner Not erbarmen, mache mich von allem frei, was mir will das Ziel verrücken, komm, mich selbst recht zuzuschicken, gib mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

Johann Mentzer, 1658—1734.

5. Gottvertrauen und Trost im Leiden.

Weise: O Gott, du frommer Gott usw.

Ps. 38, 22.

472. Ach Gott, verlaß mich nicht! Gib mir die Gnadenhände! Ach führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit, sei du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz; ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; ach laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen, gib deinen guten Geist, gib Glaubenszuversicht, sei meine Stärk und Kraft; ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf aus Herzensgrunde; ach Höchster, stärke mich in jeder bösen Stunde; wenn mir Versuchung naht und meine Seel anficht, so weiche nicht von mir; ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ach laß dich doch bewegen; ach Vater, kröne du mit reichem Himmelssegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu tun, was dir gefällt; ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich bleibe dir ergeben; hilf mir, o großer Gott, recht glauben, christlich leben und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht; hilf mir in Not und Tod; ach Gott, verlaß mich nicht!

Salomon Franck, 1659—1725.

Eigene Weise.

473. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut; wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret, mir so manches Glück beschéret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbar geführet und noch leitet und regieret, wird auch weiter Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind; ich will nach den Gütern ringen, die mir wahre Ruhe bringen, die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt; meine Seele, Leib

und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben; wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet; alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Um 1676.

Weise: Wer nur den lieben Gott usw.

474. Auf dich, mein lieber Gott, ich traue; ich bitte dich, verlaß mich nicht. In Gnaden meine Not anschaue, du weißt ja wohl, was mir gebricht. Mach's mit mir, wiewohl wunderlich, durch Jesum Christum seliglich.

Valentin Sittig, 1630—1703 (?).

Weise: Was Gott tut, das usw.

475. Auf Gott und nicht auf meinen Rat will ich mein Glück stets bauen und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen.

Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Not hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rat vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn; er hilft uns gern. Seid fröhlich, ihr Gerechten; der Herr hilft seinen Knechten.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769

Eigene Weise.

476. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Not, er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöten; mein Unglück kann er wenden, es steht in seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd anficht, verzag ich dennoch nicht; auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen. Ihm will ich mich ergeben im Tode und im Leben.

3. Wenn mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, denn Christus ist mein Leben, ihm hab ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du geduldig bist für mich am Kreuz gestorben,

hast mir das Heil erworben, hilf mir, wenn ich erbleiche, zum ewgen Himmelreiche!

5. Amen! Zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund: Du wolleſt ſelbſt uns leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen dort ewig preiſen. Amen!

Sigismund Weingärtner, um 1607.

Weiſe: Valet will ich dir uſw.

Pſ. 37, 5.

477. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's ſoll wohl ergehn; auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit ſelbſteigner Pein läßt Gott ſich gar nichts nehmen, es muß erbeten ſein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, ſiehet recht, was gut ſei oder ſchade dem ſterblichen Geſchlecht; und was du dann erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und

bringst zu Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurückegehn; was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß tun und walten; er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn

er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat die Sach hinausgeführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn und tun an seinem Teile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben und sollst du für und für in Angst und Nöten schweben, als frag' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg, die Ehrenkron. Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Not; stärk unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu befohlen sein; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht usw.

478. Bete nur, betrübtes Herz, wenn dich Angst und Kummer kränken, klag und sag Gott deinen Schmerz; er wird endlich an dich denken; Gott wird dein Gebet und Flehn, ist es ernstlich, nicht verschmähn.

2. Gott wird dein Gebet und Flehn dir zur rechten Zeit gewähren; glaube nur, es wird geschehn, was die Frommen hier begehren, denn Gott kennet deinen Schmerz; bete nur, betrübtes Herz!

3. Bete nur, betrübtes Herz, bete stets in Jesu Namen, wirf die Sorgen hinterwärts; Gott spricht schon das süße Amen; deines Jesu Tod und Blut macht dein Beten recht und gut.

4. Deines Jesu Tod und Blut stillt die hell entbrannten Flammen; bete mit beherztem Mut, Gott kann dich nun nicht verdammen; sei getreu bis in den Tod; beten hilft aus aller Not.

5. Beten hilft aus aller Not; ei, so bete ohne Zweifel. Bist du arm, Gott schenkt dir Brot; schreckt dich Hölle, Welt und Teufel, bete nur, so wirst du sehn: Gott wird dir zur Seite stehn.

6. Gott wird dir zur Seite stehn; vor wem sollte dir nun grauen? Mußt du hier auf Dornen gehn, endlich sollst du Rosen schauen, denn Gott kennet deinen Schmerz; bete nur, betrübtes Herz.

Johann Gottfried Krause, 1685—1746.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht usw.

Psalm 73, 23.

479. Dennoch bleib ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider; keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rat, der wohl wunderlich geschiehet, aber endlich in der Tat auf die schönste Wohlfahrt siehet. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn genug gekämpft ich habe. Führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Los in der Auserwählten Schoß.

4. Mag es doch indessen hier wunderlich mit mir ergehen, dennoch bleib ich stets

an dir, dennoch will ich feste stehen. Ich muß, Trotz sei aller Pein!, dennoch, dennoch selig sein. Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Eigene Weise.

480. Der du das Los von meinen Tagen und meines Lebens Glück und Plagen mit Güt und Weisheit mir bestimmt, dir, Gott, dank ich mit frohem Herzen, das seine Freuden, seine Schmerzen gleich gern aus deinen Händen nimmt.

2. Du hast im Lauf von meinem Leben mehr Glück als Leiden mir gegeben, mehr Guts, als ich verdient, beschert. Muß ich den Abend lang auch weinen, läßt du mir doch die Sonne scheinen, wenn kaum der Morgen wiederkehrt.

3. Soll ich nach deinem Wohlgefallen durch mancher Prüfung Enge wallen, die Fleisch und Blut mir schwerer macht, so darf mein Herz doch nicht verzagen; ich weiß, du bist bei meinen Plagen stets auf mein wahres Wohl bedacht.

4. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten weißt du mein Glück mir zu bereiten und schaffst aus Finsternissen Licht; du bahnst

vor mir die rauhen Stege und leitest mich auf meinem Wege, wenn Licht und Leitung mir gebricht.

5. Drum soll vor dir mein Herz sich stillen; ich weiß, daß ohne deinen Willen kein Haar von meinem Haupte fällt. Auf dich allein kann ich vertrauen und meiner Zukunft Hoffnung bauen in dieser unbeständgen Welt.

6. Ja, Herr, es sei mein künftig Leben ganz deiner Leitung übergeben, bis dieses Körpers Bau zerbricht. Ob Berge fallen, Hügel weichen und Welten sich zum Einsturz neigen, so weicht doch deine Gnade nicht.

Joh. Samuel Patzke, 1727–1787.

Eigene Weise.

481. Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn; wir dürfen ihn in Demut Vater nennen. Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn, so sehn wir ihn vor zarter Liebe brennen. Dies Wort gibt uns im Kampfe Kraft und Mut: Der Herr ist gut.

2. Der Herr ist gut und will der Sünder Schuld nicht unerbittlich mit dem Schwerte rächen; es ist bei ihm ein Reichtum der

Geduld, er heilet gern der Irrenden Gebrechen; er ist versöhnt durch seines Sohnes Blut. Der Herr ist gut.

3. Der Herr ist gut und teilt sich willig mit; sein Wesen ist ein Brunnen guter Gaben. Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt, ob wir nicht was von ihm zu bitten haben. Wo ist ein Herr, der so mit Knechten tut? Der Herr ist gut.

4. Der Herr ist gut. Kein Elend ist so groß, er hat so Kraft als Neigung, uns zu schützen. Umschließet uns der ewgen Liebe Schoß, so können wir in stillem Frieden sitzen. Das macht sein Schutz, daß man hier sicher ruht. Der Herr ist gut.

5. Der Herr ist gut. Wer dies im Glauben schmeckt, wird nimmermehr aus seinen Diensten gehen. Hier wird erst recht, was Freiheit sei, entdeckt; hier kann der Geist im rechten Adel stehen. Nichts ist umsonst, was hier der Glaube tut. Der Herr ist gut.

6. Der Herr ist gut und sieht in Gnaden an den armen Dienst der Knechte, die ihn lieben. Er gibt mehr Lohn, als man erwarten kann; kein kühler Trunk ist unvergolten blieben: er gibt dafür die ganze Segensflut. Der Herr ist gut.

7. Der Herr ist gut und bleibt es bis zum Tod. Wir sollen ihm in seinen Armen sterben; er will uns führen aus der letzten Not und alles, was er hat, uns lassen erben und Ruhe geben, wie er selber ruht. Der Herr ist gut.

8. Der Herr ist gut. Fallt nieder vor dem Thron! Wir sind zum Segen herzlich eingeladen. Lobt unsern Gott, lobt seinen lieben Sohn, lobt seinen heilgen Geist, den Geist der Gnaden! Lobt ihn für alles, was er ist und tut! Der Herr ist gut!

J. J. Rambach, 1693—1735.

Vers 7 und 8 von Alb. Knapp, 1798—1864.

Weise: Es spricht der Unweisen usw.

Ps. 23.

482. Der Herr ist mein getreuer Hirt, mir wird kein Gutes fehlen; der Hüter, der nicht schläft noch irrt, kann mir nur Heil erwählen. Er weidet mich auf grüner Au, die Speise gibt vom Lebenstau des Geistes seiner Gnade.

2. Er führet mich zum reinen Quell,
der mein Gemüt beglücket, zum Wasser,
welches frisch und hell den schwachen
Mut erquicket. Er leitet mich auf rechter
Bahn; er nimmt sich meines Ganges an
um seines Namens willen.

3. Und ob ich wall im finstern Tal,
fürcht ich doch keinen Schaden; sein Auge
wachet überall, ich bin der Sorg ent-
laden. Sein Stab und Stecken trösten
mich; auf seine Treu und Macht kann ich
geruhig mich verlassen.

4. Du machst mir einen Tisch bereit
vorm Auge meiner Feinde, verscheuchest
Angst und Traurigkeit, sprichst freundlich
zu dem Freunde; du salbst mein Haupt
mit Öl, du schenkst mir voll den Becher
ein und lenkst zum Himmel die Ge-
danken.

5. Ja, Gutes und Barmherzigkeit wird
lebenslang mir werden; ich bleib im Haus
des Herrn die Zeit, die ich noch leb auf
Erden; und ist des Lebens Wallfahrt aus,
dann trägt mich in sein Vaterhaus der
Flügel treuer Liebe.

Johann Friedrich v. Meyer, 1772—1849.

Weise: Christus, der ist mein Leben usw.

483. Die Gnade sei mit allen, die Gnade unsers Herrn, des Herrn, dem wir hier wallen und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns ja kein Tritt, es gehe seine Gnade denn bis zum Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, man traut ihr ohne Reu; und wenn uns je will grauen, so bleibt's: der Herr ist treu.

4. Die Gnade, die den Alten ihr Weh half überstehn, sie wird auch uns erhalten, die wir in unserm flehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: Du mächtiger Erlöser, du kommst, so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein; denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, was man um Jesu mißt; der Herr hat eine Gnade, die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Taten tut.

9. Herr, laß es dir gefallen, noch immer rufen wir: Die Gnade sei mit allen, die Gnade sei mit mir!

Philipp Friedrich Hiller, 1699—1769.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen usw.

484. Dir sei mein ganzes Leben, mein Vater, übergeben, dir sei mein Herz geweiht. Du sollst zu allen Zeiten mein Gott sein und mich leiten; du leitest stets mit Gütigkeit.

2. Das heut vorherzusehen, was morgen wird geschehen, das ist zu hoch für mich. Dein Weg bleibt mir verborgen; drum werf ich alle Sorgen auf meinen besten Freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in Sünden mein Glück je such zu finden; kein Sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem Gewissen dein Wohltun zu genießen, dies Glück, o Gott, verleihe mir.

4. Herr, präge dir zur Ehre und mir zum Trost die Lehre tief in mein Herz hinein: Wer Gott von Herzen liebet, ihm dient, sich ihm ergibet und auf ihn hofft, muß selig sein.

5. Ich will stets mit Vertrauen auf dich, den Vater, schauen, der gerne Gutes tut. Wenn Seel und Leib sich trennen, so will ich doch bekennen: Dein Weg ist allzeit recht und gut.

Dresdener Gesangbuch.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen usw.

485. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn, du allerhöchster Meister der wunderstarken Geister, mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Fürsten und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, gibst du zu meiner Wacht; sie sehn dein Angesichte im höchst vollkommnen Lichte, doch nehmen sie auch mich in acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüte für diese Wunderschar; ich rühme deine Rechte, daß diese deine Knechte du mich läßt schirmen vor Gefahr.

4. Laß ferner mich behüten vor aller Feinde Wüten durch diese Himmelswach'; laß sie auf allen Wegen die Hand mir unterlegen; so bleib ich frei von Ungemach.

5. Und endlich, wenn ich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich recht loben und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich sein.

Nach Benjamin Schmolck, 1672–1737.

Weise: Was Gott tut, das ist usw.

486. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Drum laß dich's nicht betrüben, wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein die Kinder, die ihn lieben. Je lieber Kind, je ernster sind des frommen Vaters Schläge. Schau, das sind Gottes Wege.

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Gott will's nicht anders haben; auch dieses Lebens Not und Pein sind deines Vaters Gaben. Soll's denn so sein, so geh es ein, es kommt von Liebeshänden; Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Das Kreuz lehrt fleißig beten, zieht ab vom eitlen Trug und Schein und lehrt zu Jesu treten. Drum wirf's nicht hin mit sprödem Sinn, wenn's nun zu dir gekommen; es soll der Seele frommen.

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Es lehrt die Sünde hassen und unsern lieben Gott allein mit rechter Lieb umfassen. Die Welt vergeht, und Gott besteht. Bedenk's und laß dich üben, das ewge Gut zu lieben.

5. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein. Was Gott schickt, will ich tragen; schickt's doch der liebste Vater mein, sind's doch nur kurze Plagen und wohlgemeint! Wer gläubig weint, lebt dort in steten Freuden. Ich will mit Christo leiden.

David Nerreter, 1649—1726.

Weise: Valet will ich dir usw.
oder: Eigene Weise.

2. Tim. 2, 19.

487. Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land. Er läßt sie nicht verderben, er führt sie aus und ein, im Leben und im Sterben sind sie und bleiben sein.

2. Er kennet seine Scharen am Glauben, der nicht schaut und doch dem Unsichtbaren, als säh' er ihn, vertraut; der

aus dem Wort gezeuget und aus dem Wort sich nährt und vor dem Wort sich beuget und mit dem Wort sich wehrt.

3. Er kennt sie als die Seinen an ihrer Hoffnung Mut, die fröhlich auf dem einen, daß er der Herr ist, ruht. In seiner Wahrheit Glanze sich sonnet frei und kühn die wunderbare Pflanze, die immerdar ist grün.

4. Er kennt sie an der Liebe, die seiner Liebe Frucht und die mit lauterm Triebe ihm zu gefallen sucht; die andern so begegnet, wie er das Herz bewegt, die segnet, wie er segnet, und trägt, wie er sie trägt.

5. So kennt der Herr die Seinen, wie er sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land: am Werk der Gnadentriebe durch seines Geistes Stärk, an Glauben, Hoffnung, Liebe als seiner Gnade Werk.

6. O hilf uns, Herr, zum Glauben und halt uns fest dabei; laß nichts die Hoffnung rauben; die Liebe herzlich sei. Und wird der Tag erscheinen, da dich die Welt wird sehn, so laß uns als die Deinen zu deiner Rechten stehn.

Phillipp Spitta, 1801—1859.

488. Gib dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens! In ihm ruht aller Freuden Fülle; ohn ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gib dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trosts und Gnaden, ungefärbten, treuen Herzens; wo er steht, tut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens; Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zufrieden!

3. Wie dir's und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heißen Tränen und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gib dich zufrieden!

4. Wenn gar kein einzger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen; auch

weiß er Zeit, dir's abzunehmen. Gib dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen; und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen; ob alle Fluten dich umringen, wirst du doch nicht unterliegen; denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. Gib dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat die Hand voll aller Gaben, dran See und Land sich müssen laben. Gib dich zufrieden!

8. Sprich nicht: „Ich sehe keine Mittel; wo ich such, kann nichts mich trösten"; denn das ist Gottes Ehrentitel: helfen, wann die Not am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, tritt er herzu, uns wohl zu führen. Gib dich zufrieden!

9. Bleibt gleich die Hilf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam geht, faßt man gewisser, und was kommt spät, ist desto süßer. Gib dich zufrieden!

10. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Not wird sich nicht enden bis in den Tod; da wird sich's wenden. Gib dich zufrieden!

11. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es kommt einmal der Tod behende, und alle Qual hat dann ein Ende. Gib dich zufrieden!

12. Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden heimgefahren, sich auch nun im Frieden freuen, da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden!

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: Es ist genug usw.

489. Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz ist voller Redlichkeit. Gott ist getreu bei Wohlsein und bei Schmerz, in gut und böser Zeit. Weicht, Berge, weicht, fallt hin, ihr Hügel! Mein Glaubensgrund hat dieses Siegel: |:Gott ist getreu!:|

2. Gott ist getreu! Er tut, was er verheißt, er hält, was er verspricht. Wenn mir sein Wort den Weg zum Leben weist, so irr und gleit ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. |:Gott ist getreu!:|

3. Gott ist getreu! Er handelt väterlich und was er tut, ist gut. Sein Liebesschlag erweckt und bessert mich, der Vater meint es gut. Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter, der Kampf macht mich zum guten Streiter. |:Gott ist getreu!:|

4. Gott ist getreu! Mein Vater, des ich bin, sorgt für mein Seelenwohl. Sein Will und Wunsch, sein Zweck und sein Bemühn ist, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden, er läßt mich Ruh in Christo finden. |:Gott ist getreu!:|

5. Gott ist getreu! Sein göttlich treuer Blick gibt sorgsam auf mich acht; er sieht mit Lust, wenn mich ein zeitlich Glück erfreut und dankbar macht. Was uns zu schwer ist, hilft er tragen. Mein Gott, was soll ich weiter sagen? |:Gott ist getreu!:|

6. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel, es nicht, wie zärtlich treu Gott ist. Gott treu zu sein, sei deine frohe Pflicht, so lang du denkst und bist. Halt fest an Gott, sei treu im Glauben, laß dir den starken Trost nicht rauben: |:Gott ist getreu!:|

Ehrenfried Liebich, 1713—1780.

Weise: O Gott, du frommer Gott usw.

490. Gott ist und bleibt getreu; sein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich oft und schwer die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu; er hilft ja selber tragen, was er uns auferlegt, die Last der schweren Plagen; er braucht die Rute oft und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu; er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel

den Schwachen aufzulegen; er macht sein Erb und Volk von Last und Banden frei, wenn große Not entsteht. Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu; er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudensonne scheinen; der Sturm, des Kreuzes Sturm geht augenblicks vorbei; sei, Seele, nur getrost: Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu; er stillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu; der Lebensbecher folgt. Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu. Laß alle Wetter dräuen, Gott wird der Trübsal doch ein solches End verleihen, daß alles Kreuz und Not dir ewig nütze sei. So liebt der Höchste dich. Gott ist und bleibt getreu.

Unbekannter Dichter, um 1695.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht usw.

491. Gott ist unsre Zuversicht, unsre Hilf in großen Nöten! Darum fürchten wir sie nicht, die den Leib

nur können töten. Heil uns, daß kein Schwert und Bann freie Geister töten kann.

2. Gott ist unsre Zuversicht! Erd und Himmel mag vergehen, Jesu Wort vergehet nicht; seine Siegesfahnen wehen. Hochgelobt sei Jesus Christ! Selig, wer sein Jünger ist.

3. Gott ist unsre Zuversicht! Aus den bängsten Finsternissen hat sein Wort, das ewge Licht, unsrer Väter Schar gerissen. Heilge Jubellieder, schallt! Preiset Gottes Allgewalt!

4. Gott ist unsre Zuversicht! Mag sich stolz der Irrgeist regen; deiner Wahrheit ewges Licht halten wir ihm, Herr, entgegen. Über blinden Wahn und Trug schwinget sich des Geistes Flug.

5. Gott ist unsre Zuversicht! Weicht, ihr finstern Lügenmächte. Christus lebt, sein Trostgesicht leuchtet uns durch alle Nächte. Hoffnung ist des Christen Stab, den zerbricht kein Tod, kein Grab.

6. Gott ist unsre Zuversicht! Fels des Heils, auf den wir bauen, fest im Glauben, treu in Pflicht wollen wir dir ewig trauen. Jesus, unsre Zuversicht, bleib auf ewig unser Licht! Karl Mann, 1806—1869.

Weise: Ringe recht usw.

492. Gott will's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen ringsum schwellen, wenn du nur bei Jesu bist.

2. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sei. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

3. Gottes Hände sind ohn Ende; sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich, deinem Gott ist nichts zu viel.

4. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein.

5. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh! Wenn wir wollen, was wir sollen, fällt auch das Vollbringen zu.

6. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

7. Aber denen, die mit Tränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

8. Amen, Amen! In dem Namen meines Jesu halt ich still; es geschehe und ergehe, wie und wann und was er will.

Johann Daniel Herrnschmidt, 1675—1723.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.

493. Herr, ich lasse nicht von dir, betend will ich mit dir ringen, wie einst Jakob rang mit dir; endlich muß mir's doch gelingen, endlich muß mein heißes Flehn, Vater, dir zu Herzen gehn.

2. Ob du dich auch von mir kehrst, mir dein Angesicht verhüllest, mich mit neuem Leid beschwerst, mich mit neuer Angst erfüllest, dennoch ruf ich, Herr, zu dir. Endlich, endlich hilfst du mir.

3. Wann und wie? Was kümmert's mich! Weiß ich doch, es wird geschehen. Läßt du mich, nicht laß ich dich, endlich hörst du doch mein Flehen, machst mich frei von aller Not, wär's auch endlich durch den Tod.

Julius Sturm, 1816—1896.

Weise: Es ist gewißlich usw.

494. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben! Allein zu dir steht mein Begier, laß mich, Herr, nicht verderben; erhalt mich nur in deiner Huld; sonst, wie du willst! Gib mir Geduld! Dein Wille ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinen Worten; behüt mich, Herr, vor falscher Lehr und gib mir hier und dorten, was dient zu meiner Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben!

3. Soll ich einmal nach deinem Rat von dieser Welt abscheiden, verleih, o Herr, mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr, ein selig End gib mir durch Jesum Christum. Amen!

Kaspar Melissander, 1540–1591.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.

495. Hoffe, Herz, nur mit Geduld! Endlich wirst du Blumen brechen. O, dein Vater ist voll Huld, kindlich darfst du zu ihm sprechen. Auf dein gläubiges Vertraun wird er gnädig niederschaun.

2. Wolken kommen, Wolken gehn. Bau auf deines Gottes Gnade. Zu der Freude Sonnenhöhn führen stürmisch dunkle Pfade; doch ein treues Auge wacht. Zittre nicht in Sturm und Nacht.

3. Ankre du auf Felsengrund! Schwinge dich zu Gottes Herzen! Mach ihm deine Leiden kund, sag ihm deine tiefsten Schmerzen! Er ist gütig und erquickt jedes Herz, das Kummer drückt.

4. Fass' im Glauben kühnen Mut! Kraft wird dir dein Helfer senden. Mit der Hand, die Wunder tut, wird er deine Leiden enden. Er ist lauter Lieb und Huld. Hoffe, Herz, nur mit Geduld!

Siegfried Aug. Mahlmann, 1771—1826.

Weise: Herzlich tut mich verlangen usw.

496. Ich habe viel gelitten, doch Jesus litt noch mehr; was er so hart erstritten, ist mir nun Kraft und Wehr. Hinan zu seinem Hügel, du müder Sinn, hinan! Und lern in diesem Spiegel, wie man ertragen kann.

2. Geh ein in seine Leiden, geh ein in seinen Tod und laß dich willig scheiden von aller deiner Not. Sei dir in ihm gestorben, so weicht, was dich betrübt; der

hat die Ruh erworben, der sich sein selbst begibt.

3. Was ist es, das mir fehle, schweigt erst mein Anspruch still? O süßes Los der Seele, die Gottes Rat nur will! Dies duldende Verlangen führt' Jesum himmelein; und wo er hingegangen, da soll sein Diener sein.

4. Nur eines, was ich heische, sei mir noch hier gewährt: Hilf, daß der Welt Geräusche nicht meine Seele stört. Doch kommt's nach deinem Willen, so laß mich kindlich klein auch dann dein Bild erfüllen durch Harren und Verzeihn.

5. Ich hab ein neu Verlangen: Was du willst, will auch ich; nicht rauben, nur empfangen mag ich mein Wohl durch dich. Gott wohnt in meiner Seele, erquickt mich täglich viel; umsonst, daß ich mich quäle: sein Himmel ist mein Ziel.

Johann Friedrich von Meyer, 1772—1849.

Eigene Weise.

497. Mein guter Hirte gar treu mich leitet, daß nichts mir mangelt und Sorg bereitet. Er führt sein Schäflein, wo Auen winken, aus Lebensquellen läßt er mich trinken.

2. Stets neu erquicket er meine Seele, hat mich befreiet von Schuld und Fehle. Er lenkt mich sicher auf rechtem Pfade. Er tut dies alles aus Lieb und Gnade.

3. Und ob ich wandle in dunklem Schatten, will ich nichts fürchten und nicht ermatten. Ich bin getröstet, weil ich dich habe und du mich stützest mit deinem Stabe.

4. Du hast mir reichlich ein Mahl bescheret und alle Feinde mir abgewehret. Du hast mir festlich das Haupt geschmücket, aus vollem Becher die Seel erquicket.

5. Ja, deine Gnade will ich erfassen. Du wirst, o Herr, mich niemals verlassen. In deinem Hause ich werde wohnen. Mit langem Leben wirst du mich lohnen.

Nach Psalm 23.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen usw.

498. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Weise: Valet will ich dir usw.

499. Ich lasse mir genügen an dem, was Gott mir gibt; ich will mich willig fügen in das, was ihm beliebt; will an dem Orte stehen, den er für mich ersieht, will in den Schranken gehen, die seine Hand mir zieht.

2. In kleinem Kreis bescheiden, in eng begrenztem Feld kann ich am besten meiden den Trug der argen Welt; darum nicht in die Weite in ungewissem Flug, nein, still an Jesu Seite, das ist für mich genug.

3. Wonach die meisten rennen, um was sich mancher plagt, das mag ich gar nicht kennen, es bleibe mir versagt. Mein Herz soll sich vergnügen an dem, was Gott mir gibt; ich lasse mir gegnügen, wenn Gottes Herz mich liebt.

Dichter unbekannt.

Weise: Es ist gewißlich usw.
Joh. 10, 28.

500. Ich steh in meines Herren Hand und will drin stehen bleiben; nicht Erdennot, nicht Erdentand soll mich daraus vertreiben.

Und wenn zerfällt die ganze Welt, wer sich an ihn und wen er hält, wird wohlbehalten bleiben.

2. Er ist ein Fels, ein sichrer Hort, und Wunder sollen schauen, die sich auf sein wahrhaftig Wort verlassen und ihm trauen. Er hat's gesagt, und darauf wagt mein Herz es froh und unverzagt und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir machen will, ist alles mir gelegen; ich halte ihm im Glauben still und hoff auf seinen Segen. Denn was er tut, ist immer gut; und wer von ihm behütet ruht, ist sicher allerwegen.

4. Ja, wenn's am schlimmsten mit mir steht, freu ich mich seiner Pflege; ich weiß, die Wege, die er geht, sind lauter Wunderwege. Was böse scheint, ist gut gemeint; er ist doch nimmermehr mein Feind und gibt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens Unterpfand ist, was er selbst verheißen: daß nichts mich seiner starken Hand soll je und je entreißen. Was er verspricht, das bricht er nicht; er bleibet meine Zuversicht. Ich will ihn ewig preisen.

Philipp Spitta, 1801—1859.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen usw.

501. In allen meinen Taten laß ich den Höchsten raten, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, selbst geben Segen, Rat und Tat.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe; mein Sorgen ist umsonst. Er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen und was mir selig ist; ich nehm es, wie er's gibet; was ihm von mir beliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Übel schützt; leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnade mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urteil sprechen und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in

Schwachheit und in Banden und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein göttlich Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnis gehn; kein Unfall unter allen wird je zu hart mir fallen; mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen; er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine und traue dem alleine, der dich geschaffen hat; es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rat.

Paul Flemming, 1609—1640.

Weise: Wie groß ist des Allmächtigen usw.

502. In seinem Namen darf ich beten, er hat es selber mir gesagt; in seinem Gnadenlichte treten vor ihren Schöpfer darf die Magd. O süßes Anrecht, mir gegeben! O Zuversicht, die ihm entsprießt! Wie weiß ich heut von keinem Beben, wo mich sein Sonnenschein umfließt.

2. So tret ich denn in Jesu Namen, mein Schöpfer, vor dein Angesicht; wo

stehn die Blinden und die Lahmen, dort ist mein Platz und mein Gericht. Und bin ich der Geringsten eine, die knieen unter deinem Schild: für alle, alle ist ja deine so überreiche Hand gefüllt.

3. Ich bitte nicht um Glück der Erden, nur um ein Leuchten dann und wann, daß sichtbar deine Hände werden, ich deine Liebe ahnen kann; nur in des Lebens Kümmernissen um der Ergebung Gnadengruß: dann wirst du schon am besten wissen, wieviel ich tragen kann und muß.

4. Auch nicht um Ruhm will ich dich bitten, dem meine Schultern viel zu schwach; nur in der Menschenstimmen Mitten mir bleibe das Bewußtsein wach, daß, wie die Meinung kreist und rennet, doch einer ist, der nimmer irrt, und jedes Wort, das ihn nicht kennet, mich tausendfach gereuen wird.

5. Gesundheit, teures Erdenleben, ach, schmerzlich hab ich dich entbehrt! Doch nur um eines mag ich flehen: Die Seele bleibe ungestört; daß nicht die wirbelnden Gedanken der kranke Leib bezwingen mag, daß durch der bängsten Nebel Schranken ich immer ahne deinen Tag!

6. Ich möchte noch um vieles bitten, doch besser schweigend knie ich hier; denn, der für mich am Kreuz gelitten, mein milder Anwalt, steht bei mir. Ich wandle stets in Finsternissen, er war es stets, der Strahlen warf. Der alles weiß, sollt er nicht wissen, was seine arme Magd bedarf?

Annette v. Droste-Hülshoff, 1797—1848.

Weise: Wer nur den lieben Gott usw.

503. Je größer Kreuz, je näher Himmel; wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; bei Sündenlust und Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mann geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je bessre Christen; Gott prüft uns an dem Probestein. Wie mancher Garten wird zur Wüsten, fällt nicht ein Tränenregen drein. Das Gold wird auf dem Feuerherd, ein Christ in mancher Not bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube; in Stürmen wird die Eiche fest; die Süßigkeit fließt aus der Traube, wenn erst die Kelter sie gepreßt; im Kreuze wächset uns der Mut, wie Perlen in der salz'gen Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe; der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Öl im Feuer tut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete; zerriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen; im Tale steiget man bergan; wer durch die Wüsten oft gegangen, der sehnet sich nach Kanaan; das Täublein, findet's hier nicht Ruh, so fliegt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben; man freut sich recht auf seinen Tod; denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Not; das Kreuz, das Christengräber ziert, bezeugt: Sie haben triumphiert.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt und die einmal vor seinem Throne der Überwinder Scheitel trägt. Ach, dieses teure Kleinod

macht, daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger desto lieber sein; daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Nach Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Eigene Weise.

504. Laß dich nur Nichts nicht dauern mit Trauern! Sei stille! Wie Gott es fügt, so sei vergnügt, mein Wille!

2. Was willst du heute sorgen auf morgen? Der eine steht allem für; er gibt auch dir das Deine.

3. Sei nur in allem Handel ohn Wandel. Steh feste! Was Gott beschließt, das heißt und ist das Beste.

Paul Flemming, 1609—1640.

Eigene Weise oder: Christus, der ist mein Leben usw.

505. Laß fahren deine Sorgen, du änderst nicht dein Los; das Heut ist dein, das Morgen trägt Gott in seinem Schoß.

2. Und wie er's wird gestalten, ergründen kannst du's nicht; doch glaubst du an sein Walten, so gehst du auch im Licht.

3. Und was er dir mag senden, du trägst es still und gern; kommt es doch aus den Händen des besten aller Herrn.

4. Nie kann dein Morgen trübe, dein Abend dunkel sein; denn deines Gottes Liebe gibt ihnen hellen Schein.

Julius Sturm, 1816—1896.

Weise: Jesu, meine Freude usw.

506. Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem, wie's Gott füget, nimmt's an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, Gott, bei dir zu sein aller Ort und Zeiten und mag keinen leiden, der ihr rede ein. Von der Welt Ehr, Lust und Geld, wonach sind so viel beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Gottes Güt erwäge und dich gläubig lege in des Vaters Schoß; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie

die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

4. Meine Seele leget, was sie tief beweget, hin an Jesu Brust; sie wird stark durch Hoffen, und was sie betroffen, träget sie mit Lust, fasset sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste; am End kommt das Beste.

5. Amen! Es geschiehet: wer zu Jesu fliehet, merket Gottes Art, wie er seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern und das Glück aufspart bis zu End; alsdann sich wend't das zuerst so bittre Leiden und angehn die Freuden.

Johann Caspar Schade, 1666—1698.

Weise: Was Gott tut, das ist wohlgetan usw.

507. Mein Gott, du bist und bleibst mein Gott; das macht mir tausend Freuden. Es kann mich weder Not noch Tod von deiner Liebe scheiden; denn hab ich dich, so werden mich die Flammen nicht ergreifen, die Fluten nicht ersäufen.

2. Du bist mein Gott von Jugend auf in Freud und Leid gewesen; es war mein

ganzer Lebenslauf zum Segen auserlesen. Wie manche Not, die mir gedroht, hat deine Hand gewendet und Hilfe mir gesendet!

3. Du bist mein Gott, und bis hieher willst du noch immer walten. Da meiner längst vergessen wär, hast du mich doch erhalten, gespeist, getränkt und sonst beschenkt mit vielen Gnadengaben, die Leib und Seele laben.

4. Du bist mein Gott auch künftighin, darauf vertrau ich feste; du änderst nie den treuen Sinn und sorgst für mich aufs beste. In Lieb und Leid bist du bereit, mir Rat und Tat zu geben, so lang ich werde leben.

5. Du bist mein Gott; kein Kreuze kann mir diesen Trost benehmen, und geh ich gleich auf rauher Bahn, will ich mich doch nicht grämen. Der Weg zu dir ist dornig hier und führt mich doch zum Ziele, wenn ich auch Schmerzen fühle.

6. Du bist mein Gott, auch wenn der Tod mir alles andre raubet; stirbt gleich der Leib, es hat nicht Not: wer nur an Jesum glaubet, der findet dort des Lebens Port, wo uns ein bessres Leben auf ewig wird gegeben.

7. Du bist mein Gott, drum freu ich mich, ich werde zu dir kommen, sobald aus Todesbanden ich bin aller Angst entnommen. Mein Gott ist mein, und ich bin sein! Nichts soll mir diesen Glauben aus meinem Herzen rauben!

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt usw.

508. Mein Gott, wie bist du so verborgen, wie ist dein Rat so wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du hast gesorget, eh ich war. Mein Vater, führ mich immerdar nur selig, wenn auch wunderbar.

2. Herr, wer kann deinen Sinn verstehen? Wir schaun nur deinen Wegen nach; was du bestimmt, das muß geschehen bei unserm Glück und Ungemach. Mein Vater, führ mich immerdar nur selig, wenn auch wunderbar.

3. Herr, wer kann deinen Rat ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Vater, führ mich immerdar nur selig, wenn auch wunderbar.

4. Gott, deine heiligen Gedanken sind himmelweit von Menschenwahn; drum leite mich in deinen Schranken und führe mich auf rechter Bahn. Mein Vater, führ mich immerdar nur selig, wenn auch wunderbar.

5. Dir will ich mich ganz überlassen mit allem, was ich hab und bin; ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Vater, führ mich immerdar nur selig, wenn auch wunderbar.

6. Hilf, daß ich nie von dir mich kehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seele Seligkeit. Ja, Vater, führ mich immerdar nur selig, wenn auch wunderbar.

Nach Salomon Franck, 1659—1725.

Weise: O Welt, ich muß dich usw.

509. Mein Herz, gib dich zufrieden und bleibe ganz geschieden von Sorge, Furcht und Gram; die Not, die dich jetzt drücket, hat Gott dir zugeschicket; sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen und unmutsvollem Klagen häufst du nur deine

Pein; durch Stillesein und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kann's doch nicht ewig währen! Oft hat Gott unsre Zähren, eh man's meint, abgewischt. Wenn's bei uns hieß: Wie lange wird mir so angst und bange!, so hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen: nach Weinen schafft er Lachen, nach Regen Sonnenschein, nach rauhen Wintertagen muß uns der Lenz behagen; er führt in Höll und Himmel ein.

5. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn sollen ehren mit Glauben und Geduld und, sollt er uns in Nöten auch lassen, ja gar töten, uns doch getrösten seiner Huld.

6. Denn was will uns auch scheiden von Gott und seinen Freuden, dazu er uns ersehn? Man lebe oder sterbe, so bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch stehn.

7. Ist Christus unser Leben, so muß uns, seinen Reben, der Tod sein ein Gewinn; er mag die Leibeshöhle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

8. Drum gib dich ganz zufrieden, mein Herz, und bleib geschieden von Sorge, Furcht und Leid; vielleicht wird Gott bald senden, die dich auf ihren Händen hintragen in die Herrlichkeit.

Johann Anast. Freylinghausen, 1670—1739.

Weise: Valet will ich dir usw.

510. Oft schaut mit stillem Sehnen dein banges Herz zurück und denkt mit Trauertränen an ein begrabnes Glück. Erlosch in Trübsalsnächten denn auch des Himmels Stern? O Herz, was willst du rechten? Befiehl es deinem Herrn!

2. Der Pfad dehnt sich ins Weite, müd ist des Pilgers Fuß. Wo bleibt das Weggeleite? Was schweigt des Freundes Gruß? Das Ziel, die Rast der Seelen, scheint noch so meilenfern; doch, was dir auch mag fehlen, befiehl es deinem Herrn!

3. Von froher Freunde Menge war einst die Straße voll, dann ging's durch Lebensenge und bittern Brudergroll. Der einst dein Brot genossen, steht dir nun feindlich fern, — sei nicht so herzverdrossen, befiehl es deinem Herrn!

4. Hier hofft das Herz vergebens auf eine Ruhestatt, und aus dem Kranz des Lebens sinkt manch ein welkes Blatt; noch gestern durft es prangen, du sahst es gar zu gern, — doch stille nun dein Bangen, befiehl es deinem Herrn!

5. Befiehl's dem treuen Hüter! Stark ist die Segenshand, reich seines Hauses Güter und schön das Heimatland. Mag manch ein Sturm noch dräuen, dein Glück strahlt schon von fern und wird dich ewig freuen; befiehl es deinem Herrn!

Paul Kaiser, 1852—1917.

Weise: Werde munter, mein Gemüte usw.

511. O mein Herz, gib dich zufrieden, o verzage nicht so bald! Was dein Gott dir hat beschieden, nimmt dir keiner Welt Gewalt. Keiner hindert, was er will; harre nur, vertraue still, geh den Weg, den er dich sendet; er begann und er vollendet.

2. Hüllt er dich in Dunkelheiten, so lobsing ihm aus der Nacht; sieh, er wird dir Licht bereiten, wo du's nimmermehr gedacht. Häuft sich Not und Sorg um-

her, wird die Last dir allzuschwer, faßt er plötzlich deine Hände und führt selber dich ans Ende.

3. Wär die ganze Welt dir feindlich, rottete sich wider dich, dank ihm; o, der Herr ist freundlich, seine Huld währt ewiglich. Sind auch Trauer, Angst und Leid seines Segens dunkles Kleid, dank ihm; er schickt seinen Segen auf geheimnisvollen Wegen.

4. Endlich wird dein Morgen grauen; kennst du nicht sein Morgenrot? Darfst du zagend rückwärts schauen, wenn dich Glut und Sturm bedroht? Denn auch Feuerflamm und Wind Boten seines Willens sind; und kann's nur ein Wunder wenden, auch ein Wunder kann er senden.

5. O, so laß denn alles Bangen! Wirke frisch, halt mutig aus! Was mit ihm du angefangen, führet er mit dir hinaus; und ob alles widersteht, im Vertraun und im Gebet bleib am Werke deiner Hände, so führt er's zum schönsten Ende.

Viktor Friedr. von Strauß und Torney,
1809—1899.

Weise: Wie wohl ist mir, o usw.

512. O Vater, du mein Licht und Leben, du aller guten Gaben Quell, dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret Leib und Seel. Ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren. So geh nun mit mir aus und ein und leite mich bei allen Tritten; ich geh – ach, hör, o Herr, mein Bitten! – für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? Ich weiß mir gar in keinem Rat. Drum sei in groß und kleinen Dingen mir immer selber Rat und Tat. Du willst dich meiner gar nicht schämen; werd ich zu dir die Zuflucht nehmen, wirst du mir selber alles sein. So sollst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen; dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du führest mich, ich kann nicht gleiten, dein Wort muß ewig feste stehn. Du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn; ja, deine Güte und Erbarmen soll mich umfangen und umarmen. O, daß ich nur

recht kindlich sei, bei allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Wink nur sehe! So spür ich täglich neue Treu.

4. Gib, daß ich auch im Kleinsten merke auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben stärke, dich lieb und lob und ruhig sei und deine Weisheit lasse walten, stets Ordnung, Maß und Ziel zu halten; denn lauf ich vor, so lauf ich an. Drum mach in allem mich gelassen, nichts ohne dich mir anzumaßen; was du mir tust, ist wohlgetan.

5. Du weißt allein die rechten Wege, weißt auch, was meinen Frieden stört; drum laß mich meiden alle Stege, wo Welt und Sünde mich verkehrt. Ach, daß ich nimmer von dir irrte, noch durch Zerstreuung mich verwirrte, auch nicht beim allerbesten Schein! O halte meine Seele feste, hab auf mich acht aufs allerbeste und lehre selbst mich wachsam sein!

6. O mache mich recht treu und stille, daß ich dir immer folgen kann. Nicht mein, nur dein vollkommner Wille sei für mich Schranke, Lauf und Bahn. Nichts soll mich ohne dich vergnügen,

laß mir nichts mehr am Herzen liegen, als deines großen Namens Ruhm. Der sei allein mein Ziel auf Erden; ach, laß mir's nie entrücket werden, denn ich bin ja dein Eigentum.

7. So leb und lieb ich in der Stille und ruh als Kind in deinem Schoß. Ich schöpf aus deiner Gnadenfülle und bin nun aller Sorgen los. Ich sorge nun vor allen Dingen, wie ich zum Himmel möge dringen und halt im Glauben mich bereit. Ach, zieh mich, zieh mich weit von hinnen; was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit.

K. H. v. Bogatzky, 1690—1774.

Eigene Weise.

513. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegst du, Gott zum Spott, in der Schwermutshöhle? Merkest du nicht Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Hab ich, was nicht recht, getan, ist mir's leid vom Herzen; dafür nehm ich gläubig an Christi Blut und

Schmerzen. Denn das ist das Lösegeld meiner Missetaten; damit ist der ganzen Welt und auch mir geraten.

3. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide, laß es dringen; kommt es doch von geliebten Händen, und geschwind zerbricht sein Joch, wenn es Gott will wenden.

4. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruten. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd will aufs Gute ziehen?

5. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommnes Heil dort in Christi Garten, wo bewahret ist sein Teil, endlich zu gewarten.

6. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Tränen; aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben bringen; da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Singen.

7. Ei, so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts; laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr: Er wird helfen! Amen!

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: Nun sich der Tag geendet hat usw.

514. Sei stark, mein Herz! Ertrage still der Seele tiefes Leid; denk, daß der Herr es also will, der fesselt und befreit.

2. Und traf dich seine Hand auch schwer, in Demut nimm es an; er legt auf keine Schulter mehr, als sie ertragen kann.

3. Er weiß es, was das Beste ist, er weiß es, er allein; er weiß, daß du bekümmert bist; drum gib dich mutig drein!

4. Was nützt dein Jammern? Fasse Mut, still deiner Tränen Lauf! Sie regen nur des Schmerzes Glut zu hellern Flammen auf.

5. Und wenn du Trän auf Träne häufst und weinest Jahr um Jahr, — es kommt die Zeit, wo du begreifst, daß alles Segnung war.

E. F. J. Freih. v. Münch-Bellinghausen (Friedr. Halm), 1806—1871.

Weise: Was Gott tut, das ist wohlgetan usw.

515. Sei stille, müdgequältes Herz, das nur am Kummer klebet! Richt die Gedanken himmelwärts, hin, wo dein Vater lebet! Zuletzt verzagt, wer immer klagt. In Gott sollst du dich fassen; er kann dich nicht verlassen.

2. Sei stille, sinne nicht zu weit; was willst du dir ersinnen? Was wirst du mit Vermessenheit je gegen Gott gewinnen? Du bist ja Staub. Ermann dich, glaub! Gott hat's schon vorgesehen, auch was wir nicht verstehen.

3. Sei stille, such bei Menschen nicht, was Menschen nicht vermögen. Halt fest an Gott mit Zuversicht; darauf liegt aller Segen. Folg seinem Rat; geh seinen Pfad; laß dir den Herrn der Welten weit über Menschen gelten.

4. Sei stille! Hast du lang geweint und wird's noch immer trüber, sag nicht: „Weil mir kein Licht erscheint, die Hilfe ist vorüber." O harre fort! Du hast sein Wort; er wird, so ist's verheißen, dich noch aus allem reißen.

5. Sei stille, laß der Zweifel Macht nicht immer dich besiegen; laß Gottes

Wahrheit in der Nacht den Kummer überwiegen. Du suchest Ruh? Die hinderst du, so lang dich Zweifel quälen; nur Glaube stillt die Seelen.

6. Sei stille! Endlich mit dem Tod muß alle Sorge schweigen; dann wird sich von dem Stand der Not der rechte Anblick zeigen; da, da erscheint, wie gut gemeint die Leidensproben waren. Herr, laß mich's froh erfahren!

Johann Gottfried Schöner, 1749—1818.

Eigene Weise.

516. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als verließe Gott die Seinen, o so glaub und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nötig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben: so hält Gott auch Maß und Ziel; er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Not am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ei, so frag ich nichts darnach; Gott ist Richter meiner Sach.

6. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; ist der Himmel mein Gewinn, geb ich gern das andre hin.

7. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, acht ich keine andre Gabe; legt man mich gleich in das Grab, gnug, Herr, wenn ich dich nur hab.

Christoph Titius, 1641—1703.

Weise: Alles ist an Gottes Segen usw.

517. Unter Leiden prägt der Meister in die Herzen, in die Geister sein allgeltend Bildnis ein. Wie er dieses Leibes Töpfer, will er auch des künftgen Schöpfer auf dem Weg der Leiden sein.

2. Leiden bringt empörte Glieder endlich zum Gehorsam wieder, macht sie Christo untertan, daß er die gebrochnen Kräfte zu dem Heiligungsgeschäfte sanft und still erneuern kann.

3. Leiden sammelt unsre Sinne, daß die Seele nicht zerrinne in den Bildern dieser Welt, ist wie eine Engelwache, die

im innersten Gemache des Gemütes Ordnung hält.

4. Leiden stimmt des Herzens Saiten für den Psalm der Ewigkeiten, lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn, wo die selgen Palmenträger mit dem Chor der Harfenschläger preisend vor dem Throne stehn.

5. Leiden macht im Glauben gründlich, macht gebeugt, barmherzig, kindlich. Leiden, wer ist deiner wert? Hier heißt man dich eine Bürde, droben bist du eine Würde, die nicht jedem widerfährt.

6. Brüder, solche Leidensgnade wird in mannigfachem Grade Jesu Jüngern kundgemacht, wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, wenn sie manchen Tod gefühlet, Nächte seufzend durchgewacht.

7. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen dringt das Herz zu seinem Herzen immer liebender hinan; und um eins nur fleht es sehnlich: Mache deinem Tod mich ähnlich, daß ich mit dir leben kann.

8. Endlich mit der Seufzer Fülle bricht der Geist durch jede Hülle und der Vorhang reißt entzwei. Wer ermisset dann hienieden, welch ein Meer von Gottesfrieden droben ihm bereitet sei?

9. Wir, auf Erden noch zurücke, heften unsre Sehnsuchtsblicke immer mehr auf jene Welt. Völlig werden wir verbunden, wenn im Glas der Wallfahrtsstunden einst das letzte Sandkorn fällt.

Nach Karl Friedrich Harttman,
1743—1815.

Eigene Weise.

518. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich zur rechten Straßen, wenn ich geh in der Irr. Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Treue und Wohltat all verkehrt, so wird mir bald aufs neue die Huld des Herrn bewährt. Er hilft aus aller Not, befreit von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben, er schaff's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n eingebornen Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn im Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, die er uns beide schenkt! Das ist ein' sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; denn sonst verdirbt all Zeit, die man zubringt auf Erden. Wir sollen selig werden und sein in Ewigkeit,

6. auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, nicht Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schoß, der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren; das soll uns nicht verwehren des Teufels listge Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, die aller Freuden voll; dieselb ohn alles Ende,

dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad. Auch Gott der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Ludwig Helmbold, 1532—1598.

Eigene Weise.

519. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch! Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nichts hab ich hierher genommen, da ich klein bin herein in die Welt gekommen; nichts wird einst auch mit mir ziehen, wann ich werd von der Erd wie ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, der's gegeben; will er's wieder zu sich kehren, nehm er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, bringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier tun als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch der Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten, schließt das Tor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt Christus wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden; ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zugut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich ewig werd umfangen.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Eigene Weise.

520. Was Gott tut, das ist wohlgetan. Es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan. Er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mir genügen an seiner Huld und hab Geduld.

Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan. Er wird mich wohl bedenken; er, als mein Arzt, der helfen kann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan. Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast, 1649—1708.

Weise: O Welt, ich muß dich usw.

521. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah; eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hilfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem ja nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott, so harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich.

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Eigene Weise.

522. Was mein Gott will, geschehe allzeit; sein Will, der ist der beste; zu helfen dem ist er bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Not, der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen: Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben; dem, was er will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben; sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet: er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt hinfahrn, wie's Gottes Wille, zu meinem Gott; wann's ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meinen letzten Stunden. Du frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mir's nicht versagen: Wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, steu'r und wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen; wer das begehrt, dem wird's gewährt; drauf sprech ich fröhlich: Amen!

Albrecht, Herzog v. Preußen, 1490—1568.

Weise: O du Liebe meiner Liebe usw.

523. Was von außen und von innen täglich meine Seele drückt und hält Herz, Gemüt und Sinnen unter seiner Last gebückt, in dem allem ist dein Wille, Gott, der aller Unruh wehrt und mein Herz hält in der Stille, bis es deine Hilf erfährt.

2. Denn du bist mein Fels auf Erden, da ich still und sicher leb; deine Hilfe muß mir werden, so ich mich dir übergeb. Dein

Schutz ist mein Trutz alleine gegen Sünde, Not und Tod; denn mein Leiden ist das deine, weil ich dein bin, o mein Gott.

3. Auf dich harr ich, wenn das Leiden nicht so bald zum Ende eilt; dich und mich kann's nimmer scheiden, wenn's gleich noch so lang verweilt. Und auch dies mein gläubig Hoffen hab ich nur allein von dir; durch dich steht mein Herz dir offen, daß du solches schaffst in mir.

4. Bei dir ist mein Heil und Ehre, meine starke Zuversicht; willst du, daß die Not sich mehre, weiß ich doch, du läßt mich nicht. Meint der Feind mich zu erreichen und zu werfen unter sich, will ich auf den Felsen weichen, der wirft alles unter mich.

5. Liebe Leute, traut beständig auf ihn als auf euern Hort! Er ist Gott und heißt lebendig, ist euch nah an jedem Ort. Wann und wo euch Hilfe nötig, da klopft an, er ist zu Haus, kommt und ist zur Hilf erbötig: schüttet euer Herz nur aus!

6. Aber wie kann's dem gelingen, der auf Fleisch die Hoffnung richt't? Große Leut sind samt geringen in der Not gar ohn Gewicht. Traut doch lieber auf den einen, welcher Lieb und Allmacht hat. Daß

er helfen will den Seinen, das beweist er mit der Tat.

7. Auf dich, mein Gott, bau ich feste, geh in aller Stille hin; denn zuletzt kommt doch das Beste, und das End ist mein Gewinn. Deine Allmacht hilft mir tragen, deine Lieb versüßet mir alles Bittre, alle Plagen; darum bin ich still zu dir.

8. Laß, o Seele, es nur gehen, wie es geht, und sorge nicht! Endlich wirst du dennoch sehen, daß Gott übt ein recht Gericht. Jetzo ist er deine Stärke, daß dir gar nichts schaden kann; doch vergilt er alle Werke, so ein jeder hat getan.

9. Breit, o Herr, doch deine Güte über mich, nimm mich in dich, so wird hinfort mein Gemüte stille bleiben ewiglich. Werde alles und in allem; gib uns, daß wir dir allein trachten allzeit zu gefallen, so wird alles stille sein.

Aug. Herm. Francke, 1663—1727.

Weise: Herzlich tut mich usw.

524. Wenn alles eben käme, wie du gewollt es hast, und Gott dir gar nichts nähme und gäb dir keine Last, wie wär's da um dein

Sterben, du Menschenkind, bestellt? Du müßtest fast verderben, so lieb wär dir die Welt!

2. Nun fällt — eins nach dem andern — manch süßes Band dir ab, und fröhlich kannst du wandern gen Himmel durch das Grab; dein Zagen ist gebrochen und deine Seele hofft; dies ward schon oft gesprochen, doch spricht man's nie zu oft.

F. H. K. Freiherr de la Motte-Fouqué,
1777—1843.

Eigene Weise.

525. Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. so ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich rufen an, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Not

3. und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz und flehen um Begnadigung und aller Strafen Linderung,

4. die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen des Herrn

Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprach ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Not, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß, sprich uns davon aus Gnaden los, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei,

7. auf daß vom Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eber, 1511—1569.

Eigene Weise.

Sir. 11, 11—24, Psalm 55, 23.

526. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach?

Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt. Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, was uns nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wir's uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist und daß Gott der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist; die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

Georg Neumark, 1621—1681.

Weise: Es ist gewißlich usw.

527. Wie Gott mich führt, so will ich gehn ohn alles Eigenwählen; geschieht, was er mir ausersehn, wird mir's an keinem fehlen; wie er mich führt, so geh ich mit und folge willig Schritt für Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten, obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie er's will kehrn und wenden, sei ihm hiermit ganz heimgestellt; er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen; scheint's der Vernunft gleich wunderlich, sein Rat wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest: Was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken! Kann ich's auch anfangs nicht verstehn, zuletzt wird er's aufdecken, wie er nach seinem Vaterrat mich treu und wohl geführet hat. Dies sei mein Glaubensanker!

Lampertus Gedicke, 1683—1735.

Weise: Alles ist an Gottes Segen usw.

Jes. 28, 29.

528. Wunderanfang, herrlich Ende, wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus! Wunderweislich ist sein Raten, wunderbar

sind seine Taten und du sprichst: Wo will's hinaus?

2. Denke doch: es muß so gehen, was Gott weislich heißt geschehen, ihm und dir zur Herrlichkeit. Ob der Anfang seltsam scheinet, ist das Ende gut gemeinet; Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen und den großen Wassergüssen, und du spürst nicht seinen Fuß. So auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

4. Weil der Herr im Dunkeln wohnet und sein Reich im Trauen thronet, da man glaubt, ob man nicht sieht, bleiben unnütz alle Sorgen; wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hilfe blüht.

5. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frei. Er wird, was er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es wunderherrlich sei.

6. Lasse doch vor nichts dir grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sei getrost und gutes Muts. Er fürwahr, er wird es führen, daß du wirst am Ende spüren, wie er dir tut lauter Guts.

7. Du wirst seinen Ruhm erzählen, und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang, herrlich End!

Heinrich Arnold Stockfleth, 1643—1708.

Eigene Weise.

529. Des Christen Schmuck und Ordensband, das ist das Kreuz des Herrn. Und wer erst seinen Wert erkannt, |: der trägt es froh und gern. :|

2. Man nimmt's mit Demut, trägt's mit Lust und achtet's für Gewinn; doch trägt man es nicht auf der Brust, |: o nein, man trägt es drin. :|

3. Und wenn's auch schmerzt und wenn's auch drückt, bleibt man doch glaubensvoll; man weiß ja wohl, wer's uns geschickt |: und was es wirken soll. :|

4. Man trägt es auch nur kurze Zeit, bloß als ein Unterpfand für das zukünftge Ehrenkleid |: im lieben Vaterland. :|

Phillipp Spitta, 1801—1859.

Eigene Weise oder: Christus, der ist mein Leben usw.

530. Ein Gärtner geht im Garten,
wo tausend Blumen blühn,
und alle treu zu warten,
ist einzig sein Bemühn.

2. Der gönnt er sanften Regen und jener Sonnenschein. Das nenn ich treues Pflegen, da müssen sie gedeihn!

3. In liebenden Gedanken sieht man sie fröhlich blühn, sie möchten mit den Ranken den Gärtner all umziehn.

4. Und wann ihr Tag gekommen, legt er sie an sein Herz und zu den Seligen, Frommen trägt er sie himmelwärts,

5. zu seinem Paradiese, zu seiner schönen Welt, die nimmermehr wie diese in Staub und Asche fällt.

6. Hier muß das Herz verglühen, das Weizenkorn verdirbt; dort oben gilt ein Blühen, das nimmermehr erstirbt.

7. Du Gärtner treu und milde, o laß uns fromm und fein zum himmlischen Gefilde, zum ewgen Lenz gedeihn!

Max v. Schenkendorf, 1783–1817.

531. Es zieht ein stiller Engel durch dieses Erdenland; zum Trost für Erdenmängel hat ihn der Herr gesandt. In seinem Blick ist Frieden und milde, sanfte Huld; o, folg ihm stets hienieden, |: dem Engel der Geduld. :|

2. Er führt dich immer treulich durch alles Erdenleid und redet so erfreulich von einer schönern Zeit. Denn willst du ganz verzagen, hat er doch guten Mut; er hilft das Kreuz dir tragen |: und macht noch alles gut. :|

3. Er macht zu linder Wehmut den herbsten Erdenschmerz und taucht in stille Demut das ungestüme Herz. Er macht die finstre Stunde allmählich wieder hell: er heilet jede Wunde |: gewiß, wenn auch nicht schnell. :|

4. Er zürnt nicht deinen Tränen, wenn er dich trösten will; er tadelt nicht dein Sehnen, nur macht er's fromm und still. Und wenn im Sturmestoben du murrend fragst: warum?, so deutet er nach oben |: mild lächelnd, aber stumm. :|

5. Er hat für jede Frage nicht Antwort gleich bereit, sein Wahlspruch heißt: Ertrage, die Ruhstatt ist nicht weit! So geht er dir zur Seite und redet gar nicht viel und denkt nur in die Weite, |: ans schöne, große Ziel. :| Philipp Spitta, 1801—1859.

Eigene Weise.

532. Harre, meine Seele, harre des Herrn! Alles ihm befehle, hilft er doch so gern. Sei unverzagt, bald der Morgen tagt und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. In allen Stürmen, in aller Not wird er dich beschirmen, der treue Gott.

2. Harre, meine Seele, harre des Herrn! Alles ihm befehle, hilft er doch so gern. Wenn alles bricht, Gott verläßt uns nicht: größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Ewige Treue, Retter in Not, rett auch unsre Seele, du treuer Gott! Friedrich Räder, 1815—1872.

Eigene Weise.

Matth. 6, 25—33.

533. Herz, laß das Sorgen sein! Sorgen schafft Angst und Pein und frommt doch nicht; vertrau auf

Gott den Herrn, sein Hilf ist dir nicht fern, Gott schlummert nicht.

2. Sieh nur die Lilien an; wer hat sie angetan mit solcher Zier? Gott webt zu aller Zeit ihnen das Feierkleid, webt es auch dir.

3. Nimm doch der Vöglein wahr, die, aller Sorgen bar, so fröhlich sind: Gott nährt sie spät und früh; bist du nicht mehr als sie, nicht Gottes Kind?

4. Gottes Kind, hörst du nicht, wie so vernehmlich spricht dein Jesus Christ: „Herz, laß dein Sorgen sein, trachte nach dem allein, was droben ist."

Julius Sturm, 1816–1896.

Weise: Ich dank dir schon usw.

534. Ich bin ein armer Exulant, also muß ich mich schreiben. Man tut mich aus dem Vaterland um Gottes Wort vertreiben.

2. Doch weiß ich wohl, Herr Jesu mein, es ist dir auch so gangen; jetzt soll ich dein Nachfolger sein. Mach's, Herr, nach dein'm Verlangen.

3. Ein Pilgrim bin ich auch nunmehr, muß reisen fremde Straßen; drum bitt

ich dich; mein Gott und Herr, du wollst mich nicht verlassen.

4. Ach, steh mir bei, du starker Gott; dir hab ich mich ergeben. Verlaß mich nicht in meiner Not, wenn's kosten soll mein Leben.

5. Den Glauben hab ich frei bekennt; des darf ich mich nicht schämen, ob man mich einen Ketzer nennt und tut mir's Leben nehmen.

6. Ketten und Band' war mir ein Ehr um Jesu willn zu dulden; denn dieses macht die Glaubenslehr und nicht mein bös Verschulden.

7. Ob mir der Satan und die Welt all mein Vermögen rauben, wenn ich nur diesen Schatz behalt: Gott und den rechten Glauben.

8. Gott, wie du willst, ich geb mich drein; bei dir will ich verbleiben, ich will mich gern dem Willen dein geduldig unterschreiben.

9. Muß ich gleich in das Elend fort, so will ich mich nicht wehren. Ich hoffe doch, Gott wird mir dort auch gute Freund bescheren.

10. Nun will ich fort in Gottes Nam. Alles ist mir genommen; doch weiß ich

schon: die Himmelskron werd ich einmal bekommen.

11. So geh ich heut von meinem Haus, die Kinder muß ich lassen; mein Gott, das treibt mir Tränen aus, zu wandern fremde Straßen.

12. Ach führ mich, Gott, in eine Stadt, wo ich dein Wort kann haben; damit will ich mich früh und spat in meinem Herzen laben.

13. Soll ich in diesem Jammertal noch lang in Armut leben, Gott wird mir dort im Himmelssaal ein bessre Wohnung geben.

Josef Schaitberger, 1658–1733.

Weise: Wie könnt ich ruhig schlafen usw.

535. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich! Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt; wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit!

2. In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz und mach es gänzlich stille in Freud und Schmerz; laß ruhn zu deinen Füßen dein armes Kind, es wird die Augen schließen und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich!

Julie von Hausmann, 1825—1901.

Eigene Weise.

536. Weißt du, wieviel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt? Weißt du, wieviel Wolken gehen weithin über alle Welt? Gott der Herr hat sie gezählet, daß ihm auch nicht eines fehlet |: an der ganzen großen Zahl. :|

2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut, wieviel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut? Gott der Herr rief sie mit Namen, daß sie all ins Leben kamen, |: daß sie nun so fröhlich sind. :|

3. Weißt du, wieviel Kinder frühe stehn aus ihren Bettlein auf, daß sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, |: kennt auch dich und hat dich lieb. :| Wilhelm Hey, 1789—1854.

D. Die Christenhoffnung im Tode.

Eigene Weise.

537. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib, der muß verwesen, wenn er anders soll genesen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wann es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden und mein Trost in Todesnot ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben und sein Tod ist mein Gewinn: er hat mir das Heil erworben; drum fahr ich mit Freud dahin hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, wo die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig,

heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist;

5. wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet der zwölf Boten Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, wo man Gott die Ehre bringt, ewig Halleluja singt.

6. O Jerusalem, du schöne, ach wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit; jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid; mit der goldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

Johann Georg Albinus (?), 1624—1679.

Eigene Weise.

538. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, nichts mehr kann sie quälen, selig ist ihr Stand.

2. Ohne Klagen stehen sie vor seinem Thron, wo sie ewig sehen Gott und seinen Sohn.

3. Auf den Kelch der Leiden schenkt er ihnen Wein seiner ewgen Freuden in dem Himmel ein.

4. Durch den Kreuzesorden sind sie wohlgeübt, Freunde Gottes worden, Seelen, die er liebt.

5. Amen! Siegespalmen tragen sie allda, singen Lobespsalmen und Halleluja!

Chr. K. L. v. Pfeil, 1712–1784.

Weise: O Welt, ich muß dich usw.

539. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. Gott, dem ich freudig glaube, weckt wieder aus dem Staube mich, den er einst aus Staub erschuf.

2. Die Erde, da wir wallen, oft straucheln und oft fallen, ist nur ein Pilgerland, das uns zum Himmel leitet, zur Ewigkeit bereitet, der Frommen kurzer Prüfungsstand.

3. So soll nicht Lust noch Leiden von meinem Gott mich scheiden, mich, der ich ewig bin. Was ist mein irdisch Leben?

Wozu ist mir's gegeben? Wie lange währt's, so ist's dahin!

4. Einst selig dort zu werden, das ist und bleibt auf Erden mein heiliger Beruf. So sei all mein Bestreben, ganz heilig ihm zu leben, ihm, der zur Ewigkeit mich schuf.

Unbekannter Dichter.

Eigene Weise.

540. Es ist genug! So nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin; lös auf das Band, das allgemach schon reißt, befreie diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt und nächtlich tränet: |: Es ist genug. :|

2. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich netze manche Nacht die harte Lagerstatt mit Tränen; wie lang, wie lang muß ich mich sehnen? |: Es ist genug. :|

3. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kennet ja mein Herz. Ich harre fein und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der in der siechen Brust

mir naget, zurücke legt und zu mir saget: |:Es ist genug.:|

4. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus! Mein Jesus kommt, nun gute Nacht, o Welt, ich fahr ins Himmelhaus, ich fahre sicher hin im Frieden; mein großer Jammer bleibt danieden. |:Es ist genug!:|

Franz Joachim Burmeister, 1633(?)—1688.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund usw.

Ebr. 4, 9.

541. Es ist noch eine Ruh vorhanden! Auf, müdes Herz, und werde licht! Du seufzest hier in deinen Banden und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last und eil herzu. Bald ist der schwere Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet; so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Gotteslamm, es wollte sterben, uns diese Ruhe zu erwerben;

es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euern Kummerhöhlen, geht nicht mehr seufzend und gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen; dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben; ob Sünde, Welt und Teufel toben, seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? Wenn jener nur ein Lager haben und sanft von Schmerzen ruhen kann, wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen, wie sind sie beide so vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden; es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; denn unsre Tränensaat ist aus! O, welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen, es wird kein Tod uns mehr erreichen; wir werden den Erlöser

sehn; er wird beim Brunnquell uns erfrischen, die Tränen aus den Augen wischen; wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Da ruhen wir und sind im Frieden und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Heiland in den Schoß! Ach, Flügel her! Wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen; dort wartet schon die frohe Schar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubilieren! Auf, gürte dich zum Triumphieren! Auf, auf! Es kommt das Ruhejahr.

Johann Sigismund Kunth, 1700–1779.

Weise: Es ist genug usw.

542. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf bei Jesu Kreuz mit tausend Freuden; ich sehne mich, von hier zu scheiden. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich genommen meine Schuld; er selber hat am Kreuzesstamm für mich — o ungemeine Huld! — gebüßet, und in Jesu

Wunden hab ich die rechte Freistatt funden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein, weg Sorgen, weg Verdruß! Sein Golgatha soll mir ein Tabor sein; mein matter, müder Fuß wird hier auf diesen Friedenshöhen frei von Beschwer und Banden gehen. Es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Hier bin ich außer Not, Angst und Gefahr gesetzt, hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrot, hier bin ich hochgeschätzt; hier hör ich mit der Sel'gen Singen den süßen Ton der Engel klingen. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin Raub der Verwesung sein; ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin; Gott wird doch mein Gebein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage schon erwecken. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf: Fahr hin, o Welt, ihr Freunde, gute Nacht! Ich schließe meinen Lauf und alle Not, die mich getroffen. Wohl mir, ich seh den Himmel offen! Es ist vollbracht!

Unbekannter Dichter, vor 1724.

Eigene Weise.

543. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Not und Qual, weil dich Christus nun, dein Herre, ruft aus diesem Jammertal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er hülf mir aus der Not. Wie sich sehnt ein Wandersmann nach dem Ende seiner Bahn, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen durch viel Not, Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voll von Beschwerden.

4. Wenn die Morgenröte leuchtet und der Schlaf sich von uns wend't, Sorg und Kummer daher schleichet, Müh sich find't an allem End. Unsre Tränen sind das Brot, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn hört auf zu scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

5. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei du jetzt von mir nicht ferne, weil dein Blut mich hat erlöst; hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach, sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

6. Ob mir schon die Augen brechen, ob mir das Gehör verschwind't, meine Zung nichts mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt, bist du doch mein Licht, mein Hort, Leben, Weg und Himmelspfort; du wirst mich in Gnad regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

7. Freu dich sehr, o meine Seele und vergiß all Not und Qual, weil dich Christus nun, dein Herre, führt aus diesem Jammertal; seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubilieren und auf ewig triumphieren.

Vor 1620.

Weise: Straf mich nicht usw.

544. Herr, ich bin dein Eigentum, dein ist auch mein Leben; mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich

auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden, und ich soll zur Rechenschaft dann gerufen werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten; du, du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Wehe mir, hab ich hier sie nicht treu verwendet, sorglos sie verschwendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht ich immer meiner Pflicht treu zu bleiben streben! Daß ich nie töricht sie außer Augen setze, nie sie frech verletze.

5. Lehre mich, gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft nur, was gut ist, wählen. Gib, daß ich ernstlich mich täglich und auch heute darauf vorbereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad erflehe. Wann der Tod schon mir droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich bei jeder Sünde, daß ich, Mittler, bald durch

dich Gnade such und finde. Rufe du dann mir zu: Such in mir dein Leben, dann ist dir vergeben.

8. Einst am Tage des Gerichts werd ich mit den Frommen zu dem Anschaun deines Lichts gnädig aufgenommen. Wonnevoll, Jesu, soll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben.

Balth. Münter, 1735—1793.

Eigene Weise.

545. Herzlich tut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend; ich hab Lust, abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn' mich nach ewgen Freuden; o Jesu, komm nur bald.

2. Wenngleich ist süß das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin; des freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

3. Der Leib, der in der Erden zum Staube wiederkehrt, soll auferwecket werden, durch Christum schön verklärt; wird leuchten als

die Sonne und leben ohne Not in Himmelsfreud und Wonne; was schadet mir der Tod?

4. Gesegn euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! Ach, trauert nicht zu sehre über den Abschied mein! Beständig bleibt im Glauben! Es währt nur kurze Zeit, bis wir uns wieder schauen dort in der Ewigkeit.

5. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein; gib mir ein selig Ende, send mir den Engel dein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast, da du dich hingegeben für meine Sündenlast.

6. Hilf, daß ich ja nicht weiche von dir, Herr Jesu Christ! Den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen, dein Hand mich halt mit Macht, daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob! es ist vollbracht.

Christoph Knoll. 1563–1621.

Weise: Wenn wir in höchsten usw.

546. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not; erbarm dich mein, du treuer Gott! Ich bin ja doch dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott, mein Herr; wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesus Christ; du mein Gott und Erlöser bist.

3. Des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muts und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein Wort; hilf, Helfer, hilf, du treuer Hort!

Martin Moller, 1547—1606,
nach Nikolaus Selnecker, 1530—1592.

Weise: Jesus, meine Zuversicht usw.

547. Himmelan geht unsre Bahn; wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort nach Kanaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist, denn du bist ein himmlisch Wesen und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Ziel erlesen. Ein von Gott erleucht'ter Sinn kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weist mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hingehöre. Wenn mich dieses Wort bewahrt, halt ich eine Himmelsfahrt.

4. Himmelan! Mein Glaube zeigt mir das schönste Los von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

5. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimat führen, da ich über alle Not ewig werde triumphieren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

6. Himmelan, ach himmelan! Das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Benjamin Schmolck, 1672—1737.

Weise: Wachet auf, ruft uns usw.

548. Himmelan vom Erdenstaube erhebt uns unser Christenglaube zur Heimat der Unsterblichkeit; wir sind Pilger nur hienieden, dort wartet unser Himmelsfrieden, wenn abgelegt das Pilgerkleid. Das stille Kämmerlein schließt Schmerz und Kummer ein der Entschlaf'nen; die Liebe weint, doch bleibt der Freund uns auch im Tode noch vereint.

2. Heilig sei uns diese Stätte; hier wird das letzte Ruhebette auch uns und vielen

sein bereit; weil der Herr vom Grab erstanden, sind wir erlöst von Todesbanden, sind unsre Gräber ihm geweiht. Er ging zum Vater hin und will uns nach sich ziehn als die Seinen; schon strahlt von fern der Morgenstern, bald sind daheim wir bei dem Herrn.

Agathon Kleber, 1816–1899.

Weise: Herzlich tut mich usw.
Ps. 119, 19.

549. Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schließt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an als Müh und Not gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob

ich's gleich nicht verschuld't, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So ging's den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenn's fehlt an gutem Rat. Sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.

5. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben in dieser Sterblichkeit? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freude ein.

6. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maße mein Vater trösten wird.

7. Mein Heimat ist dort droben, da aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, wie es ihm wohlgefällt.

8. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich

durchgangen, daß ich's fast müde bin; je länger ich hier walle, je wenger sind ich Freud, die meinem Geist gefalle; das meist ist Herzeleid.

9. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du ziehst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll gleich als die helle Sonne nebst andern leuchten soll.

10. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Tun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbteil ruhn.

Paul Gerhardt, 1607—1676.

Weise: Was Gott tut, das ist usw.

550. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen; dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen; dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ach käm die Stunde bald heran, die Stunde der Erlösung, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung,

da Engeln gleich im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben!

3. Der du die Auferstehung bist, du bist's, an den ich gläube! Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe, und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann, mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

P. Busch, 1682—1744.

Weise: Nun preiset alle usw.

551. Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn! Du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön! Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur bin ich sündig, der Erde noch geneigt, das hat mir bündig dein heilger Geist gezeigt; ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn; und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen, goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen!

Joh. Tim. Hermes, 1738—1821.

Weise: Nun laßt uns den Leib usw.

552. In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein, Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn; mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein Tod! Du führest mich, ins ewge Leben wandre ich mit

Christi Blut gereinigt sein; Herr Jesu, stärk den Glauben mein!

Paul Eber, 1511–1569.

Eigene Weise.

553. Laßt mich gehn, laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn! Meine Seel ist voll Verlangen, ihn auf ewig zu umfangen und vor seinem Thron zu stehn.

2. Süßes Licht, süßes Licht, Sonne, die durch Wolken bricht, o wann werd ich dahin kommen, daß ich dort mit allen Frommen schau dein holdes Angesicht!

3. Ach wie schön, ach wie schön, ist der Engel Lobgetön! Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel, flög ich über Tal und Hügel heute noch nach Zions Höhn.

4. Wie wird's sein, wie wird's sein, wenn ich zieh in Salem ein, in die Stadt der goldnen Gassen! Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen, was das wird für Wonne sein.

5. Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen. Bring uns, Herr, ins Paradies!

Gustav Fr. L. Knak, 1806–1878.

Weise: Stärk uns, Mittler usw.

554. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wen suchen wir, der Hilfe tu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missetat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not. Kyrieleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Not frei und ledig machen? Das bist du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Hölle Glut. Kyrieleison!

3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd uns treiben. Wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein teures Blut, das gnug für die Sünde tut. Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht ent-

fallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrieleison!

Dr. Martin Luther, 1483—1546.
(Nach dem Lateinischen.)

Eigene Weise.

555. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's: der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt, bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfter leidet, das Laster öfter glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such ich's nur, dort werd ich's finden, dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Wert empfinden, den unaussprechlich großen Wert; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird des Vaters heil'ger Wille mein Will und meine Freude sein und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun; dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart, ein Heilig, Heilig, Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward, und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, fromm mit den Frommen umzugehn; da wird durch jeden

Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft — o möchte Gott es geben! — vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: „Heil sei dir, denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du!“ O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Christian Fürchtegott Gellert, 1715—1769.

Eigene Weise.

556. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwert, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hin wende; mein ganz erschrock-

nes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben. Die Ewigkeit nur hat kein Ziel; sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heiland selber spricht, ihr Wurm und Feuer sterben nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang! Hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich diese lange Nacht und ihre große Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Ach, Gott, wie bist du so gerecht; wie strafest du den bösen Knecht so hart im Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du die lange Pein bestellt. Ach, nimm es wohl zu Herzen, betracht es oft, o Menschenkind: kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

5. Wach auf, o Mensch, vom Schlaf der Sünd; ermuntre dich, verlornes Kind, und beßre bald dein Leben! Wach auf, es ist doch hohe Zeit; es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben.

Vielleicht ist heut der letzte Tag. Wer weiß noch, wie man sterben mag?

6. O Ewigkeit, du Donnerwort! O Schwert, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hin wende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt. Johann Rist, 1607–1667.

Eigene Weise oder: Gott des Himmels und usw.

557. O Jerusalem, du schöne, da man Gott beständig ehrt und das himmlische Getöne: Heilig, heilig, heilig! hört; ach, wann komm ich doch einmal hin zu deiner Bürger Zahl?

2. Ach, wie wünsch ich, dich zu schauen, Jesu, liebster Seelenfreund, dort auf deinen Friedensauen, wo man nicht mehr klagt und weint, sondern in dem höchsten Licht schauet Gottes Angesicht!

3. Komm doch, führe mich mit Freuden aus der Fremde hartem Stand; hol mich heim nach vielen Leiden in das rechte Vaterland, wo dein Lebenswasser quillt, das den Durst auf ewig stillt.

4. O der auserwählten Stätte voller Wonne, voller Zier! Ach, daß ich doch

Flügel hätte, mich zu schwingen bald von hier nach der neuerbauten Stadt, welche Gott zur Sonne hat!

5. Soll ich aber länger bleiben auf dem ungestümen Meer, wo mich Sturm und Wellen treiben durch so mancherlei Beschwer, ach, so laß in Kreuz und Pein Hoffnung meinen Anker sein.

6. Alsdann werd ich nicht ertrinken: Christus ist mein Arm und Schild, und sein Schifflein kann nicht sinken, wär das Meer auch noch so wild; ob gleich Mast und Segel bricht, läßt doch Gott die Seinen nicht. Nach Friedrich Conrad Hiller, 1662–1726.

Weise: Wachet auf, ruft usw.

558. Selig sind des Himmels Erben, die Toten, die im Herren sterben, zur Auferstehung eingeweiht. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh. Hosianna! Vor Gottes Thron zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre sei dir, Versöhner Jesus Christ! Ihr, der

Überwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab, wischt unsre Tränen ab, alle Tränen! Er hat's vollbracht; nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist die Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkel, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr, das Alte ist nicht mehr, Halleluja! Er sank hinab wie wir ins Grab. Er ging zu Gott, wir folgen ihm.

Friedrich Gottlieb Klopstock, 1724—1803.

Eigene Weise.

559. Valet will ich dir geben, du arge, falsche Welt! Dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt; im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier. Da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rat mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon.

Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Mut, laß selig mich abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Not, wie du dich, Herr, so milde geblutet hast zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden bei dir vor allem Leid, rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kommt ins Himmelsschloß; und ewig ist genesen, wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam aufs beste ins Buch des Lebens ein, pflanz meine Seele feste in derer Reihen ein, die in dem Himmel grünen und vor dir leben frei; so will ich ewig rühmen, daß treu dein Herze sei.

Valerius Herberger, 1562–1627.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele usw.

Psalm 126.

560. Wann der Herr einst die Gefangnen ihrer Bande ledig macht, o, dann schwinden

die vergangnen Leiden wie ein Traum der Nacht; dann wird unser Herz sich freun, unser Mund voll Lachens sein; jauchzend werden wir erheben den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte, richt auf uns den Vaterblick; rufe die zerstreuten Knechte in das Vaterhaus zurück! Ach, der Pfad ist steil und weit. Kürze unsre Pilgerzeit; führ uns, wenn wir treu gestritten, in des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden, was wir weinend ausgesät. Jenseits reift die Frucht der Leiden und des Sieges Palme weht. Unser Gott auf seinem Thron, er, er selbst ist unser Lohn; die ihm lebten, die ihm starben, bringen jauchzend ihre Garben.

Samuel Gottlieb Bürde, 1753—1831.

Eigene Weise.

561. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, zu fahren meine Straße, geleit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hilf mich nicht verlasse! Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ; du wollst sie mir bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kränken sehr und mein Gewissen nagen, denn ihr' sind viel wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen, will denken in der letzten Not, Herr Jesus Christ, an deinen Tod, der wird mich wohl erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnot und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist, kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden. Nikolaus Hermann, † 1561.

Eigene Weise oder mit Weglassung des |: :| nach: Nach einer Prüfung usw.

562. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Wie unvermutet, wie behende kann kommen meine Todesnot! |: Mein Gott :|, ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Abend anders werden, als es am frühen Morgen war; solang ich leb auf dieser Erden, schweb ich in stetet Todsgefahr. |:Mein Gott:|, ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken und, ehe denn ich sterben muß, die Seel in Jesu Tod versenken und ja nicht sparen meine Buß. |:Mein Gott:|, ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sag' getrost in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! |:Mein Gott:|, ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Mach immer süßer mir den Himmel und immer bittrer diese Welt; gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. |:Mein Gott:|, ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, worauf ich meine Hoffnung gründe; das gibt mir die erwünschte Ruh. |:Mein Gott:|, ich

bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich habe Jesu Leib gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir. |:Mein Gott:|, ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

8. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; ich bin und bleib in seinen Sorgen, weil sein hochzeitlich Kleid mich schmückt. |:Mein Gott:|, ich bitt durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Ich leb indeß in dir vergnüget und sterb ohn alle Kümmernis; mir gnüget, wie mein Gott es füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: |:Mein Gott:|, aus Gnad durch Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

Aemilie Juliane Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt (?), 1637—1706.

Weise: Wie schön leuchtet usw.

563. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Wer konnte sie erwerben? Du, Jesu, der du sie erwarbst, als

du für deine Menschen starbst, ach, hilf mir sie ererben! Einen Strahl nur ihrer Sonne, ihrer Wonne gib mir Schwachen, mir mein Ende leicht zu machen.

Nach Ahasverus Fritsch, 1629—1701.

Weise: O selig Haus, wo usw.

564. Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem schweren, doch nach dem letzten ausgekämpften Streit wir aus der Fremde in die Heimat kehren und einziehn in das Tor der Ewigkeit; wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen, den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt und in der Nähe sehen und begrüßen, was oft den Mut im Pilgertal erfrischt!

2. Wie wird uns sein, wenn wir vom hellen Strahle des ewgen Lichtes übergossen stehn und — o der Wonne! — dann zum ersten Male uns frei und rein von aller Sünde sehn; wenn wir, durch keinen Makel ausgeschlossen und nicht zurückgescheucht von Schuld und Pein, als Himmelsbürger, Gottes Hausgenossen, eintreten dürfen in der Sel'gen Reihn!

3. Wie wird uns sein, wenn wir mit Beben lauschen dem höhern Chor, der uns

entgegentönt; wenn goldne Harfen durch den Himmel rauschen das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt; wenn weit und breit die heilge Gottesstätte vom Halleluja der Erlösten schallt und dort der heilge Weihrauch der Gebete empor zum Thron des Allerhöchsten wallt!

4. Wie wird uns sein, wenn nun dem Liebeszuge zu dem, der uns den Himmel aufgetan, mit ungehaltnem, sehnsuchtsvollem Fluge die freigewordne Seele folgen kann; wenn nun vom Aug des Glaubens lichte Hülle wie Nebel vor der Morgensonne fällt und wir den Sohn in seiner Gottesfülle erblicken auf dem Thron als Herrn der Welt!

5. Wie wird uns sein, wenn wir ihn hören rufen: Kommt ihr Gesegneten!, wenn wir, im Licht dastehend an des Gottesthrones Stufen, ihm schauen in sein gnädig Angesicht, die Augen sehn, die einst von Tränen flossen um Menschennot und Herzenshärtigkeit, die Wunden, die das teure Blut vergossen, das uns vom ewgen Tode hat befreit!

6. Wie wird uns sein, wenn durch die Himmelsräume wir Hand in Hand mit

Sel'gen uns ergehn am Strom des Lebens, wo die Lebensbäume frisch wie am dritten Schöpfungstage wehn; da, wo in ewger Jugend nichts veraltet, nicht mehr die Zeit mit scharfem Zahne nagt: da, wo kein Auge bricht, kein Herz erkaltet, kein Leid, kein Schmerz, kein Tod die Sel'gen plagt!

7. Wie wird uns sein, wenn jeder Blick zur Erde, ins dunkle Tal, das uns zu Füßen liegt, und jeder Blick auf jegliche Beschwerde, die wir, im Glauben wallend, einst besiegt, die Herrlichkeit des Himmels uns verkläret und den Genuß des Friedens sel'ger macht, die Freude würzet und die Liebe nähret zu dem, der herrlich uns hindurchgebracht!

8. Wie wird uns sein? O, was kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand, das wird uns werden, wird an uns geschehen, wenn wir hineinziehn ins gelobte Land. Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen! Es ist der Mühe und des Schweißes wert, dahin zu eilen und dort anzukommen, wo mehr, als wir verstehn, der Herr beschert.

Philipp Spitta, 1801—1859

Eigene Weise.

565. Brich herein, heller Schein sel'ger Ewigkeit! Leucht in unser armes Leben, unsern Füßen Kraft zu geben, unsrer Seele Freud.

2. Hier ist Müh morgens früh und des Abends spät, Angst, davon die Augen sprechen, Not, davon die Herzen brechen; kalter Wind oft weht.

3. Jesus Christ, du nur bist unsrer Hoffnung Licht; stell uns vor und laß uns schauen jene immergrünen Auen, die dein Wort verspricht.

4. Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell herein, daß uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine: selge Ewigkeit!

Marie Schmalenbach, geb. 1835.

Weise: Christus, der ist mein Leben usw.

566. Mein Leben soll verhallen wie Abendglockenklang zu Gottes Wohlgefallen in Lob und Preis und Dank.

2. Mein Leben soll verwehen wie Rauch im Abendwind: o Freude, Gott zu sehen als sel'ges Gotteskind.

3. Mein Leben soll verglühen wie Abendsonnenschein. O Lust, nach Wandermühen beim Herrn daheim zu sein.

W. Mühlpforth, 1874–1918.

Eigene Weise.

567. Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh? Wer deckt sie mit schützenden Fittichen zu? Ach, bietet die Welt keine Freistatt uns an, wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann? |: Nein, nein, :| hier ist sie nicht, die Heimat der Seele ist droben im Licht.

2. Verlasset die Erde, die Heimat zu sehn, die Heimat der Seele so herrlich, so schön! Jerusalem droben, von Golde erbaut, ist dieses die Heimat der Seele, der Braut? |: Ja, ja, :| dieses allein kann Ruhplatz und Heimat der Seele nur sein.

3. Wie selig die Ruhe bei Jesu im Licht! Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht; das Rauschen der Harfen, der liebliche Klang bewillkommt die Seele mit süßem Gesang. |: Ruh, Ruh, :| himmlische Ruh im Schoße des Mittlers, ich eile dir zu.

Ludwig Jörgens, 1791–1837 (?).

Anhang.

I. Gebete.

Einleitung.

Mein beſter Troſt in dieſem Leben iſt ein Gebet zu meinem Gott. Dies kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Mut in jeder Not, bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

Das Vater unſer.

Vater unſer, der du biſt im Himmel! Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geſchehe wie im Himmel alſo auch auf Erden. Unſer täglich Brot gib uns heute. Und vergib uns unſere Schuld, wie wir vergeben unſern Schuldigern. Und führe uns nicht in Verſuchung; ſondern erlöſe uns von dem Übel. Denn dein iſt das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

A. Kindergebete.

1. Allgemeinen Inhaltes.

Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm! Amen.

Ich bin klein; mein Herz mach rein, laß niemand drin wohnen, als Jeſus allein! Amen.

O Gott, der alles Gute schafft, ich will mein Herz dir weihn, stärk mich durch deines Geistes Kraft, stets fromm und gut zu sein. Amen.

Du schenkst, o Gott, mir frohen Mut, ich danke dir dafür. Mach mich auch fromm und lieb und gut, denn so gefall ich dir. Amen.

---

2. Am Morgen.

In Gottes Namen steh ich auf. O leite, Jesu, meinen Lauf, begleite mich mit deinem Segen, behüte mich auf meinen Wegen! Amen.

Mein Gott, vorüber ist die Nacht; gesund und froh bin ich erwacht; behüte mich auch diesen Tag, daß ich nichts Böses lernen mag. Amen.

Wie fröhlich bin ich aufgewacht, wie hab ich geschlafen sanft die Nacht! Hab Dank, du lieber Vater mein, daß du hast wollen bei mir sein; behüte mich auch diesen Tag, daß mir kein Leid geschehen mag. Amen.

Lieber Gott, nun segne mich, sieh auf mich, ich bitte dich; gib mir einen frommen Sinn, daß ich immer folgsam bin. Amen.

---

3. Am Abend.

Nun leg ich mich schlafen, nun geh ich zur Ruh; mein Vater im Himmel, behüte mich du! Behüte mir auch die Eltern mein und laß mich ihr gutes Kindlein sein! Amen.

Den süßen Schlaf erbitten wir, o lieber Vater, uns von dir; gib deinen müden Kindern Ruh; indes wir schlummern, wachest du. Amen.

Gott, der du heute mich bewacht, beschütze mich auch diese Nacht. Du sorgst für alle, groß und klein, drum schlaf ich ohne Sorgen ein. Amen.

In deinem Namen schlaf ich ein, ich bin bei Tag und Nacht ja dein! Drum fürcht ich mich im Dunkeln nicht, mir leuchtet stets dein Angesicht. Amen.

Lieber Gott! Kannst alles geben, gib auch, was ich bitte nun: schütze diese Nacht mein Leben! Laß mich sanft und sicher ruhn!
Sieh auch aus dem Himmel nieder auf die lieben Eltern mein! Laß uns alle morgen wieder fröhlich und dir dankbar sein! Amen.

Der Tag ist nun zu Ende, ich falte meine Hände und bete, Gott, zu dir: Laß, Vater, mich auf Erden, recht gut und folgsam werden und mach ein frommes Kind aus mir. Amen.

Dank für alle gute Gabe, die ich heut empfangen habe. Lieber Heiland, gib mir du diese Nacht auch sanfte Ruh. Amen.

Müde bin ich, geh zur Ruh', usw. siehe Nr. 291 der Lieder!

B. Tischgebete.

1. Vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du tust deine milde Hand auf und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Amen.

Segne, Vater, diese Speise, uns zur Kraft und dir zum Preise. Amen.

Alle guten Gaben, alles, was wir haben, ist, o Gott, von dir. Dank sei dir dafür. Amen.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast, und segne, was du uns beschéret hast. Amen.

---

2. Nach dem Essen.

Du lieber Gott! Für Speis' und Trank sag ich dir herzlich Lob und Dank! Amen.

Segne, Vater, deine Gaben, die wir jetzt genossen haben. Amen.

Wir danken dir, Herr; denn du bist freundlich und deine Güte währet ewiglich. Amen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Amen.

C. Morgen- und Abendgebete.

Morgensegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir all mein Tun und Leben gefalle; denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Abendsegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht getan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten; denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Sonntag Morgen.

Gnädiger, barmherziger Gott, lieber himmlischer Vater! Ich danke dir von Herzen und preise deinen heiligen Namen, daß du in der vergangenen Woche gnädig mich erhalten und behütet und meine Arbeit gesegnet hast. Begleite und beschütze mich auch heute auf allen meinen Wegen. Bewahre mich vor Versuchung und Verführung, daß ich nicht die Stunden, welche ich dir und deinem Dienste weihen soll, in sündlicher Gesellschaft verbringe und an Leib und Seele Schaden nehme. Laß mir diesen Tag einen Tag der Stärkung und Erhebung, der Erbauung und Erquickung sein. Hilf mir Schätze sammeln, die da bleiben. Laß mich Lust und Freude darin finden, zu deiner Ehre Lob- und Danklieder zu singen, zu beten und dein Wort zu hören. Laß mich aber keinen vergeßlichen Hörer sein, sondern Täter deines Wortes werden. Stärke mich in der Erkenntnis und Nachfolge Jesu Christi, damit ich in der ganzen kommenden Woche gute Früchte bringe.

Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben; halt mich bei deiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit. Amen.

2.

Heiliger Gott! Du bist mein; Vater darf ich dich nennen. Deine Huld läßt mich eine neue Woche beginnen; zur Stille und Ruhe dieses Tages gibst du mir dein untrügliches Wort, daß es meine Seele in deinen Frieden leite.

Ich bin dein. Reinige mich von meiner Sünde; heilige mich zu deinem Dienst. Was du mir bestimmst, zu schaffen oder zu tragen, dazu stärke mich mit Zuversicht und Geduld. Alles wird mir zum Besten sein, wenn ich dich nur liebe. In deiner Gemeinde will ich dir heute danken und deine Nähe suchen. Gib unserem Seelsorger Freudigkeit zu seinem Amt und laß ihn Früchte seines Wirkens an uns schauen. Laß mich nicht vergessen, daß jeder, der dir, dem Unsichtbaren, zu Dank und Dienst sein will, denen treulich und verständnisvoll helfen soll, die in der Gemeinde als Brüder und Schwestern sichtbar vereinigt sind. Halt uns in einem Sinn durch das Band des Friedens und laß uns auch außerhalb der Kirche in Wahrheit dein Volk sein. Amen.

Sonntag Abend.

1.

Lieber Vater im Himmel! Das war ein Tag des Segens, und ich danke dir nun dafür. Wie viel hast du mir gegeben, wie hoch mich erhoben durch deine unaussprechliche Gnade! Denn du hast mir heute viel Gutes getan an Leib und Seele; du hast meine Seele gespeist mit dem Brote des Lebens und bist auch im Leiblichen mein Beistand gewesen, daß ich diesen Abend gesund erreicht habe. Wenn ich mich nun zur Ruhe lege, so tritt du, mein Beschützer, mir zur Seite und schließe mich in deine Arme ein. Laß dein Wort, das ich gehört habe, in mir als einen heiligen Samen aufgehen, dessen Früchte man an

meinem Leben wahrnehmen möge. Wende alles Unglück von mir und den Meinigen ab und laß alle Betrübten, Kranken und Sterbenden deine reiche Gnade genießen. Vergib mir, wenn ich dir heute nicht mit solchem Eifer gedient habe, wie ich es hätte sollen, und nimm darum deine Gnade nicht von mir. Laß in der neuen Woche alles neu an mir werden, schenke mir neue Kraft und einen neuen Trieb, dir zu gehorchen und zu dienen. Laß mich die in der vorigen Woche begangenen Sünden meiden, damit jedermann erkenne, daß ich den Sonntag nicht vergebens gefeiert habe. Ja, mein Gott, laß mich täglich zunehmen an Alter, Weisheit, Frömmigkeit, Erkenntnis deines Willens und Gnade bei dir und den Menschen.

Gib, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbats bist; bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbat halten mag. Amen.

2.

Treuer Vater im Himmel! Leib und Seele haben heut Ruhe und Erquickung gefunden; deine Wahrheit hat mir geleuchtet. Lob und Dank sei dir dafür! Du bist die Sonne, die nicht untergeht; laß mich in deiner Liebe bleiben, ob es Tag oder Nacht ist, in Freude oder Leid.

Und weil du mich unter Menschen gestellt und durch sie gesegnet hast, so will auch ich nicht mir selbst leben, sondern ernstlich darnach trachten, um mich her Liebe und Freude zu verbreiten. Mein Haus laß deine Wohnung sein, daß dein Reich zu uns komme und dein Wille unter uns geschehe. Laß deine Kraft in mir mächtig werden. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Amen.

Montag Morgen.

1.

Du gütiger und barmherziger Gott! Unter deinem Beistand fange ich eine neue Reihe von Werktagen an. Ich weiß nicht, was mir darin widerfahren wird. Darum komme ich zu dir und befehle mich deiner Obhut und Gnade ganz und gar. Gib mir deinen heiligen Geist, der mich treibe und leite. Gib mir Kraft zu meiner Berufsarbeit und segne sie. Segne alles, was mein ist. Schütze und bewahre mich in Schaden und Gefahr, Verlust und Unglück und laß mich bei Tag und Nacht in deinem Schutze stehen. Bewahre mich vor Sünden, laß mich nicht aus deiner Gnade fallen! Laß mich auch in allen Stücken wachsen an dem, der das Haupt ist, Christus.

Sollte aber diese Woche eine Woche des Kreuzes werden, so rüste mich aus mit deiner Kraft, daß ich darunter nicht erliege, sondern alles trage und auch daraus neuen Segen gewinne. Sei du selbst mein Helfer und Erretter in aller Not. Ich befehle mich mit Leib und Seele und allem, was ich habe, in deinen gnädigen, väterlichen Schutz.

Darauf so sprech ich Amen und zweifle nicht daran: Gott nimmt es all zusammen mit Wohlgefallen an; drauf streck ich aus die Hand, greif an das Werk mit Freuden, das Gott mir ließ bescheiden in meinem Amt und Stand. Amen.

2.

Lieber Vater im Himmel! Du hast auch in dieser Nacht schützend deine Hand über mir gehalten; ich schlief und wußte nichts von mir; du hast mich vor allem Schaden bewahrt. Dein ist, o Herr, mein Leben und alles, was ich habe; ohn' mein Verdienst, aus deiner Gnade ist es mir aufs neue heut geschenkt. So soll es dir geweiht und geheiligt sein. Nimm hin mein

Herz und Wesen; ich geb es dir mit Freuden. Wohne in mir und verkläre dich in meinem Wandel. Dein Gebot sei meine Lust, dein Wille mein Wille. So wird es ein heller gesegneter Tag sein, den ich jetzt beginne. Laß mich darauf bedacht sein, gelassen und freundlich allen Menschen zu begegnen, mich in keinem Stück zu überheben, nichts Ungebührliches zu verlangen, in Mann und Frau und Kind die unsterbliche Seele zu achten und, soviel ich kann, zu pflegen. Sprich dein Ja zu meiner Bitte. Amen.

Montag Abend.

I.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich erhebe mein Herz zu dir, ehe ich den Tag beschließe, und gedenke mit freudigem Danke deiner Güte und Treue, mit der du auch heute über mir gewaltet hast. Ich habe das Leben gehabt, und es hat mir an nichts gemangelt, was dazu gehört. Ich bin gesund gewesen und habe arbeiten und mein Tagewerk vollbringen dürfen. Ich habe genug und brauche niemand zu beneiden; denn du hast mir gegeben, was mein Herz erfreut, und lehrst mich zufrieden und dankbar sein. Du bist bei mir und deine Liebe steht allezeit vor meiner Seele. Das preise ich als deine Gnade, daß du mir die Augen aufgetan hast, dich zu erkennen, daß ich froh und vertrauensvoll mich deiner Führung hingeben kann. So laß mich denn immerdar dein eigen sein und sieh mich gnädig an. Vergib mir, was ich heute nicht recht getan habe, alle Schwachheit und alle Sünde. Denn ich vertraue nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine Barmherzigkeit. Laß mich ruhen unter deinem Schutze und stärke mich für den morgigen Tag, wenn es dein Wille ist, daß ich ihn erleben soll. In deiner Hand steht meine Zeit. Ich weiß nicht, wann du mich von hinnen nehmen willst, aber ich bin getrost, denn ich bin dein und werde es bleiben

in Ewigkeit. Auch meine Lieben laß dir befohlen sein. Umschließe sie mit deiner Gnade und nimm sie in deine Obhut. Erhalte sie mir, solange es dein Wille ist, und laß uns in der Zeit unseres Zusammenlebens dir dienen und einander lieben, damit wir in der Stunde des Scheidens uns keine Vorwürfe machen und keiner Versäumnis anklagen müssen. Dein Friede sei mit uns bis an unser Ende.

Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar. Amen.

2.

Ewiger, guter Gott! Der Tag neigt sich zu Ende. Mit freudigem Dank sehe ich deine Güte und Treue, die über mir gewaltet hat. Leben und Gesundheit waren mein; mein Tagwerk ist gediehen; ich hatte, wes ich bedurfte. Freude hat auch nicht gefehlt. So laß mich immerdar dein Eigen sein. Vergib, wo ichs noch fehlen ließ und schwach war; auch unbewußte Sünde decke mit deinem Erbarmen. Ruhen möchte ich nun in deinem Schutz. Stärke mich für den morgigen Tag, wenn ich ihn nach deinem Willen erleben soll. Meine Zeit steht ja in deiner Hand. Darum bin ich getrost. Meine Lieben befehle ich deiner Obhut; erhalte sie mir und laß uns in Einigkeit und Dienstbereitschaft beisammen sein, so lang es dir gefällt. Wenn wir scheiden müssen, so soll kein Vorwurf wider den andern und keine Klage um eignes Versäumnis uns den Abschied hart machen. Dein Friede sei mit uns! Amen.

Dienstag Morgen.

1.

Vater des Lichts, von dem alles Gute kommt! Ich danke dir, daß du mich an diesem Morgen zu neuem Leben hast erwachen lassen. Die Nacht ist vergangen, und das Licht des Tages umleuchtet mich. Aber mein schönstes Licht bist du; und daß ich freudig zu dir aufblicken darf, ist das Beste an meinem Leben. Wie traurig läge der Tag vor mir, und wie viele Sorgen müßte ich mir machen, wenn ich allein und verlassen wäre und nicht wüßte, wem ich angehöre und an wen ich mich halten soll. Aber du hast mich freundlich angeblickt und zu mir gesagt: Sei getrost, mein Kind, du bist mein. Nun fange ich auch diesen Tag mit Freuden an. Ich weiß nicht, was mir heute begegnen wird; aber was auch komme, Freud oder Leid, Glück oder Unglück, es kommt von dir, und das ist mir genug. Ich habe kein Recht, von dir etwas zu fordern und meinen Willen dir vorzuschreiben; ich weiß auch gar nicht, was für mich das Beste ist und was ich mir wünschen soll. Du weißt es, Vater, eh ich dich bitte, und was du schickst, das muß zu meinem Frieden dienen, wenn ich nur dein Kind bleibe. So sei dir alles anheimgestellt. Dir übergebe ich mich und alle, die ich lieb habe; tue an uns nach deinem gnädigen Wohlgefallen. Was du willst, das will auch ich. Nur das bitte ich: Bewahre mich vor Sünden, laß nichts mich scheiden von deiner Liebe und erhalte mich in deinem Frieden.

Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schar, immerdar. Amen.

2.

Vater des Lichts! Der Tag ist herbeigekommen. Nach deinem Willen lebe ich noch und will an meine

Arbeit gehen. Laß auch alle Nacht aus meinem Herzen schwinden, daß ich ein Kind des Lichts sein möge. Was mir heute begegnen wird, weiß ich nicht. Was auch komme — Liebes oder Leid — es kommt von dir oder doch nicht ohne deinen Zulaß; so kann mir beides zum besten dienen. Was mir heilsam ist, hast du eher und besser denn ich bedacht. Laß mich darum auch sanftmütig und geduldig sein anderen gegenüber, streng und ernst gegen mich selbst. Lüge sei mir fern; Heimlichkeiten sollen mich nicht umstricken, Verstimmungen mich nicht übermannen, Gelegenheit zu dem, was brüderliche Liebe tun kann, nicht ungenützt vorübergehen. Das rufe mir ins Gedächtnis, wenn ich versucht bin, es zu vergessen, damit du auch durch mein geringes Dasein gepriesen werdest vor der Welt! Amen.

Dienstag Abend.

I.

Zu dir nahe ich mich, du gütiger Gott, in dieser Abendstunde und sage dir demütigen Dank, daß du mich diesen Tag unter deinem väterlichen Schutze, deiner liebreichen Fürsorge, deiner gnädigen Führung und unter deinem reichen Segen hast zurücklegen lassen. Herr, deine Güte ist groß und deine Barmherzigkeit hat kein Ende. Ach, mein Gott, wie geschwind geht doch ein Tag dahin; wie ein Pfeil dahinfliegt, so schnell entfliehen unsere Jahre. Darum lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, daß mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, daß ein jeder empfange, wie er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse. Darum richte ich mich selbst und frage: Wie habe ich heute den Tag hingebracht? Habe ich auch Gutes gedacht? Was hat mein Mund heute geredet? Hat er gesprochen, was ehrbar, was keusch, was wohllautet? Wo sind meine Füße hingewandelt? Was haben meine Hände verübt

und verrichtet? Was haben meine Ohren gehört, meine Augen geschaut? Was ist heute dein Verlangen, Dichten und Streben gewesen, mein Herz? Wenn ich auf alle diese Fragen antworten soll, wie werde ich bestehen? Ach, Herr, nimm mit dem hinabeilenden Tage meine Übertretungen hinweg. Bin ich von meiner Schuld losgesprochen, so schlafe ich mit Frieden und will mich morgen mit desto größerem Fleiß vor allem hüten, was dich betrüben kann. Mein Vater, deine Liebe bedecke mich und die Meinen. Mein Jesu, in deinem Schutze ruhen wir sanft und wohl.

Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; denn du bleibest ewig munter und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Herde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen. Amen.

2.

Mein himmlischer Vater! Es ist Feierabend geworden, Zeit zu stillem Sinnen. Hinter mir liegt der Tag, ein Zeuge deiner Hilfe. Dafür sei dir gedankt. Hab ich bewährt, was ich mir vorgenommen? Hab ich es ernst genommen mit meiner Pflicht? Hat dein Geist freie Bahn gehabt in mir zu seinem Wirken? Bin ich selbst ein wenig besser, stärker, reiner geworden? Verstehe ich nun etwas mehr von der hohen Kunst, in allem, was mir widerfährt, einen Wegweiser zu dir zu erkennen? Ach, unser Wissen und unser Tun ist armselig Stückwerk. Aber du weißt, daß ich es ehrlich meinte. Deine Gnade ist meine Zuflucht. Laß mich ruhen in deinem Frieden, und soll ich den Morgen erleben, so hilf mir einen Schritt näher zu dir. Amen.

Mittwoch Morgen.

1.

Liebreicher Gott! Ich komme mit Dank vor dein Angesicht und rühme deine Güte, daß du mich in

dieser Nacht behütet und gesund wieder hast aufstehen lassen. Ich fühle neue Kraft und neues Leben in mir und freue mich auf meine Arbeit. Laß mich erkennen, wie groß die Wohltat ist, die ich genieße, wenn ich gesund bin und frei und froh mich regen und bewegen kann. Bewahre mich vor Undank und Leichtsinn, daß ich nicht meine, es müsse so sein und ich könne es verlangen. Bewahre mich auch vor Übermut und Frevelsinn, daß ich nicht auf meine Kraft poche oder sie mißbrauche zu sündigem Leben oder zum Schaden meines Nächsten. Laß mich die guten Tage recht nützen zu treuer Arbeit. Ich weiß nicht, wie lange es dein Wille ist, daß ich mich derselben freuen soll. Es kann ja am Abend anders sein, als es am Morgen war. Darum will ich in Demut und mit herzlichem Dank hinnehmen, was du mir heute schenkst, und meine Gesundheit genießen und gebrauchen mit herzlicher Freude. Laß mich den Lebensweg gehen mit festem Schritt, den frohen Blick zu dir erhoben. Schenke deine belebende Kraft allen deinen Kindern, hilf jedem zu seinem Werke, und laß wohl gelingen, was in deinem Namen und nach deinem Willen angefangen und vollbracht wird. Alles geschehe zu deiner Ehre, alles in deinem Dienste!

Gib mir vor allen Dingen getrosten Mut und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermütig sein, und nicht kleingläubig zagen, bringt gleich ein Kreuz herein.

Hilf, daß in meinem Stande ich tu, was dir gefällt; auch laß mich nicht in Schande geraten vor der Welt. Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein und laß mein Haus daneben von dir gesegnet sein. Amen.

2.

Mein Herr und mein Gott! Ein neuer Tag stellt mich aufs neue in deinen Dienst. Zwar werde ich auch heute Menschen zu dienen haben in vielleicht gering-

fügigen Verrichtungen und unansehnlichen Pflichten. Aber du stehst doch darüber als der ewige Meister. Was ich im Gehorsam und in der Liebe zu dir auf mich nehme, kann nicht ohne Bedeutung sein. Hast du mir heute die Kraft erneut und das Leben wieder geschenkt, so hilf mir auch durch deinen Geist dazu, daß beide dir geweiht seien. Wenn der Abend kommt, soll er mich als redlichen Haushalter deiner Gaben finden. Amen.

Mittwoch Abend.

I.

Mein treuer Gott und Vater! Lob und Dank sei dir gesagt für alle Segnungen dieses Tages. Noch habe ich alles, für das ich dich am Morgen preisen konnte, du hast mir alle Gaben deiner Gnade erhalten. Noch bin ich gesund und habe mein Tagewerk vollenden dürfen. Ich bin müde geworden, aber mir ist wohl dabei; denn nun freue ich mich auf die Ruhe und heiße die erquickende Nacht willkommen. Wie sollte ich nicht froh und zufrieden sein und dir die Ehre geben? Ja, ich danke dir, mein Gott. Deine Gnade ist es und nicht mein Verdienst, daß ich so gesegnet bin. Ach, nicht alle haben es so gut wie ich. Wie mancher weiß nicht mehr, was Gesundheit ist, hat den Tag auf dem Krankenlager zugebracht und fürchtet sich jetzt vor der Nacht, die ihm keine Erquickung bringt. Wie mancher legt sich nieder, das Herz von Sorgen gedrückt, und kann, von traurigen Gedanken verfolgt, den Schlummer nicht finden. Lieber Vater, erbarme dich ihrer, erleichtere ihre Last, gib ihnen Frieden und Ruhe und laß die Zeit kommen, wo auch ihre Herzen wieder fröhlich werden. Dein sind alle: die Gesunden und die Kranken, die Fröhlichen und die Betrübten. Sei allen gnädig und erfülle in allen den Ratschluß deiner Liebe. Segne die Meinen und laß sie dir befohlen sein. Vergib mir alles, was

ich ihnen zuleide getan habe, und lehre mich also für sie leben und an ihnen handeln, daß ich ihre Herzen erfreue, ihre Beschwerden vermindere und ihr Dasein ihnen lieb und freundlich mache. Dein Friede walte über uns.

Nun geht der Tag zu Ende. Herr, deine Engel sende für uns zur heilgen Wacht! Den Wunden und den Kranken gib tröstende Gedanken und eine stille, gute Nacht!

Die noch im Kampfe stehen, laß diese Nacht auch sehen den Schutz von deiner Hand, und sende deinen Frieden der armen Welt hienieden und unserm lieben Volk und Land! Amen.

2.

Treuer Gott und Vater! Dankbar preise ich deine Güte und Liebe, die mir auf meinen Wegen geleuchtet haben. Ich danke dir für die Arbeit, die ich leisten durfte; sie hat mich rechtschaffen müde gemacht und zugleich beglückt. Ich danke dir auch für das, was mich bekümmert hat; es zieht mich näher zu dir. Wohl dem, der einen Freund im Himmel hat. Sei allzeit meines Herzens Trost, mein Friede, meine Freude. Bring die Stürme in meiner Seele zum Schweigen. Laß mich frei und klar werden im Gehorsam. Jeden Tag muß ich noch innewerden, was mir noch fehlt, und jeden Tag dich bitten: Vollende, was du in mir angefangen hast, in Gnaden. Amen.

Donnerstag Morgen.

1.

Mein Gott, durch den ich lebe! Da ich heute meine Augen aufgetan, hat deine Liebe mich umfangen. Sie ist mein Friede, wenn ich mich zur Ruhe lege, sie ist meine Freude, wenn ich erwache. Wie selig bin ich, weil du mich liebst, und wie herzlich froh kann ich um mich schauen, wenn ich deiner gedenke. Wie soll

ich dir danken? Ich will mein Herz auftun, daß Liebe es ganz durchdringe und dein Geist mich regiere. Ich will lieben bei jeder Gelegenheit, die du mir bietest. Ich will lieben, die du mir gegeben hast, die Teuren, mit welchen ich nach deinem Willen den Lebensweg gehe. Ich will tun, was ich ihnen an den Augen absehe, und alles meiden, womit ich sie betrüben könnte. Denn ich weiß nicht, wie lange du uns noch willst zusammenleben lassen; es könnte ja die Zeit kommen, wo ich ihnen nichts mehr zu tun vermag. Darum will ich mich selbst vergessen und für sie leben. Alles, was sie kränkt, will ich ablegen und mich bemühen, ihnen kein Ärgernis zu geben. Ich will sanftmütig und freundlich sein, herzlich und gütig, aufrichtig und wahrhaftig, und darauf halten, daß dein Wille unter uns geschehe und dein Friede unter uns wohne. Und so will ich sein gegen alle Menschen, mit denen ich heute zu verkehren habe, und wo ich jemand erfreuen kann, will ich es von Herzen tun. Ich will mich selbst verleugnen, auch gegen meine Feinde nur Gedanken des Friedens haben und, wenn ich ernst und streng auftreten muß, mich doch allein von der Liebe leiten lassen. So will ich dir danken, der du die Liebe bist. O, gib zu dem Wollen auch das Vollbringen, und regiere mich durch deinen guten Geist.

Güt'ger Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und guttätig bist du doch gegen Freund und Feind. Dein Sonnglanz, der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich nicht dankbar sind. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. O Jesu du, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du. Amen.

2.

Allmächtiger Gott! Vor mir liegt wiederum ein Tag. Was er mir bringen oder nehmen wird, das weiß ich nicht. Aber ich zage nicht. Denn du bist bei

mir, du reichst mir deine Hand. Die will ich festhalten. So werde ich sicher stehen und gewisse Schritte tun und fröhlich meinen Lauf vollenden. Nun schick es heute mit mir, wie du willst; die Bahn, die du mir gewählt, ist die beste. Bewahre mich vor Sünde und leerem Zweifel. Mild und freundlich will ich sein mit den Leuten, pflichtgetreu in meinem Beruf, verläßlich in allem, was mir anvertraut wird. Ich kann es nicht aus mir selbst; heilige mein Leben durch deinen guten Geist. Amen.

Donnerstag Abend.

1.

Gnädiger und gütiger Gott! Wie kann ich genugsam dir danken, daß du täglich durch so viele Erweisungen deiner Liebe zu mir redest und durch das Evangelium meines Heilands mich diese deine Rede verstehen lässest. Mein Herz müßte ja hart wie Stein sein, wenn es dadurch nicht gerührt würde. Vergib mir doch, daß ich in der Liebe noch so schwach und armselig bin, und hilf mir, meine Gleichgültigkeit, meine Selbstsucht, meinen Hochmut und, was alles das Herz verhärtet, immer kräftiger zu überwinden. Die Liebe ist von dir, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in dir und du in ihm. Bleibe in mir und lehre mich, mich selbst vergessen und dir und meinen Mitmenschen leben. Segne alle, die mir lieb und teuer sind und schütte den Reichtum deiner Güte über sie aus, daß ihnen nichts fehle, was zu ihrem zeitlichen und ewigen Wohlsein dient. Segne auch alle, die mir feind sind; vergib ihnen, was sie mir zuleide getan haben, und laß sie zur Erkenntnis kommen, damit sie nicht an ihrer Seele Schaden nehmen. Tröste alle Traurigen und Betrübten, welche unter irgend einer Last seufzen; erquicke ihre Herzen und erhöre sie, wenn sie aus der Tiefe zu dir rufen. Erbarme dich aller, die dich nicht kennen oder in der Verblendung sich von

dir losgesagt haben, und öffne ihnen die Augen, daß sie ihr Elend schauen und bei dir ein neues Leben suchen und finden. Breite deine Segenshand über uns alle aus, schenke uns eine gute Nacht und laß uns in deinem Frieden ruhn.

Der Herr ist gut. Kein Elend ist so groß, er hat so Kraft als Neigung, uns zu schützen. Umschließet uns der ewgen Liebe Schoß, so können wir in stillem Frieden sitzen. Das macht sein Schutz, daß man hier sicher ruht. Der Herr ist gut. Amen.

2.

Ewiger Vater! Die Nacht will den Tag ablösen; ich bin einen Schritt näher gekommen zum Grabe. Bin ich auch näher gerückt meinem Ziel? Lehre mich bedenken, woran mich die Flucht der Zeit gemahnt. Kurz ist mein Leben; du mußt es heiligen, daß ein Keim des Ewigen in ihm wohne. Zu kurzem Gebrauch ist meine Habe mir geliehen; benütze ich sie nach deinem Willen, dann ist ein Segen darinnen. Freundlich ist der Weg an der Seite meiner Lieben; wie lange wird er währen? Walte du in unserm Verkehr und mach ihn zu einem Abbild seliger Gemeinschaft. Vergib mir, was ich heute gefehlt und worin ich geirrt habe; hilf mir das Ziel erreichen. Amen.

Freitag Morgen.

1.

Gnädiger und liebreicher Gott! Ich hebe in dieser Morgenstunde meine Hände zu dir empor, von dem mir in der ganzen Zeit meines Lebens und auch in der vergangenen Nacht gar viele Wohltaten zugeflossen sind. Du bist meine Stärke, mein Schutz, mein Erretter, meine Burg, mein Schirm, mein Alles gewesen. Du hast in der Finsternis an mich gedacht, und als mich die dunkeln Schatten umgaben, hast du meinen Leib und meine Seele in aller Gefahr väterlich behütet. Darum preise ich dich und lobsinge deinem

Namen: Der Herr hat Großes an mir getan, des bin ich fröhlich. Sei, gütiger Gott, auch an diesem Tag mein Beistand, leite und führe mich nach deinem Rat und nimm mich endlich mit Ehren an. Gib mir heute und allezeit, was ich reden soll, damit ich dich nicht beleidige. Lehre mich, was ich tun soll, damit ich nichts Böses tue. Laß des Geistes Zucht allezeit in meinem Herzen herrscher, wenn sich meine Gedanken von dir verirren wollen. Laß mir das Leidensbild meines Erlösers vor Augen stehen. Wenn Fleisch und Blut sündliche Lüste in mir erregen, so mag mir dieser Freitag ein rechter Freiheitstag von Sünden sein. Wenn ich arbeite, so stärke mich; wenn ich bete, so erhöre mich; wenn ich ausgehe, so begleite mich; wenn ich heimgehe, so weiche nicht von mir. Umgib mich und die Meinen mit deinem Schutz; bewahre mich, habe acht auf mich, damit ich unter deinem Schutze den Abend fröhlich erlebe.

Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand; Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigentum! Amen.

2.

Lieber Herr und Gott! Ich beuge mich vor dir in Demut und preise deine Güte, die mit diesem Morgen über mir neu wird. Mit meinem Erlöser spreche ich: Ich muß wirken, solange es Tag ist. Gib mir Weisheit, die Zeit, die du mir schenkst, treulich zu benützen. Sollte ich kleinmütig werden über dem, was mir heute begegnet, so stärke mir den Glauben, daß alle meine Angst und Not geheilt ist durch deines teuern Sohnes Gehorsam; reizt mich etwas heute zum Stolz und Übermut, so erinnere mich daran, daß Jesus durch Dienen und Sterben zum Siege ging. Du lässest keinen versinken, der deiner harrt. Zum Leben hast du mich berufen, mache mich des Lebens froh und laß mich wandeln in deinem Licht. Amen.

Freitag Abend.

1.

Treuer Herr und Gott! Deine Erbarmung ist auch am heutigen Tage über mir groß gewesen. Dies rühme ich mit dankerfülltem Herzen. Deine Güte hat meine Seele geheiligt und zur wahren lebendigen Erkenntnis deiner Herrlichkeit und Majestät gebracht. Mein Gott, laß deine Güte ferner über mir walten und verlaß mich nicht im Alter, wenn ich grau werde. Laß deine Güte mich auch zur Buße leiten, damit ich in Dank für alle empfangenen Wohltaten dir mein Herz zur Wohnung und meine Seele zum Eigentum übergebe. Nach aller deiner Treue erbarme dich über mich, wenn ich aus Schwachheit fehle und sündige. Bringe mich, ehe ich einschlafe, nach deiner Barmherzigkeit wieder auf den Weg des Friedens. Laß mich im festen Glauben an dich aufs neue deiner froh werden und dich preisen auf meinem Lager. Im Dunkel der Nacht vertraue ich mich dem unverlöschlichen Licht und allmächtigen Schutz deines heiligen Namens getrost an. Für alle deine mir heute und früher erwiesene Gnade danke ich dir und lobe ich dich, o gütiger und barmherziger Gott, vom Grund meiner Seele.

Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren; man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre! Amen.

2.

Barmherziger Vater! Ehe ich den Tag beschließe, bedenke ich noch einmal, was mir heute das Herz bewegt hat, und prüfe es vor deinem Angesicht. Was ich an Unrechtem gedacht und getan, vergib es; was ich versäumt, das erfülle du aus dem Reichtum deiner Gnade. Mancherlei ist mir durch die Seele gegangen

und hat mich erregt, was nicht der Mühe wert war, die ich daran gewendet. Richte mein Herz vom Eitlen und Nichtigen ganz auf das Eine, das not ist: Dein Reich.

Nimm die Boten, die das Wort vom Kreuz unter denen verkündigen, welche noch nicht von dir wissen, in deinen Schutz und mach sie in Wort und Wandel geschickt, Zeugen deiner Herrlichkeit zu sein.

Wach über meinem Hause in dunkler Nacht; laß uns ruhen unter deinem allmächtigen Schutz. Vor dir in gleichem Sinn vereinigt reichen wir uns die Hände in Frieden und Eintracht, verbunden im Geist mit allen, die wir lieben, fern und nah, und schauen dankend und bittend auf zu dir: Lieber Vater, sei uns gnädig und laß deine Güte und Liebe uns leuchten. Amen.

Samstag Morgen.

I.

Durch deine gnädige Bewahrung, mein Gott, bin ich bis ans Ende der Woche gelangt und preise nun beim Rückblick auf die vergangene Nacht und Woche deine Liebe und Erbarmung, die ich so reichlich habe genießen dürfen. Du hast mir mein Tagewerk anbefohlen, das ich von Tag zu Tag, von Woche zu Woche vollbringen soll. Mache mich nur immer treu und fleißig, daß ich in meinem irdischen Beruf redlich meine Pflicht tue und alles, was mir befohlen ist, wohl ausrichte, aber dabei immer im Auge behalte, daß ich vor allem nach deinem Reich und seiner Gerechtigkeit trachten muß. Laß mir den heutigen Tag dazu gesegnet sein, daß ich mein Heil in Christo ergreife und dem Ebenbild deines Sohnes ähnlich werde. Du stellst mir dein himmlisches Reich vor die Seele. In deinem Reich ist Friede und Freude. Auch ich will Fleiß anwenden, daß ich in dies Reich eingehe und dein Kind sei. Das sei mein Verlangen auch

am heutigen Tage. Bei allem Sorgen und Schaffen für zeitliche Güter laß mich meinen himmlischen Beruf erfassen und am ersten nach deinem Reich und seiner Gerechtigkeit ernstlich und aufrichtig trachten. Dazu hilf mir, Herr, mein Gott, auch in der Arbeit und Sorge des heutigen Tages.

Allgenugsam Wesen, das ich hab erlesen mir zum höchsten Gut, du vergnügst alleine völlig, innig, reine Seele, Geist und Mut. Wer dich hat, ist still und satt; wer dir kann im Geist anhangen, darf nichts mehr verlangen. Amen.

2.

Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Ich fühle deine Nähe. Bleib bei mir den ganzen Tag, meine Hilfe, mein Rat, meine Stärke! Ob ich mich freue oder ob ich trauern muß — laß es in dir geschehen! Wenn der Versucher mich beschleichen will — laß mich sein Schmeicheln nicht betören und sein Drohen nicht schrecken! Laß es niemals dazu kommen, daß ich mich vor dir verbergen oder wünschen möchte, daß du ferne wärest. Hilf mir ein reines Herz bewahren, denn nur in einem reinen Herzen kannst du wohnen. Darum bitte ich dich in dieser Morgenstunde. Und stärke meinen Geist, daß ich die Aufgaben dieses Tags recht erfülle. Du hast mir das Leben gegeben; hilf, daß es ein rechtes und wahres Leben sei nach deinem Willen und mit deinem Segen. Amen.

Samstag Abend.

I.

Lieber himmlischer Vater! Am Schlusse dieses Tages und der ganzen Woche trete ich vor dein heiliges Angesicht und beuge meine Knie vor dir. Ich danke dir für deine liebreiche und gnädige Führung und für deine Barmherzigkeit, die alle Morgen über mir neu war. Wie einst der Fromme des alten Bundes so

darf auch ich an diesem Abend sprechen: Bis hieher hat der Herr geholfen. Ja, bis hieher hast du mich gebracht auch durch diese Woche hindurch; bis hieher hast du mich getragen mit all meiner Schwachheit und Sünde; bis hieher hast du mir durch alles Ungemach des Lebens hindurchgeholfen; bis hieher hast du mir dargereicht, was mir für Leib und Seele nötig war, und mich mit vielem Guten gesegnet und erfreut. Ich weiß, daß ich dieser Güte nicht wert bin. Gib mir zu erkennen, worin ich es bisher habe fehlen lassen; zeige mir alle meine Gebrechen, auch alles, was ich in dieser letzten Zeit gesündigt und versäumt habe, und vergib mir aus Gnaden um Jesu Christi willen. Meine Zeit steht in deinen Händen und eilt schnell dahin. Mache mich klug und weise, sie wohl zu benützen und anzuwenden. Ich soll hier auf dieser Welt eine Saat ausstreuen für eine ewige Ernte. Hilf, daß ich dies heilige Werk tue in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Gib mir das Wollen und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Segne mich auch in der künftigen Woche und weiterhin, damit ich einst in der seligen Ewigkeit froh und dankbar bekennen darf: Bis hieher hat mir der Herr geholfen.

Herr, segne und behüte mich; erleuchte mich, Herr, gnädiglich; Herr, heb auf mich dein Angesicht und deinen Frieden auf mich richt. Amen.

2.

Treuer Gott, ewige Liebe! Ein Schritt zur Ewigkeit ist wiederum vollendet. Sinnend schaue ich zurück auf die Woche. Durch Freude und Leid bin ich hindurchgegangen, Liebe und Abgunst habe ich erfahren, Last und Lust des Daseins geschmeckt. Aber nun liegt das alles, in eins gefaßt, hinter mir; ich kann es ruhig überschauen und finde viel Gutes darin. Ich bin darüber innerlich gewachsen und der Reife für dein Reich näher gekommen. Darum dankt dir meine Seele.

Vater, nichts Besseres kann ich mir erbitten als dein Geleit. Was vor mir liegt, ist geheimnisvoll dunkles Land; ich begehre nicht es voraus zu erkunden. Gib mir deinen Geist; gläubig und vertrauensvoll möchte ich deiner Leitung folgen hin zum Vaterhaus, das du den Deinen rüstest. Herr, segne uns und behüte uns, laß uns dein Antlitz leuchten und gib uns deinen Frieden! Amen.

D. Gebete bei verschiedenen anderen Anlässen.

In Krankheit.

Lieber Gott, barmherziger Vater, du bist der Herr des Lebens und des Todes, der Gesundheit und der Krankheit. Du kennst auch die Last, die mich so schwer bedrückt; du weißt, wie sie mich müde macht nicht nur zur Ausübung meines täglichen Berufes, sondern mich auch oft so verzagt und kleinmütig werden läßt, als gäbe es keinen Helfer in der Not und keinen Erretter aus meiner Trübsal. Zürne mir nicht, mein Vater, wenn ich oft mit Seufzen vor dich komme oder gar mit Murren mich an dir versündige. Du weißt, was für ein Gemächte wir sind; darum habe Geduld mit deinem Kinde und gib, daß ich in dieser Leidenszeit nicht verzage, sondern in Demut und Vertrauen mich deinem väterlichen Willen kindlich unterwerfe. Gib mir Geduld, zu warten, bis es deiner Weisheit gefällt, mein Herzeleid zu wenden und meinen Schmerz zu stillen. Lasse mich auch in der Krankheit deine väterliche Güte erkennen, daß ich erzogen werden soll zu dir. Gib meinem Herzen Stärke und Zuversicht, daß ich mich um so getreuer von dir gehalten weiß, je gefährlicher die Flut der Trübsal über meine Seele geht. In meiner Not rufe ich dich an und traue deiner Verheißung, daß du mich erretten wirst um deines lieben Sohnes willen, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

Morgengebet eines Schwerkranken.

Barmherziger Vater, du Schöpfer und Erhalter des Lebens, siehe, hier liege ich von Krankheit heimgesucht. Meine Kraft verläßt mich, die Angst meines Herzens ist groß. Ich weiß, gerechter Gott, daß ich dies wohl verdient habe. Ich wende mich aber jetzt mit bußfertigem Herzen zu dir und spreche: Gott, sei mir Sünder gnädig! Wende dein erbarmendes Herz wieder zu mir; denn siehe, um Trost ist mir sehr bange. Nimm dich meiner herzlich an und errette mein Leben vom Verderben. Gedenke, Herr, an meine Schwachheit und lege mir nicht mehr auf, als ich tragen kann. Ist es dein gnädiger Wille, so mache meinem Seufzen eine Ende und nimm die Last von mir; schenke mir wieder Gesundheit und gib den Heilmitteln Kraft, meiner Schwäche aufzuhelfen. Wenn du aber, himmlischer Vater, etwas anderes und Besseres zum Heil meiner Seele beschlossen hast, so geschehe dein Wille; ich will mich ganz darein ergeben. Jesu, mein Heiland, erleuchte diesen Tag mein betrübtes Herz und laß die zerschlagenen Glieder Ruhe finden. Halte deine Hand über mich, daß ich mitten in den größten Schmerzen deiner Liebe eingedenk sei und mich deines Trostes und deiner Hilfe, die gewiß kommen wird, erfreue. Erhöre mich und sei mir gnädig um deines Namens willen.

Sei stille, müdgequältes Herz, das nur am Kummer klebet! Richt die Gedanken himmelwärts, hin, wo dein Vater lebet! Zuletzt verzagt, wer immer klagt. In Gott sollst du dich fassen; er kann dich nicht verlassen.

Sei stille, laß der Zweifel Macht nicht immer dich besiegen; laß Gottes Wahrheit in der Nacht den Kummer überwiegen. Du suchest Ruh? Die hinderst du, solang dich Zweifel quälen; nur Glaube stillt die Seelen. Amen.

Abendgebet eines Schwerkranken.

Allmächtiger, gütiger Gott, groß ist die Angst meines Herzens, ich bin elend und leide viel; ach Herr, siehe an meine Schmerzen, die sich bei anbrechender Nacht noch steigern. Mein Heiland, erbarme dich meiner und weiche nicht von mir; alle meine Hoffnung steht zu dir. Niemand, auch nicht die liebsten Menschen können die Unruhe meiner Seele mir abnehmen; du kannst es. Und wäre ich auch von aller Welt verlassen, so bist doch du, Gott, mein Vater und ich dein Kind. Darum führe mich aus dieser Leidenszeit, erquicke mich in meinen Schmerzen, hilf mir aus meiner Krankheit und tröste mein geängstigtes Herz. Ach Herr, sprich nur ein Wort, so werde ich gesund. Soll es aber zum Tode gehen, so laß mich getrost sein und bedenken, daß der Tag des Todes besser ist als der Tag der Geburt. Herr Jesu, du bist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Darum will ich mich in Geduld fassen, fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, willig zum Leiden, bereit zum Sterben sein und im Glauben beständig bleiben bis an mein Ende. Herr, mein Arzt, komm und heile mich an Leib und Seele; komm, mein Vater, und hilf mir, komm, mein Herr und Gott, und führe mich aus aller Not.

Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende und ewiglich! Amen.

Bei Genesung.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat! Der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit!

Herr, mein Gott, wie soll ich dir danken für das, was du an mir getan hast! Was bist du für ein starker allmächtiger Gott, bei dem kein Ding unmöglich ist, aber auch ein gütiger Gott, dessen Barmherzigkeit kein Ende hat. Du hast die Kräfte meines Körpers wunderbar gehoben und mein Gemüt mit neuer Zuversicht und Freudigkeit erfüllt; du hast herrlich an mir die alte Verheißung bewährt: Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft; daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht müde werden. Ja du, du bist der Herr, und außer dir ist kein Heiland.

Gib, daß ich es nie vergesse, wieviel Dank ich dir schulde und hilf mir, ihn abzustatten in treuem, reinem Dienste.

Den vielen aber, die noch Leid tragen, erweise dich auch als der heilbringende Brunnquell aller Barmherzigkeit, damit allerorten das Jubellied aufsteige: Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir; bis wir einst droben schöner dir singen werden, wo nicht Leid noch Schmerz noch Tod mehr sein wird.

Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft sei dir Gott, meinem Herrn, durch Jesum Christum! Amen.

In schwerer Trübsal.

Herr, was kein Mensch sieht, du weißt es; was niemand, auch nicht meine Liebsten und Nächsten, mir nachfühlen, du kennst es: mein großes Leid. Mein Herz, das in guten Tagen oft so trotzig und sicher war, ist verzagt und verblutet sich fast an der tiefen, schmerzhaften Wunde, welche Bosheit und Schwachheit mir schlug. Herr, ich wandere im finstern Tale. Bleib du mein Stecken und Stab, daß ich nicht gleite und falle. Wenn ich gemurrt oder geklagt habe wider das, was doch unter deiner göttlichen Zulassung mit mir geschieht, so vergib mir gnädiglich, und gib mir an

Stelle aller Fragen des Zweifels die selige Gewißheit des Apostels: wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge müssen zum besten dienen. Du, lieber Gott, bleib du allezeit meines Herzens Trost und mein Teil. Auf dich will ich mich ganz verlassen und diese schweren Zeiten hinnehmen als ein Mittel deiner Weisheit und Zucht, mich zu festigen in meinem Gottvertrauen, mich zu bewähren als einen Christen, nicht nur dem Namen nach, sondern als wahrhaften Jünger dessen, der gesagt hat: Will mir jemand nachfolgen, der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. — Herr, hab ich gefehlt und damit diese Seelenangst herbeigeführt, so vergib es mir; sind aber Mitmenschen Schuld an dem, was ich leiden muß, dann sei ihnen gnädig und hilf den Irrenden zurecht. Ich weiß, wenn deine Stunde schlagen wird, wirst du mich wieder erhöhen. Herr, so lasse ich dich nicht, du segnest mich denn um Jesu Christi willen. Amen.

Nach gnädiger Rettung.

Deine Güte, o Herr, ist's, daß wir nicht gar aus sind, und deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß! Ich rief zu dir in meiner Angst, da hörtest du meine Stimme, du tröstetest mich und hast mir treulich beigestanden. Herr, ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, die du an mir getan hast. O, lieber Vater, wie soll ich dir vergelten all den Reichtum deiner Wohltaten? Ich weiß es wohl: Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

Wohlan, so bringe ich dir, was ich habe, ein demütiges und gehorsames Herz, das nie vergessen soll, daß außer dir kein Heiland ist. Dir will ich weihen meine Gedanken, daß sie allezeit darauf gerichtet bleiben, was ich jetzt aufs neue habe lernen dürfen

über den Weg zum Himmelreich, welcher geht durchs Kreuz zur Krone. Auch meine Lippen will ich auftun zu deinem Lobe und meinen Mitmenschen deinen Ruhm verkündigen. Meine Füße will ich in Obacht nehmen, daß sie allein wandeln auf deinen Wegen, und meine Hände will ich fertig machen, dir zu dienen, indem ich zufasse und helfe, wo meine Brüder und Schwestern in Christo meiner Hilfe bedürfen. So sei der ganze Mensch, Seele und Leib, in deinen Dienst gestellt hier in meinem Leben, bis es dir einst in Gnaden gefallen wird, mich zu verklären zu deiner Herrlichkeit!

Ach, nimm dies arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin. Im Himmel soll es besser werden, wenn ich wie Engel Gottes bin. Dort sing' ich dir im höh'ren Chor vieltausend Hallelujah vor! Amen.

Fürbitte für einen geliebten Kranken.

Gott, du bist der erbarmende Vater, vor dem wir allen Kummer, der unser Herz drücket, ausschütten dürfen. Du bist der allmächtige Freund im Himmel, der unsere Wünsche hört, alle unsere Klagen und Seufzer stillen kann. Dein Wort ruft uns zu: Betet füreinander! Das Gebet der Liebe ist dir wohlgefällig. Der Schmerz der Liebe treibt mich zu dir. Ach, die Liebe fühlt ihre Ohnmacht, zu retten und zu helfen, so schmerzlich! Aber was unsere Schwachheit nicht vermag, das vermag deine allmächtige Gnade. Bei dir ist kein Ding unmöglich; du kannst überschwänglich tun über alles, was wir bitten und verstehen. Erbarme dich des Leidenden, dessen Anblick mein Innerstes bewegt! Erhöre die Seufzer, die aus der Tiefe eines gepreßten Herzens zu dir emporsteigen. Du bist ein getreuer Gott, du lässest deine Kinder nicht geprüft werden über ihr Vermögen. Ach, laß auch die schwere Prüfung dieses Kranken ein solches

Ende gewinnen, daß er sie zu ertragen vermag! Es ist mir bange um Trost; tröste du mich durch deine Hilfe. Es ist dunkel in meiner Seele; laß leuchten dein Angesicht. Eine schwere Last von Sorgen drückt mein Herz; nimm du sie von mir. Gedenke des Leidenden nach deiner großen Barmherzigkeit. Herr von unendlichem Erbarmen, erbarme dich unser! Amen.

Für einen Sterbenden.

Herr, unser Gott, der du Leben und Tod in deinen Händen hast, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen erbarme dich dieses sterbenden Menschen und hilf ihm jetzt in der Stunde seines Todes! Vergib ihm alle seine Sünden, verkürze ihm seine Qual, erlöse ihn aus den Banden des Todes und nimm seine Seele auf in deine ewige Freude! Vater, was du erschaffen hast, Sohn, was du erlöset hast, heiliger Geist, was du geheiligt hast, das befehlen wir auch jetzt in deine Hände. Herr, segne diesen Sterbenden und behüte ihn; Herr, erleuchte dein Angesicht über ihn und sei ihm gnädig; Herr, erhebe dein Angesicht auf ihn und gib ihm deinen ewigen Frieden! Amen.

Sprüche, dem Sterbenden zuzusprechen.

Ob ich schon wanderte im finstern Tale, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23, 4.

Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Jes. 43, 1.

Der Herr wird dich erlösen von allem Übel und dir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche; welchem

sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 2. Tim. 4, 18.

Herr, ich warte auf dein Heil. 1. Mos. 49, 18.

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33.

Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir. Eile mir beizustehen, Herr, meine Hilfe. Ps. 38, 22, 23.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet. Ps. 68, 21.

Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Ps. 31, 6.

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Apgsch. 7, 58.

Für die Früchte des Feldes.

Herr, allmächtiger Gott, König Himmels und der Erde, der du durch deine überschwängliche Güte den ganzen Erdboden mit allerlei Früchten zierest und erfüllest, von welchen Menschen und Vieh ihre Nahrung haben, wir bitten dich um deiner Barmherzigkeit willen, du wollest unser Land segnen, daß es seine Früchte gebe. Wir können ja von uns selber nicht ein Körnlein aus der Erde hervorbringen, wo du nicht das Gedeihen gibst. Darum verleih den Früchten eine gnädige Witterung, daß sie wachsen und wohl geraten. Behüte sie vor Hagel und Ungewitter, vor Verheerung, vor allem Ungeziefer und Schaden. Gib uns Früh- und Spätregen, dazu fruchtbare Zeiten, und mache das Land reich. Deine Brünnlein haben Wassers die Fülle. So laß denn unser Getreide wohl geraten und baue selbst das Land, tränke seine Furchen und

segne sein Gewächs und kröne das Jahr mit deinem Gut. Laß dir, lieber Gott, den Samen und alle Früchte des ganzen Erdreichs in deinen Schutz befohlen sein. Behüte uns vor Mißwachs, Teuerung, Hunger und Kummer. Siehe, wir bekennen unsere Sünde mit reuigem Herzen und schreien zu dir, unserm Gott, du wollest gnädig sein und uns nicht mit leiblicher Nahrung verlassen, sondern unser Leben erhalten und uns mit aller Notdurft versorgen, auf daß wir in allen Dingen deine göttliche Kraft und milde Hand mit Danksagung erkennen und dich preisen, der du uns an Leib und Seele hier zeitlich und dort ewiglich reichlich ernährest. Amen.

Beim Anfang der Ernte.

Allmächtiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir danken dir, daß du auch dieses Jahr unserem Land gnädig warst und das Getreide hast wohl geraten lassen. Wir wollen nun deinen Segen einsammeln und bitten dich herzlich, du wollest uns dazu gute Witterung verleihen und deine liebe Sonne scheinen lassen, damit unsere Früchte, vor allem Schaden behütet, von uns in gutem Frieden fein trocken eingesammelt, mit Danksagung aus deiner milden Hand angenommen und zur Notdurft unseres Leibes in guter Gesundheit genossen werden. Du weißt, lieber Vater, daß wir des täglichen Brotes und deines Erdsegens sehr bedürfen, weil du es so geordnet, daß der Mensch vom Brote lebe. Darum gönne uns auch für dieses Jahr deinen Segen. Und wie du angefangen hast, uns zu segnen, so segne uns noch ferner, gib uns unsere Speise zu deiner Zeit, tue deine milde Hand auf und sättige uns mit deinem Gut. Höre, Herr, unser Gebet und vernimm unser Schreien, auf daß wir dein väterliches Herz erkennen und dich für deine Wohltat loben und preisen, solange wir leben. Dazu hilf uns, du treuer Gott, und gib

uns, was wir für uns selber nicht vermögen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Dankgebet nach der Ernte.

Allmächtiger Gott, Herr Himmels und der Erde, der du uns Speise gibst zu seiner Zeit: deiner überschwänglichen Güte haben wir es zu danken, daß unser Land auch in diesem Jahre sein Gewächs gegeben hat. Du hast abermals deine gnädige Verheißung erfüllt, daß, solange die Erde steht, nicht aufhören soll Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Wir bekennen, daß wir deiner Gaben nicht wert sind, daß wir deiner oft vergessen, oft zu ängstlich gesorgt, oft deine Güte verachtet haben. Vergib uns, lieber Vater! Bewahr uns vor dem Leichtsinn, der deiner Gebote vergißt; vor der Trägheit, die deine Gnade versäumt; vor der Unmäßigkeit, die deine Güter mißbraucht; vor dem Geiz, der Herz und Hand dem Bruder verschließt. Laß uns vielmehr sparsam haushalten, den Armen und Dürftigen gerne helfen und von unserm Gute und Einkommen zu deiner Ehre willig darreichen, was zur Erhaltung deiner Kirche und ihrer wohltätigen Anstalten gefordert wird, nicht kärglich, sondern reichlich. Verhüte, daß jemand unter uns, dessen Feld wohl getragen, dessen Arbeit reichen Lohn gefunden hat, deine Gaben aus Geiz zu schändlichem Wucher oder zur Beschwerung der Armen mißbrauche. Hilf uns vielmehr, reich werden in dir. Laß deine Güte uns zur Buße leiten und höre nicht auf, uns zu segnen. Gib fernerhin fruchtbare Zeiten, bewahre uns vor Teuerung und Mangel, laß uns deinen Segen in Frieden und Gesundheit genießen. Gedenke der Armen, Verlassenen, Betrübten und laß sie inne werden, daß du ihr Helfer bist. Behüte uns, daß wir nicht auf das Fleisch säen, sondern auf den Geist, damit wir vom Geist das ewige Leben

ernten und dort an deinem großen Tage dich schauen in ewiger Freude. Amen.

Bergmannsgebet.

Allmächtiger Gott, der du in der Höhe wohnest und die Tiefen der Erde durchdringest, vor dem wir alle stehen, wo wir auch sind, wir danken dir, daß du diesen unsern Ort mit edlem Bergsegen begnadigt und bis heute den Bergbau uns erhalten hast. Insonderheit danken wir deiner Barmherzigkeit, daß du im vergangenen Jahre viel Unglück väterlich verhütet und uns das tägliche Brot reichlich beschert hast. Wohl sind wir, lieber himmlischer Vater, oft recht undankbar gewesen, haben deine Gaben nicht gebührlich erkannt und geachtet, auch nicht zu deiner Ehre und zum Nutzen unsers Nächsten angewandt, sondern oft mißbraucht. Darum hast du manchmal deine Gaben und Schätze zurückgehalten und uns deinen Segen entzogen, so daß unsere Arbeit an vielen Orten vergeblich war. Aber nun bitten wir dich: Gedenke nicht unserer Sünden, sondern gedenke unsrer nach deiner großen Barmherzigkeit. Gib uns deinen Geist, daß wir nicht bloß mit Worten unser Unrecht erkennen, sondern in wahrer Bußfertigkeit unser Leben bessern. Fördere das Werk unserer Hände im Bergwerk mehr und mehr, beschere gute Anbrüche und laß durch deinen Segen die herrlichen Gaben, die du uns durch schöne Anbrüche zeigst, dauernd sein. Behüte uns Bergleute beim Ein- und Ausfahren, wache über unsern Pochwerken und Hütten und über allen, die darin arbeiten. Laß einen jeden von uns seines Berufes froh werden; verbinde durch Vertrauen und Ehrerbietung Arbeiter und Arbeitgeber, durch verträglichen Sinn uns und unsere Berufsgenossen. Nimm dich unserer Familien und vor allem unserer Kinder an, du Vater und Versorger der Kleinen und Geringen. Hilf uns, treu sein im kleinen und behüte uns vor Leichtsinn und Ver-

schwendung. Gib uns Ehrgefühl ins Herz und erhalte uns in Demut vor dir, dem wir alle verantwortlich sind. Die Frömmigkeit unserer Väter sei unser Erbteil und ihnen zu gleichen unser Stolz. Hilf uns, unseren evangelischen Glauben furchtlos bekennen und allen Spott über das, was uns heilig ist, gering achten. Herr, bis zur letzten Talfahrt erhalte uns bei gutem Gewissen, und dort bei dir, im ewigen Licht, gib uns Frieden und Seligkeit ohne Ende. Amen.

Für die Kirche.

Heiliger, treuer Gott und Vater, der du deinen lieben Sohn, Jesum Christum, in die Welt gesandt hast, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du diese frohe Botschaft allerorten lauter und rein verkünden lässest. Trost und Erquickung quillt aus deinem heiligen Evangelium, aus der Predigt deines göttlichen Wortes, aus dem Gebrauch deiner gnadenbringenden Sakramente. Ich darf sicher und gewiß sein: meine Hilfe kommt nicht von den Menschen, meine Hilfe kommt allein von dem Herrn. Ich bin der Schuld entladen und bin bei Gott in Gnaden! Ja du, Herr, gibst Frieden und Seligkeit. Dafür sei dir Lob und Ehre, Preis und Dank!

Herr, mein Gott, erhalte auch fortan dein teuer wertes Wort, wie du es durch das Werk der Reformation aufs neue ans Licht gestellt hast, damit es nicht wieder ausgelöscht oder verdunkelt werde. Dazu erhalte deine Kirche. Stärke auch in meinem Herzen den Keim des Glaubens, daß er sich kräftig entfalte und die Früchte eines heiligen, dir wohlgefälligen Lebens trage. Gib mir auch frohen Mut, wenn Gefahr oder Verfolgung droht, mich deines Evangeliums nicht zu schämen, sondern von seiner Gotteskraft

männlich Zeugnis abzulegen, eingedenk der Verheißung unsres Heilandes: Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Herr, mache auch mich zu einem Rüstzeug deines Evangeliums, damit auch durch mich dein Name immer mehr verherrlicht und dein Reich weiter ausgebaut werde. Hilf, daß alle Menschen dir in Wahrheit dienen und erkennen, daß du allein wahrer Gott bist, unsere feste Burg, unser Schutz und Schirm in Not und Tod. Amen.

E. Beichte und heiliges Abendmahl.

Einleitung.

Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Ja, lieber himmlischer Vater, ich habe Verlangen nach dir, denn ich fühle, daß ich ohne dich nicht leben kann. Meine Seele ist unruhig in mir, bis sie ruht in dir. Aber eine Schranke steht trennend zwischen dir und mir: meine Sünde. — Ich kann sie nicht aus eigener Kraft entfernen. Doch du kannst es und du tust es auch; denn du hast nicht Gefallen an dem Tode des Sünders, sondern willst, daß er sich bekehre und lebe. Du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, damit er die verblendete und verirrte Menschheit wieder zu dir bringe. Er reicht seine rettende Hand auch mir; er hebt und trägt mich und läßt mich bei dir Vergebung und Frieden finden.

Jesus streckt mir seine Hand allzeit entgegen, vornehmlich im heiligen Abendmahl. Da nehme ich ihn auf in mein Herz zu innigster Lebensgemeinschaft mit ihm und durch ihn auch mit dir. Da fühle ich auch wieder dein Vaterherz voll Liebe schlagen und neue

Kraft, neuen Trost, neue Zuversicht, neues Leben mich durchdringen, daß ich rühmen darf: Meine Seele ist genesen!

Ich danke dir, Vater, für diese Liebe und bitte dich, du wollest mich dieses teueren Gnadenmittels nimmer vergessen, sondern es gern und oft nach würdiger Vorbereitung mit bußfertigem Herzen gebrauchen lassen und es dann mit deinem Segen begleiten.

Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit der Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinne und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel. Amen.

Vor der Beichte.

Heiliger und gerechter Gott! Du kennst mein Herz, und mein Leben ist dir nicht verborgen. Ich demütige mich vor dir im Gefühl meiner Sünde und Schuld. Vater, ich bin nicht wert, daß ich dein Kind heiße. Sieh meine Reue gnädig an und wecke in mir einen solchen Abscheu gegen alles Böse, daß ich die Sünde ernstlich fliehe und mich ganz mit Seele und Leib dir heilige. Vergib mir, Gott, meine Sünde um meines Herrn und Heilands willen; vergib mir alle Undankbarkeit und Untreue, jede Versündigung gegen dein Gebot der Liebe! Mit gebeugtem Herzen klage ich mich vor dir an. Laß mich Freude und Erquickung hören in dem erbarmungsvollen Worte: Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben! Aus tiefer Not ruf ich zu dir, o Gott, erhör mein Flehen! Sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit! Schaffe in mir ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist! Erhöre mein Flehen durch meinen Herrn Jesum Christum, welchem sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Selbstprüfung vor dem Angesichte Gottes.

Der Apostel Paulus spricht (1. Kor. 11, 28): „Der Mensch prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelch." Wir sollen uns aber, um zur Erkenntnis unserer Sünden zu gelangen, prüfen nach den Zehn Geboten. Hiebei kann man sich, je nach eines jeden Stand und Beruf, etwa folgende Fragen vorlegen:

Habe ich meinen Gott stets vor Augen und im Herzen gehabt und in heiliger Furcht vor ihm gewandelt? Liebte ich ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte? Habe ich all mein Vertrauen und meine Zuversicht auf ihn allein gesetzt und als sein Kind getrost ihm meine Wege befohlen?

Ist mir der Name Gottes stets heilig gewesen? Habe ich ihn nicht unnütz im Munde geführt, durch Fluchen und Schwören entheiligt oder sonst mißbraucht? War mir's ein köstlich Ding, den Herrn zu loben und ihm zu danken? Habe ich täglich seinen Namen mit Ernst und Andacht angerufen oder bin ich träg und lässig im Gebet gewesen?

War mir der Tag des Herrn nicht nur ein Tag der Ruhe für den Leib, sondern der heiligen Feier für die Seele? Bin ich regelmäßig und mit heiliger Freude zum Hause Gottes gekommen? War ich nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern auch ein Täter des Wortes? Habe ich nicht durch unnötige Arbeit oder leichtfertige Zerstreuungen den Tag des Herrn entweiht?

Habe ich meine Eltern in Ehrfurcht geliebt, ihnen gerne gehorcht und willig gedient, ihnen, soviel ich konnte, Freude und nicht Kummer oder Herzeleid bereitet? Bin ich meinen Kindern mit Ernst und Liebe begegnet? Habe ich sie erzogen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn? War ich treu und gehorsam

gegen meine Vorgesetzten, gerecht und mild gegen meine Untergebenen?

Hab ich meinem Nächsten an Leib und Leben geschadet oder durch Unmäßigkeit und andere Leidenschaften meiner eigenen Gesundheit Schaden zugefügt? War ich gern bereit, des Nächsten Not zu lindern und ihm zu helfen? Bin ich herzlich und freundlich gegen jedermann, versöhnlich und friedfertig auch gegen meine Feinde gewesen oder hat Zorn und Rachsucht, Haß und Bitterkeit mein Herz erfüllt?

Habe ich meinem Ehegatten die gelobte Treue gehalten und nie die schuldige Liebe verletzt? Suchte ich mich frei zu erhalten von unreinen Gedanken und Begierden, von Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Wesen? Habe ich meinen Leib, der ein Tempel des heiligen Geistes ist, nicht entweiht, sondern ihn in Zucht und Ehren gehalten?

Ist mir das Eigentum des Nächsten stets heilig gewesen? Habe ich mich gehütet vor jedem Betrug in Handel und Wandel? War ich bemüht, meine Zeit und Kraft treu auszukaufen, um mein eigenes Brot zu essen, oder habe ich durch Müßiggang und Verschwendung, was mein war, vergeudet? Ist Herz und Hand zum Wohltun offen, zu den Werken barmherziger Liebe willig gewesen?

Sind alle meine Worte in der Wahrheit und in der Liebe geredet gewesen? Habe ich die Lüge gehaßt, der Wahrheit stets die Ehre gegeben und nicht falsch Zeugnis geredet wider meinen Nächsten? War ich ernstlich bemüht, meine Zunge im Zaum zu halten? Ist kein liebloses, kränkendes, die Ehre des Nächsten verletzendes Wort aus meinem Munde gegangen? War ich vielmehr bereit, Gutes von ihm zu reden und alles zum besten zu kehren?

Habe ich nie mit Neid auf das größere Glück des Nächsten geblickt? Bin ich mit meinem bescheidenen Lose zufrieden und dafür dankbar gewesen?

Habe ich in meinem Stand und Beruf allzeit treu getan, was ich zu tun schuldig war? Ist es mir dabei um die Ehre Gottes und den Dienst des Nächsten und nicht um eigenen Nutzen und eigene Ehre zu tun gewesen?

War ich bestrebt, die angeborene Lust und Neigung zum Bösen in der Kraft Gottes zu überwinden oder hat sie in mir ihre Herrschaft behauptet? Bin ich in meinem Christenstande vorwärts oder rückwärts gekommen?

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich's meine, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Amen.

Vor der Beichte und dem heiligen Abendmahl.

Heiliger und gerechter Gott, du erforschest mich und kennest mich; ich sitze oder stehe auf, ich gehe oder liege, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne und siehest alle meine Wege; es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Spräche ich: Finsternis möge mich decken, so muß die Nacht auch Licht um mich sein, weil dein Licht auch unsere unerkannten Sünden vor dein Angesicht stellet. Darum will ich mich nicht entschuldigen, sondern mit dem verlorenen Sohne bekennen: Vater, ich habe gesündigt im Himmel und vor dir.

Kein einziges deiner heiligen Gebote habe ich gehalten, wie ich es hätte sollen. Alle habe ich wenigstens in Gedanken übertreten. Ich habe dich nicht mit allen Kräften und von ganzer Seele geliebt, sondern oft zwei Herren dienen wollen. — Deinen heiligen Namen habe ich unnütz geführt. — Dein Feiertag hat auch anderem gegolten, als nur

der Ruhe in dir; deinem Worte und dem Gebete in Kirche und Haus hab' ich oft zu lau gegenübergestanden. — Herr, erbarme dich meiner!

Und wenn erst meine Mitmenschen mich vor dir verklagen werden um das, was ich ihnen zuleide getan, oder um das, was ich unterlassen habe, ihnen zur Freude und Förderung zu leben, Herr, so erbarme dich und verwirf mich nicht von deinem Angesicht. Wenn jedes lieblose Wort, jeder bittere Gedanke, jede sündliche Begierde, jede kleinste Untreue, jede Eitelkeit in die Wagschale fällt, die du, gerechter Richter, in deiner Hand hältst, wie schwer wiegt dann meine Schuld! Und du droheſt zu strafen alle, die deine Gebote übertreten. So stehe ich vor dir in meinem Elende und habe nichts, worauf ich bauen könnte, als deine große Barmherzigkeit.

So du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Aber bei dir ist Gnade und viel Erlösung. Du hast ja deinen eingeborenen Sohn auch für mich dahingegeben. Um Jesu willen sei mir gnädig, sein Verdienst laß mir gelten, seine Fürsprache laß für mich reden, um seinetwillen erfülle mir deine Verheißung: Ich vertilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünde wie den Nebel.

Mein Gott und Herr, ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, daß du das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen wirst. Ach, Herr, siehe, ob ich's aufrichtig meine, und ziehe mir selbst die Hülle von den Augen, wenn ich mich noch betrügen wollte, aber laß es mir gelingen und deine Gnade erreichen. Ach, Herr Herr, ich traue auf dich, laß mich nicht zu schanden werden. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn um Jesu, meines Erlösers, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Das allgemeine Beichtgebet.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender, sündhafter Mensch bekenne dir alle

meine Sünde und Missetat, womit ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewiglich wohl verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr; und ich bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit und durch das unschuldige, bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi, du wollest mir armen, sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und mir zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen. Amen.

Vor der Abendmahlsfeier.

Getreuer Gott und Vater! Im Namen unseres Herrn Jesu Christi, der für uns sein Leben dahingegeben, für uns sein Blut vergossen hat, bitte ich dich herzlich: Gib mir erleuchtete Augen des Verständnisses, daß ich erkennen möge den Reichtum des heiligen Mahles, in welchem du mir alle himmlischen Güter spendest, nämlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit! Erfülle mich mit deinem Geiste, damit ich als würdiger Gast an deinem Tische erscheine! Hilf mir alle erlittene Kränkung und Feindschaft von Herzen vergeben und vergessen und gegen alle meine Mitmenschen versöhnlich sein, wie ich selbst der Versöhnung bedarf! Laß mich reichen Trost und Frieden in meinem Herzen empfinden; und wie du auf Erden unsre hungernden und dürstenden Seelen nährst zum ewigen Leben, so laß uns einst droben dein himmlisches Abendmahl feiern und satt werden aus deiner himmlischen Gnadenfülle! Amen.

Nach Empfang des heiligen Abendmahls.

Barmherziger Gott und Vater! Lob und Preis sei deinem heiligen Namen für die unaussprechliche Güte, welche du mir durch die Gabe des heiligen Abendmahls erwiesen, für den Trost und die Stär-

tung, die du mir dadurch verliehen hast! Stehe mir nun bei, getreuer Gott, daß deine Gnade mir gereichen möge zur Stärkung meines Glaubens und der Liebe gegen die Brüder, damit ich hinfort viele Früchte der Gerechtigkeit bringe! Mache mich fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal und hilf mir anhalten am Gebet, damit ich Sünde, Not und Tod durch deine Kraft überwinde und endlich dahin gelange, wo ich mit allen Seligen und Vollendeten dein himmlisches Abendmahl feiern möge! Erhöre mein Gebet um meines Herrn und Erlösers willen! Amen. Ps. 103.

Nach dem heiligen Abendmahle.

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missetat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Missetat meiner Sünde. Du, Herr, bist mein Schirm; du wirst mich vor Angst behüten, daß ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Lieber Vater, ich danke dir und preise dich, daß du mich zu Gnaden wieder angenommen hast und dich über mich erbarmet wie der Vater über sein Kind, um Jesu, meines Heilandes, willen. Ich habe die frohe Gewißheit, daß weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges mich von dir und deiner Liebe scheiden kann. Bewahre mir solch fröhliche Zuversicht und halte mir im Gedächtnis diese selige Stunde, in der ich habe schmecken und sehen dürfen, wie freundlich du bist. So sich aber Steine des Anstoßes auf meiner weiteren Lebensbahn finden, so gib in Gnaden, daß ich nicht strauchle oder aus deiner Gnade falle, sondern sei du der Stecken und Stab, der mich stützt und tröstet, du Hirte meiner Seele.

Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen, so will ich mich nur besinnen, daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder zugehöret. Hallelujah. Amen.

F. Ein allgemeines Kirchengebet.

Vater unseres Herrn Jesu Christi und durch denselben auch unser Vater, gelobt seist du für den ganzen Reichtum deiner väterlichen Gaben, insonderheit für jedes geistliche Gut, mit welchem du uns gesegnet hast durch Christum. Gib deinem Worte hier und aller Orten treue Lehrer, willige Hörer, folgsame Täter. Laß uns gewissenhafter werden in der Erfüllung deiner Gebote, ernster in der Erfassung unserer Pflichten, williger im Gehorsam, tapferer im Bekenntnis, reiner und vollkommener in der Liebe.

Himmlischer Vater, laß auch alle unsere besonderen Angelegenheiten deiner Vaterliebe befohlen sein. Beschirme unser Vaterland, erhalte ihm den Frieden von außen und im Innern; stehe unserer Obrigkeit bei, daß durch sie die Gerechtigkeit gefördert und die Bosheit gehindert und gestraft werde. Gib Freude und Wohlfahrt allen Ständen, gutes Gedeihen aller redlichen Arbeit. Segne das Feld mit reichlichem Gewächs und laß uns deine Gaben dankbar genießen und der Wohltätigkeit und des Gemeinsinnes nicht vergessen. In allen Ehen pflanze und bewahre deine Furcht und deinen Frieden, daß Gatten, Eltern und Kinder einander zugetan seien in treuer Liebe. Nimm dich unserer Kinder an und hilf den Eltern, sie nach deinem Willen leiten. Mindere die Armut. Tröste die Betrübten, stärke die Schwachen, hilf den Gefallenen

auf und bringe die Verirrten und Verführten zurecht. Die Fröhlichen bewahre in deiner Furcht, die Traurigen erhalte in dem Glauben, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum besten dienen. Die Zuversicht aller Kranken sei deine Barmherzigkeit. Die aber, deren Stündlein naht, rüste zwiefach mit Glaubensmut, daß sie nicht erschrecken, sondern getrost zu dir sich wenden und selig sterben. Laß uns allen einst deine ewige Sonne aufgehen und uns erkennen, daß du wahrhaftig bist der treue Hort und Hirt der Deinen ewiglich.

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben. Amen.

II. Der kleine Katechismus Luthers.

Das erste Hauptstück.

Die zehn Gebote.

Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst nicht andere Götter haben neben Mir!

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das zweite Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen mißbraucht!

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen; sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Feiertag heiligen!

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden!

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht töten!

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun; sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen!

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht stehlen!

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen; sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten!

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen; sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

Das neunte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus!

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen und mit einem Schein des Rechts an uns bringen; sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

Das zehnte Gebot.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist!

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen; sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und tun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also:

Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde

der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis ins tausendste Glied.

Was ist das?

Gott drohet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote tun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne tun nach seinen Geboten.

Das zweite Hauptstück.

Der Glaube.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget; wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Übel behütet und bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohne all mein Verdienst und Würdigkeit; des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

Der zweite Artikel.

Von der Erlösung.

Ich glaube an Jesum Christum, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus — wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren — sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sei und in seinem Reiche unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Was ist das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das dritte Hauptstück.

Das Vaterunser.

Die Vorrede.

Vater unser, der Du bist im Himmel!

Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte.

Geheiliget werde Dein Name!

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird und wir auch heilig als die Kinder Gottes danach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiligt unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, himmlischer Vater!

Die zweite Bitte.

Dein Reich komme!

Was ist das?

Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade glauben und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!

Was ist das?

Gottes guter, gnädiger Wille geschieht wohl ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende; das ist sein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unser täglich Brot gib uns heute!

Was ist das?

Gott gibt täglich Brot auch wohl ohne unser Gebet allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er's uns erkennen lasse und wir mit Danksagung empfangen unser täglich Brot.

Was heißt denn täglich Brot?

Alles, was zur Leibesnahrung und -notdurft gehört, als Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern!

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde und um derselben willen uns solche Bitten nicht versagen; denn wir sind der keines wert, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet; sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir wiederum auch herzlich vergeben und gerne wohltun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Versuchung!

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und

unser Fleisch nicht betrüge und verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster; und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem Übel!

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerlei Übel Leibes und der Seele, Gutes und Ehre erlöse und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, ein seliges Ende bescheere und mit Gnaden von diesem Jammertal zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluß.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

Was heißt Amen?

Daß ich soll gewiß sein, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

Das vierte Hauptstück.

Das Sakrament der heiligen Taufe.

Zum ersten:

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot gefasset und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten (Kap. 28, 19): Gehet hin in alle Welt,

lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes!

Zum andern:

Was gibt oder nützet die Taufe?

Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am letzten (Kap. 16, 16): Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Zum dritten:

Wie kann Wasser solche große Dinge tun?

Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist's eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist; wie St. Paulus sagt zu Tito im dritten Kapitel (5—8): Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr!

Zum vierten:

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

St. Paulus zu den Römern am sechsten (Vers 4) spricht: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Toten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Das fünfte Hauptstück.

Das Sakrament des Altars oder das heilige Abendmahl.

I. Was ist das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unseres Herrn Jesu Christi, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Wo steht das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus (26, 26—28), Marcus (14, 22—24), Lucas (22, 19—20) und St. Paulus (1. Kor. 11, 23—25):

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: „Nehmet hin und esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches tut zu meinem Gedächtnis."

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: „Nehmet hin und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches tut, so oft ihr's trinket zu meinem Gedächtnis."

2. Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns die Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden"; nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

3. Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge tun?

Essen und Trinken tuts freilich nicht, sondern die Worte, so da stehen: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden," welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken als das Hauptstück im Sakrament. Und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.

4. Wer empfängt denn solch Sakrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: „Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden." Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort: „Für euch" fordert eitel gläubige Herzen.

III. Verzeichnis der Lieder.

	Nr.
Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ	305
Ach bleib mit deiner Gnade	306
Ach Gott, es ist uns bang	375
Ach Gott, ich muß in Traurigkeit	343
Ach Gott und Herr	385
Ach Gott, verlaß mich nicht	472
Ach Herre, du gerechter Gott	301
Ach komm, füll unsre Seelen ganz	435
Ach lieber Gott, behüte mich	338
Ach lieber Herr, du großer Gott	302
Ach, mein Herr Jesu, dein Nahesein	394
Ach wundergroßer Siegesheld	134
Allein Gott in der Höh sei Ehr	1
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	386
Alle Jahre wieder	57
Alle Menschen müssen sterben	537
Alles ist an Gottes Segen	473
Allgenugsam Wesen, das	415
Also hat Gott die Welt geliebt	395
Am Ölberg weiß ich eine Stätte	90
Auf, auf, den Herrn zu loben	255
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	29
Auf Christi Himmelfahrt allein	135
Auf dich, mein lieber Gott	474
Auferstehn, ja auferstehn	242
Auf Gott und nicht auf meinen Rat	475
Auf meinen lieben Gott	476
Auf, Seele, auf und säume nicht	81
Aus dem Himmel ferne	339
Aus Gnaden soll ich selig werden	396
Aus irdischem Getümmel	397
Aus meines Herzens Grunde	250

Nr.
Aus tiefer Not laßt uns 198
Aus tiefer Not schrei ich 199

Befiehl du deine Wege 477
Begleite mich, o Christ, wir gehen 91
Beherrscher aller Welten 351
Bei dir, Jesu, will ich bleiben 214
Becher uns, Herr, das täglich 271
Bete nur, betrübtes Herz 478
Betgemeinde, heilge dich 352
Bis hieher hat mich Gott gebracht 68
Bis hieher, Gott, hast du 347
Bleibt bei dem, der 215
Brich an, du schönes Morgenlicht 43
Brich herein 565
Brunnquell aller Liebe 436

Christe, du Lamm Gottes 225
Christen erwarten in 446
Christi Blut und Gerechtigkeit 398
Christ ist erstanden von der Marter 119
Christ lag in Todesbanden 120
Christus, der ist mein Leben 243

Danket dem Herrn 376
Das alte Jahr vergangen ist 69
Das ist ein teuerwertes Wort 399
Das Jahr geht nun zu Ende 70
Das Jahr geht still zu Ende 71
Das walte Gott, der helfen kann 325
Dein König kommt in niedern 30
Dein Name, o Vater, ist 383
Dein Wort, o Herr, ist milder Tau 307
Dennoch bleib ich stets an dir 479
Der am Kreuz ist meine Liebe 92
Der Christbaum ist der schönste 58
Der du aus der Nacht 82

Nr.

Der du das Los von meinen 480
Der du die Wahrheit selber 447
Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast 93
Der du noch in der letzten Nacht 308
Der du zum Heil erschienen 171
Der Frühling ist erschienen 297
Der Gerechten Seelen sind 538
Der heilge Christ ist kommen 44
Der Herr ist gut 481
Der Herr ist mein getreuer Hirt 482
Der Mensch hat nichts so eigen 437
Der Mond ist aufgegangen 274
Der Sonntag ist vergangen 289
Des Christen Schmuck und Ordensband 529
Des Jahres schöner Schmuck 299
Dich, dich, mein Gott, will ich 257
Dich, Jesum, laß ich ewig nicht 416
Dich, Jesu, preisen unsre Lieder 236
Die Feinde deines Kreuzes drohn 161
Die Gnade sei mit allen 483
Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi 2
Die güldne Sonne, voll Freud 258
Die helle Sonn leucht jetzt 259
Die Liebe darf wohl weinen 244
Die Nacht ist kommen, drin 275
Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ 177
Dies ist der Tag, an welchem deine 3
Dies ist der Tag, den Gott 15
Dies ist der Tag, dies sind 345
Dies ist die Nacht, da mir 46
Die Sünden sind vergeben 400
Die wir uns allhier beisammen 309
Die Woche geht zu Ende 295
Dir, dir, Jehova, will ich singen 353
Dir sei mein ganzes Leben 484
Dorngekrönter lichter Menschensohn 387
Dort ist so tiefer Schatten 254

Nr.

Dort über jenen Sternen 203
Dreieiniger großer Gott und Herr 188
Dreieiniger, heiliger, großer Gott! 184
Du großer Schmerzensmann 94
Du Herr der Seraphinen 485
Du Herr von meinen Tagen 348
Du Herz, aus Gott geboren 118
Du lieber, heiliger, frommer Christ 59
Du wesentliches Wort 47

Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein 486
Eine Herde und ein Hirt 172
Einer ists, an dem wir hangen 173
Eines wünsch ich mir vor allem 95
Ein feste Burg ist unser Gott 162
Ein Gärtner geht im Garten 530
Ein getreues Herze wissen 333
Ein Herz und eine Seele war 310
Ein Jahr der Sterblichkeit 72
Ein Lämmlein geht und 96
Einmal kommt die Gottesstunde 311
Ein neues Jahr hat angefangen 73
Ein reines Herz, Herr, schaff in mir 459
Eins ist not 417
Einst selig dort zu werden 539
Endlich bricht der heiße Tiegel, siehe: Unter Leiden prägt 517
Ergrünt, ihr Siegespalmen 136
Erhalt uns deine Lehre 163
Erhalt uns, Herr, bei deinem 164
Erschienen ist der herrlich Tag 121
Es geht durch alle Lande 340
Es glänzet der Christen 448
Es ist das Heil uns kommen her 401
Es ist die Nacht nun kommen 276
Es ist ein Ros' entsprungen 60
Es ist etwas, des Heilands sein 418

Nr.
Es ist genug 540
Es ist noch eine Ruh vorhanden 541
Es ist so still geworden 290
Es ist vollbracht! Er ist 97
Es ist vollbracht, Gottlob 542
Es kam die gnadenvolle 48
Es kennt der Herr die Seinen 487
Es kommt ein Schiff, geladen 31
Es legt der Söldner Rotte an dich 98
Es zieht ein stiller Engel 531

Fahre fort, fahre fort 165
Fang dein Werk mit Jesu an 326
Freu dich sehr, o meine Seele 543
Fröhlich soll mein Herze springen 49
Früh am Morgen Jesus gehet 260
Früh morgens, da die Sonn aufgeht 122

Geh aus, mein Herz, und suche 298
Geh nicht allein durchs Leben 312
Geht hin, ihr gläubigen Gedanken 402
Geht nun hin und grabt 245
Geist des Glaubens, Geist der Stärke 142
Geist des Lebens 143
Gelobet sei der Herr, mein Gott 154
Gelobet seist du, Jesu Christ 50
Gelobet seist du, treuer Gott 303
Gelobt sei Jesus Christus 449
Gib dich zufrieden 488
Gnädigster Erbarmer 330
Gott, deine Güte reicht so weit 354
Gott der Gnade, Herr der Stärke 168
Gott des Himmels und der 261
Gott! Du teilst von deiner Fülle 196
Gottes Gnade sei mit euch 216
Gott ist gegenwärtig; lasset uns 4
Gott ist getreu 489
Gott ist und bleibt getreu 490

Nr.

Gott ist unsre Zuversicht 491
Gott Lob! ein neues Kirchenjahr 32
Gott Lob! nun ist erschollen 378
Gott ruft der Sonn und schafft 74
Gott sei Dank durch alle Welt 33
Gott Vater, aller Dinge Grund 185
Gott wills machen 492
Großer Gott von alten Zeiten 5
Großer Gott, wir loben dich 355
Großer Mittler, der zur Rechten 403
Grüß Gott! Grüß Gott! Ein neues 75
Guter Hirt, der seine Herde 211

Halleluja jauchzt, ihr Chöre 123
Halleluja, Lob, Preis und Ehr 155
Halleluja, schöner Morgen 6
Halt im Gedächtnis Jesum Christ 419
Harre, meine Seele 532
Heilger Jesu, Heilgungsquelle 450
Herbei, o ihr Gläubigen 61
Herr, deine Kirche halte rein 313
Herr, dein Wort, die edle Gabe 314
Herr, der du mir das Leben 277
Herr, der du vormals hast dein Land 379
Herr, der mit starken Händen 204
Herr, die Erde ist gesegnet 179
Herr, du hast für alle Sünder 226
Herr, du wollst uns vollbereiten 227
Herr, es ist von meinem Leben 278
Herr Gott, der du mein Vater bist 356
Herr Gott, dich loben wir, dich 357
Herr Gott, dich loben wir, regier 197
Herr Gott, uns ist so bange 380
Herr Gott, wir rufen mit Begier 7
Herr, Herr, erbarme dich 200
Herr, höre, Herr, erhöre 195
Herr, ich bin dein Eigentum 544

	Nr.
Herr, ich lasse nicht von dir	493
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend	8
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut	228
Herr Jesu, deine Angst und Pein	99
Herr Jesu, der du bist	237
Herr Jesu, Licht der Heiden	85
Herr, mein Licht, erleuchte mich	315
Herr, nun selbst den Wagen halt	166
Herr, öffne mir die Herzenstür	9
Herr von unendlichem Erbarmen	404
Herr, vor deinem Angesicht	10
Herr, wie du willst, so schicks mit mir	494
Herz, laß das Sorgen sein	533
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr	429
Herzlich tut mich verlangen	545
Herzliebster Jesu, was hast du	100
Herz und Herz vereint zusammen	316
Hier Gottes Kinder und dort Erben	205
Hier stehen wir von nah und fern	317
Hilf, Helfer, hilf in Angst	546
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	76
Himmelan geht unsre Bahn	547
Himmelan, nur himmelan	451
Himmelan vom Erdenstaube	548
Hinab geht Christi Weg	452
Hinunter ist der Sonne Schein	279
Hirte deiner Schafe	280
Höchster Tröster, komm hernieder	144
Hoffe, Herz, nur mit Geduld	495
Hosianna Davids Sohne	34
Hosianna! Davids Sohn kommt	35
Ich armer Mensch, ich armer	201
Ich bete an die Macht der Liebe	441
Ich bin bei Gott in Gnaden	405
Ich bin ein armer Exulant	534
Ich bin ein Gast auf Erden	549

	Nr.
Ich bin getauft auf deinen	217
Ich danke dir für deinen Tod	101
Ich freue mich der frohen Zeit	550
Ich geh zu deinem Grabe, du	124
Ich habe nun den Grund gefunden	406
Ich habe viel gelitten	496
Ich hab in guten Stunden	498
Ich hab von ferne, Herr	551
Ich komme vor dein Angesicht	358
Ich lasse mir genügen	499
Ich sag es jedem, daß er lebt	125
Ich singe dir mit Herz	11
Ich steh an deiner Krippe hier	51
Ich steh in meines Herren Hand	500
Ich und mein Haus, wir sind	239
Ich weiß, an wen ich glaube	407
Ich weiß, mein Gott, daß all	327
Ich weiß von keinem andern Grunde	408
Ich will dich erheben	178
Ich will dich lieben, meine	421
Ihr Kinderlein, kommet	62
Ihr Waisen, weinet nicht	344
In allen meinen Taten	501
In Christi Wunden schlaf ich ein	552
In der Angst der Welt	453
In die Ferne möcht ich ziehen	141
In heilig ernster Stunde klingt	218
In seinem Namen darf ich beten	502
Ist Gott für mich, so trete	409
Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket	52
Je größer Kreuz, je näher Himmel	503
Jehova, Jehova, Jehova	12
Jerusalem, du hochgebaute Stadt	206
Jesu, als du wiederkehrtest	191
Jesu, deine Passion will ich jetzt	102
Jesu, deiner zu gedenken	422
Jesu, deine tiefen Wunden, deine	103

Nr.
Jesu, dir leb ich 13
Jesu, geh voran 454
Jesu, großer Wunderstern 83
Jesu, hilf siegen 460
Jesu, meine Freude 423
Jesu, meines Lebens Leben 104
Jesu, Seelenfreund der Deinen 14
Jesus Christus herrscht als König 137
Jesus ist kommen, Grund ewiger 84
Jesus lebt, mit ihm auch ich 126
Jesus, meine Zuversicht 127
Jesus nimmt die Sünder an 410
Jesus soll die Losung sein 77

Kehre wieder 388
Komm auf uns, o Geist 145
Kommet, ihr Hirten, ihr Männer 63
Komm, heiliger Geist, Herre Gott 146
Komm, o komm, du Geist des 147
Komm, mein Herz, in Jesu Leiden 229
Kommt, Brüder, laßt uns gehen 461
Kommt her, ihr Christen, voller 186
König, dem kein König gleichet 138
König Jesu, streite, siege 174

Lasset mich mit Freuden sprechen 212
Lasset uns mit Jesu ziehen 455
Laß dich durch nichts erschrecken 318
Laß dich nur Nichts nicht 504
Laß fahren deine Sorgen 505
Laß mich dein sein und bleiben 15
Laßt, eh wir gehn, uns fest verbinden 16
Laßt mich gehn 553
Liebe, die du mich zum Bilde 424
Lieber Vater hoch im Himmel 269
Liebster Jesu, wir sind hier, deinem 213
Liebster Jesu, wir sind hier, dich 17
Lieder schallen, Glocken klingen 167

	Nr.
Lobe den Herren, den mächtigen	359
Lobe den Herren, o meine Seele	360
Lobt froh den Herrn	384
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich	53
Mache dich, mein Geist, bereit	462
Macht hoch die Tür, die Tor	36
Mag auch die Liebe weinen	246
Mein alles, was ich liebe	425
Mein banges Herz, sei stille	247
Mein bester Trost	463
Meinen Heiland im Herzen	443
Meinen Jesum laß ich nicht	426
Mein erst Gefühl sei Preis und	262
Meine Seel ist stille	506
Mein Glaub ist meines Lebens	389
Mein Gott, du bist und bleibst	507
Mein Gott, nun ist es wieder	263
Mein Gott, was hab ich doch	346
Mein Gott, wie bist du so verborgen	508
Mein guter Hirte	497
Mein Herz, gib dich zufrieden	509
Mein Jesu, zieh mich ganz	456
Mein Leben soll verhallen	566
Merk, Seele, dir das große Wort	457
Mir ist Erbarmung widerfahren	411
Mir nach, spricht Christus	458
Mit dem Herrn fang alles an	328
Mit dir, Allmächtger, fahr ich an	329
Mit Ernst, o Menschenkinder	37
Mit Fried und Freud ich fahr dahin	86
Mitten wir im Leben sind	554
Morgenglanz der Ewigkeit	264
Müde bin ich, geh zur Ruh	291
Nach einer Prüfung kurzer	555
Nicht Opfer und nicht Gaben	438
Nimm hin mein Herz	390

Nr.
Noch läßt der Herr mich leben 265
Nun bitten wir den heiligen 148
Nun bringen wir den Leib 248
Nun danket alle Gott 361
Nun danket all und bringet 362
Nun freut euch, liebe Christen 363
Nun geht der Tag zu Ende 281
Nun gingst auch du 105
Nun hilf uns, o Herr Jesu Christ 192
Nun ist der Tag geendet. Mein 284
Nun jauchzet all, ihr Frommen 38
Nun laßt uns den Leib 249
Nun laßt uns gehn und treten 78
Nun laßt uns Gott, dem Herren 272
Nun preiset alle Gottes 18
Nun ruhen alle Wälder 282
Nun schlaf, mein liebes 292
Nun sich der Tag geendet hat 283
Nun singet und seid froh 64

O Anfang sonder Ende 79
O daß doch bald dein Feuer 319
O daß doch bei der reichen Ernte 180
O daß ich tausend Zungen hätte 364
O du fröhliche . . . Osterzeit 133
O du fröhliche . . . Pfingstenzeit 135
O du fröhliche . . . Weihnachtszeit 65
O du Liebe meiner Liebe 106
O Durchbrecher aller Bande 464
O Ewigkeit, du Donnerwort 556
O frommer Gott, ich danke dir 341
Oft schaut mit stillem Sehnen 510
O Gott, der du das Firmament 304
O Gott, du frommer Gott 305
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ 412
O Gott, von dem wir alles haben 181
O großer Gott, du reines Wesen 366

	Nr.
O Haupt voll Blut und Wunden	107
O heilger Geist, kehr bei uns ein	149
O heilige Dreifaltigkeit	19
O Jerusalem, du schöne	557
O Jesu Christe, wahres Licht	175
O Jesu, dir sei ewig Dank	230
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	238
O Jesu, süßes Licht	266
O komm, du Geist der Wahrheit	150
O Lamm Gottes, unschuldig	108
O laß dich finden	349
O mein Herz, gib dich zufrieden	511
O schöner Tag der Weihe	189
O selges Licht, Dreifaltigkeit	285
O selig Haus	334
Ostern, Ostern, Frühlingswehen	128
O Vater der Barmherzigkeit	391
O Vater, du mein Licht und Leben	512
O Welt, sieh hier dein Leben	109
O wie heilig ist der Ort	20
Ringe recht, wenn Gottes	465
Ruht nun in Gott, ihr	207
Rüstet euch, ihr Christenleute	466
Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze	231
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	467
Schatz über alle Schätze	427
Schmücke dich, o liebe Seele	232
Schmückt das Fest mit Maien	151
Schönster Herr Jesu	444
Schöpfer meines Lebens	193
Schwing dich auf zu deinem	513
Seele, geh nach Golgatha	110
Seelen, laßt uns Gutes tun	439
Seele, was ermüdst du dich	468
Segne und behüte	27
Sehet, sehet, welche Liebe	156

Nr.
Seht, welch ein Mensch ist das 111
Seid eingedenk! — O teure 219
Sei getreu bis an das Ende 469
Sei Gott getreu 220
Sei Lob und Ehr 367
Sei mir tausendmal gegrüßet 112
Sei stark, mein Herz! 514
Sei stille, müdgequältes Herz 515
Selig sind des Himmels 558
Selig sind, die Gottes Wort 21
Siegesfürst und Ehrenkönig 139
Sieh, dein König kommt zu dir! 39
Sieh, hier bin ich 22
So ist die Woche nun geschlossen 296
So jemand spricht 440
Sollt es gleich bisweilen 516
Sollt ich meinem Gott nicht singen 368
So nimm denn meine Hände 535
Sonntag ist es, Sonntag heute 28
Sorge doch für meine Kinder 335
So ruhest du, o meine Ruh 113
So wahr ich lebe, spricht dein Gott 392
Speise, Vater, deine Kinder 273
Stark ist meines Jesu Hand 413
Stärk uns, Mittler 221
Steht auf, ihr lieben Kinderlein 270
Steig auf, du Lied, im 187
Stille Nacht, heilige Nacht! 66
Stille Ruhekammer 190
Such, wer da will, ein ander Ziel 428

Tochter Zion, freue dich 41
Treuer Heiland, habe Dank 114
Treuer Heiland, wir sind hier 23
Tut mir auf die schöne Pforte 24

Unsern Ausgang segne Gott 25
Unter Leiden prägt der Meister 517

Nr.

Valet will ich dir geben . . . 559
Vater unser im Himmelreich . . . 360
Vergangen ist der lichte . . . 293
Verleih uns Frieden gnädiglich . . . 381
Verwirf mich nicht im Alter . . . 350
Verzage nicht, du Häuflein klein . . . 169
Volk des Herrn, du hast . . . 470
Vollendet hat der Tag . . . 286
Vom Himmel hoch, da komm ich . . . 54
Vom Himmel kam der Engel Schar . . . 55
Von des Himmels Thron sende . . . 222
Von dir, du Gott der Einigkeit . . . 240
Von Gottes Gnade will ich singen . . . 370
Von Gott will ich nicht lassen . . . 518
Von dir, Todesüberwinder . . . 223

Wach auf, du Geist der ersten . . . 176
Wach auf, mein Herz, die Nacht . . . 129
Wach auf, mein Herz, und singe . . . 267
Wachet auf, erhebt die Blicke . . . 170
Wachet auf, ruft uns die . . . 208
Wandle leuchtender und schöner . . . 130
Warum sollt ich mich denn grämen . . . 519
Was freut mich noch, wenn du's . . . 157
Was Gott tut, das ist wohlgetan, es . . . 520
Was Gott tut, das ist wohlgetan, so . . . 182
Was hätt' ich, hätt' ich Jesum nicht . . . 445
Was ist's, daß ich mich quäle . . . 521
Was macht ihr, daß ihr weinet . . . 322
Was mein Gott will, geschehe . . . 522
Was von außen und . . . 523
Was wär ich ohne dich gewesen . . . 442
Weicht, ihr Berge . . . 414
Weil ich Jesu Schäflein bin . . . 342
Weißt du, wieviel Sternlein . . . 536
Wen hast du dir geladen . . . 233
Wenn alles eben käme . . . 524

Wenn alle untreu werden 429
Wenn der Herr einst die Gefangnen 560
Wenn ich einst von jenem 268
Wenn ich ihn nur habe 430
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 371
Wenn kleine Himmelserben 250
Wenn meine Sünd mich kränken 115
Wenn mein Stündlein 561
Wenn wir in höchsten Nöten 525
Wer das Kleinod will erlangen 471
Werde Licht, du Stadt der Heiden 87
Werde munter, mein Gemüte 287
Wer ist wohl, wie du 431
Wer nur den lieben Gott läßt walten 526
Wer ruft denn so mit Freuden 432
Wer sind die vor Gottes Throne 209
Wer weiß, wie nahe mir mein 562
Wie Gott mich führt 527
Wie groß ist des Allmächtgen 372
Wie heilig ist die Stätte hier 234
Wie heimlicherweise ein 80
Wie herrlich ist die neue Welt 563
Wie herrlich ist's, ein 433
Wie herrlich strahlt der Morgenstern 88
Wie könnt ich ruhig schlafen 294
Wie könnt ich sein vergessen 235
Wie lieblich ist's hienieden 324
Wie mit grimmgem 331
Wie ruhest du so stille 300
Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ 336
Wie schön leuchtet der Morgenstern 89
Wie sie so sanft ruhn 251
Wie soll ich dich empfangen 40
Wie wird uns sein 564
Wie wohl ist mir, o Freund 434
Willkommen, du selige Weihnachtszeit 42
Willkommen, Held im Streite 131

Nr.
Wir danken dir, du gutes, du liebes 67
Wir danken dir, Herr Jesu Christ 116
Wird das nicht Freude sein 210
Wir flehn um deine Gnade 224
Wir glauben all . . . der sich durch 158
Wir glauben all . . . der sich zum 159
Wir glauben all . . . Vater 160
Wir haben dieses Haus gebaut 194
Wir liegen hier zu deinen Füßen 202
Wir pflügen und wir 332
Wir sind dein, Herr 26
Wir singen dir, Immanuel 56
Wo bist du, holder Friede, blieben 382
Wo findet die Seele 567
Wohlauf, ihr Brüder 183
Wohlauf, wohlan, zum letzten 252
Wohl einem Haus 337
Wollt ihr wissen, was mein Preis 117
Womit soll ich dich wohl 373
Wo regt sich noch ein guter Geist 377
Wort des höchsten Mundes 320
Wort des Lebens 321
Wo soll ich fliehen hin 393
Wo willst du hin, weil's Abend ist 288
Wunderanfang, herrlich 528
Wunderbarer König 374

Zieh ein zu deinen Toren 152
Zieh hin, mein Kind 253
Zieht in Frieden eure Pfade 323
Zum Himmel bist du eingegangen 140
Zwei der Jünger gehn mit 132
Zwei Hände wollen heute sich 241

1. Thymotheus

.3.16